KARL-DIETER BÜNTING
DOROTHEA ADER

Rechtschreibung und Zeichensetzung

Rechtschreibung und Zeichensetzung

KARL-DIETER BÜNTING
DOROTHEA ADER

Rechtschreibung und Zeichensetzung

Verantwortlich für Druck und Verlag:
Isis Verlagsgesellschaft AG Chur, Schweiz
Gesamtherstellung: Graphischer Großbetrieb Pößneck GmbH



Inhalt

1. Wie man mit diesem Buch arbeitet

Die **Praktische Rechtschreibhilfe** erfüllt zwei Aufgaben:

1. Wenn Sie ein Rechtschreibproblem haben, das Sie nicht durch einen Blick ins Wörterbuch lösen können, finden Sie hier schnelle Hilfe. Sie finden zu bekannten, häufig auftretenden Rechtschreibschwierigkeiten alphabetisch geordnete Wortlisten, insbesondere:
   - Schreibt man getrennt oder zusammen, und was dann groß oder klein?
   - Wortlisten zur Buchstabenschreibung zu langen Vokalen, zu Doppelkonsonanten, zu *-ig/-lich* , zu *f, v, pf, ph* , zu s, ss, ß am Wortende
   - Kommawörter, wann setzt man ein Komma und wann nicht?

   Wenn Sie dort Ihr Problem noch nicht lösen können, helfen Ihnen die Regeln und Hilfsregeln mit Beispielen auf den Übersichtstafeln.

   Schließlich helfen die Hinweise zu Einzelheiten und besonderen Schwierigkeiten.

2. Wenn Sie Ihre Rechtschreibfertigkeiten verbessern und trainieren wollen, können Sie mit diesem Buch systematisch arbeiten. Sie sollten dann zunächst erst einmal herausfinden, wo Ihre Rechtschreibprobleme liegen. Mit einem Fachwort sagt man, Sie sollten eine Fehleranalyse machen. Testen Sie sich erst einmal selbst, gehen Sie die Diktate und die »Hitparade der Fehler« durch. Sie werden merken: So wenig wissen Sie gar nicht. Sie werden auch bemerken, daß es kniffelige Fälle gibt. So bekommen Sie Hinweise, welche Kapitel Sie durcharbeiten und welche Regeln Sie sich merken sollten. Außerdem sollten Sie die Wortlisten mit den Problemfällen einmal durchgehen.

In vielen Fällen muß man im Wörterbuch nachschlagen. Jede Sekretärin und jeder Professor hat mehr als ein Wörterbuch auf dem Schreibtisch stehen. Unter diesen Büchern finden Sie deshalb auch zwei Wörterbücher:

■ Ein **Rechtschreibwörterbuch**
Es enthält von A bis Z über 30 000 deutsche Wörter und Fremdwörter, die häufig gebraucht werden und nicht mehr erklärt werden müssen. Sie finden die Schreibung der Wörter, die Silbentrennung, Hinweise zur Betonung und zu grammatischen Formen.

■ Ein **Fremdwörterbuch**
Es enthält von A bis Z etwa 10 000 Fremdwörter mit
- Schreibung
- grammatischen Hinweisen
- Bedeutungsangaben
- Silbentrennung.

Aber vergessen Sie nicht, mit dem Rechtschreiben ist es wie mit dem Schreiben, und für beides gilt die alte chinesische Weisheit:
Ich höre es, und ich vergesse es.
Ich sehe es, und ich erinnere mich.
Ich tue es, und ich habe es verstanden.



2. Fehleranalyse und Hitparade der Fehler

2.1 Fehlerbereiche

Jeder hat seine eigenen Rechtschreibschwierigkeiten. Wenn man sie kennt, kann man sie besser überwinden und gezielter üben.

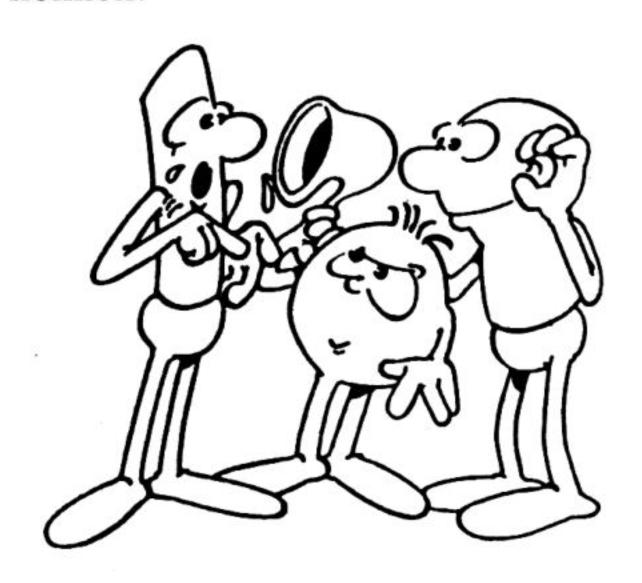
Eine gute Methode ist es, beim Verbessern und Korrigieren die Fehler aufzuschreiben und Fehlerbereichen zuzuordnen. Man kann das in einem Heft oder mit einem Zettelkasten tun.

Hier ist eine Liste mit Fehlerbereichen, geordnet nach der Häufigkeit, mit der Fehler gemacht werden, wie Untersuchungen gezeigt haben. Ab Ziffer 10 werden nur noch wenige Fehler gemacht, die weitaus meisten in den Bereichen 1 und 2. Der größte Einzelfehler ist die Verwechslung von *das* und *daß*.

1. Groß- und Kleinschreibung
2. Getrennt- und Zusammenschreibung
3. Doppelschreibung von Konsonanten
4. Fremdwortschreibung
5. *das – daß*
6. *s – ss – ß*
7. Dehnungs-*h*
8. *d – t*
9. *i – ie*
10. Schreibung von Vor- und Nachsilben
11. *ä – e, äu – eu*
12. *g – k*
13. Silbentrennung am Zeilenende
14. Schreibung der Beugungsformen
15. *b – p*
16. *g – k*
17. *f – v, pf*
18. *z, tz*
19. Doppelschreibung des Vokals
20. *x – ks – cks – chs*

Hilfen zur Selbsthilfe

■ Deutlich sprechen, genau hinhören.
Sich klarmachen, wo Mundart und Umgangssprache Fehler verursachen können.



- Bei der Groß- und Kleinschreibung auf die Wörter davor achten. Wenn man vor die Grundform (Wörterbuchform) *der, die, das* setzen kann, soll man groß schreiben.
- Wenn Zweifel bei den gebeugten Formen auftauchen, Grundform des Wortes bilden, besonders bei Verbformen.
- Bei Zweifeln am Wortende das Wort verlängern.
- Wenn auch in der Grundform Zweifel bei *e/ä* und *eu/äu* bleiben, verwandte Wörter suchen.
- Bei Fremdwörtern, Getrennt- und Zusammenschreibung und in allen ungelösten Zweifelsfällen: **im Wörterbuch nachschlagen!**



2.2 Groß- und Kleinschreibung

Schon 1912 stellte der Rechtschreibfachmann O. Kosog zur Groß- und Kleinschreibung ein Diktat zusammen, bei dem noch heute in Universitätsseminaren durchschnittlich 18 Fehler gemacht werden. Wollen Sie es einmal probieren? Die schwierigen Stellen sind hervorgehoben.

Aus dem Testament einer Mutter

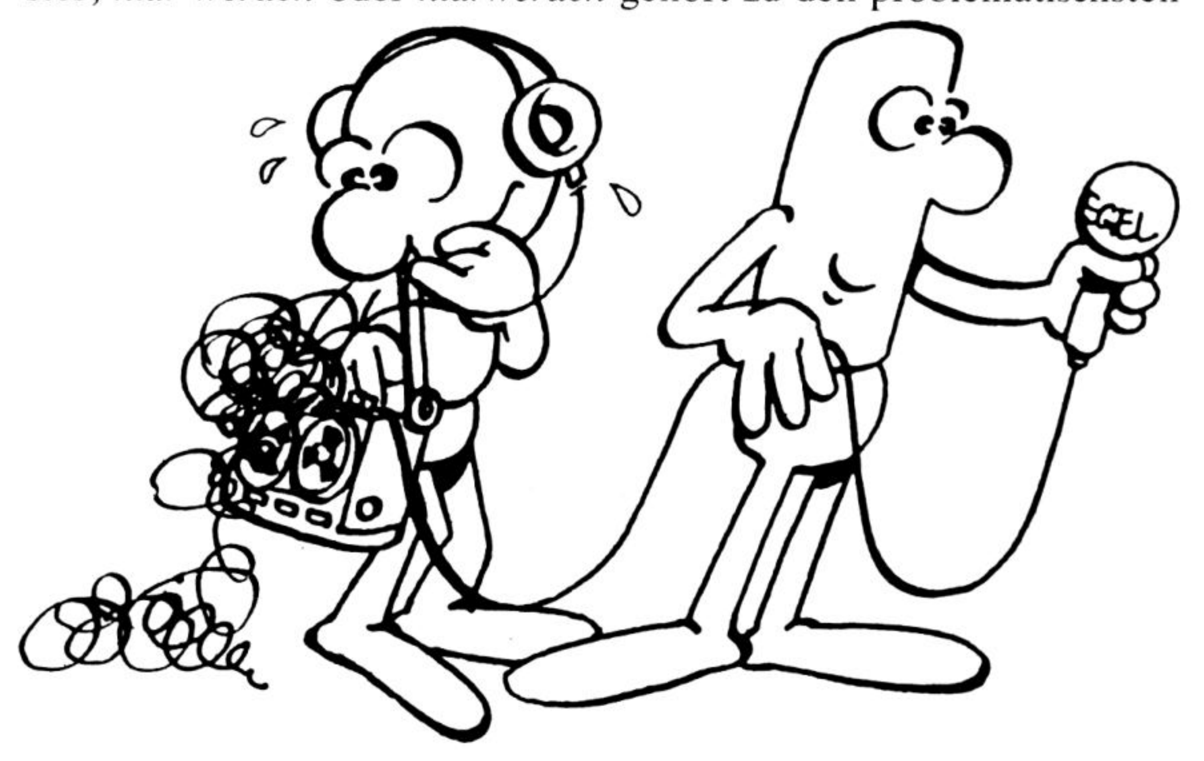
Liebe Kinder! Heute **n**acht nahm ich mir vor, **E**uch diesen **M**orgen einige Lehren fürs Leben des **n**ähern niederzuschreiben. Leset sie oftmals durch, so werdet **I**hr **E**uch bei Gelegenheit des **N**äheren entsinnen und danach handeln. – Zwar kann ich **E**uch nur etwas **w**eniges hinterlassen; aber **E**uch etwas **G**ediegenes lernen zu lassen, dazu habe ich mein **B**estes, ja mein **m**öglichstes getan. Ihr seid alle gut im **S**tande, so daß **I**hr **imst**ande seid, **E**uch redlich durchzuschlagen. Sollte jedoch einer von **E**uch je in **N**öten sein, so ist es durchaus **vonn**öten, daß **I**hr **E**uch gegenseitig helft. Seid stets **wil**lens, **E**uch untereinander zu **W**illen zu sein. Irrt einer von **E**uch, so sollen die **ü**brigen ihn eines **a**nderen, und zwar eines **B**esseren belehren. Achtet jedermann, **V**ornehme und **G**eringe, **a**rm und **r**eich. Seid keinem **f**eind; denn jemandes **F**eind sein, bringt oft Unheil. Tut niemand ein **L**eid an, so wird man **E**uch nicht leicht etwas **zul**eide tun. Euer seliger Vater sagte oft zu seinen Schülern »Tut nie **B**öses, so widerfährt euch nichts **B**öses.« Macht **E**uch eine brüderliche Friedfertigkeit zu **e**igen, indem **I**hr im Streit nach den Worten handelt: »Gehst du zur **R**echten, so gehe ich zur **L**inken.« Tut nie **U**nrecht; seid **I**hr aber im **R**echte, so habt **I**hr **r**echt, ja das größte **R**echt, wenn **I**hr **E**uer **R**echt sucht. Laßt nichts außer **a**cht, ja außer aller **A**cht, wenn **I**hr Freundschaft schließt; wählt nicht den ersten **b**esten als Freund, und sorgt, daß **I**hr unter **E**uern Mitarbeitern nie die **L**etzten seid. Wollt **I**hr **W**ichtiges **zuw**ege bringen, so müßt **I**hr ernstlich zu **W**erke gehen. Sucht auf dem **l**aufenden zu bleiben und zieht nie eine ernste Sache ins **L**ächerliche. Verachtet nie das **L**eichte, so wird es **E**uch schließlich ein **l**eichtes, auch das **S**chwierigste zu überwinden. Es ist aber das **s**chwierigste, daß man sich selbst bezwingt. Seid **I**hr in einer Angelegenheit im **d**unkeln, so übt Vorsicht, denn im **D**unkeln stößt man leicht an. Seid auch im **Ge**ringsten nicht im geringsten untreu. Zum **l**etzten rate ich **E**uch **f**olgendes: Befolgt das **V**orstehende, so braucht **E**uch nicht **a**ngst zu sein; ohne **A**ngst könnt **I**hr dann zu guter **L**etzt auf das **b**este standhalten, auf das **B**este hoffen und trotz aller Widerwärtigkeiten **z**eit **E**ures Lebens dem Schicksal **T**rotz bieten.

In der Wochenzeitschrift »Der Spiegel« wurde in der Ausgabe vom 06.06.1984 ein Gespräch mit Georg Gölter, dem Kultusminister von Rheinland-Pfalz, abgedruckt. Die Journalisten des »Spiegel« baten Herrn Gölter auch, ein kurzes Diktat zu schreiben.

Zu Beginn des SPIEGEL-Gesprächs schrieb Kultusminister Georg Gölter ein Diktat von zehn Zeilen, die Fehler des Ministers sind in Kursivschrift hinzugefügt:

> Wir sollten das bislang Erreichte nicht geringschätzen, aber in bezug (*in Bezug*) auf unsere Auslandsaktivitäten wäre es das beste (*das Beste*), die Kooperation mit den Skandinaviern so bald wie möglich wiederaufzunehmen (*wieder aufzunehmen*). Mit den Schwierigkeiten – sie haben in der letzten Zeit überhandgenommen – wollen wir rasch fertig werden, nicht zuletzt aus Imagegründen.
> Vor Verhandlungsbeginn müssen wir uns aber noch darüber klarwerden (*klar werden*), welche Wünsche und Forderungen von seiten (*von Seiten*) der Gesprächspartner an uns herangetragen werden könnten und inwieweit sie überhaupt Rechtens (*rechtens*) sind. Von vornherein muß sichergestellt sein, daß sich ein möglicher Kompromiß nicht zuungunsten unseres Unternehmens auswirkt.

Die »Fehler« des Ministers sind nicht schwerwiegend; man könnte sogar diskutieren, ob es Fehler sind; *in bezug* und *von seiten* werden erst neuerdings klein geschrieben, früher schrieb man wie der Minister; *klar werden* oder *klarwerden* gehört zu den problematischsten



Fällen der Zusammen- und Getrenntschreibung, bei *wiederaufzunehmen* ist der Fall eindeutiger, daß hier »erneut aufzunehmen« gemeint ist, und dann soll man zusammenschreiben; *Rechtens* steht zwar in Duden, aber man schreibt *abends* und *morgens*. Und was sagt der Minister selbst?

Der Kommentar des Ministers zu diesem Diktat:

SPIEGEL: Wir haben hier einen Diktattext von zehn Zeilen mitgebracht. Würden Sie sich zutrauen, ihn ohne Fehler zu schreiben?
GÖLTER: Oh, weh, damit habe ich nicht gerechnet. Nun gut, ich versuch's einfach mal. (Geht an seinen Schreibtisch, läßt sich den Text diktieren, kehrt zurück.) Nun?
SPIEGEL: Sechs Fehler.
GÖLTER: Eindeutig Versagen in einer Prüfungssituation! Aber was ist damit bewiesen?
SPIEGEL: Daß die deutsche Rechtschreibung reformbedürftig ist, wenn sogar jemand, der Abiturient eines humanistischen Gymnasiums, Germanist und Kultusminister in einer Person ist, so viele Fehler macht.
GÖLTER: Was Sie mit mir als Objekt vorgeführt haben, ist ohnehin klar: Auch wer mit Sprache viel zu tun hatte und hat, auch wer im landläufigen Sinne zu den Gebildeten zählen mag, steht angesichts der Kompliziertheit der Rechtschreibung immer wieder vor Problemen. Ich beziehe mich da durchaus ein. Manchen, die noch nicht sensibel genug sind für all das, was wir auf diesem Gebiet unseren Kindern und den Ausländern zumuten, wäre zu wünschen, daß sie ein solches Diktat schreiben und über ihren eigenen Fehlern nachdenklich werden.

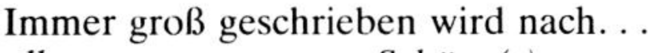


Groß- und Kleinschreibung

Auf Wörter davor achten:
- Artikel *der, die, das, ein, eine. . .*
- Präpositionen *an, bei/beim, in, zum . . .*
- Pronomen *alles, etwas, nichts, . . .*

In solchen Wendungen wird groß geschrieben

(eines) Abends	*(mit) Absicht*	*(vor) Angst*
(im) Ärger	*(zum) Beispiel*	*(zu) Ende*
(beim) Essen	*(beim) Fernsehen*	*(in) Gedanken*
(zu) Hause	*(zum) Lachen*	*(vor) Langeweile*
(beim) Lesen	*(keine) Lust*	*(einige) Male*
(in) Ordnung	*(keinen) Spaß*	*(aus) Versehen*
(keine) Zeit	*(im) Zorn*	



Immer groß geschrieben wird nach. . .

alles	*Schöne(s)*
etwas	*Besondere(s)*
manches	*Richtige(s)*
nichts	*Neue(s)*
viel	*Bekannte(s)*
wenig	*Gute(s)*

Mal groß, mal klein

der Abend	*abends*
eines Abends	*gestern abend*
am Abend	*heute abend*
diesen Abend	*am Montag abend*
zu Abend essen	*montags abends*
zum Abendessen	
Guten Abend	
den Abend über	

Genauso gehen:
am Morgen – morgens; am Mittag – mittags;
zur Nacht – nachts

Bei Verben: ***zum*** + groß, aber ***zu*** + klein

zum Lachen	*zu lachen*
zum Weinen	*zu weinen*

2.3 Getrennt- und Zusammenschreibung

Man muß sich die Wörter merken.
Immer wieder üben. Nachschlagen.

Wörter, die man getrennt schreibt

auf einmal	*ein bißchen*	*ein wenig*
gar kein	*gar nicht*	*gar nichts*
immer mehr	*immer noch*	*irgend etwas*
irgend jemand	*nächstes Mal*	*so daß*
so etwas	*so gerne*	*um so*
um so mehr	*vor allem*	*zu Ende*
zu Hause		

Wörter, die man zusammenschreibt

anderswo	*außerdem*	*dadurch*
daraufhin	*derjenige*	*derselbe*
deswegen	*dreimal*	*ebenso*
einander	*gegeneinander*	*gegenüber*
geradeaus	*irgendein*	*irgendwann*
irgendwie	*irgendwo*	*irgendwohin*
jedesmal	*nachdem*	*seitdem*
sobald	*soeben*	*sofort*
sowieso	*sozusagen*	*überall*
unterwegs	*zuerst*	*zufrieden*
zuletzt	*zuvor*	

Verben, die man zusammenschreibt

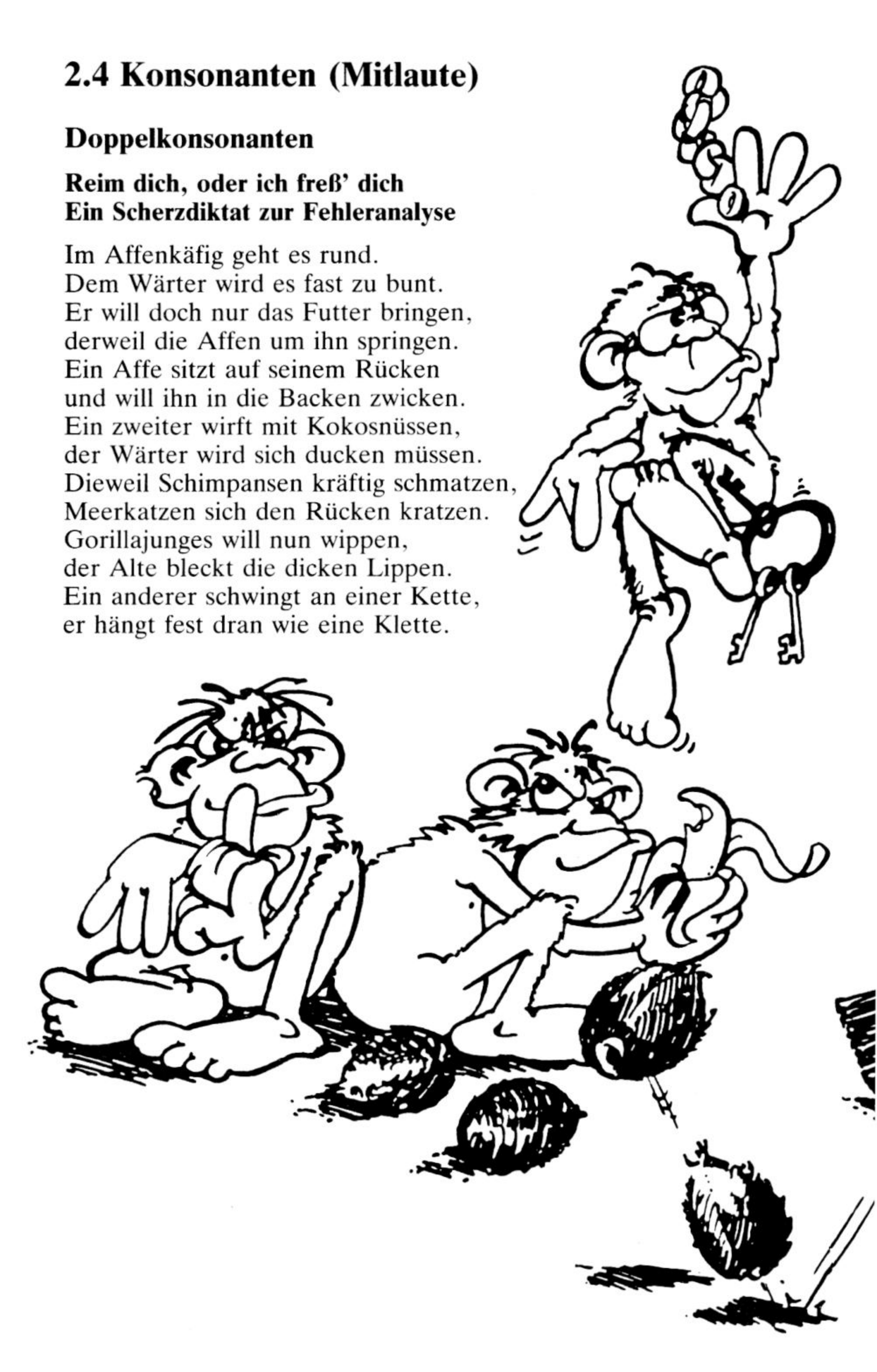
aufhören/aufgehört/aufzuhören
aufpassen/aufgepaßt/aufzupassen
bloßstellen/bloßgestellt/bloßzustellen
herauskommen/herausgekommen/herauszukommen
hinausgehen/hinausgegangen/hinauszugehen
kennenlernen/kennengelernt/kennenzulernen
loslassen/losgelassen/loszulassen
nachmachen/nachgemacht/nachzumachen
vorbeikommen/vorbeigekommen/vorbeizukommen
weitergehen/weitergegangen/weiterzugehen
zumachen/zugemacht/zuzumachen
zurückgeben/zurückgegeben/zurückzugeben

2.4 Konsonanten (Mitlaute)

Doppelkonsonanten

Reim dich, oder ich freß' dich
Ein Scherzdiktat zur Fehleranalyse

Im Affenkäfig geht es rund.
Dem Wärter wird es fast zu bunt.
Er will doch nur das Futter bringen,
derweil die Affen um ihn springen.
Ein Affe sitzt auf seinem Rücken
und will ihn in die Backen zwicken.
Ein zweiter wirft mit Kokosnüssen,
der Wärter wird sich ducken müssen.
Dieweil Schimpansen kräftig schmatzen,
Meerkatzen sich den Rücken kratzen.
Gorillajunges will nun wippen,
der Alte bleckt die dicken Lippen.
Ein anderer schwingt an einer Kette,
er hängt fest dran wie eine Klette.



Jetzt hört man nur ein dumpfes Grollen,
der Boß verlangt nach seinem Futter,
derweil die Halbwüchsigen noch tollen,
beschwert sich meckernd auch die Mutter.
Da kommt der Wärter mit dem Fressen,
und es ertönt ein lauter Pfiff.
Die Kletterei ist nun vergessen,
und man packt zu mit festem Griff
und schleppt sein Futter friedlich fort,
jeder an einen andern Ort.



Konsonanten
Deutlich sprechen.
Verwandte Wörter suchen.
Wort verlängern.
Im Wörterbuch nachschlagen.

b oder ***p*** ?

backen	*packen*
der Baß	*der Paß*
das Bärchen	*das Pärchen*
das Gebäck	*das Gepäck*
rauben	*die Raupen*
da gibt's	*der Gips*
sie gab	
gelb	
lieb	
der Liebling	
abfahren	
	überhaupt
	behaupten

d oder ***t*** ?

danken	*tanken*
der Deich	*der Teich*
doll	*toll*
das Ende	*die Ente*
sie baden	*sie baten*
sie leiden	*sie leiten*
der Abend	
abends	
Bescheid	*Holzscheit*
und	
Abendbrot	
endlich	*versehentlich*
irgendwie	
	die Antwort
	eigentlich
	Entgelt
	entfernt
	enttäuschen

f oder ***v*** ?

fetter	*der Vetter*
ich fordere	*der vordere Wagen*
er fiel	*viel*
füllig	*völlig*
die Ferse	*die Verse*
fahren	*die Vorfahren*
fünfzehn	
Landschaft	
Geschäft	
fünf	
Senf	
sie lief	
der Beruf	
	vielleicht
	Eva
	davor
	Hannover
	aktiv
	passiv
	brav

-ig oder ***-lich*** ?

farbig	*farblich*
geschäftig	*geschäftlich*
gültig	*gütlich*
herzig	*herzlich*
mündig	*mündlich*
tätig	*tätlich*
verständig	*verständlich*
zeitig	*zeitlich*
einmalig	
endgültig	
freiwillig	*ängstlich*
heilig	*eigentlich*
hungrig	*endlich*
ruhig	*glücklich*
selbständig	*schließlich*
langweilig	*wahrscheinlich*
schwierig	*ziemlich*

immer mit ***V/v***

die Vorsilben
ver-/Ver- und *vor-/Vor-*
versuchen, der Versuch;
vergessen;
verstehen, der Verstand;
vorstellen, die
Vorstellung; vorsichtig, die Vorsicht

ck, tz

Nach *l, m, n, r*
das merke ja:
steht nie *tz*
und nie *ck*.

g oder ***k*** ?

der Garten	*die Karten*
gönnen	*können*
gern	*der Kern*
begehren	*bekehren*
der Blutegel	*der/das Ekel*
sie lagen	*das Laken*
die Gunst	*die Kunst*
der Alltag	
er ging	
jung	*der Junker*
er kriegt	
nachmittags	
er sagt	
die Bewerbung	
der Schlag	
täglich	
	der Streik
	die Fabrik
	die Werkbank

2.5 *das* oder *daß?*

Lückentext zur Fehleranalyse

... sollte man über Suppen wissen!

■ Wie verhindert man, ... die Erbsensuppe anbrennt? Man legt eine Scheibe Weißbrot in den Topf. ... verhindert, ... die Erbsen am Boden ankleben oder anbrennen.



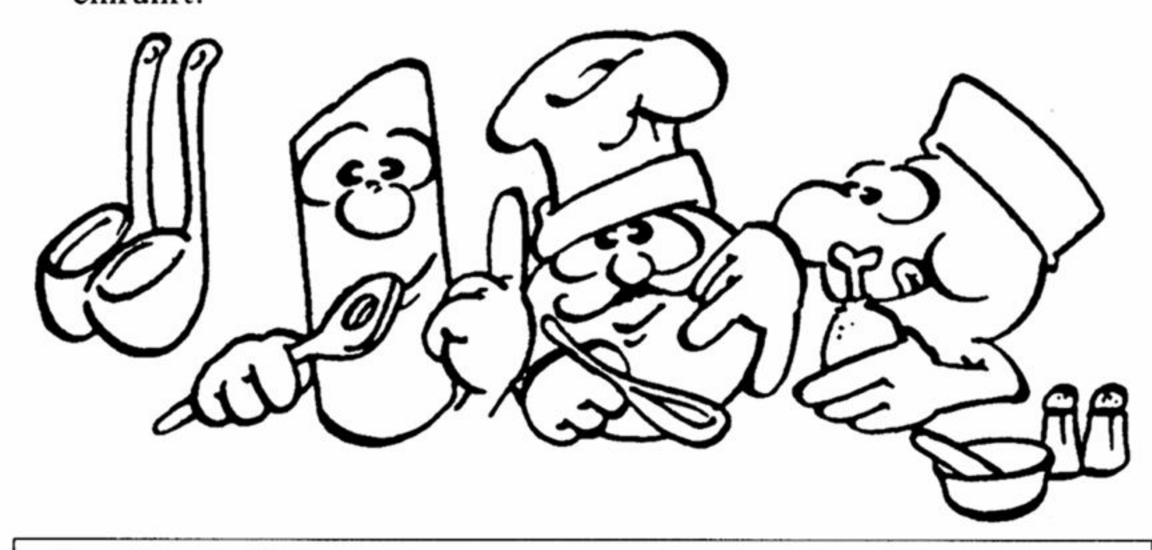
■ ... Sahne oder Milch nicht gerinnen, erreicht man dadurch, ... man die Suppe in die Sahne gießt und nicht umgekehrt. Man sollte daran denken, ... ausgelöste Knochen von Koteletts, Braten oder Huhn eine gute Brühe ergeben. ... erreicht man, wenn man die Knochen in kaltem Wasser aufsetzt, ... leicht gesalzen ist.

■ Fett kann man auf verschiedene Weise abschöpfen:
- Die Brühe kalt stellen und ... erhärtete Fett von der Oberfläche abnehmen.
- Bei heißer Suppe ein Salatblatt in den Topf geben und ... Blatt wieder herausnehmen, sobald ... Fett dranhängt. ... kann man öfters wiederholen.
- ... kann man auch mit Eiswürfeln machen. Es ist klar, ... man dabei sehr schnell sein muß.

■ ... Milch nicht gerinnt, erreicht man auch dadurch, ... man etwas Mehl unter die Milch schlägt und ... Ganze mit einem Schneebesen einrührt.

Lösung
Das sollte man über Suppen wissen!

- Wie verhindert man, daß die Erbsensuppe anbrennt? Man legt eine Scheibe Weißbrot in den Topf. Das verhindert, daß die Erbsen am Boden ankleben oder anbrennen.
- Daß Sahne oder Milch nicht gerinnen, erreicht man dadurch, daß man die Suppe in die Sahne gießt und nicht umgekehrt. Man sollte daran denken, daß ausgelöste Knochen von Koteletts, Braten oder Huhn eine gute Brühe ergeben. Das erreicht man, wenn man die Knochen in kaltem Wasser aufsetzt, das leicht gesalzen ist.
- Fett kann man auf verschiedene Weise abschöpfen:
  - Die Brühe kalt stellen und das erhärtete Fett von der Oberfläche abnehmen.
  - Bei heißer Suppe ein Salatblatt in den Topf geben und das Blatt wieder herausnehmen, sobald das Fett dranhängt. Das kann man öfters wiederholen.
  - Das kann man auch mit Eiswürfeln machen. Es ist klar, daß man dabei sehr schnell sein muß.
- Daß Milch nicht gerinnt, erreicht man auch dadurch, daß man etwas Mehl unter die Milch schlägt und das Ganze mit einem Schneebesen einrührt.



***das* oder *daß*?**

Grammatische Regeln beachten.

– ***das*** *Haus* *ein Haus*	= Artikel
– *ein Haus,* ***das****. . .* *ein Haus, welches*	= Relativpronomen
– ***Das*** *habe ich nicht gewußt.* *Dies habe ich nicht gewußt.*	= Demonstrativpronomen
Ich hoffe, ***daß*** *ich es verstehe.*	= Konjunktion

2.6 *s*-Laute

Kreuzworträtsel zur Fehleranalyse

s – ss – ß?
Lautgleiche oder lautähnliche Wörter – Teekesselchen und Wortformen

Waagerecht

1 rauh, klanglos (die Stimme)
2 ruhige, beschauliche Zeit, Ruhe
3 geschrotete Getreidekörner, körnige Masse
4 Nagetier, läuft schnell, schlägt Haken (Plural)
5 durch Reißen entstandener Spalt, z. B. in Mauern, Stoffen, Haut (Plural); Zusatzfrage: wie schreibt man den Singular?
6 tierischer Kot, häufig mit Stallstroh vermischt; auch: Unsinn, Quatsch
7 Verbform; 2. Person Sg. Präsens von *wissen: du w....*
8 sich beeilen, sich überstürzen
9 Stab mit Riemen zum Züchtigen (auch sich selbst)
10 menschliche Arten (Plural)
11 zertrennen, auseinanderziehen, zerren (hier: Aufforderungsform)

12 festgesetzter Zeitraum oder Zeitpunkt, Wartezeit
13 Verbform; 3. Person Sg. Präsens von *müssen: er m..*
14 größere Behälter zum Aufbewahren von Flüssigem, z. B. Bier (Plural)
15 gezwungen werden, unbedingt sollen
16 Verbform; 3. Person Sg. Präsens von *essen; er...*
17 Verbform; 3. Person Sg. Präteritum von *verlassen: er verl...*
18 Tritt auf einer Leiter
19 Verbform; 3. Person Sg. Präteritum von *essen; er..*
20 Brei
21 Pferde (Plural); Zusatzfrage: Wie schreibt man den Singular
22 Tierkadaver
23 Happen, mit den Zähnen erfaßtes Stück
24 Hohlraum, meist aus Haut, bei Mensch und Tier, zum Aufbewahren von Flüssigkeit; unter der Haut auch nach Verwundungen; Form von Luft bzw. Gas unter Wasser
25 Riechorgan
26 Behälter (Plural)
27 durchsichtiges Gewebe
28 Artikel (Geschlechtswort), Neutrum (sächlich)
29 Verbform; 3. Person Sg. Präteritum von *lesen: er l..*
30 Verbform; Aufforderungsform von *lassen* im Sg.
31 kleine, enge Straße
32 mit Wohlbehagen aufnehmen, essen, trinken, hören, sehen, wirken lassen
33 Gewicht, etwas Schweres, Bürde, Fracht
34 Verbform; 3. Person Sg. Präteritum von *fassen; sie f....*

Senkrecht

1 jemanden unversöhnlich und mit starkem Gefühl ablehnen
2 übergroße Sagengestalt; übergroßer Mensch
3 eine der griechischen Göttinnen von Künsten und Wissenschaften
4 Verbform; 3. Person Sg. Präsens von *messen; er m...*
5 Meeresufer; Land am Meer
6 mürrischer, grämlicher Mensch
7 sehr viel wärmer (Steigerungsform)
8 die Richtung zeigen (hier: 3. Person Sg. Präsens; *er.....)*
9 gepflegte Wiese; als anderes Wort auch: sich sehr schnell fortbewegen
10 Verbform; 3. Person Plural Präteritum von *hassen: sie h.....*
11 sehr feucht, tropfend
12 Gefangener, der für etwas einstehen muß
13 Verbform; 3. Person Sg. Präteritum von *küssen: er k....*
14 Verbform; 3. Person Sg. Präsens von *fressen: er fr...*

15 Verbform; 3. Person Sg. Präsens von *sein: es . . .*
16 junger Zweig, Schößling; auch: tropische Getreideart und Gericht davon
17 junger Trieb, Nachkomme
18 eßbare Nutzpflanzen; Beilage zum Essen
19 unterirdisches, fensterloses Gefängnis, Kerker
20 wohlriechende, beliebte Gartenblume; auch wild; viele Sorten
21 gebeugte Form des Adjektivs *naß*; Pluralform wie in *na. . . Füße*
22 Spielkarte, höchste Karte einer Farbe; auch: hervorragender Könner
23 dorthin, nach, auf einen Zeitpunkt hin
24 gebeugte Form des Adjektivs *blaß; eine . . . . . . Nase*
25 Luft plötzlich und unfreiwillig herausprusten, besonders durch die Nase
26 weiden von Wild (Rehe, Hirsche)
27 Nahrung zu sich nehmen
28 Konjunktion, damit
29 flüchtiger Zustand der Materie; auch: Brennstoff
30 keine Nahrung zu sich nehmen (hier: Aufforderungsform)
31 Relativpronomen, sächlich (Neutrum)
32 Verbform; Aufforderungsform im Plural von *lassen*
33 großer, rundlicher Behälter, z. B. für Bier

Auflösung

			1▼					2▼		3▼						4▼						5▼
		1►	H	E	I	S	E	R	2►	M	U	ß	E	6▼		M						K
	7▼		A					I		U			3►	G	R	I	E	ß	8▼			Ü
4►	H	A	S	E	N	9▼		E		S				R		ß			W			S
	E		S		5►	R	I	S	S	E		6►	M	I	S	T	7►	W	E	I	ß	T
	I		E			A		E				10▼		E			11▼		I			E
	ß		N		12▼	S					8►	H	A	S	T	E	N		S			13▼
	E			9►	G	E	I	ß	E	L				G					T			K
10►	R	A	S	S	E	N		14▼		15▼			11►	R	E	I	ß	16▼				Ü
							12►	F	R	I	S	T		A		17▼		R	13►	M	U	ß
		14►	F	Ä	S	S	E	R		S			15►	M	Ü	S	S	E	N	18▼		T
		19▼		20▼			16►	I	ß	T						P		I		G		E
	17►	V	E	R	L	I	E	ß		21▼		22▼	18►	S	P	R	O	S	S	E		
		E		O				T		N	19►	A	ß	23▼		O			20►	M	U	S
	21►	R	O	S	S	E			22►	A	A	S	23►	B	I	ß	24▼			Ü		
		L		E				25▼		S				I		24►	B	L	A	S	E	
		I		26▼		27▼	25►	N	A	S	E	28▼		S		29▼	L			E		30▼
26►		E		Ä		E		I		E	31▼	D			27► 32▼	G	A	Z	E			F
		S		S		S		E		28►	D	A	S	29►	L	A	S			33▼		A
				E		S		S	30►	L	A	ß	31►	G	A	S	S	E		F		S
	32►	G	E	N	I	E	ß	E	N		S				ß		E			A		T
						N		N			33►	L	A	S	T		34►	F	A	ß	T	E

Schreibung der *s*-Laute

Deutlich sprechen.
Wort verlängern.

ss	oder	***ß*?**
besser		
essen/gegessen		*aß/aßen*
fressen/gefressen		*fraß/frißt*
interessant		
lassen/gelassen		*ließ/laßt/läßt*
müssen		*muß/mußte(n)*
passieren/passiert		
wissen		*weiß/wußte/gewußt*
		außerdem
		ein bißchen
		bloß
		draußen
		groß/größer
		schließlich
		der Spaß

s	oder	***ß*?**	
As		*Riß*	*Gefäß*
Ausweis		*Biß*	*Gruß*
Erlebnis		*Fuß*	*Grieß*
Ergebnis		*Fluß*	*Maß*
Gas		*Fleiß*	*Ruß*
Glas		*Guß*	*Spaß*
Gras		*Kuß*	*Spieß*
Kürbis		*Nuß*	*Stoß*
Zeugnis		*Paß*	*Streß*
Kreis		*Fraß*	*Strauß*
Los			

Achtung bei der Beugung der Verben!
Grundform bilden
reisen, er reist, er reiste, er ist gereist
grüßen, sie grüßt, sie grüßte, sie hat gegrüßt
gießen, sie gießt, sie goß, sie hat gegossen
essen, er ißt, er aß, er hat gegessen
reißen, er reißt, er riß, er hat gerissen
wissen, sie weiß, sie wußte, sie hat gewußt
lassen, er läßt, er ließ, er hat gelassen

2.7 Vokale (Selbstlaute)

Dehnungs-*h*

Reim dich, oder ich freß' dich
Ein Scherzdiktat zur Fehleranalyse

Am Pfahle fest liegt ruhig der Kahn.
Am Ufer kräht gar laut ein Hahn.

Im Hafen zieht den Draht der Kran.
Schrill pfeift die Lok der Eisenbahn.

Der Smutje steht in der Kombüse
sehr früh und putzet das Gemüse.

Gewaltig dröhnt das Horn der Fähre.
Der Frachter lädt das Korn der Ähre.

Ein Igel kriecht auf leisen Sohlen.
Die Ratte springt unter die Bohlen,
sie will sich dort ihr Frühstück holen.

Im Röhricht piepst ein Wasserhuhn.
Der Wasserfloh hat viel zu tun,
es bleibt ihm keine Zeit zu ruhn.

Nun kommt auch noch der Kapitän
und will mal nach dem Wetter sehn.

Gar mächtig bläst der Frühjahrssturm,
Das Warnlicht dreht sich auf dem Turm.



Dehnungs-***h***

ahnen, Bahn, Bahre, Dahlie, Diebstahl, Draht, fahl, Fahndung, Fahne, fahren (Fähre), Gefahr (gefährlich), Gewahrsam (gewähren), Hahn, Jahr (jährlich), kahl, Kahn, lahm (Lähmung), mahlen (Mehl), Mahlzeit, Mahnung, nachahmen, nah (Nähe), nahen (nähern), Nahrung, naht (nähen), Pfahl, prahlen, Rahm, rahmen, Sahne, Stahl, Strahl, verwahren, Wahl (wählen), Wahn, wahr, wahrscheinlich, Zahl (zählen), zahm (zähmen), Zahn

ähnlich, Ähre (Korn-), allmählich, gähnen, Mähne, ungefähr, zäh

rauh (nur dieses eine Wort auf *-auh* , alle anderen ohne *-h*)

angenehm, befehlen, begehren, sich benehmen, dehnen, Ehre, ehrlich, empfehlen, fehlen, Fehler, Gewehr (zum Schießen), *Heimweh, kehren, Lehm, Lehne, lehren, Lehrer, gelehrt* (klug), *Mehl, mehr, Reh, Sehne, sich sehnen, Sehnsucht, sehr, stehlen, Verkehr, verzehren, sich wehren, zehn*

ihm, ihn, ihr und ihre Formen

Belohnung, Bohle (Brett), *Bohne, bohnern, bohren, Bohrer, Dohle, Drohne, Floh, Fohlen, froh (fröhlich), Gejohle, Gewohnheit (gewöhnen), hohl (Höhle), Hohn (verhöhnen), jawohl, Kohl, Kohle (Köhler), lichterloh, lohnen (Löhnung), Mohn, Mohr* (Farbiger), *obwohl, ohne, Ohnmacht, Ohr (Öhrchen), roh, Rohr (Röhre, Röhricht), Sohle, Sohn, Stroh, wohl, wohnen, Wohnung (argwöhnen, gewöhnen, gewöhnlich)*

dröhnen, Föhn (Wind, aber *Fön* für Trockengerät), *stöhnen, versöhnen*

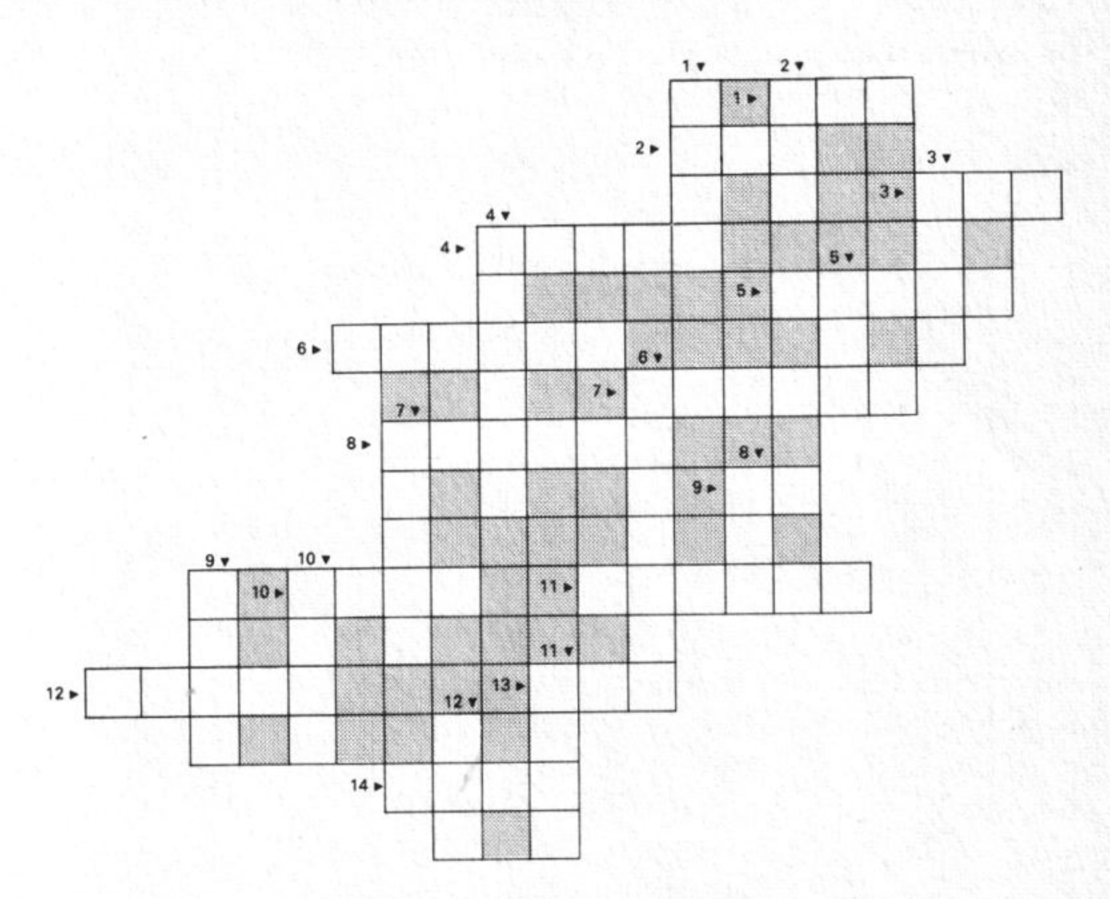


Ausfuhr, Einfuhr, Fuhre (führen), Huhn, Kuh, Kuhle, Ruhm, Schuh, Stuhl (Gestühl), Uhr

Bühne, früh, Frühling, Frühstück, fühlen (Gefühl), führen, Führer, Gebühr, gebührend, kühl, kühn, Mühle, rühren, Sühne, sühnen, wühlen (Gewühl)

Kreuzworträtsel zur Fehleranalyse

Das Kreuzworträtsel enthält alle deutschen Wörter, die mit *ih* geschrieben werden. Weiterhin sind alle mit langem *i:* gesprochenen Wörter enthalten, die mit einfachem *i* geschrieben werden, außer den Fremdwörtern. Einzelheiten siehe S. 139 f..



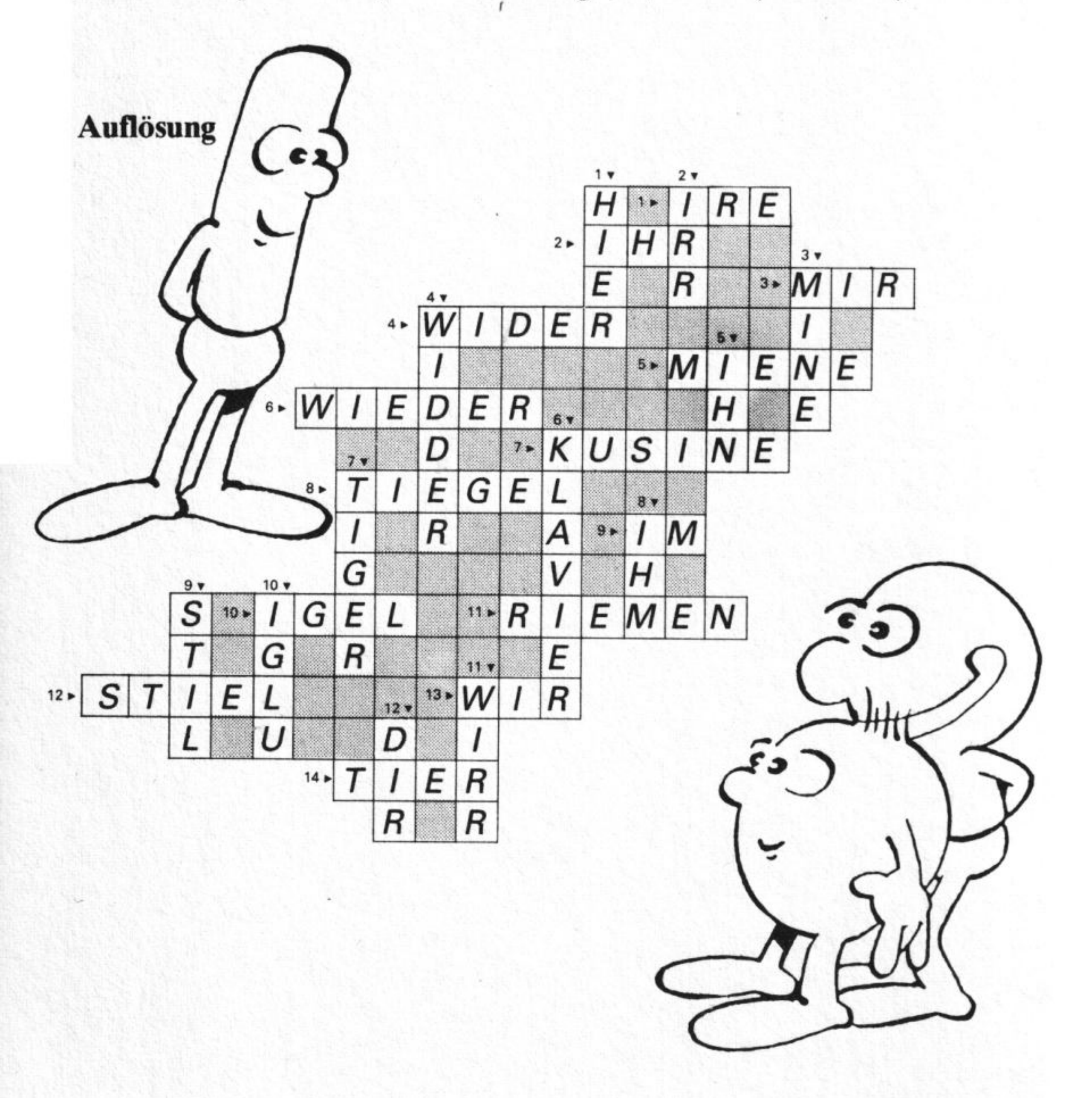
Waagerecht

1 Staatsangehöriger eines westeuropäischen Inselstaates
2 Possessivpronomen (besitzanzeigendes Fürwort), 2. Person Plural
3 Personalpronomen, 1. Person Singular, Dativ (Wem-Fall)
4 entgegen, gegensätzlich
5 Gesichtsausdruck
6 erneut, noch einmal
7 Base, Tochter des Onkels
8 flacher Topf, Pfanne, häufig zum Schmelzen
9 Kurzform zu *in dem*
10 kleines Tier, mit vielen Stacheln
11 starkes Band, häufig aus Leder
12 Stengel von Pflanzen; Halter von Geräten und Bestecken
13 Personalpronomen, 1. Person Plural
14 Oberbegriff für sehr viele Lebewesen

Senkrecht

1 an diesem Ort
2 verrückt, verwirrt
3 Grubengang im Bergwerk; Einlage im Bleistift oder Kugelschreiber
4 Schafbock; auch ein Tierkreiszeichen als Sternbild
5 Personalpronomen, 3. Person Singular Maskulinum, Akkusativ (Wen-Fall)
6 Musikinstrument, Tasteninstrument
7 Großkatze, gestreift, Heimat Asien
8 Personalpronomen, 3. Person Singular Maskulinum, Dativ (Wem-Fall)
9 Ausdrucksweise, Schreibart; Kunstrichtung
10 Schneehütte der Eskimos
11 durcheinander
12 Personalpronomen, 2. Person Singular, Dativ (Wem-Fall)

Auflösung



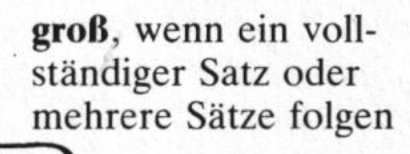
Die Vokale e – ä – eu – äu

Grundform des Wortes bilden.
Verwandte Wörter suchen.

e	oder	***ä***
die Ehre		*die Ähre*
die Beeren		*die Bären*
das Gewehr		*die Gewähr*
der Segen		*die Sägen*
die Stelle		*die Ställe*
die Geste		*die Gäste*
die Felle		*die Fälle*
die Wende		*die Wände*
die Welle		*die Wälle*
endlich		
schrecklich		
		ängstlich
		ärgerlich
		erzählen
		sie fährt
		nächste
		nämlich
		täglich

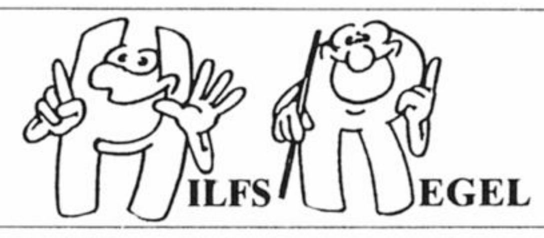
eu	oder	***äu***
heute		die Häute
die Leute		läuten
das Abenteuer		
feucht		
das Zeugnis		
die Seuche		
das Flugzeug		
		sich äußern
		äußerlich
		die Räume
		die Kräuter
		das Geräusch
		die Räuber
		er träumt
		sie läuft



 **ROBLEM**	 **EGEL**	 **ERWEIS**
Satzanfang	**groß** **klein** in der Redeerklärung nach wörtlicher Rede	42–46
Nach Doppelpunkt	in Aufzählungen, Schlußfolgerungen **klein**, wenn **kein** vollständiger Satz folgt  **groß**, wenn ein vollständiger Satz oder mehrere Sätze folgen in wörtlicher Rede immer **groß**	44–46

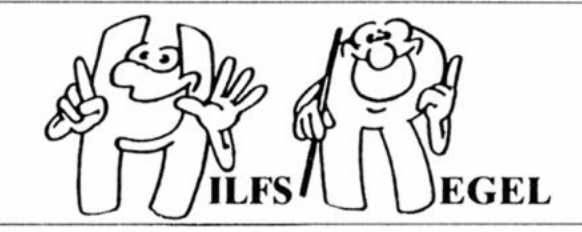






BEISPIEL	**H**ILFS**R**EGEL
***D**er Zug fährt gleich ab.* ***W**ir müssen uns beeilen.* ***N**un mach schon! **K**annst du nicht schneller? **E**r wartet nicht auf uns. Der Zug fährt gleich ab, **w**ir müssen uns beeilen.* *»Geh weg!« **r**ief Hans.* *»Kommst du nicht mit? **f**ragte Annette.«*	Auf Satzzeichen davor achten. Komma und Semikolon können grammatische Sätze trennen, aber nicht im Sinne der Rechtschreibung.
Wir fassen zusammen, wer sich um was kümmert: ***d**ie erste Gruppe um die Reise, die zweite um das Quartier, die dritte um das Essen, die vierte um die Freizeitgestaltung.*	Überprüfen, ob wirklich kein vollständiger Satz folgt.
Wir fassen zusammen: ***D**ie erste Gruppe kümmert sich um die Reise, die zweite besorgt das Quartier, die dritte bestellt das Essen, und die vierte plant die Freizeitgestaltung.* *Er faßte zusammen: »**D**ie erste Gruppe kümmert sich um die Reise, . . .«*	Überprüfen, ob mindestens ein vollständiger Satz folgt. 

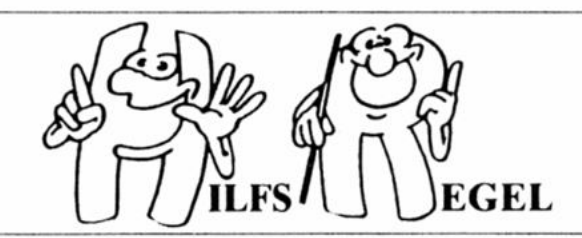
Groß oder klein?	Erste Hilfe . . .	
PROBLEM	REGEL	VERWEIS
Nomen/Substantiv (Namenwort, Hauptwort, Dingwort)	**groß**	47 ff.
als Nomen gebrauchte Wörter anderer Wortarten oder einzelne Buchstaben	**groß**	
Nomen/Substantiv in festen Wendungen	**meistens klein**	70 ff.
Nomen/Substantiv in Verbindungen * mit Verb * mit Präposition	**unterschiedlich**	
Zahlwörter	**unterschiedlich**	58

 	
der ***M**ann, die* **F**rau, *das **K**ind;* *ein **G**edanke, eine **F**reude, ein **G**lück* *der **R**otkohl, die **U**mleitung*	Die Wörterbuchform (den Nominativ) bilden und den Artikel davorsetzen. Das gilt auch für Zusammensetzungen und Ableitungen.
*das **H**ab und **G**ut,* das ***G**ute im **M**enschen,* aber *das **g**ute Zeugnis* *das **A** und **O**,* *von **A** bis **Z***	Steht der Artikel oder kann man ihn davorsetzen, ohne daß direkt ein Nomen folgt.
*alles **G**ute, etwas **G**roßes,* *nichts **G**escheites,* *wenig **E**rheiterndes,* *einiges **N**eue,* *manches **U**nerfreuliche,* *vieles **Ü**ben, allerhand **N**ützliches, allerlei **G**rün,* *vielerlei **B**rauchbares,* *jemand **G**roßes, ein paar **Ü**briggebliebene*	Steht ein unbestimmtes Pronomen davor: *alles, etwas, nichts, einiges, etliches, manches, wenig(es), viel(es), allerhand, allerlei, keinerlei, vielerlei, mancherlei, jemand, beide, ein paar*
*Mir ist **a**ngst und bange* *Du bist **s**chuld daran.* *Wer hat nun **r**echt?* *Niemand ist dir **f**eind.*	Hier gibt es so viele Regeln und Ausnahmen, daß man oft nachschlagen sollte.
*Er will **r**adfahren.* *Er fährt **R**ad.* *in **b**ezug auf* *mit **B**ezug auf*	Hier kommt es häufig darauf an, ob getrennt oder zusammen geschrieben wird. Oft muß man nachschlagen.
*ein **v**iertel Liter* *ein **V**iertel Wein*	Einzelheiten sind ausschlaggebend.

ROBLEM	EGEL	ERWEIS
Höflichkeit und Anrede		59
Pronomen in der Höflichkeitsform	**groß**	
Anredepronomen in:		
* Briefen	**groß**	
* Widmungen	**groß**	
* Aufrufen und Erlassen	**groß**	
* Prüfungsaufgaben	**groß**	
* Lehrbüchern, Prospekten, Protokollen	**klein**	







Grüßen ***S****ie* ***I****hre Frau,*
I*hren Bruder und* ***I****hre Kinder.*

Komm bald. Ich sehne mich
nach ***D****ir. Gruß und Kuß*
D*ein* ***D****ich liebender Julius.*

. . .Dies schrieb ***D****ir*
D*eine Freundin Anne*

An alle Bürger unserer Stadt!
Machen ***S****ie die 500-Jahr-Feier*
zu ***I****hrem Fest!*

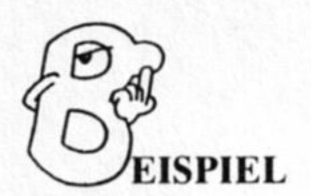
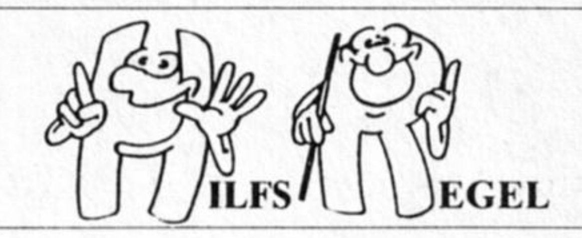
Lesen Sie zunächst die Auf-
gaben sorgfältig durch.

Diktiert ***e****uch den Text gegen-*
seitig und korrigiert ***e****ure Hefte*
in Partnerarbeit.

Vorsicht Ausnahme!



ROBLEM	EGEL	ERWEIS
Namen und Titel		44, 55
Personennamen	**groß**	
Adjektive und Zahlwörter in Eigennamen und Titeln auch Institutionen	**groß**	
Titel von Büchern, Filmen usw.	**groß**	
Adjektive in erdkundlichen Namen, auch in festen Begriffen	**groß**	
Adjektive und Zahlwörter in geschichtlichen Begriffen	**groß**	
Adjektive in Namen von größeren Einrichtungen, z.B. Gasthäuser, Theater, Museen usw.	**groß**	

 EISPIEL	 ILFS EGEL
*Inge **M**eier, Fritz **M**üller*	Das gilt für alle Namen.
*Karl der **G**roße* *Elisabeth die **Z**weite* *der **G**roße Kurfürst* *der **H**eilige Vater* *das **Z**weite **D**eutsche* Fernsehen das *__t__apfere Schneiderlein* *Grabmal des __u__nbekannten* Soldaten	 Vorsicht bei Adjektiven in allgemeinen Namen
*Schillers »**D**ie Räuber«* *Das Lustspiel »**V**iel Lärm um Nichts«*	Groß wird das erste Wort geschrieben.
Grimms Märchen *»**D**as __t__apfere Schneiderlein«*	Klein werden Adjektive in diesen Titeln geschrieben.
der *__S__tille Ozean* *der **G**roße Belchen* ***M**ünchner Kindl* ***A**siatische Grippe* aber *asiatische Steppen*	Vorsicht, nur wirklich feste Begriffe!
*der **Z**weite Weltkrieg* *der **E**wige Landfriede* *die **G**oldene Bulle* *das **W**eiße Haus*	Es muß einmalig in der Geschichte vorkommen, kann auch heute aktuell sein.
***G**oldener Löwe* ***S**taatliche Bühnen* ***A**lte Pinakothek* ***S**tädtische Bibliothek* ***R**heinische Verkehrsbetriebe*	Es muß an einem Ort einmalig sein.

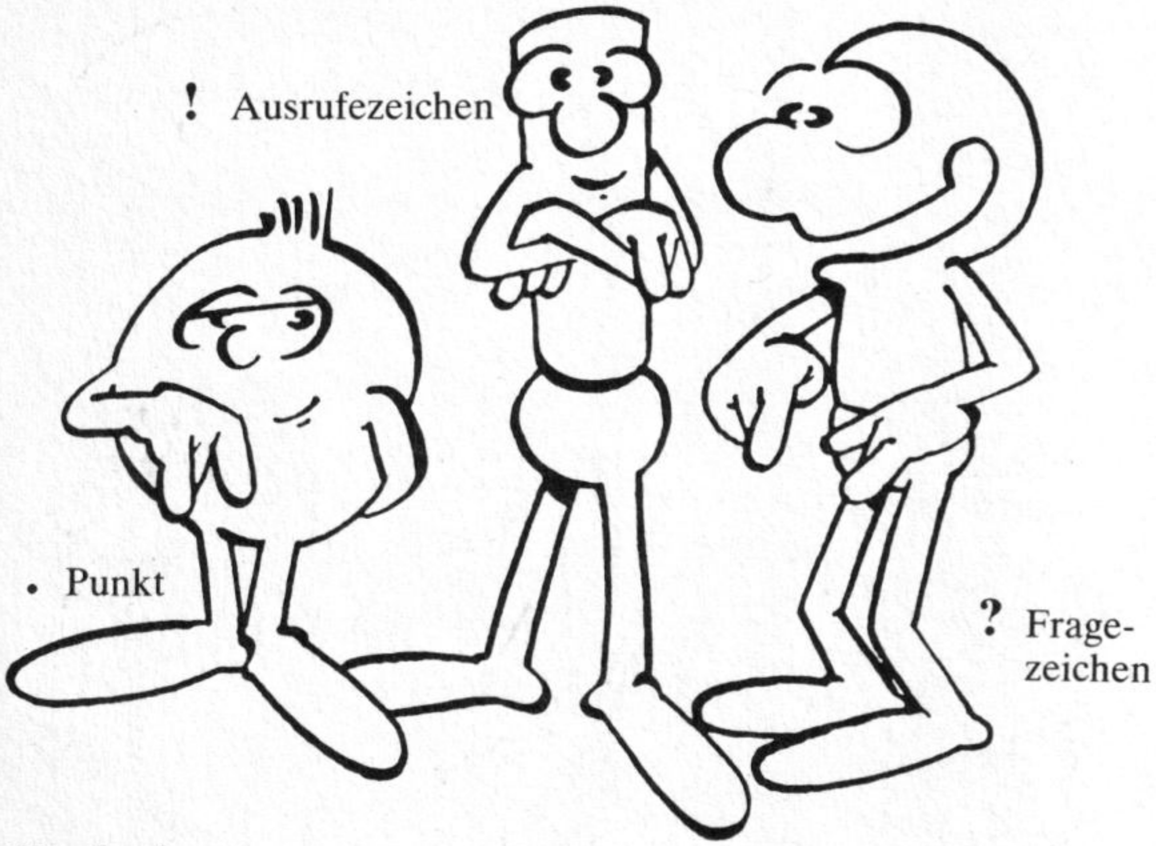
3. Groß- und Kleinschreibung

3.1 Groß- und Kleinschreibung nach Punkten, Doppelpunkten usw.

Satzanfang

Das erste Wort am Satzanfang wird groß geschrieben.

Das gilt nach allen Satzschlußzeichen:



Haselnuß
D*ie Haselnuß ist ein buschiger Strauch.* ***E****r hat drei bis sechs Meter hohe, braune und glattberindete Stämmchen.* ***D****ie rundlich eiförmigen Knospen sind von einer größeren Anzahl Schuppen bedeckt.*

Diese Regel gliedert das Schriftbild deutlich in Sätze. Diese Sätze sind eine Sinneinheit und eine grammatische Einheit.

Man kann grammatische Sätze aber auch zu einer umfassenderen Sinneinheit zusammenfassen, indem man sie durch Semikolon oder gar nur durch Komma trennt. Der abschließende Punkt und der Anfang des nächsten Satzes mit einem großen Buchstaben setzen hier eines deutliches Zeichen, daß ein neuer Gedanke beginnt.

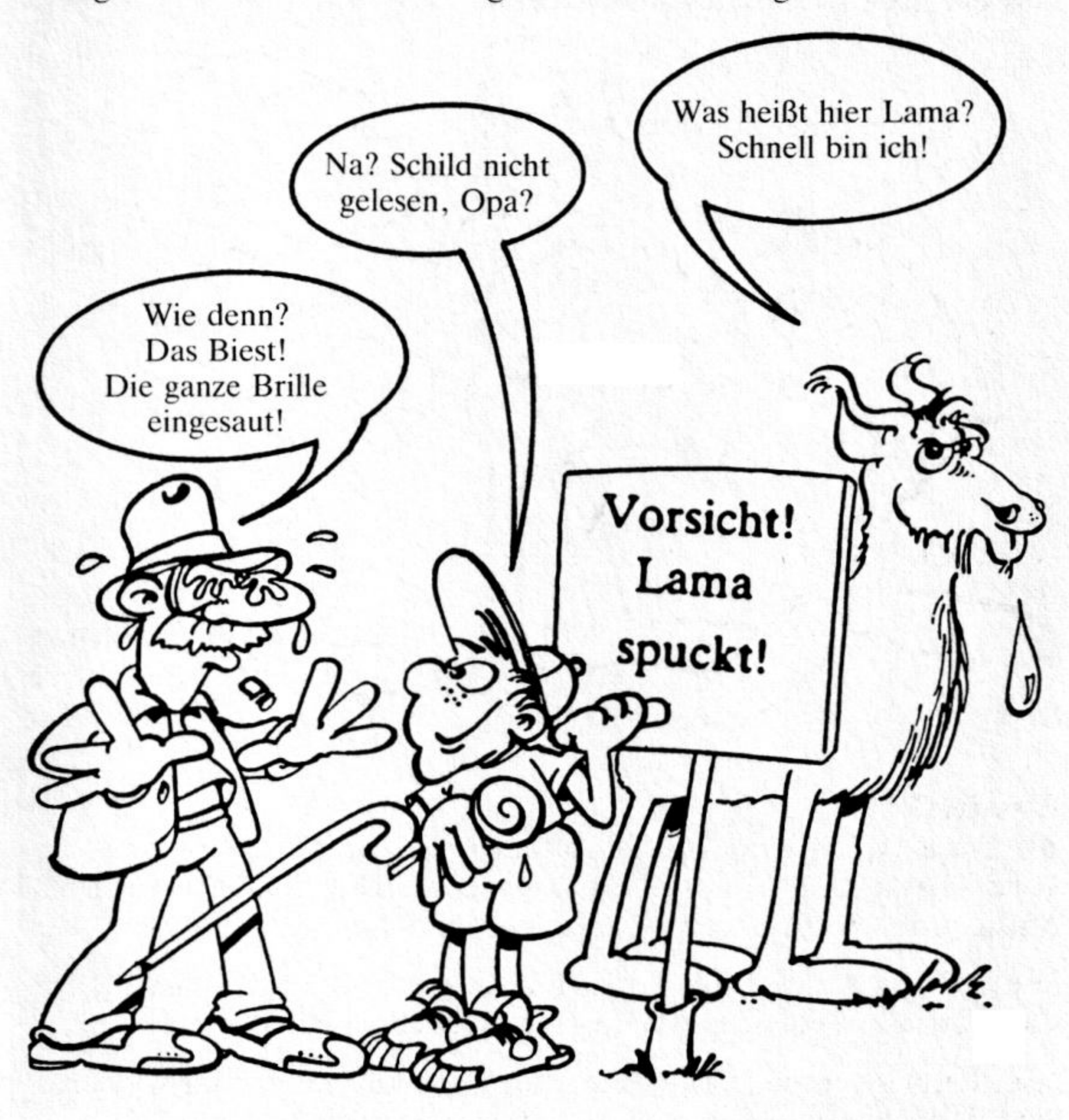
Die *männlichen Kätzchen sind schon im Winter sichtbar; im Frühjahr verlängern sie sich zusehens, und sie blühen schon im März.* ***S****ie hängen dann lang nach unten und . . .*

Kurzsätze

Man kann auch grammatisch unvollständige Kurzsätze als Sinneinheit markieren. Man setzt dann Satzschlußzeichen und beginnt wieder groß.

Verbreitung fast über ganz Europa. Im Norden bis zum 63. Breitengrad. In Mitteleuropa vor allem an Waldrändern und Wiesenrändern, im Niederwald und als Unterholz in lichten Wäldern.

Das gilt auch für Aufforderungen und kurze Fragen.



Zitate

In einen Satz eingeschobene **Zitate** werden in Anführungsstriche eingeschlossen und beginnen groß.

*Über seine Äußerung »**D**a bin ich noch nie gewesen« wunderten wir uns denn doch; schließlich hatten wir ihm selbst die Tür geöffnet.*

Titel von Werken

Das gilt auch für Titel von Werken (Buchtitel, Theaterstücke, Filme, Fernsehsendungen, Bilder, Musikstücke usw.). Diese werden natürlich auch alleinstehend groß geschrieben.

*Der Text über die Haselnuß stammt aus dem Buch »**U**nsere Sträucher und Gehölze« aus der Reihe »**D**ie Welt der Tiere und Pflanzen. Die Aufführung von Shakespeares Lustspiel »**W**ie es Euch gefällt« war ein großer Erfolg. Auf der Plattenhülle von Joseph Haydns Oratorium »**D**ie Schöpfung« war Jan Bruegels Gemälde »**D**as Paradies« abgebildet.*

klein

Klein schreibt man, wenn am Satzanfang ein Auslassungszeichen (Apostroph) steht.
*›'**s** ist Krieg! **s**'ist Krieg. O Gottes Engel wehre,*
und rede Du darein!
***s**'ist leider Krieg - und ich begehre*
nicht schuld daran zu sein!
aus »Kriegslied« von Matthias Claudius (1740-1815)

Klein schreibt man das *von* in Namen, wenn man es nicht abkürzt.

*Romantische Gedichte sammelte außer Clemens Brentano auch Achim von Arnim. **v**on Arnims Schwester, Bettina von Arnim, ist auf den neuen Geldscheinen über DM 100,- abgebildet.*

Unterschiedliche Schreibung nach einem Doppelpunkt

Vollständiger Satz

Groß schreibt man, wenn nach dem Doppelpunkt mindestens ein vollständiger Satz folgt.

*Wir fassen zusammen: **D**er Verband wird von Ulrich unterrichtet, Ulrike verhandelt mit dem Hallenwart, Peter kümmert sich um Platten, Netze und Bälle und Petra um Getränke und Erfrischungen.*

Ausnahme: Wenn der Satz vor dem Doppelpunkt eine Aufzählung zusammenfaßt, die selbst kein vollständiger Satz ist.

*Verband, Halle, Platten, Netze, Bälle sowie Getränke und Erfrischungen: **a**lles ist bedacht.*

Aufzählung

Klein schreibt man, wenn eine angekündigte Aufzählung folgt.

Wir fassen zusammen, wer wen unterrichtet und wer was besorgt: ***u**m den Verband Ulrich, um die Halle Ulrike, Peter Platten, Netze und Bäller und Petra Getränke und Erfrischungen.*

unvollständiger Satz

Klein schreibt man, wenn ein unvollständiger Satz folgt.
Also halten wir fest: ***a**lle weiteren Fragen an Hans Karl.*
Leibeserziehung: ***s**ehr gut.*

Zusammenfassung, Folgerung

Klein schreibt man, wenn eine Folgerung oder Zusammenfassung folgt.

Das Organisationskomitee für das Turnier meldet: ***a**lles klar für das Jubiläumsturnier!*

Probleme kann es geben, wenn ein vollständiger Satz folgt, der als Folgerung verstanden werden kann.Hier ist auch der DUDEN unklar. Dort heißt es: »Klein schreibt man dagegen nach einem Doppelpunkt, der ... vor einer Zusammenfassung oder Folgerung steht.« Als Beispiel wird dann ein unvollständiger Satz gegeben: *»Das Haus, die Wirtschaftsgebäude, die Scheune und die Stallungen: alles war den Flammen zum Opfer gefallen.«* Dieses Beispiel ist offensichtlich die Zusammenfassung. Für die Folgerung fehlt ein Beispiel, und die Hauptregel sagt eindeutig: »Das erste Wort ... eines selbständigen Satzes **nach einem Doppelpunkt** schreibt man groß.«
DUDEN 1. Rechtschreibung, 19. Aufl. Mannheim 1986, S. 36

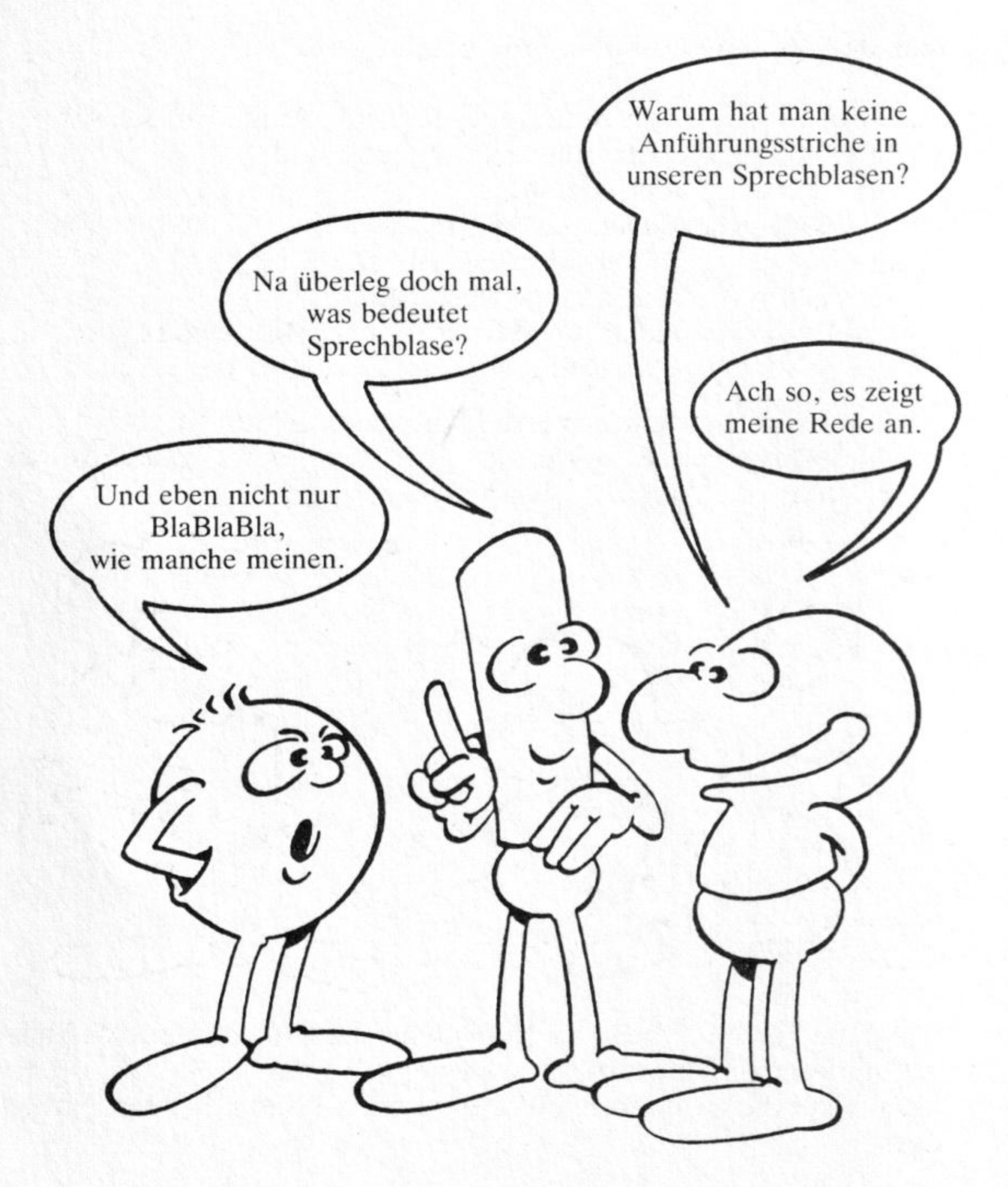
Man sollte hier entscheiden:

- Will man den Zusammenhang der Sätze vor und hinter dem Doppelpunkt betonen? Dann sollte man klein schreiben.
  Das Organisationskomitee für das Turnier meldet:
  ***a**lles ist klar für das Jubiläumsturnier!*
- Will man die Selbständigkeit beider Aussagen betonen? Dann sollte man groß schreiben.
  Das Organisationskomitee für das Turnier meldet:
  ***A**lles ist klar für das Jubiläumsturnier!*

Wörtliche, direkte Rede

Immer **groß** schreibt man nach Doppelpunkt in der wörtlichen, direkten Rede. Natürlich darf man die Anführungsstriche nicht vergessen. Die Redeerklärung **nach** der wörtlichen Rede beginnt man immer klein, gleichgültig ob ein Ausrufezeichen, ein Fragezeichen oder ein Komma davor steht.

*Der Großvater schrieb: »**M**orgen komme ich zum Kaffee.«*
*»Morgen komme ich zum Kaffee«, **s**chrieb der Großvater.*
*»Soll ich morgen zum Kaffee kommen?« **f**ragte der Großvater.*
*»Holt mich bitte an der S-Bahn ab!« **b**at der Großvater.*
(Zur Zeichensetzung in wörtlicher Rede siehe Seite 206)



3.2 Nomen/Substantiv

Diese Wortart heißt auch **Namenwort**, **Hauptwort**, **Dingwort**. In der alten lateinischen Grammatik heißt sie ***nomen substantivum*** . Sie ist eine der drei großen Wortarten neben Verben und Adjektiv. Die unterschiedlichen Begriffsnamen drücken unterschiedliche Leistungen aus. In diesem Buch werden wir ***Nomen*** verwenden, weil

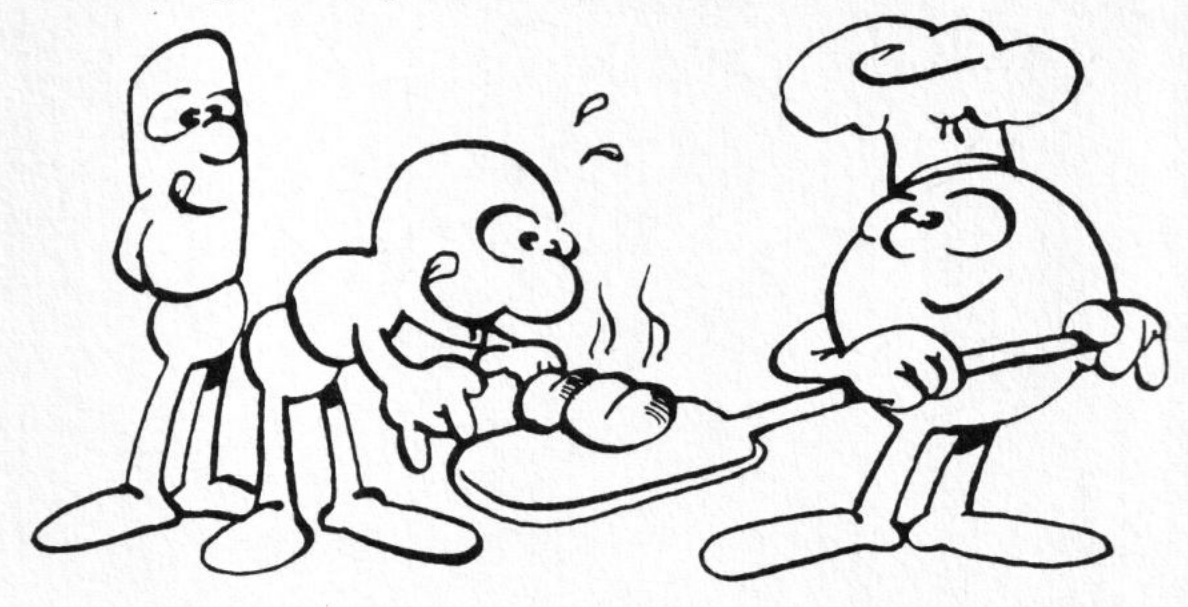
- in der Grundschule häufig ***Namenwort*** gesagt wird
- international von ***nomen*** abgeleitete Benennungen gebräuchlich sind, zum Beispiel englisch ***noun*** und französisch ***nom***.
- eine Verwechslung mit dem Satzgliednamen ***Subjekt*** vermieden wird.

Nomen/Substantive werden groß geschrieben.

Für zwei Gruppen von Nomen ist diese Regelung nicht schwer.

1. Für Wörter, die von Hause aus Nomen sind:
   *der **M**ann, die **F**rau, das **K**ind;*
   *der **L**öffel, die **G**abel, das **M**esser;*
   *der **V**erstand, die **V**ernunft, das **G**ebot, . . .*
   Das gilt auch für Zusammensetzungen:
   *der **W**eihnachtsmann, die **M**arktfrau, das **W**unschkind,*
   *der **S**chöpflöffel, die **M**istgabel, das **T**aschenmesser, . . .*

2. Für Wörter mit einer Wortbildungsendung (Suffix):
   *der **F**ahr**er**, die **F**ahr**erin**, die **U**mleit**ung**, das **G**edächt**nis**, der **F**rüh**ling**, die **K**lug**heit**, das **B**röt**chen**, . . .*



Für diese beiden Typen von Nomen/Substantiven, die grundständigen und die abgeleiteten, gibt es eine gute Faustregel:
Man bildet die Grundform (Wörterbuchform) und setzt den Artikel davor.

Achtung: Diese Artikelprobe muß man im Kopf machen, denn in Texten

- stehen Nomen auch ohne Artikel:
  Mit seiner Tollkühnheit brachte er sich in größte Gefahr.
  Irgendwann würde er sich um Kopf und Kragen bringen.
  Probe: ***die*** *Tollkühnheit,* ***die*** *Gefahr,* ***der*** *Kopf,* ***der*** *Kragen*
- stehen sehr häufig andere Wörter zwischen Artikel und Nomen, die klein geschrieben werden:
  Auf ***der*** *letzten* ***Abfahrt*** *hatte er in* ***der*** *steilen, stark vereisten* ***Kurve einen*** *bösen* ***Sturz*** *gerade noch vermieden.*
- folgen manchmal auch nur andere Wörter:
  In der Linkskurve, ***der*** *stark vereisten, hatte er . . .*
  So ist es eben: ***der*** *eine hat Glück,* ***der*** *andere Pech, und nicht immer stimmt das Sprichtwort,* ***ein*** *jeder sei seines eigenen Glükkes Schmied.*

Außerdem kann der Artikel mit dem Relativpronomen verwechselt werden.
Peter, ***der*** *ein guter, aber manchmal tollkühner Skifahrer war, fuhr am liebsten schwierige Abfahrten,* ***die*** *von den meisten gemieden wurden.*



Die wichtigsten nomenbildenden Suffixe sind:
-chen, -lein *: das . . .* *das Männchen, das Kindchen, das Fräulein , das Männlein , das Büblein , das Schühlein , . . .* ***-er:*** *der . . .* *backen der Bäcker, fahren der Fahrer, jagen der Jäger, lehren der Lehrer, lernen der Lerner, zuschauen der Zuschauer;* wird auch für Werkzeuge benutzt: *zeigen der Zeiger.* ***-in/-erin:*** *die . . .* *die Bäckerin, die Fahrerin, die Lehrerin, die Zuschauerin, . . . Arzt Ärztin, Doktor Doktorin, Student Studentin;* nicht selten bei Tieren: *Äffin, Füchsin, Hündin, Löwin, Wölfin, . . .*

-***ei*/-*erei:*** *die . . .*
die Bäckerei, die Brauerei, die Bücherei, die Fleischerei, die Ziegelei die Datei, die Kartei, weiter *die Partei, die Polizei; die Schießerei, die Brüllerei, die Schreierei, die Dichterei, die Geheimnistuerei, . . .*

-***heit:*** *die . . .*
die Christenheit, die Kindheit; die Dummheit, die Klugheit, die Krankheit, die Gesundheit; die Freiheit, die Gleichheit, . . .

-***keit:*** *die . . .* (auch in Verbindung mit anderen Suffixen)
die Übelkeit, die Eitelkeit, . . .; die Fruchtbarkeit, die Haltbarkeit, die Unfehlbarkeit, . . .; die Geschwindigkeit, die Müdigkeit, die Fähigkeit, . . .; die Fröhlichkeit, die Wirklichkeit, die Wissenschaftlichkeit, . . .; die Grausamkeit, die Sparsamkeit, die Wirksamkeit, . . .

-***ling:*** *der . . .*
der Säugling, der Pflegling, der Zögling; der Sämling, der Steckling; der Frühling, . . .; der Pfifferling, der Ritterling, der Täubling, der Grünling, der Röhrling, . . .; der Dichterling, der Däumling, der Kümmerling, . . .

-***nis*** (Plural *-nisse*): *die. . .* oder häufiger: *das . . .*
die Bewandtnis, die Erlaubnis, die Finsternis, die Kenntnis, die Wirrnis, . . .; das Ärgernis, das Bedürfnis, das Ereignis, das Gedächtnis, das Gefängnis, das Geheimnis, das Verhältnis, das Verhängnis, das Verzeichnis, das Wagnis, das Zeugnis, . . .

-***schaft:*** *die . . .*
die Bruderschaft, die Beamtenschaft, die Gemeinschaft, die Genossenschaft, die Gesellschaft, die Gewerkschaft, die Mannschaft, die Turnerschaft,. . .; die Bereitschaft, die Eigenschaft, die Errungenschaft, die Herrschaft, die Wirtschaft, die Wissenschaft, . . .

-***tum:*** *das,* selten: *der . . .*
das Altertum, das Bistum, das Christentum, das Eigentum, der Irrtum, das Kaisertum, das Papsttum, der Reichtum, das Volkstum, das Wachstum, . . .

-***ung:*** *die . . .*
die Achtung, die Beachtung, die Drohung, die Fassung, die Handlung, die Klärung, die Lösung, die Mahnung, die Nahrung, die Richtung, die Störung, die Umleitung, die Vorlesung, die Warnung, die Zerstreuung, . . .

Zu diesen alten deutschsprachigen Suffixen kommen noch eine Reihe sehr produktiver fremdsprachlicher Suffixe, häufig Internationalismem; wichtige sind hier aufgeführt.

-***eur***, *der* / -***eurin*** oder -***euse*** , *die* : entspricht ***-er /-erin*** : 'wer etwas Bestimmtes tut, einer bestimmten (beruflichen) Gruppe angehört':
der Dompteur, die Dompteuse, der Masseur, die Masseurin, die Masseuse, der Redakteur, die Redakteurin, . . .

-***ist*** , *der* / -***istin*** , *die* : entspricht ***-er /-erin*** 'wer etwas Bestimmtes tut, einer bestimmten (beruflichen) Gruppe angehört':
der Artist , die Artistin, der Drogist, die Drogistin, der Florist, die Floristin, der Kabarettist, die Kabarettistin, der Maschinist, die Maschinistin, der Polizist, die Polizistin, der Posaunist, die Posaunistin, . . .

-***ismus:*** *der . . .*
der Kapitalismus, der Kommunismus, der Liberalismus, der Pluralismus, der Sozialismus, der Magnetismus, . . .

-***or***, *der* /-***orin***, *die:* entspricht -***er /-erin*** : 'wer etwas bestimmtes tut, einer bestimmten (beruflichen) Gruppe angehört':
der Doktor, die Doktorin, der Pastor, die Pastorin, . . .

Weitere
-***ade*** *die Fassade;* -***age*** *die Garage;* -***aille*** *die Medaille;* -***al*** *das Lineal, der Pokal;* -***all*** *der Krawall, das Intervall;* -***an*** *das Organ, der Roman;* -***anz*** *die Ambulanz;* -***ar*** *der Januar, das Exemplar;* -***är*** *der Aktionär;* -***asmus*** *Enthusiamus;* -***at*** *der Automat, das Plakat;* -***att*** *der Rabatt;* -***atte*** *die Debatte;*

-***ell*** *der Appell, das Aquarell;* -***elle*** *die Forelle; der* -***ent***/*die* -***entin*** *der Student, die Studentin;* -***ess***/-***eß*** *die Fairness/Fairneß, die Fitness/Fitneß;* -***esse*** *die Adresse, das Interesse;* -***enz*** *die Konkurrenz;* -***ett*** *das Florett;* -***ette*** *die Zigarette;*

-***(i)tät*** *die Elektrizität,* -***ie*** *[i:] die Demokratie;* -***ie*** *[ie] die Familie;* -***ier*** *der Offizier, das Klavier;* -***ik*** *die Klinik;* -***il*** *das Automobil;* -***ille*** *die Pupille;* -***in*** *das Benzin, die Disziplin, das Magazin;* -***ine*** *die Apfelsine;* -***(i)on*** *der Balkon, die Person, die Prozession;* -***ir*** *der Vampir;* -***iv*** *der Nominativ;* -***(i)um*** *das Ministerium (Plural: die Ministerien);* -***ive*** *die Lokomotive;* -***iz*** *die Justiz, das Hospiz;*

-***lyse*** *die Analyse;*

*-**ode** die Methode; -**ol** der Alkohol; -**ole** die Pistole; -**oll** das Protokoll; -**olle** die Kontrolle; -**om** das Atom, -**one** die Zitrone, -**os** der Mythos; -**ose** der Matrose, die Diagnose; -**ot** der Pilot; -**ott** der Bankrott, das Fagott; -**otte** die Karotte;*

*-**sis** die Dosis;*

*-**um** der Konsum; -**üm** das Kostüm; -**us** der Usus*

3.3 Als Nomen gebrauchte Wörter anderer Wortarten

Wenn man Wörter anderer Wortarten als Nomen gebraucht, dann darum, weil man die Bedeutungsleistung des Nomens nutzen will. Nomen sind Wörter für Personen *jung - der Junge,* Begriffe *alt - das Alte,* Farben *grün - das Grün.* Weil Sie das sind, kann man viele zählen, grammatisch: Einzahl und Mehrzahl bilden *der Junge, die Jungen.* Sie haben ein grammatisches Geschlecht, das bei Lebewesen zu Unterscheidungen genutzt wird:
○ *der Junge* [Mensch], *das Junge* [Tier]
○ *der Alte* [männlich], *die Alte* [weiblich].

Oft nehmen die Nomen Begleiter zu sich, durch die sie näher bestimmt werden: Artikel *der Alte, die Alte, das Alte* , Pronomen *mein Alter, unsere Alten, einiges Alte,* Präpositionen *aus Altem Neues machen,* Zahlwörter *drei Alte,* Adjektive *freundliche Alte.* Und sie haben auch Endungen *der Alt**e**, Alt**es** und Neu**es**.* Wenn man nun Wörter anderer Wortarten zu Nomen macht, dann ist meistens einer von diesen Begleitern dabei, und häufig finden sich Endungen.

Diese ganzen Merkmale kann man grammatisch sehr genau bestimmen, dann muß man einiges über die Grammatik wissen. Man kann sich aber auch am Sprachgefühl orientieren, und man kann sich viele der Begleiter einfach merken.

In den Erläuterungen zu den Einzelheiten wird beides vorgegeben: einmal die Begleitwörter und Endungen selbst in den Beispielen und einmal die grammatischen Begriffe. Außerdem ist für die vielen Zweifelsfälle, die es immer noch gibt, eine alphabetische Liste, geordnet nach solchen Begleitwörtern und nach Problemfällen auf den Seiten 70 ff. beigefügt.

Kennzeichen	Grundwort Verb *schreiben*	Grundwort Adjektiv *alt, jung, neu, grün*
Artikel	*das **S**chreiben* *ein **S**chreiben*	*der/die/das **A**lte* *das **G**rün*
Pronomen	*mein **S**chreiben*	*unsere **J**ungen* *dieses **G**rün*
unbest. Pronomen	*viele **S**chreiben* *einige **S**chreiben*	*alles **N**eue* *etwas **G**rün*
Adjektiv	*dringliche **S**chreiben*	*freundliche **A**lte* *närrische **J**unge*
Präposition (mit Artikel, auch eingeschlossen)	*beim **S**chreiben* *zum **S**chreiben*	*am **A**lten* *zum **N**euen* *ins **G**rüne*
Zahlwort	*zwei **S**chreiben* *das erste **S**chreiben*	*fünf **A**lte* *das erste **N**eue*
Endung	*(der) **S**chreiber* *(die) **S**chreiberin*	***A**ltes und **N**eues* ***A**lte und **N**eue* ***G**rünes, **G**rünling*

3.4 Verben als Nomen

Verben werden klein geschrieben. Es gibt drei Verbformen, die als Nomen gebraucht werden können und dann groß geschrieben werden.

1. Infinitiv (Grundwort)
   *Das **S**chreiben und das **L**esen*
   sind nie mein Fall gewesen.

2. Das Partizip Präsens (Mittelwort der Gegenwart)
   *der **S**chreibende, eine **L**esende*

3. Das Partizip Perfekt (Mittelwort der Vergangenheit)
   *das **G**eschriebene, das **V**orgelesene*
   (Zu den Partizipien siehe Seite ■)

   Das gilt auch für Zusammensetzungen wie *das **B**riefmarkensammeln, das **F**ußballspielen, beim **K**lavierüben, vor dem **S**egelsetzen, . . .*

Im Text kann man häufig gut erkennen, daß das Verb als Nomen gebraucht wird.
Groß geschrieben wird,

- wenn ein Artikel direkt davorsteht
  *Mit der Fibel lernt man **das** **S**chreiben und **das** **L**esen.*
  *Gleichzeitig fängt man mit **dem** **R**echnen an.*
  *Da ging **ein** **M**urmeln durch die Klasse.*
  Des ***F**eierns, **S**ingens und **L**achens war kein Ende.*

- wenn eine Präposition (Verhältniswort) davorsteht, oft mit eingeschlossenem Artikel
  *Die Freistunde wurde **mit** **M**alen, **M**usizieren, **S**pielen und auch **S**chwätzen verbracht.*
  Beim ***M**alen, **M**usizieren, **S**pielen und **S**chwätzen waren alle vergnügt.*
  Ans *frühe **S**chlafengehen konnte er sich nicht gewöhnen.*
  *Sie fuhr **zum** Blumen **G**ießen (!) auf den Friedhof.*

- wenn ein Pronomen davorsteht
  Sein ***Ü**ben war nicht umsonst, und auch **ihr** **Z**ureden wurde so belohnt.*
  Unser ***D**enken und **H**andeln, **F**ühlen und **W**ollen . . .*
  Alles ***B**etteln half nichts, **kein** **J**ammern und **K**lagen, **jedes** **Z**ureden war vergeblich.*

- wenn ein gebeugtes Adjektiv (Eigenschaftswort) davorsteht
  *Unter **ständigem** **R**ühren bei **kurzem** **A**ufkochen den Zucker dazugeben.*
  *Sein **dröhnendes** **L**achen drang durchs ganze Haus.*
  *Das oft **geübte** **W**enden und **H**alsen klappte auf dieser Reise vorzüglich.*

Schwieriger ist es, wenn das Verb allein steht, aber hier gibt es Proben.

- Kann man einen Artikel einfügen? Dann sollte man ***groß*** *schreiben.*
  *Ihm machten **S**chreiben und **L**esen Spaß.*
  *. . .**das** **S**chreiben und **das** **L**esen*

- Kann man ein ***zu*** einfügen? Dann sollte man ***klein*** *schreiben.*
  *Er übte Elfmeter **s**chießen, **d**ribbeln und Flanken **s**chlagen.*
  *. . .Elfmeter **zu** schießen, **zu** **d**ribbeln und Flanken **zu** **s**chlagen.*

Achtung: Im folgenden Beispiel ist *das* kein Artikel sondern ein Demonstrativpronomen (Fürwort), das man durch *dieses* ersetzen kann.
Beim Sprechen betont man es auch stark.
*Wer soll denn **das** ausrechnen?!*

- Kann man ein ***das*** oder ein ***zu*** einfügen? Dann kann man sowohl ***klein*** als auch ***groß*** schreiben.
  *Er übte (**das**) Rechnen und (**das**) Schreiben.*
  *Er übte (**zu**) rechnen und (**zu**) schreiben.*
  ***Das B**aden und **Z**elten ist hier untersagt.*
  ***Zu b**aden und **zu z**elten ist hier untersagt.*

- Kann man weder ***das*** noch ***zu*** einschieben? Dann handelt es sich sicher um ein Verb und man schreibt klein wie hier *rechnen:*
  Das Schreiben und das Lesen
  sind nie mein Fall gewesen,
  *und wenn ich **r**echnen soll,*
  werd ich vor Wut ganz toll.
  (Zigeunerbaron)
  Hier kann man kein *zu* einfügen, und wenn man *das* einfügt, hat es die Bedeutung von *dies* und ist kein Artikel:
  Wenn ich das/dies/diese Aufgabe rechnen soll, . . .

3.5 Adjektive und Partizipien als Nomen

Adjektive und Partizipien werden klein geschrieben. Wenn man sie als Nomen gebraucht, schreibt man sie groß.
Im Text kann man häufig gut erkennen, daß ein Adjektiv oder Partizip als Nomen gebraucht wird:

- Wenn ein Artikel, Pronomen oder Zahlwort davorsteht
  ***der G**ute, **die G**ute, **das G**ute, **das/ein G**ut*
  ***ein G**uter, **eine G**ute, **ein G**utes*
  ***mein L**ieber, **unsere L**ieben, **alle L**ieben,*
  ***drei J**unge, **tausend S**chaulustige*
  ***der R**eisende, **die R**eisende **,** die Reisenden*
  ***der/die G**ewählte, **die G**ewählten , **das G**ehörte*

Achtung: das gilt natürlich nur, wenn das Adjektiv oder Partizip selbständig steht, nicht, wenn es selbst nur Begleiter eines Nomens ist. Nicht selbständig sind Adjektive und Partizipien und werden **klein** geschrieben:

- Wenn ein Nomen folgt, gerade dann stehen sie oft zwischen Artikel und Nomen: *der **g**ute **Anzug**, der **r**eisende **Handelsvertreter***

- Wenn sie mit Artikel dem Nomen direkt folgen, dann steht ein Komma:
  *der **Anzug**, der **g**ute, . . .*
  *die **Forelle**, die (frisch) **g**eräucherte, . . .*

Ausnahmen hierzu sind Eigennamen berühmter historischer Personen; hier steht kein Komma: *Karl der **K**ühne, Katharina die **Z**weite;*
man beachte den Unterschied: *Karl der **G**roße,* also der berühmte Herrscher, und *Karl, der **g**roße, . . .* zum Unterschied von einem anderen, kleineren *Karl.*

- Wenn sie in einem Folgesatz stehen und man das Nomen noch im Sinn hat und ergänzt:
  *Dieser Orientierungslauf war der **s**chnellste und **s**pannendste seit langem.*
  *Alle **Läufer** kamen ins Ziel, die **s**chnellen und die **l**angsamen.*
  *Aber: Alle kamen ins Ziel, die **S**chnellen und die **L**angsamen.*



Groß geschrieben werden Adjektive und Partizipien nach unbestimmten Mengenangaben. Diese sind ungebeugte, unbestimmte Zahlwörter oder Pronomen:
alles Gute, wenig Neues, mancherlei Interessantes, nichts Gescheites, etwas Besonderes, . . .

Hier ist die Liste der gebräuchlichsten dieser Wörter, die man sich gut merken kann:
alles, allerhand, allerlei, einiges, etliches, etwas, genug, kein, keinerlei, manch, manches, mancherlei, nichts, solch, solches, viel, vieles, vielerlei, wenig
Natürlich gilt die oben genannte Regel, daß sie selbständig stehen müssen.

Schwieriger ist es, wenn kein Begleiter beim Adjektiv oder Partizip steht. Ein deutliches Zeichen ist eine Endung: *-e, -er, -es:*
*Jung**e** und Alt**e**, Alt**es** und Neu**es***
*Achte auf dein Gepäck, Reisend**er** !*



3.6 Andere Wortarten als Nomen

Diese Wörter werden im Einzelfall mit einem *das* als Nomen gekennzeichnet, zum Beispiel *das **W**enn und das **A**ber.* In einer Aufzählung genügt auch ein *das: das **W**enn und **A**ber.* Außerdem können nun nähere Bestimmungen dazutreten: *Hier gibt es kein **W**enn und **A**ber. Hier gibt es kein unerbittliches **W**enn und **A**ber.*
Die Probe heißt grundsätzlich:
Kann man in diesem Satzzusammenhang *das* davorstellen ? Dann schreibt man groß.

Im einzelnen hat man das häufiger in folgenden Fällen.

Konjunktionen:	*kein **W**enn und **A**ber*
Adverben:	*das ewige **H**in und **H**er*
	*das **A**uf und **A**b im Leben*
	*ein ständiges **R**auf und **R**unter*
	*im **H**ier und **J**etzt*
Pronomen:	*das eigene **I**ch*
	*ein **E**r und eine **S**ie*
	*ein gewisses **E**twas*
Interjektionen:	*Sein ständiges **A**h und **O**h*
	*das laute **P**fui*




3.7 Einzelbuchstaben

Auch Einzelbuchstaben schreibt man groß, wenn man sie wie Nomen gebraucht: *Das **ABC**, von **A** bis **Z**, ein **X** für ein **U** vormachen.*
Klein schreibt man, wenn man die kleinen Buchstaben im Schriftbild oder in der Rechtschreibung meint: *Wal ohne **h** ist das große Meeressäugetier. Das Tüpfelchen auf dem **i**.*

3.8 Zahlwörter

Bei den Zahlwörtern gibt es einige Probleme.
Groß schreibt man das Zahlwort, wenn man die **Ziffer** meint: *die **D**rei auf der Anzeigetafel, die **Z**wölf auf dem Nummernschild, ...*

Wenn nicht die Ziffer sondern der **Wert** gemeint ist, schreibt man groß, wenn der Artikel, ein Pronomen oder *zu* dabeisteht.
*Für die gute Prüfung bekommst du eine **Z**wei. Der **D**ritte des Monats, einige **T**ausende, zu **T**ausenden*,. . . aber *Sie waren nur **z**wei, der **d**ritte Mai, bis **t**ausend zählen, viele **t**ausend Male, ...*

Bei Rangfolgen, Maßen, Gewichten, Bruchzahlen schreibt man groß, wenn die Zahlwörter allein stehen, aber klein wenn die Maßeinheit mitgenannt ist zusätzlich zur gemessenen Sache:

*der **E**rste des Monats*	*der **e**rste Monat*
*ein **V**iertel Wein*	*ein **v**iertel Liter Wein*
*er war **Z**weiter im 100-Meter-Lauf*	*er war **z**weiter Sieger.*

Immer groß: ***M**illion, **M**illiarde, **B**illion, **B**illiarde, **T**rillion, ...*

> Im Englischen und Amerikanischen gibt es *Milliarde* als Wort nicht, der Wert wird schon mit *billion* benannt; *60 billion Dollar* entspricht also *60 Milliarden Dollar.*



3.9 Höflichkeit und Anrede

> Anredepronomen sind:
> *du, dir, dich; dein, deine, dein* usw.;
> *ihr, euch; euer, eure (euere)* usw.
> Höflichkeitsformen: *Sie, Ihr, Ihre* usw.

Die Anrede- und Höflichkeitspronomen ***S**ie* und ***I**hr* werden in allen ihren Formen ***groß*** geschrieben:
*Grüßen **S**ie **I**hre Frau, **I**hren Bruder und **I**hre Kinder.*

Als Höflichkeitsformen gelten auch Titel:
***E**ure Exzellenz, Herr Kardinal; **S**eine Heiligkeit, der Papst; **I**hre Majestät, die Königin; ...*

Auch die veraltete Anrede in der 3. Person wird groß geschrieben:
*Eckermann, notier' **E**r mal!*
*Hol **S**ie mir den Spiegel, Mamsell!*



Anredepronomen werden in folgenden Fällen ***groß*** geschrieben (Beispiele, siehe S. 38/9):
- in Briefen
- in feierlichen Aufrufen, Erlassen, Bekanntmachungen, Ankündigungen
- in Prüfungsaufgaben und bei Korrekturen
- in Widmungen, zum Beispiel auch in Poesiealben.

Klein geschrieben werden die Anredewörter - außer den Höflichkeitswörtern *Sie* und *Ihr* in Lehrbüchern, Prospekten, Protokollen.

Klein geschrieben wird immer das rückbezügliche *sich:*
*Wie **S**ie **s**ich vielleicht erinnern können, wenn **S**ie **s**ich das in **I**hren Unterlagen noch einmal anschauen, ...*

4. Getrennt- und Zusammenschreibung, Bindestrich, Silbentrennung

4.1 Getrennt schreiben und zusammenschreiben

Ob man Wörter getrennt schreibt oder zusammenschreibt, ist nicht immer einfach zu entscheiden. In einigen Fällen ist beides möglich, da kann man nach seinem Sprachgefühl entscheiden. Überhaupt muß man bei der Getrennt- oder Zusammenschreibung mehr den Sprechregeln folgen als den grammatischen Regeln.

1. Sprechregel

Man spricht das Wort laut aus. Wenn der erste Teil stärker betont wird, schreibt man zusammen. Wenn beide Teile gleich stark betont werden, schreibt man getrennt.
Du könntest ***sitzen bleiben.*** =
Du brauchst nicht aufzustehen.
Du könntest ***sitzen****bleiben.* =
Du könntest nicht versetzt werden.

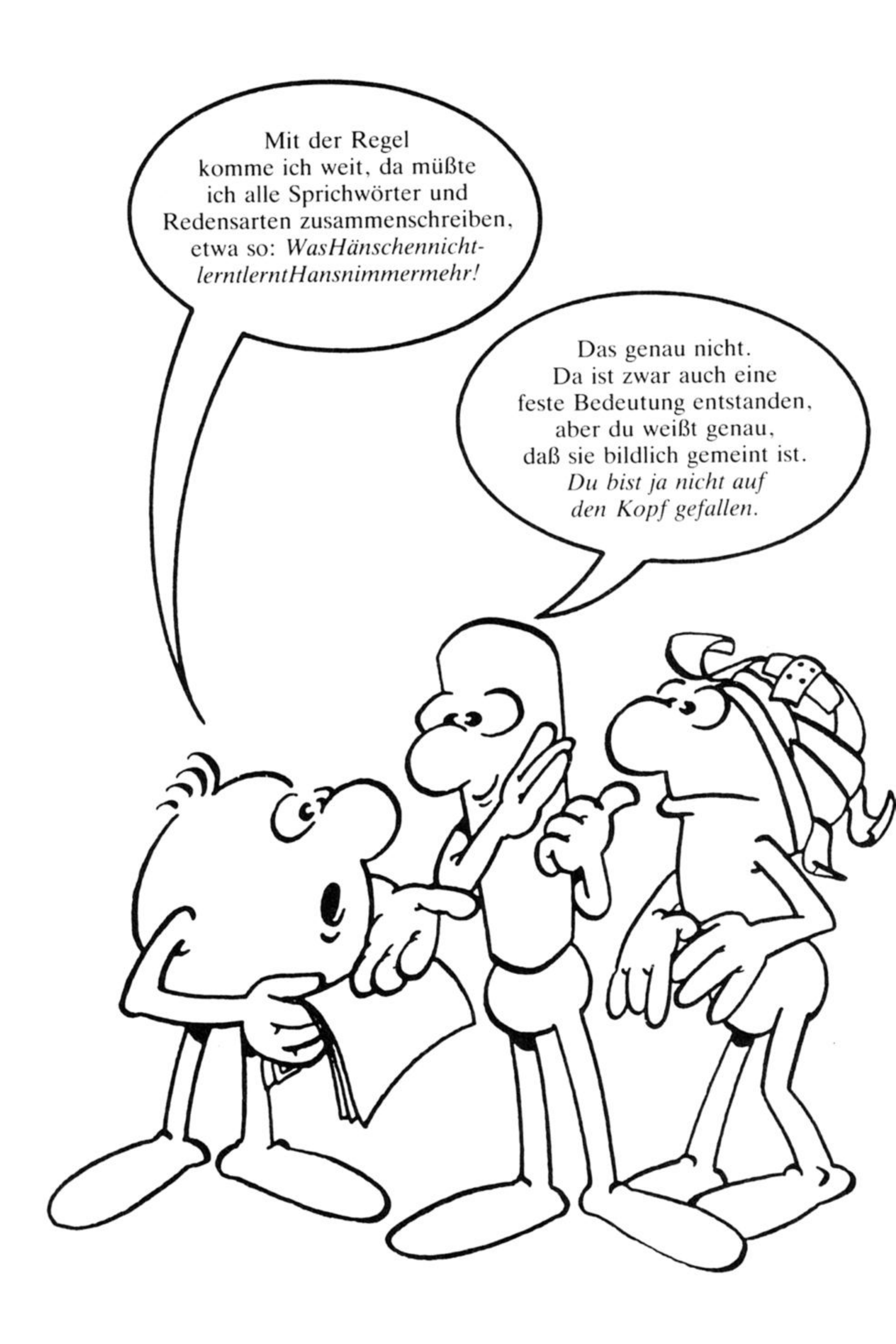


2. Bedeutungsregel

Wenn die beiden Wörter zu einer neuen, festen Bedeutung verschmolzen sind, schreibt man auch zusammen, denn es ist ein neues Wort entstanden.
Wenn die Bedeutung der beiden Wörter noch deutlich vorhanden ist, schreibt man getrennt:
sitzen bleiben = man bleibt konkret auf dem Stuhl sitzen;
sitzenbleiben = übertragene Bedeutung, man bleibt in der Klassenstufe.

3. Faustregel für Zweifelsfälle

In Zweifelsfällen schreibt man getrennt.


Mit der Regel komme ich weit, da müßte ich alle Sprichwörter und Redensarten zusammenschreiben, etwa so: *WasHänschennicht-lerntlerntHansnimmermehr!*
Das genau nicht. Da ist zwar auch eine feste Bedeutung entstanden, aber du weißt genau, daß sie bildlich gemeint ist. *Du bist ja nicht auf den Kopf gefallen.*

4.2 Zusammengesetzte Wörter und Bindestrich-Wörter

In der deutschen Sprache hat man in besonderem Maße die Möglichkeit, neue Wörter zu bilden, indem man vorhandene Wörter zusammensetzt. Unser Wortschatz ist voll von solchen zusammengesetzten Wörtern, die dann auch zusammengeschrieben werden:

Schiff + Fahrt = Schiffahrt, weiter
Dampfschiffahrt
Donaudampfschiffahrt
Donaudampfschiffahrtsgesellschaft

Als Grundmuster gilt immer: Der letzte Teil ist das Grundwort, die anderen sind Bestimmungswörter. Vergleiche
Schiffahrt, Omnibusfahrt, Dampfschiffahrt, Segelschiffahrt aber *Schiffahrtsgesellschaft, Schiffahrtsroute*



Ob und wann bei solchen Zusammensetzungen Gleitlaute (Fugenlaute) wie das *s* in *Schiffahrts***s***gesellschaft* eingefügt werden, ist nicht geregelt, sondern hängt von Zufällen der Sprachgeschichte ab. Hier hilft das Sprachgefühl weiter oder der Blick in ein Wörterbuch. Manchmal findet man auch beide Möglichkeiten mit unterschiedlichen Bedeutungen: *Sonntag, Sonn***en***tag, Kind***s***kopf, Kind***er***kopf.*

Im Beispiel steckt ein weiteres Problem der Schreibung zusammengesetzter Wörter. Aus *Schi***ff** + ***F****ahrt* wird *Schi***ff***ahrt*, ein *f* verschwindet, ist aber in der Trennung zu schreiben: *Schi***ff-f***ahrt*. Siehe dazu Trennung S. 66 f.

Die Sprache bietet aber auch die Möglichkeit, Wörter aneinanderzukoppeln und dabei zu zeigen, daß sie nur in einem besonderen Fall zusammengehören und dann einen festen Begriff bilden. *Köln* und *Düsseldorf* sind von alters her zwei rivalisierende Städte am Rhein – in der Wirtschaft, als Messestädte, als Kunststädte, im Karneval, in Eishockey und Fußball usw.; in der *Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt AG* , in dieser Aktiengesellschaft, finden sie jedoch zusammen, und im Volksmund sagt man auch nur *die Köln-Düsseldorfer* .

4.3 Der Bindestrich

Achtung: Der Bindestrich verbindet Wörter; er ist ohne Zwischenraum eng anzuschließen, sonst wird er zum Gedankenstrich.

1. Der Bindestrich steht bei **Doppelnamen**:
   - bei Nachnamen
     Meyer-Schwickerrath, Müller-Westhoff
   - bei Vornamen kann er stehen oder nicht:
     Hans-Peter oder *Hans Peter*
     Eva-Maria oder *Eva Maria*
   - bei erdkundlichen Namen und Ländernamen:
     Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt
2. Der Bindestrich steht bei **Straßennamen**, **Plätzen** usw., wenn sie mehrteilig sind, also Vornamen und Nachnamen enthalten: *Heinrich-Heine-Straße, Kaiser-Karl-Ring, Theodor-Heuß-Platz*; aber *Heinestraße, Goetheplatz, Schillerwiese.*

3. Der Bindestrich steht bei **Namen von Schulen**, **Institutionen**, **Firmen**:
Maria-Wächtler-Schule, Ludwig-Maximilian-Universität, Max-Planck-Gesellschaft, Robert-Bosch-Stiftung auch *Goethe-Gesellschaft, St. Michaels-Kirche, Thyssen-Stiftung, Volkswagen-Stiftung*, auch *VW-Stiftung*, . . .

4. Der Bindestrich steht bei **Wortgruppen, die ein Begriff sind**:
Fußball-Weltmeisterschaft, Ostsee-Pokal-Turnier, Foto-Finish, Hans-Dampf-in-allen-Gassen, . . .

5. Der Bindestrich steht bei **aneinandergereihten Zusammensetzungen**, wenn sie einen Teil gemeinsam haben, der ausgelassen wird:
hin- und herlaufen, Front- und Heckscheibenwischer,. . .

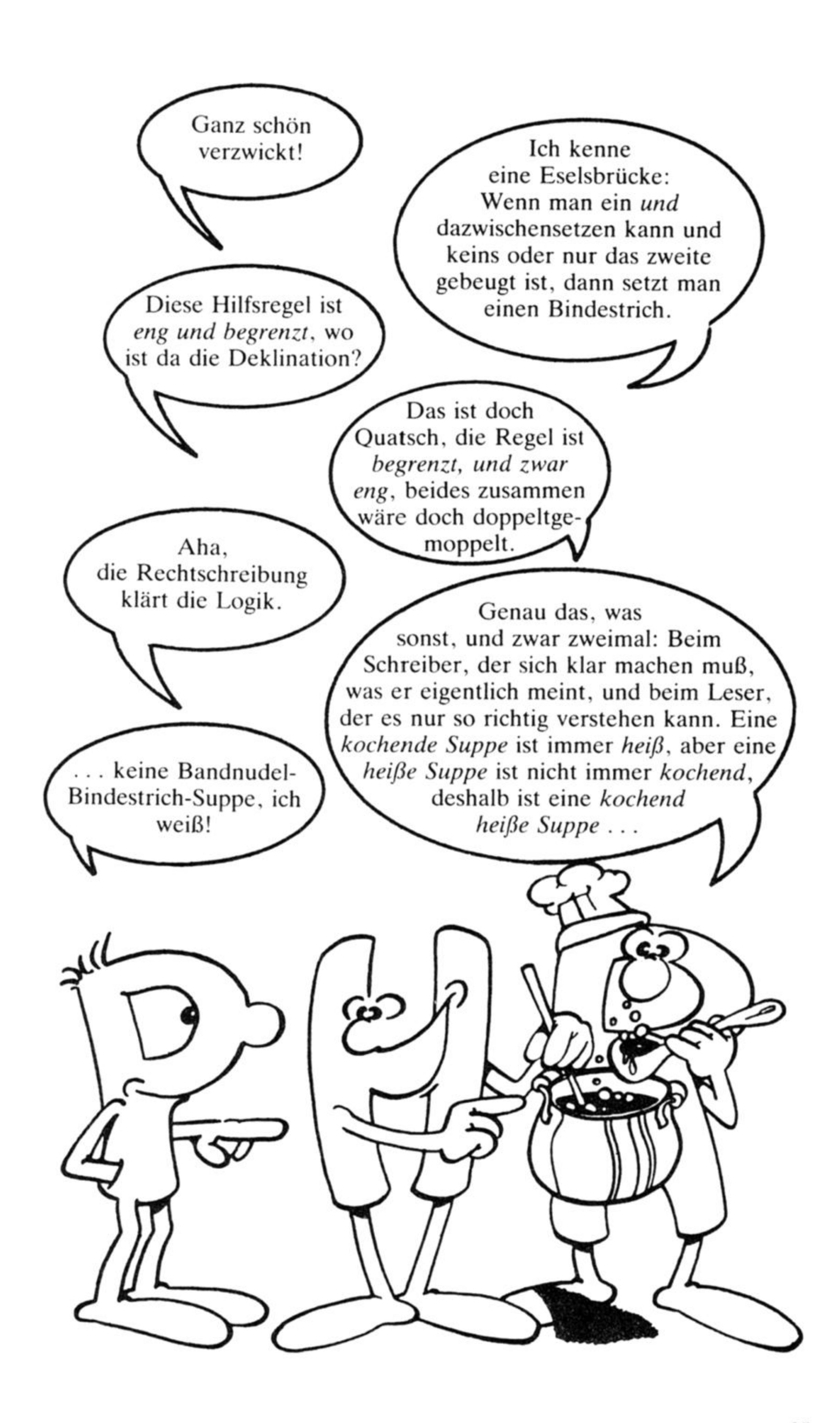
6. Der Bindestrich steht in **zusammengesetzten Wörtern**, wenn drei gleiche Vokale aufeinandertreffen:
Tee-Export aber *Teeimport*, *Armee-Einheit*; das gilt laut Duden nicht für Adjektive wie *seeerprobt, schneeerfahren*, . . .

7. Der Bindestrich steht, wenn ein Wort mit einer **Abkürzung** oder einem **Buchstaben** verbunden ist:
Kfz-Versicherung, Rechnungs-Nr., IC-Zug, U-Bahn, km-Zähler, C-Dur, c-Moll (Dur-Tonarten groß, Moll-Tonarten klein!), . . .; anders bei Adjektiven *CDUler* , *FDPler, SPDler*, . . .

8. Der Bindestrich steht bei **Zusammensetzungen mit Ziffern**:
4-Zimmer-Wohnung, 3/4-Takt, 2-l-Kanne, . . .; man kann auch ausschreiben: *Vierzimmerwohnung, Dreivierteltakt*, . . .; anders bei Adjektiven *20fach, 90er Jahre, 100%ig*, . . .;

9. Der Bindestrich steht bei **zusammengefügten Adjektiven**, wenn beide eigenständige Bedeutung haben und beim Sprechen gleichermaßen betont werden:
schaurig-schön, grün-gold, deutsch-französisch, geistig-seelisch, südländisch-heiter, . . .

   Kein Bindestrich steht,
   - wenn das erste Adjektiv das zweite näher bestimmt; dann kann man zusammen- oder auseinanderschreiben, das bleibt dem Sprachgefühl überlassen: *engbegrenzt / eng begrenzt, kochendheiß / kochend heiß*, . . .
   - wenn beide vor einem Nomen dekliniert werden:
     eine schaurige, aber schöne Geschichte; ein enges, begrenztes Gebiet; die kochende, heiße Suppe, . . .



Ganz schön verzwickt!
Ich kenne eine Eselsbrücke: Wenn man ein *und* dazwischensetzen kann und keins oder nur das zweite gebeugt ist, dann setzt man einen Bindestrich.
Diese Hilfsregel ist *eng und begrenzt*, wo ist da die Deklination?
Das ist doch Quatsch, die Regel ist *begrenzt, und zwar eng*, beides zusammen wäre doch doppeltgemoppelt.
Aha, die Rechtschreibung klärt die Logik.
Genau das, was sonst, und zwar zweimal: Beim Schreiber, der sich klar machen muß, was er eigentlich meint, und beim Leser, der es nur so richtig verstehen kann. Eine *kochende Suppe* ist immer *heiß*, aber eine *heiße Suppe* ist nicht immer *kochend*, deshalb ist eine *kochend heiße Suppe* . . .
. . . keine Bandnudel-Bindestrich-Suppe, ich weiß!

4.4 Trennung am Zeilenende: Silbentrennung

Man trennt Wörter am Zeilenende so, daß sie gut zu lesen sind. Dabei folgt man dem Sprechrhythmus. Der Sprechrhythmus wiederum folgt den Silben, nicht unbedingt den sinntragenden Wortbausteinen, vergleiche

Silben *lei-ten, Lei-ter, Lei-tung, Lei-tungs-was-ser*
Wortbausteine *leit / en, Leit / er, Leit / ung, Leit / ung / s / wasser.*

Bei **zusammengesetzten Wörtern** folgt man wie der Sprechrhythmus auch den Wortteilen, damit der Sinn nicht zerstört wird: *Flur-ende* und nicht * *Flu-rende.*

In **Fremdwörtern** folgt man den Regeln der Fremdsprache, geht aber bei längerem Gebrauch dazu über, deutsche Regeln anzuwenden, also nicht nur *Päd-agoge* sondern auch *Pä-da-go-ge* . Hier sollte man aber grundsätzlich im Fremdwörter-Lexikon nachschauen.

> **Silben** sind die Einheiten des Sprechens, des Rhythmus. Wenn man spricht, kann man sie klatschen:
> *Bak-ke, bak-ke Ku-chen, der Bäk-ker hat ge-ru-fen.*
> **Wortbausteine** sind die sinntragenden Einheiten der Sprache; die Wissenschaft nennt sie Morpheme:
> *back / en, Kuchen, der, Bäck / er, hat, ge / ruf / en.*

Einzelheiten zur Silbentrennung

1. **Einsilbige Wörter** kann man nicht trennen. Auch ein einzelner Vokal kann nicht abgetrennt werden; das wäre am Zeilenende übrigens auch unsinnig, da der Trennstrich genausoviel Platz einnimmt wie der Vokal. Nicht trennbar sind also:
   Ei, warm, kalt, Schnee, Schloß, Strumpf; aber, Oder, Abend, abends, Treue, Aue, . . .

2. **Diphthonge (Zwielaute)** kann man nicht trennen, man spricht sie ja auch als einen Laut in einer Silbe: *au, äu, ai, ei, eu.* Hinweis zur Aussprache: In Eigennamen und Fremdwörtern wird ein getrennt zu sprechender Laut durch Akzent oder den sogenannten Tremapunkt über dem zweiten Vokal gekennzeichnet: *Aïda.*

3. Beim Zusammentreffen von **Vokalen an Silbengrenzen** trennt man ganz normal:
   be-achten, be-enden, be-eilen, be-obachten, partei-isch, bö-ig, brei-ig, sä-en, . . .

4. **Doppelkonsonaten** verteilt man auf die beiden Silben:
   Wet-ter, Wid-der, sam-meln, Was-ser, . . .
   Bei drei oder mehr Konsonanten kommt der letzte auf die nächste Zeile:
   trenn-ten, moch-ten, woll-te, stamp-fen, stampf-ten, . . .

5. ***tz*** wird getrennt: *Wit-ze, Kat-ze, put-zig, . . .*
   pf wird getrennt: *klop-fen, stamp-fen, Klamp-fe, . . .*
   ck wird ***k-k*** getrennt: *bak-ken, Hek-ke, Zuk-ker, . . .*
   ch, sch, ph, th, ß gelten als ein Laut und werden nicht getrennt: *su-chen, ha-schen, Stro-phe, Ka-the-ter, Fü-ße, hei-ßen, schie-ßen, wäß-rig, . . .*
   st wird nicht getrennt: *lei-sten, Ki-ste, Bür-ste, . . .*

   Achtung: Wenn *s* und *t* zu zwei Wörtern gehören, trennt man *Donners-tag, Diens-tag, Glas-tasse, Gleis-trasse, . . .* (s.u. zusammengesetzte Wörter).



Zusammengesetzte Wörter und Präfixwörter

Zusammengesetzte Wörter trennt man nach ihren Wortteilen, nicht nach Sprechsilben; auch Präfixe (Vorsilben) werden als Ganzes abgetrennt:
Haus-tür, Haus-ecke, Wasser-hahn, recht-eckig, Auto-bahn, Rechts-anwalt, . . .
Spiegel-ei aber *Eulen-spiege-lei* (Silbentrennung)
Ab-fahrt, Ein-fahrt, Hin-fahrt, Rück-fahrt, . . .
Gegen den Sprechrhythmus trennt man folgende Vorsilben:
her-: *her-ein, her-aus, her-auf, . . .*
hin-: *hin-ab, hin-auf, hin-ein, hin-unter, . . .*
vor-: *vor-an, vor-aus, vor-über, . . .*
Sonderfälle sind *da* - und *wo* - mit Gleitlaut *r* vor Vokal:
dar-: *dar-auf, dar-über, dar-unter, . . .* aber *da-bei, da-von, . . .*
wor-: *wor-in, wor-über, . . .* aber *wo-bei, wo-vor, . . .*

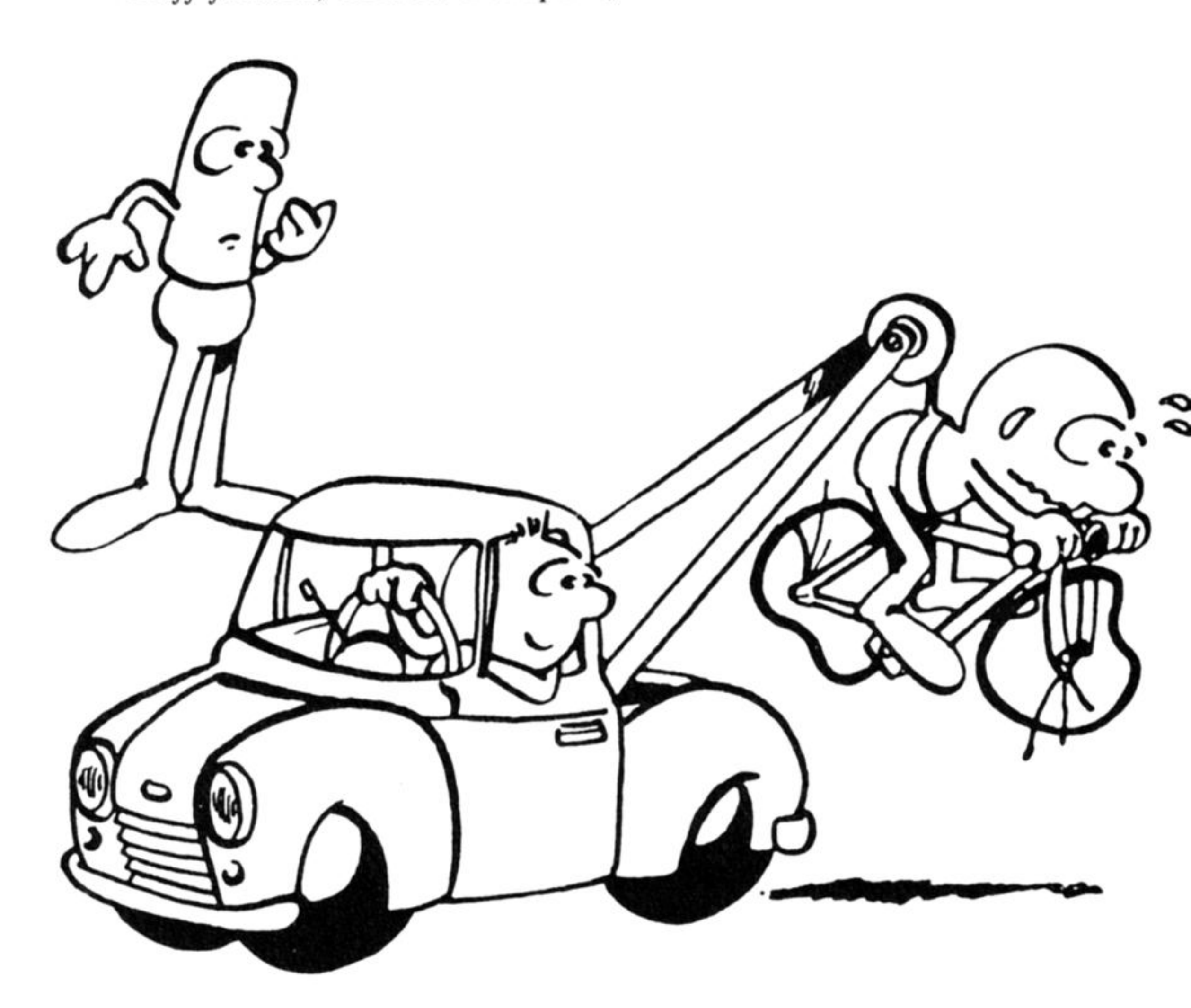


Drei gleiche Konsonanten

Bei zusammengesetzten Wörtern kann es vorkommen, daß drei gleiche Konsonanten aufeinandertreffen. Hier gelten folgende Regeln:

1. Wenn ein Vokal folgt, fällt einer der drei Konsonanten weg: *Stoff + Fetzen = Stoffetzen*, ebenso *Balleder, Kammolch, Metalleiter, Nullösung, Schiffahrt, Schrittempo, Stillegung, Wettermin, Wollappen ...*
   Bei der Trennung am Zeilenende werden alle drei Konsonanten geschrieben: *Stoff-fetzen, Ball-leder, Kamm-molch* usw.

2. Wenn ein anderer Konsonant folgt, werden alle drei gleichen Konsonanten geschrieben:
   Stoff + Flicken = Stoffflicken, ebenso *Fetttropfen, Sauerstoffflasche, Schrotttransport, Werkstatttrupp, ...*
   Der Grund ist, daß man beim Sprechen die Silbengrenze eindeutig zwischen die Wörter legt; entsprechend trennt man auch: *Stoff-flicken, Schrott-transport, ...*



4.5 Wortliste zu getrennt oder zusammen, groß oder klein

Weil die grammatischen Einzelheiten ziemlich kompliziert sind und viel Grammatikwissen verlangen, ist es praktischer, in dieser Wortliste nachzuschauen. Beim Nachschauen sollte man die Sprechregeln (s. S. 60) anwenden. Für die Bedeutungsregel sind in der Liste Hinweise gegeben, zum Beispiel:

auseinander
auseinandersetzen ›verdeutlichen‹
auseinander setzen ›trennen, getrennt setzen‹.

ab
auf und ab, ab und an, das Auf, das Ab, abhanden kommen
als Verbzusatz:

abfahren
aber: *ich fahre ab*
abgeben, abholen, abmachen, abtun, abzahlen usw.
abend, der Abend, abends, des Abends
gestern abend, heute abend, morgen abend..
Montag abend, an einem Montagabend
am Abend, Abend für Abend, es ist Abend, gegen Abend, Guten Abend!
noch nicht aller Tage Abend, vom Abend bis zum Morgen, zu Abend essen aber *zum Abendessen*
bis abends, Montag abends, montags abends, spätabends, von abends bis morgens
des Abends, eines Abends

aber
abermalig, abermals
aberhundert, tausend- und aber tausendmal
Hunderte und aber Hunderte, Tausende und aber Tausende
aber: *aberhundert, abertausend*
das Wenn und Aber, kein Wenn und Aber

abseits
abseits des Wegs, abseits stehen
im Abseits stehen, das Abseits

abwärts
abwärts gehen ›sich verschlechtern‹
aber: *es geht abwärts*
abwärts gehen ›bergab gehen‹

acht (8)
achteinhalb, achtfach, achthundert, achthundertmal, achtjährig, achtmal, achtundzwanzig
acht Jahre, acht Millionen, acht Millionen Male, Linie acht, kurz vor acht, Punkt acht, der achte September, am achten September, mit acht Jahren, um acht Uhr, viertel nach acht
am Achten des Monats, das Achtfache, der Achte, der Achte des Monats, der Acht-Stundentag

die Acht, achtgeben
außer aller Acht lassen, in Acht und Bann
achtgeben, achthaben, achtbar, achtlos, achtsam
die Achtung, Achtung!
aber: *ich gebe acht*
außer acht lassen, sich in acht nehmen



ähnlich/ etwas Ähnliches
ähnlich sehen, ähnliches erleben ›so etwas‹, . . .
und ähnliches
etwas Ähnliches, nichts Ähnliches, viel Ähnliches, wenig Ähnliches,
Ähnlich sehen ›ähnliche Gegenstände‹

all. . .
allabendlich, alljährlich, allseitig, allseits, alltäglich, alltags, allumfassend
all und jeder
die kleinen Freuden des Alltags

alle
allemal, ein für allemal, allesamt, allezeit
alle auf einmal, alle beide, die anderen alle, gegen alle, ihr alle
ein für alle Male

alle ›leer‹
alle sein

allein
allein bleiben, allein fahren, allein lassen, allein sein, alleinstehen, allein stehend
allein stehend ›abseits von den anderen‹
alleinstehend ›ohne Angehörige‹
der/die Alleinstehende

allem/allen/aller
allenfalls, allenthalben, allerart, allerhöchstens, allerorten, allerseits, allerwenigstens, am allerbesten, das allererste
alles in allem, trotz allem, vor allem, vor allem anderen, vor aller Mühe
der/die/das Allerbeste, der/die/das Allergrößte

alles
alles andere, alles in allem, alles oder nichts, alles und jedes
das alles, Mädchen für alles, mein ein und alles, über alles gehen, es geht mir über alles

allgemein
allgemein gültig, allgemeingültig, allgemein verständlich, allgemeinverständlich
im allgemeinen ›generell‹
das Allgemeine (und das Besondere), etwas Allgemeines, nichts Allgemeines, viel Allgemeines, wenig Allgemeines, vom Allgemeinen aus gesehen

allzu
allzubald, allzugroß, allzuoft, allzusehr, allzuwenig
aber: *allzu große Schwierigkeiten, allzu viele Möglichkeiten, allzu wenig Kenntnisse*

alt/das Alte
altbekannt, alteingesessen, altgewohnt, althergebracht
alt und jung ›jedermann, alle‹
von alters her, am alten hängen, aus alt mach neu, beim alten lassen, ganz der alte bleiben, alt aussehen, von alters her, der älteste der Spieler
Altes und Neues, Alte und Junge, aus Altem Neues machen, der Älteste in der Mannschaft, etwas Altes, ganz Altes, nichts Altes, viel Altes, wenig Altes, wir Alten, wir Älteren, einer der Ältesten

an
anbringen aber: *ich bringe an*
anfahren, anfangen, anhören usw.

and(e)re/ anders
alle and(e)ren, and(e)renfalls, and(e)rentags, and(e)renteils, and(e)rerseits, anderweitig
anders denkend, anders geartet, anders herum, anderswo
das and(e)re Mal, die and(e)ren, ein and(e)rer, ein andermal, ein and(e)res Mal, einer nach dem and(e)ren, eines and(e)ren belehren, ein über das and(e)re Mal, ein Wort gibt das and(e)re, etwas and(e)res, irgendwo anders, jemand anders, nichts and(e)res, niemand and(e)res, und and(e)res mehr, zum and(e)ren
woanders, aber: *wo anders als . . .* ?

aneinander
aneinanderbauen ›zusammenbauen‹
aber: *ich baue aneinander*
aneinanderfügen, aneinandergrenzen, aneinanderkleben,
aneinanderschreiben ›hintereinander‹
aneinander denken ›einer und der andere wechselseitig‹
aneinander schreiben,
aneinander vorbeigehen

anerkannt/anerkanntermaßen/anerkannterweise/anerkennenswert
der Anfang/anfangs
Anfang August, Anfang nächster Woche, am Anfang,
von Anfang an, von Anfang bis Ende, zu Anfang
anfangs

angst/die Angst
angstbeladen, angsterfüllt
angst machen, angst und bange, ihm ist angst
Angst haben, er hat Angst, aus Angst, keine Angst, vor Angst

anhand
früher auch: *an Hand*

anstatt/an Stelle
früher auch: *an statt*
an Stelle, an die Stelle eines anderen treten

Anteil
Anteil haben, Anteil nehmen
anteilig, anteil(s)mäßig

arg/Arges
argwöhnen, argwöhnisch
das ist arg, im argen liegen, es wird immer ärger
aber: *es gibt immer Ärger, ‹der Ärger, das Ärgernis‹*
das ärgste wäre
Arges ahnen, das Ärgste verhüten, etwas Arges, kein Arg, nichts Arges,
ohne Arg, viel Arges, vor dem Ärgsten bewahren, wenig Arges,
zum Ärgsten kommen

arm/Arm ›nicht reich‹
arm und reich ›jedermann, alle‹
Arme und Reiche
der Unterschied zwischen Arm und Reich
der Arme/Ärmste
die Ärmsten der Armen

auch: *die ärmsten der Armen*
du Armer, wir Armen
einige Arme, viele Arme

auf
als Präposition getrennt:
auf biegen oder brechen, auf Gedeih und Verderb, auf gut deutsch,
auf Treu und Glauben, auf Zeit
das Auf und Ab,
aber: *er geht auf und ab*
Auf Wiedersehen!
als Verbzusatz zusammen: *aufhören,*
aber: *ich höre auf*
aufessen, aufmachen, aufwecken usw.

aufeinander
aufeinander hören ›jeder auf den anderen‹
aufeinander achten, aufeinander warten
aufeinander folgen ›hintereinander, zusammen‹
aufeinanderlegen, aufeinanderpassen, aufeinanderprallen,
aufeinanderstapeln, aufeinandertreffen usw.

aufgrund
früher auch: *auf Grund*

aufrecht
aufrechterhalten ›weiterführen‹
aber: *ich erhalte (es) aufrecht*
sich aufrecht halten, aufrecht sitzen, aufrecht stehen

auufwärts
aufwärtsgehen ›besser werden‹
aufwärts gehen ›nach oben, hinauf‹

aus
als Verbzusatz zusammen: *ausgehen* ›weggehen‹,
aber: *wir gehen aus*
ausfahren, ausführen, auslesen usw.
aus und eingehen bei jemanden,
weder aus noch ein wissen
ins Aus schießen

auseinander
auseinandersetzen ›verdeutlichen‹
aber *ich setze es ihm auseinander*
auseinanderbringen, auseinandergehen, auseinanderhalten usw.
auseinander setzen ›trennen, getrennt setzen‹

außer
als Präposition getrennt: *außer Atem, außer Dienst, außer dir, außer Haus, außer sich sein, außer uns, außer Zweifel*
als Teil von Adjektiven zusammengeschrieben: *außerbetrieblich, außerdienstlich, außergerichtlich, außerordentlich* usw.
weitere: *außerdem, außerstande sein*

äußerste/Äußerste
auf das äußerste erregt ›sehr, überaus‹, Frage Wie?
auf das Äußerste vorbereitet ›auf den extremen Fall‹, Frage Worauf?
bis zum Äußersten gehen, vor dem Äußersten bewahren, (es) nicht zum Äußersten kommen lassen
äußerstenfalls

Auto
das Auto fahren ‹dieses und nicht ein anderes‹
ich lerne das Auto fahren ›dieses Auto‹
das Autofahren, ich lerne das Autofahren ›überhaupt, ich mache den Führerschein‹

bald/ sobald/ so bald
baldig, baldigst, baldmöglich, baldmöglichst
sobald es geht ›schnell, so schnell wie möglich‹
so bald geht es nicht ›so schnell nicht‹

bei
beileibe, beiseite, beizeiten
bei weitem, alles beim alten lassen
als Präposition immer getrennt: *bei jedem Wetter* usw.

beieinander
beieinandersitzen ›nebeneinander, eng zusammen‹
beisammenstehen
beisammen sein ›mehrere zusammen‹
noch gut beisammensein ›rüstig‹

bekannt
bekanntgeben, bekanntmachen ›verkünden‹
aber: *bekannt machen* ›vorstellen‹
das bekannteste seiner Lieder; das bekannteste, was er gesungen hat
seine Bekannte(n)
etwas Bekanntes, nichts Bekanntes, viel Bekanntes, wenig Bekanntes

bereit
bereithalten ›etwas zur Verfügung halten‹
bereitstehen, bereitstellen,
bereitwillig
bereit (vor)finden, bereit halten ›sich vorbereitet haben, warten‹
sich bereit machen, bereit sein

Bescheid
Bescheid bekommen, Bescheid geben, Bescheid sagen,
Bescheid tun

beschlag. . . /Beschlag
beschlagnahmen
in Beschlag nehmen

besonders
insbesondere, insonderheit, im besonderen
das Besondere, etwas Besonderes, nichts Besonderes,
wenig Besonderes

besser
bessergehen ›gesünder, erholt‹
besser gehen (können) ›laufen‹
sich besserstellen ›verbessern‹
besser stellen ›abstellen, hinstellen‹
eines Besseren belehren, etwas Besseres, nichts Besseres,
der Bessere soll gewinnen, zum Besseren wenden

beste
es ist am besten
aber: *sie ließen es am Besten nicht fehlen*
es wäre das beste, wenn
aber: *es ist das Beste, was . . .*
das Beste aus einer Sache machen;
es für das Beste halten, was . . .,
aber: *es für das beste halten, etwas zu tun*
einer der Besten, aber: *der erste beste*
sein Bestes geben
aber: *zum besten geben* ›vortragen‹
zum Besten lenken, zum Besten wenden ›zu dem Besten‹

betreff/Betreff
in betreff, betreffs
in dem Betreff, in diesem Betreff, im Betreff, der Betreff

bezug/Bezug
mit Bezug auf, Bezug nehmend auf, unter Bezug auf,
unter Bezugnahme auf, ich nehme Bezug auf
aber: *in bezug auf*

billig
recht und billig, das billigste Angebot, das billigste der Angebote
das billigste vom billigen, auch: *das Billigste vom Billigen*
etwas Billiges, nichts Billiges, viel Billiges

bißchen/Bißchen
das bißchen, ein bißchen, ein kleines bißchen, kein bißchen
aber: *der Biß, ein Biß, ein kleines Bißchen* ›ein kleiner Happen, ein kleiner Biß‹

blau
blau färben, blau machen ›färben‹
aber: *blaumachen* ›nicht arbeiten‹
blau sein ›betrunken sein‹
das Blau des Meeres, das Blaue vom Himmel lügen, die Farbe Blau, das kleine Blaue, in dunklem Blau, ins Blaue fahren

bleiben
bleibenlassen ›nicht tun‹
sitzenbleiben ›nicht versetzt werden‹
aber: *sitzen bleiben* ›nicht aufstehen‹
stehenbleiben ›nicht weitergehen‹
aber: *stehen bleiben* ›nicht hinfallen, sich nicht setzen‹
ich bitte sie zu bleiben
übrigbleiben
jemanden zum Bleiben auffordern

breit
sich breitschlagen lassen, sich breitmachen ›ausbreiten‹
den Durchgang breitmachen,
eine breitgefächerte Palette
aber: *die Palette ist breit gefächert*
des langen und breiten, weit und breit, breit dastehen
etwas Breites

da
dableiben ›nicht weggehen‹
da bleiben ›und nicht dort‹
das Dasein ›Existenz‹
da sein ›und nicht dort‹
gut dastehen ›nicht schlecht‹
da stehen ›und nicht dort‹

dabei
dabeibleiben ›nicht weggehen‹
aber: *dabei bleiben* ›die Meinung nicht ändern‹
dabeihaben
dabeisein, dabeisitzen ›daneben‹
aber: *dabei sitzen* ›nicht liegen oder stehen‹
dabeistehen ›daneben‹
dabei stehen ›nicht sitzen‹

dadurch/da durch
dadurch ›deshalb, Begründung‹ aber: *da durch* ›durch diese Tür‹

dafür
dafürhalten ›meinen‹
dafürstehen ›einstehen für etwas; auch: keinen Wert haben‹
dafür halten ›für etwas halten und nicht für etwas anderes‹
nichts dafürkönnen
dafür sein ›nicht dagegen‹
aber *nach seinem Dafürhalten* ›nach seiner Meinung‹

dagegen
dagegenhalten ›antworten, erwidern‹
dagegen halten ›gegen das Licht‹
dagegensetzen ›wetten‹
dagegen setzen ›gegen die Wand‹
dagegenhandeln ›gegen etwas handeln‹

daher
daherreden ›dumm schwätzen‹
daherkommen ›vorbeikommen, entlangkommen‹
aber: *es wird daher kommen, daß . . .* ›Begründung‹

dahin
dahindämmern, dahinleben, dahinraffen, dahinsiechen, dahinsinken
dahingehen ›untergehen‹,
aber: *dahin gehen, wo . . .* ›an einen Ort‹
sich dahin äußern, daß . . .; sich dahin gehend äußern, daß . . .
etwas dahingestellt lassen ›unbeantwortet, aber ohne Zustimmung‹
dahin stellen ›und nicht dorthin‹
etwas dahin kommen lassen, daß . . .

dahinter
dahinterkommen, dahintersein, dahinterstecken
dahinterstehen ›unterstützen‹
aber: *dahinter stehen* ›hinter der Wand‹
sich dahinterklemmen ›sich kümmern um . . .‹
aber *dahinter klemmen* ›hinter die Wand‹

daneben
danebenfallen, danebengreifen, danebenhauen, danebenschießen
danebengehen ›schiefgehen‹
aber: *daneben gehen* ›neben ihm‹

dank/Dank
dank Ihres großen Einsatzes ›Präposition‹
dankenswerterweise, aber: *in dankenswerter Weise*
danksagen, aber: *danke sagen*
dankerfüllt
aber: *ich sage Ihnen meinen Dank, den Dank aussprechen, Dank schulden, des Dankes voll sein*
dankeschön, ein Dankeschön
Gott sei Dank, haben Sie Dank, tausend Dank, vielen Dank, zu Dank verpflichtet

daran/dran
alles daransetzen, darangehen, sich dranhalten, sich dranmachen
daran glauben, dran glauben müssen, daran sein/dran sein, nicht gut daran tun
das Drum und Dran

darauf/drauf
daraufhin
aber: *darauf hindeuten, alles deutet darauf hin*
in der darauffolgenden Woche
aber: *in seinem darauf folgenden Einwand*

daraus
sich nichts daraus machen, nichts daraus werden, es wird nichts d(a)raus

darüber
darüber gehen, darüber hinaus, darüber hinausgehend
drunter und drüber gehen
das Drunter und (das) Drüber
darüberschreiben ›als Überschrift‹
darüber schreiben ›über dieses Thema‹
darüberstehen ›nicht berührt werden davon‹
darüber stehen ›oben drüber, höher‹

darum/drum
darum herumkommen, du kommst nicht darum herum
darum kommen, weil
darumbinden, darumlegen ›rundherum‹
das Drumherum
das Drum und Dran, alles Drum und Dran

darunter/drunter
darunterbleiben ›unter einem Grenzwert‹
darunter bleiben ›unter dem Dach‹
darunterfallen ›unter diesen Paragraphen‹
da runterfallen ›von diesem Tisch‹
daruntersetzen ›Name, Unterschrift unter Brief‹
darunter setzen ›unter das Dach‹
darunter sein ›unter diesen Sachen‹
drunter und drüber gehen
das Drunter und (das) Drüber

das heißt
abgekürzt: *d. h., . . .*
Komma nicht vergessen!

dasjenige

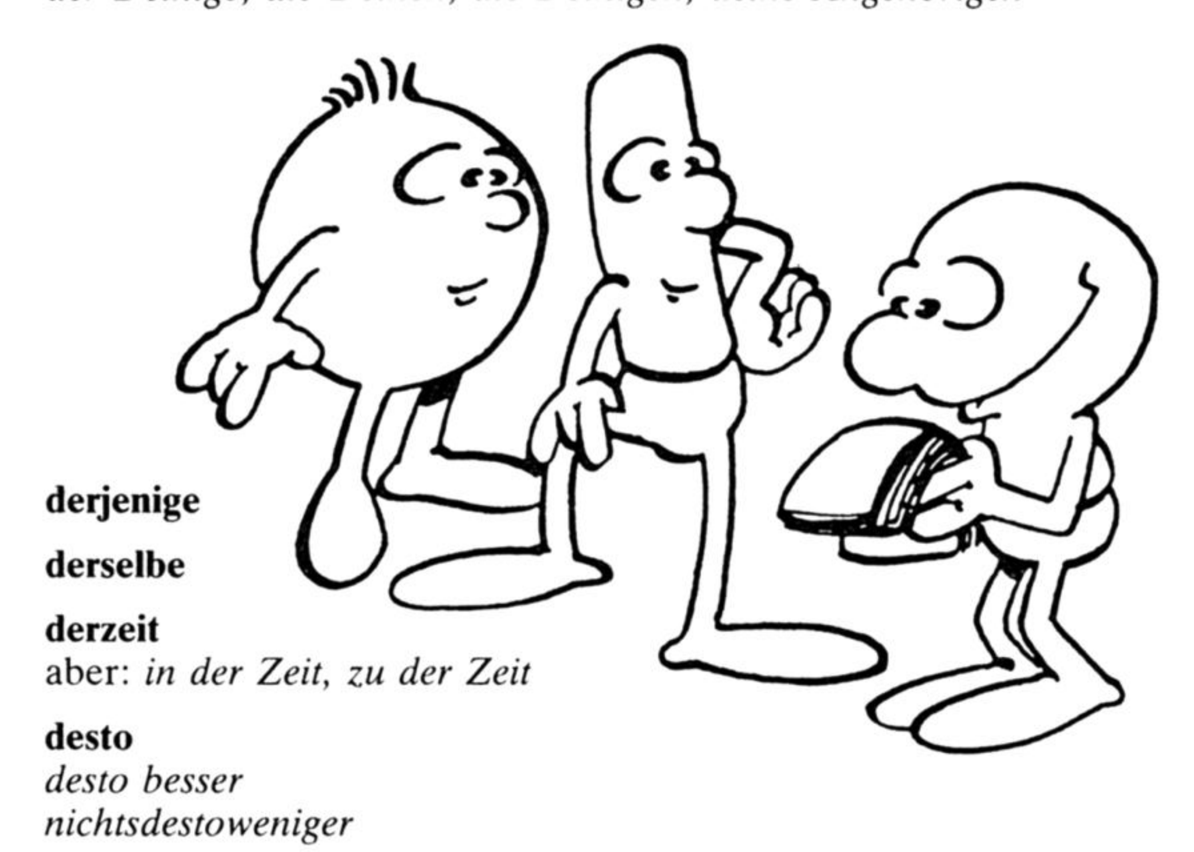
dasselbe

davon
davonkommen ›ungeschoren bleiben‹
aber: *davon kommt es, daß . . .*
davonlaufen
die Finger davon lassen, sich davon machen
etwas davon haben ›von dieser Sache‹
weg davon, nicht weit davon

dazu
dazugeben ›hinzu‹
aber: *dazu geben wir uns nicht her*
dazukommen ›hinzu‹, aber: *dazu kommt, daß . . .*
dazurechnen, dazuschreiben, dazutun ›hinzu‹
aber: *was soll man dazu tun* ›zu dieser Sache
ebenso: *dazu sagen*
ohne ihr Dazutun

dazwischen
dazwischenfahren ›unterbrechen‹
dazwischengehen, dazwischenkommen, dazwischenlaufen, dazwischenreden, dazwischenrufen, dazwischentreten, sein Dazwischentreten, dazwischenwerfen
dazwischen sitzen ›zwischen zwei Nachbarn‹
dazwischen stehen, dazwischen stellen

dein/ Dein
in direkter Anrede, Briefen, Widmungen usw. groß; in anderen Texten klein:
Gruß und Kuß Dein Julius
deinerseits, deinesgleichen, deinethalben, deinetwegen, um deinetwillen
mein und dein verwechseln
das Deine dazu beitragen, das Meine und das Deine
der Deinige, die Deinen, die Deinigen, deine Angehörigen



derjenige

derselbe

derzeit
aber: *in der Zeit, zu der Zeit*

desto
desto besser
nichtsdestoweniger

deutsch/Deutsch
auf deutsch gesagt, auf gut deutsch, deutsch lernen, die deutsche Sprache lernen
aber: *das Deutsche lernen*
deutsch sprechen ›wie? in deutscher Sprache‹
aber: *Deutsch unterrichten* ›was? die Sprache Deutsch‹
ein anderes Deutsch sprechen
deutsch unterrichten ›in deutscher Sprache‹
Deutsch unterrichten ›das Fach Deutsch‹
das heutige Deutsch, gebrochenes Deutsch, gutes Deutsch, schlechtes Deutsch, kein Deutsch
deutschsprachig
(auf) hochdeutsch sprechen ›wie?‹
das Hochdeutsche beherrschen ›was?‹
plattdeutsch sprechen ›wie? in plattdeutscher Sprache‹
(das) Plattdeutsch sprechen ›die Sprache Plattdeutsch‹

schweizerdeutsch sprechen ›wie? in schweizerdeutscher Sprache‹
(das) Schweizerdeutsche sprechen ›die Sprache Schweizerdeutsch‹
deutschschweizerisch ›aus der deutschen Schweiz‹
aber: *deutsch-schweizerisch* ›zwischen Deutschland und der Schweiz‹, z.B. *deutsch-schweizerische Wochen*

dicht
dichthalten ›nichts sagen‹
aber: *dicht halten* ›nichts durchlassen‹
dichtmachen ›schließen, zumachen‹
aber *dicht machen* ›verdichten, konzentrieren‹

dick
durch dick und dünn gehen

diejenige
dienstags/Dienstag
siehe *montags/Montag*

dieselben
donnerstags/Donnerstag
siehe *montags/Montag*

dort
ich will nicht dortbleiben
aber: *dort will ich nicht bleiben*
von dortaus, von dorther, dorthin, dorthinauf, dorthinaus, dorthinein, dorthinunter

draußen
draußen bleiben, nach draußen gehen, draußen sein

dreiviertel/drei viertel/drei Viertel
dreiviertel der Mitglieder oder *Dreiviertel der Mitglieder*
die Dreiviertelmehrheit
dreiviertel Liter oder *drei viertel Liter* ›in einem Gefäß‹
drei Viertelliter ›in drei Gefäßen‹
in einer dreiviertel Stunde
in drei viertel Stunden ›45 Minuten‹
in drei Viertelstunden ›dreimal 15 Minuten‹
um drei viertel vier ›3 Uhr 45‹

dritt(e)/Dritte(l)/Dritter
drittens
selbdritt ›zu dritt‹
jeder dritte, zu dritt
das Drittel, ein Drittel
aber: *ein drittel Liter*
zwei Drittel der Anwesenden

der/die Dritte im Bunde, der lachende Dritte, ein Dritter, einem Dritten gegenüber, vor Dritten, ein Drittes

du/Du
in direkter Anrede, Briefen, Widmungen usw.
groß; in anderen Texten klein:
Lieber Peter,
wie Du weißt . . .
jemanden mit du anreden, auf du und du stehen, du zueinander sagen, ein Mensch wie du und ich
das Du anbieten, beim Du bleiben, das vertraute Du

dunkel/dunkel
im dunkeln bleiben ›verborgen, anonym‹
im Dunkeln bleiben wörtlich: ›in der Dunkelheit‹
im dunkeln lassen ›im unklaren‹
im Dunkeln lassen wörtlich: ›ohne Licht‹
im dunkeln tappen ›unklaren sein‹
im Dunkeln suchen ›ohne Licht‹
eine dunkle Stunde, dunkel färben, dunkelrot
ein dunkles Bier
aber: *Herr Ober, ein Dunkles*
das Dunkel, das Dunkle, die Dunkelheit
Dunkles und Helles, etwas Dunkles, nichts Dunkles

durch
Hier gibt es zwei Möglichkeiten:
1. Die Betonung liegt auf *durch,* dann wird *durch* in der Beugung abgetrennt: ***durch**brechen, er bricht den Stock **durch***
weitere: *durcharbeiten, durchblicken, durchkommen, durchmachen, durchrasten*
2. Die Betonung liegt auf dem Verbstamm, dann bleibt das *durch* am Verb: *durch**brechen,** er durch**brach** die Sperre*
weitere: *durcheilen, durchlaufen, durchqueren, durchstoßen* usw.

durcheinander
durcheinanderbringen, durcheinanderlaufen, durcheinanderreden, durcheinanderwerfen
durcheinander sein, durcheinander trinken

eben
im Sinne von ›flach‹ getrennt: *eben planiert*
im Sinne von ›gerade, soeben‹ getrennt: *er kommt eben herein*
im Sinne von ›darum‹ zusammen: *ebendarum, ebendeshalb, ebendieser, ebendort, ebenfalls* usw.
ebensogern
aber: *ebenso gern wie*

ebensogut
ebensogut, aber: *ebenso gut wie*
ebenso gute Nachrichten
ebensolang, ebensolange als Adverb
ebenso lange Strecke, ebenso lange Tage
ebensolche, ebensooft, ebensosehr, ebensoviel
aber: *ebenso viele Tage*
ebensoweit
aber: *ebenso weite Fahrt*
ebensowenig
aber: *ebenso wenig Geld*
ebenso wie

eigen/Eigen
etwas eigen sein ›eigenartig‹, *jemandem eigen sein* ›angehörig‹
sein eigen nennen, sich zu eigen machen
das Eigene, Eigenes und Fremdes, alles Eigene, etwas Eigenes, nichts Eigenes, wenig Eigenes

ein/eine/eines
das eine/eines ist gewiß, der eine und der andere, die einen und die anderen, einer für alle, einer von beiden, ein für allemal, ein jeder, ein und derselbe, in einem fort, manch einer, solch einer
auf eins hinauslaufen, eins nach dem anderen,
eins geht ins andere über
einerseits, irgendein, unsereiner, unsereins
als Verbzusatz: *einsteigen*, aber: *ich steige ein*

einerlei
es ist mir einerlei
das übliche Einerlei

einfach/einfachste/Einfachste
das einfachste ist, einfach nachzuschlagen
aber: *das Einfachste, was du tun kannst . . .*
einfachheitshalber
aber: *der Einfachheit halber*

einige
einige andere, einige Male
aber: *einigemal*
einiges tun, einige wenige, einig sein
als Verbzusatz: *einiggehen, wir gehen darin einig*

eins
es ist mir eins
die Note Eins
siehe auch: *ein*

einst
einstmals, einstweilen, einst und jetzt
aber: *das Einst und das Jetzt*

einzeln/einzelne/einzelnes/Einzelnes
einzelnes hat mir gefallen, ein einzelner, jeder einzelne, bis ins einzelne, alles einzelne, im einzelnen, zu sehr ins einzelne gehen
aber: *vom Einzelnen ins Ganze gehen, vom Einzelnen zum Allgemeinen*

einzig/Einzig
als einziger, das/der/die einzige
aber: *ihr Einziger* ›Sohn, Nachkomme‹
einzig und allein, kein einziger
Achtung: niemals *das einzigste, einzig* ist schon ein absoluter Wert

eng/engste
ein engbeschriebenes Blatt Papier
aber: *das Blatt Papier ist eng beschrieben*
enganliegend, engmaschig
auf das engste befreundet ›wie?‹
aber: *das Engste, was sie fand*

englisch/Englisch
wie *deutsch/Deutsch*

entgegen
entgegenlaufen
aber: *er läuft mir entgegen*
entgegenfahren, entgegenhalten, entgegenkommen usw.
entgegenkommenderweise
das Entgegenkommen, ihr freundliches Entgegenkommen

ernst/Ernst
es ernst meinen, ernst nehmen, ernst sein
Ernst (damit) machen, im Ernst
allen Ernstes, etwas Ernstes, nichts Ernstes, wenig Ernstes

erst/erste(r)/Erste(r)
als Adverb: *erst einmal, erst heute*
aber: *erstmal, erstmals, erstmalig*
als Zahlwort: *als erster, der/die erste* ›von mehreren‹
die beiden ersten
als Erster, der/die Erste ›als Sieger‹
am ersten April
am Ersten des Monats
das erstemal, zum erstenmal aber: *das erste Mal, zum ersten Mal*

der erstbeste, aber*: der erste beste*
fürs erste, zuerst, zum ersten, zum zweiten, zum dritten
ersterwähnt, erstgenannt, erstgeboren

essen/Essen
essen gehen
aber: *zum Essen gehen*
zu Abend essen
aber: *das Abendessen*

etwas/Etwas
etwas haben, etwas sein, etwas wollen
an etwas glauben
irgend etwas, so etwas
das gewisse Etwas

euer/eure/Euer/Eure
in Texten klein: *Er sagte: »Ihr könnt euch eure Sachen abholen.«*
in direkter Anrede, Briefen, Widmungen usw. groß:
Lieber Wolfgang,
leider sind Euer Brief und Eure Versuche, uns telefonisch zu erreichen, . . .
Eure Eminenz, Eure Exzellenz
das Eure dazu beitragen, das Eurige dazu beitragen
die Eurigen ›Angehörige‹
eurethalben, euretwegen, um euretwillen, eurerseits, euresgleichen

fahren
Auto fahren, Fahrrad fahren
radfahren, aber: *ich fahre Rad*
spazierenfahren, aber: *ich fahre spazieren*

feind/Feind
jemanden feind sein
jemandes Feind sein, jemanden zum Feind machen
Freund und Feind

fern/ Ferne
nah and fern, fern der Heimat, unter ferner liefen, von fern
fernab, fernhalten, ich halte mich fern
in die Ferne reisen, das Ferne suchen, der Ferne Osten

fertig/Fertiges
fertigmachen, ich mache etwas/jemanden fertig
fertigbringen, fertigstellen, aber: *fertig sein* ›bereit; müde‹
alles Fertige, das Fertige, etwas Fertiges, nichts Fertiges, wenig Fertiges

fest/Festes
festbinden, aber: *ich binde fest* ›anbinden‹
fest binden ›nicht locker‹
festbleiben ›nicht nachgeben‹
fest bleiben ›nicht flüssig werden‹
festlegen ›bestimmen‹
fest legen ›nicht wackelig‹
feststehen ›sicher/gewiß sein‹, aber: *fest steht, daß . . .*
fest stehen ›nicht wackelig‹
festangestellt, festverzinslich
alles Feste, etwas Festes, nichts Festes, wenig Festes

folge/folgendes/Folge /Folgendes
folgendes ›dieses‹
alle folgenden ›andere‹
alles folgende ›alles andere‹
aber: *alles Folgende* ›alles später Erwähnte‹
aus/in/mit/nach/von/zu folgendem ›diesem‹
aber: *aus/in/mit/nach/von/zu dem Folgenden,*
im/vom/zum Folgenden ›später Erwähnten‹
in folgendem, im folgenden ›weiter unten im Text‹
aber *in dem Folgenden, im Folgenden* ›in den nachstehenden Ausführungen‹
das folgende ›dies‹
aber: *das Folgende* ›das später Erwähnte‹
der folgende ›nacheinander‹
der (uns) Folgende ›hinter uns‹
jeder folgende ›weitere‹
mit folgendem ›hiermit‹
folgendes, was . . .
folgendermaßen, folgenderweise
folgerichtig
infolge, infolgedessen, aber: *in der Folge*
als Folge von, Folge leisten

französisch/Französisch
siehe *deutsch/Deutsch*

frei
freibleibend, aber: *frei bleiben*
frei haben ›keine Arbeit, keine Schule‹
freihalten ›für jemanden die Rechnung bezahlen;
auch: einen Platz, Stuhl‹
aber: *frei halten* ›einen Votrag, eine Rede‹
freimachen ›frankieren‹
aber: *frei machen* ›einen Platz‹

freisetzen ›Kräfte, Arbeiter‹
freisprechen ›von Schuld‹
aber: *frei sprechen* ›nicht ablesen‹
freistellen ›für eine andere Arbeit‹
aber: *frei stellen* ›nicht anlehnen‹

freitags/Freitag
siehe *montags/Montag*

fremd/Fremdes
fremdgehen ›mit einem anderen Partner‹
in die Fremde gehen
die Fremden, etwas Fremdes, nichts Fremdes, wenig Fremdes

füreinander

ganz/Ganz. . .
ganzjährig, ganztags, ganz und gar, im ganzen gesehen,
im großen und ganzen
ganz machen ›reparieren‹
als Ganzes, auf das Ganze gehen, das große Ganze,
nichts Halbes und nichts Ganzes

gar
gar kein, gar nicht, gar nichts

gegeben
gegebenenfalls
als gegeben annehmen ›vorhanden‹
es ist das gegebene ›vernünftig‹
sich für das Gegebene bedanken ›Geschenk‹

gegeneinander
gegeneinanderstellen ›aneinanderlehnen‹
gegeneinander stellen ›gegenüber‹

gegenüber
sich gegenüberstehen ›Gegensätze, Feinde‹
gegenüber stehen ›auf der anderen Seite‹
gegenüberstellen ›vergleichen‹

geheim/Geheimes
geheim bleiben
geheimhalten, insgeheim
etwas Geheimes, nichts Geheimes

gemein/gemeinste/Gemeinste
gemeingefährlich, gemeinhin, gemeinnützig
es ist das gemeinste, daß . . .
aber: *das Gemeinste, was ich erlebt habe* ›das Widerlichste‹

genau
genaugenommen, aber: *genau nehmen*
genausogut, genausoviel, genausowenig
aber: *genauso gute/genauso viele/genauso wenige Mitarbeiter*
aber: *genau so solltest du es tun* ›in dieser Weise‹
auf das genaueste ausführen
etwas Genaues, nichts Genaues, wenig Genaues

gerade
geradeaus, geradeheraus, geradeso, geradewegs, geradezu
geradebiegen, geradesitzen ›nicht krumm‹
gerade sitzen ›jetzt gerade, in diesem Augenblick‹
geradestehen ›nicht krumm‹
gerade stehen ›jetzt gerade, in diesem Augenblick‹

gering/Gering. . .
geringachten, geringschätzen
ein geringes tun, nicht das geringste angehen, nicht im geringsten
der Geringste unter uns, kein Geringerer als, nicht das Geringste übersieht er, es geht um nichts Geringeres als

gern
gern haben, gar zu gern
allzugern

gestern/Gestern
bis/seit gestern, erst gestern, gestern und heute, gestern abend, gestern morgen, gestern mittag usw.
er ist nicht von gestern
das Gestern ›die Vergangenheit‹
alles Gestrige, die ewig Gestrigen

gesund
sich gesund fühlen, jemanden gesund schreiben,
gesund machen ›heilen‹
sich gesundmachen ›geldlich‹, *sich gesundschrumpfen,*
sich gesundstoßen

gewähr/Gewähr
gewährleisten ›garantieren‹
die Gewähr leisten, Gewähr bieten, ohne Gewähr

gleich/Gleich. . .
gleichartig, gleichbedeutend, gleichberechtigt, gleichermaßen, gleicherweise, gleichgesinnt, gleichnamig
gleichviel, gleichwohl
gleichbleiben ›unverändert‹
gleich bleiben ›nicht weggehen, dableiben‹

gleichstellen ›in derselben Weise behandeln‹
gleich stellen ›sofort hinstellen‹
auf das gleiche hinauslaufen, das gleiche tun,
das gleiche/gleiches Kleid wie du, der gleiche bleiben
als Gleicher unter Gleichen, ein Gleiches tun, etwas Gleiches,
Gleiches mit Gleichem vergelten

grob
grobkörnig, grobmaschig, grobgemustert
aber: *grob fahrlässig* ›in schlimmer Weise‹
auf das gröbste beleidigen
aber: *aus dem Gröbsten heraus sein*

groß/Groß. . .
großenteils, größtenteils, großgemustert, großgewachsen,
großräumig
etwas großschreiben ›schätzen‹
aber: *etwas groß schreiben* ›mit großen Buchstaben‹
größtenteils, größtmöglichst
groß und klein ›alle‹
im großen und ganzen
aber: *im Großen wie im Kleinen zuverlässig sein*
die Großen ›berühmte Menschen‹
Karl der Große, Katharina die Große
unser Großer › der älteste Sohn‹
der Größte sein wollen
aber: *der größte der Mitspieler sein*
etwas Großes, nichts Großes, viel Großes, wenig Großes

grund/Grund
grundanständig, grundfalsch, grundlegend, grundverschieden
aufgrund, aber auch noch *auf Grund* ›deshalb‹
auf Grund geraten ›ein Schiff‹
einer Sache auf den Grund gehen, Grund/Gründe haben,
im Grunde genommen, von Grund auf
in Grund und Boden
zu Grunde gehen, zu Grunde richten, auch *zugrunde gehen,*
zugrunde richten, zu Grunde liegen aber: *zugrunde liegend*

gut/Gut
es sich gutgehen lassen
gut gehen ›nicht hinken‹
etwas gutmachen ›ausgleichen‹
etwas gut machen ›ordentlich‹
gutschreiben ›Geld‹
gut schreiben ›gute Schrift, guter Stil‹

guttun, aber: *Gutes tun*
zugute halten
zum Guten wenden
gut und gern, im guten sagen, im guten wie im bösen ›immer‹
aber: *im Guten wie im Schlechten zusammenstehen,*
jenseits von Gut und Böse
es gutsein lassen
alles Gute wünschen, das Gute, das Hab und Gut,
des Guten zuviel, etwas Gutes,
nur Gutes, viel Gutes, wenig Gutes
so gut wie (aber: *besser als*)
soweit, so gut

Hand/hand. . .
Hand anlegen, Hand in Hand arbeiten, zu Händen,
abgekürzt: *z. H.*
abhanden kommen, anhand, kurzerhand
aber: *linker Hand, rechter Hand*
handarbeiten, handhaben, überhandnehmen
handbreit, händeringend, handgeschrieben, handgroß, unterhand,
vorderhand ›zunächst‹

hängen
hängenbleiben ›an einem Nagel, im Verkehr‹
aber: *hängen bleiben* ›nicht abnehmen, nicht herunterfallen‹
hängenlassen ›versetzen‹
aber: *hängen lassen* ›nicht mitnehmen‹
mit Hängen und Würgen, auch: *mit Hangen und Würgen*

Haus(e)/haus. . .
außer Haus, im Hause sein, nach Hause, von Haus aus, von Haus
zu Haus, (von) zu Hause, ins Haus stehen, das Zuhause
haushalten, er hält haus
hausgemacht, haushoch

heiß/Heißes
heißlaufen ›ein Motor‹
heiß machen ›die Suppe‹
heißumkämpft, die heißumkämpfte Anhöhe,
aber: *die Anhöhe ist heiß umkämpft*
heiß und kalt
nichts Heißes

hell
hellsehen, aber nicht: *er sieht hell*, auch nicht: *er hellsieht,*
sondern: *er ist Hellseher*
hell leuchten, hell strahlen

hellgrün, hellhörig, helleuchtend, hellichter Tag, hellwach
hellauf lachen ›fröhlich, vergnügt‹
aber: *hell auflachen* ›unvermittelt‹
etwas Helles, nichts Helles
ein (kleines/großes) Helles ›Bier‹

her
als Verbzusatz zusammen:
herbringen, bring das bitte her
weitere: *herbestellen, herbitten, herfahren, herkommen*
von weit her, aber: *weit hergeholt*

herab/heran/herauf/heraus/herbei/herein/herüber/herunter/hervor
als Verbzusätze werden sie alle gleich behandelt:
herabkommen, er kommt herab
weitere: *herabsehen, herabsetzen, herabwürdigen*
herankommen, heranreifen, heranwachsen
heraufbeschwören, heraufbringen, heraufziehen
herausbekommen, herausfordern, herauslassen
herbeibringen, herbeikommen, herbeischaffen
hereinbrechen, hereinkommen, hereinschneien
herüberkommen, herüberschauen
sich herumschlagen, sich herumsprechen
herunterkommen, herunterspielen
hervorbringen, hervorheben, hervorrufen

heute
heute abend, heute mittag, heute morgen, heute nacht
hier und heute, aber als Titel: *Hier und Heute*
ab heute, für heute, seit heute, von heute an,
von heute auf morgen, die Frau von heute
heutigentags, heutzutage
das Heute, im Heute ›die/in der Gegenwart‹

hier
hieran, hierauf, hieraus, hierbei, hierdurch, hierfür, hiergegen, hierher, hierin, hiermit, hiernach, hierüber, hierum, hierunter, hiervon, hiervor, hierzwischen
hier oben, hier unten, hier und da, von hier aus
hierbehalten, hierbleiben ›nicht weggehen‹
aber: *hier bleiben* ›an dieser Stelle‹
hierlassen ›nicht mitnehmen‹
aber: *hier lassen* ›an dieser Stelle‹
hiersein ›vorhanden, zugegen‹
aber: *hier sein* ›und nicht dort‹
hier und heute, aber als Titel: *Hier und Heute,* außerdem: *das Hier und das Heute*

hin/Hin
hinbringen, ich bringe hin
weitere: *hineilen, hinfahren, hinführen, hingehen, hinkommen, hinlaufen, hinrennen* usw.
hin- und herlaufen ›hin und zurück‹
hin und her laufen ›ziellos‹
hin und wieder
das Hin und Her, nach langem Hin und Her

hinab/hinauf/hinaus/hindurch/hinein/hinüber/hinunter/hinweg/hinzu
als Verbzusätze werden sie alle gleich behandelt:
hinabfallen, er fällt hinab, weitere: *hinabgehen, hinabklettern*
hinaufgehen, hinaufklettern, hinaufkommen, hinaufreichen
hinausbringen, hinauslaufen, hinauswerfen
hindurchfahren, hindurchgehen, hindurchhüpfen
hineinbringen, hineingeheimnissen, hineingeraten, hineinkommen
hinüberbringen, hinüberschauen, hinübersein
hinuntergehen, hinuntersehen, hinunterwerfen
(darüber) hinwegkommen, (darüber) hinwegsehen
hinzufügen, hinzukommen

hinter/Hinter
hinterbringen, es wird hinterbracht
hinterdreinfahren, er fährt hinterdrein
hintergehen, er hintergeht (uns)
hinterherlaufen, er läuft hinterher
hinterrücks
die Hinterbliebenen
der Hintere/Hinterste paßt auf
der Hintern ›Po‹

hintereinander
hintereinander gehen, sie gehen hintereinander
hintereinander ordnen, hintereinander setzen, hintereinander sitzen
hintereinanderher, aber: *hintereinander hergehen*

hoch/Hoch
hochbegabt, aber: *sie sind hoch begabt*
hochbezahlt, hocherfreut, hochgebildet, hochrangig, hochverehrt
hochhalten, er hält etwas hoch, hochheben
hochschätzen ›höher als erwartet‹
hoch schätzen ›mögen, hoch einschätzen‹
hoch oben
hoch und niedrig ›alle‹
das Hoch ›Wetter‹, *ein Hoch ausbringen*
alles Hohe, etwas Hohes, nichts Hohes

höchst/Höchst
höchstmöglich, höchstpersönlich,
aber: *eine höchst persönliche Frage*
höchstrichterlich, höchstwahrscheinlich,
aber: *es ist höchst unwahrscheinlich, daß . . .*
auf das höchste erfreut, das höchste der Gefühle
nach dem Höchsten streben

höher/Höher
höherbezahlte Arbeit,
aber: *sie wird höher bezahlt*
höherstufen, er wurde höher gestuft
er strebt nach Höherem

hundert/Hundert
hunderteins, hundertundeins, hundertfach, hundertjährig, hundertmal, hundertprozentig, hunderttausend
über hundert Zuschauer
auf hundert sein ›wütend‹
bis hundert zählen
hundert zu eins wetten, viele hundert Male, viel hundertmal
aberhundert, einhundert
das Hundert, das erste Hundert, das Hundertfache, das Hundertstel,
der Hunderter ›Geldschein‹
einige Hunderte, aber: *einige hundert Zuschauer*
ein paar Hundert, aber: *ein paar hundert Zuschauer*
sie kamen zu Hunderten
viele Hunderte, vom Hundertsten ins Tausendste kommen

ihr/Ihr
in Texten klein: *Er sagte: »Sie können sich ihre Sachen abholen, und ihr könnt gleich mitkommen.«*
in direkter Anrede, Briefen, Widmungen usw. groß:
Sehr geehrter Herr Müller,
Ihr Brief und Ihre Postkarte haben uns sehr gefreut, . . .
ihrerseits, ihresgleichen, ihresteils, ihrethalben, ihretwegen, (um) ihretwillen
Ihre Exzellenz, Ihre Hoheit
das Ihre (Ihrige) ›Hab und Gut, Beitrag‹
die Ihren/Ihrigen ›Angehörige‹

immer
immerfort, immerhin, immerwährend, immerzu
immergrüne Pflanzen,
aber: *die Pflanzen sind immer grün*
immer mehr, immer noch, immer wieder, noch immer

im nachhinein

imstande/im Stande
imstande sein
er ist imstande, das zu tun ›es fertig zu bringen‹
aber: *gut im Stande sein* ›gesund sein‹

ineinander
ineinanderfließen, sie fließen ineinander
weitere: *ineinandergreifen, ineinanderschütten*
ineinander verliebt sein

infolge/infolgedessen

infrage/in Frage
beides möglich, also: *infrage stellen, in Frage stellen*

inmitten

inne
innehalten, sie hielten inne

innewohnen

innen
innenliegend
innen und außen, von innen nach außen

inner. . ./Innere
innerbetrieblich, innerparteilich, inneruniversitär
zu innerst
das Innere/Innerste, im Innersten, Inneres und Äußeres

insbesondere/insgeheim/insgesamt/insofern/insonderheit/insoweit

instand/in den Stand
instand halten, instand setzen,
aber: *in den Stand versetzen*

inwiefern

inwieweit

irgend
irgendein, irgendeinmal, irgendwann, irgendwas, irgendwelche, irgendwer, irgendwie, irgendwo, irgendwoher, irgendwohin
aber: *irgend etwas, irgendjemand*
wenn irgend möglich

italienisch/Italienisch
siehe *deutsch/Deutsch*

jahr. . . /Jahr
jahraus, jahrein, jahrelang, aber: *viele Jahre lang, jahrhundertelang, jahrzehntelang*
Jahr für Jahr, über Jahr und Tag, von Jahr zu Jahr, vor Jahr und Tag
ein gutes neues Jahr, beste Wünsche zum neuen Jahr ›Glückwunsch‹, *Neujahr* ›der Tag‹, also: *Prost Neujahr!*



jede. . .
jederart, jedermann, aber: *jeder Mann* ›jeder einzelne Mann‹
(Herr) Jedermann
jedesmal, jedweder
jederzeit, aber: *zu jeder Zeit*
ein jeder, jeder einzelne, jeder für sich, jeder gegen jeden, (ein) jeder von uns

jeher

jemand/Jemand
jemand anderes, jemand von uns
sonst jemand ›noch einer‹
aber: *sonstjemand* ›ein beliebiger‹
jemand Fremdes
ein gewisser Jemand

jenseits/Jenseits
jenseits des Tales, jenseits von Gut und Böse
das Jenseits, ins Jenseits wechseln

jung/Jung. . .
jung und alt ›alle‹
aber: *die Verständigung zwischen Jung und Alt*
Junge und Alte, die Jungen und die Alten
von jung auf, die beiden jüngsten Schüler, der jüngste der Klasse
aber: *der Jüngste in der Klasse, die beiden Jüngsten,*
unser Jüngster ›der jüngste Sohn‹
wir Jungen/Jüngeren, wir gehören zu den Jüngsten

kalt/Kalt
kaltbleiben, er bleibt kalt ›ungerührt‹
kalt bleiben ›kühl‹
kaltlassen ›nicht beeindruckt sein‹, *es läßt mich kalt*
kalt lassen ›nicht erhitzen‹
kaltstellen, er wird kalt gestellt ›ausschalten‹
kalt stellen ›in den Kühlschrank‹
kaltlächelnd
auf kalt und warm ansprechen
etwas Kaltes, im Kalten sitzen, ins Kalte stellen,
aus der Kälte kommen

kein
keinmal, keinerseits, keinesfalls, keineswegs

kennenlernen
ich lerne ihn kennen
zum Kennenlernen

klar/Klar. . .
klargehen, es geht klar
weitere: *klarkommen, klarlegen, klarmachen, klarstellen*
klarsehen ›den Durchblick haben‹
klar sehen ›deutlich sehen‹
sich klar werden ›verstehen‹, *klar werden* ›nicht mehr trübe‹
klarsein ›fertig, in Ordnung‹, aber: *klar sein* ›durchsichtig‹
sich im klaren sein
ein Klarer ›Schnaps‹
etwas Klares, nichts Klares, viel Klares, wenig Klares

klein/Klein. . .
kleingedruckt,
aber: *der klein gedruckte Text* ›mit kleinen Buchstaben‹
das Kleingedruckte ›im Vertrag‹
kleinkariert
kleinkriegen, ich kriege ihn klein
kleinmachen ›herabsetzen‹
sich klein machen
kleinschreiben ›nicht wichtig nehmen‹
klein schreiben ›mit kleiner Schrift, mit kleinen Buchstaben‹
einen kleinen Sitzen haben ›beschwipst sein‹
ein klein wenig, klein beigeben, um ein kleines, von klein auf
bis ins kleinste
der kleinste der Mannschaft,
aber: *der Kleinste in der Mannschaft*
unser Kleinster, die Kleinen und die Großen,
es ist mir ein Kleines ›fällt mir nicht schwer‹
etwas Kleines, im Kleinen wie im Großen, Kleines und Großes,
mit Kleinem beginnen, nichts Kleines, viel Kleines, wenig Kleines

kontra/Kontra
kontra sein ›dagegen sein‹
Kontra geben ›beim Kartenspiel, Widerspruch anmelden‹
das Pro und Kontra



kopf. . . /Kopf
kopflastig, kopfüber
kopfrechnen, kopfstehen, er steht kopf, aber: *auf dem Kopf stehen*
Hals über Kopf, pro Kopf, von Kopf bis Fuß,
es steigt ihm zu Kopf
das Kopf-an-Kopf-Rennen

kraft/Kraft
kraft (seiner Vollmacht) als Präposition
außer Kraft setzen, in Kraft treten
bei Kräften sein, zu Kräften kommen (als Nomen/Substantiv)

krank/Krank
sich kranklachen
krankmachen, krankfeiern ›nicht zur Arbeit gehen‹,
aber: *es wird ihn krank machen* ›er wird davon krank‹
sich krank fühlen, sich krank melden, sich krank stellen
den Patienten krank schreiben ›er ist tatsächlich krank‹

kreuz/Kreuz
kreuz und quer
aufs Kreuz legen, zu Kreuze kriechen

krumm. . .
sich krummlachen, er lacht sich krumm
sich krumm legen, etwas krumm nehmen

kund
kundgeben, er gab etwas kund
kundmachen, kundtun, aber: *kund und zu wissen tun*
Kunde von etwas geben

kurz
kurzarbeiten, kurzhalten, (sich) kurzschließen
kurzärmelig, kurzerhand, kurzgefaßt, kurzweilig
kurzum
binnen/in/seit/vor kurzem
kurz angebunden, sich kurz fassen, kurz und bündig, kurz und gut, kurz und klein, über kurz oder lang, zu kurz kommen
der Kurze ›kleiner Mensch‹, *ein Kurzer* ›Schnaps‹
alles Kurze, etwas Kurzes, nichts Kurzes, viel Kurzes, wenig Kurzes
den kürzeren ziehen
kürzertreten, er tritt etwas kürzer

land. . ./Land
landauf, landab, landaus, landein
dortzulande, hierzulande
an Land gehen, aufs Land fahren, außer Landes gehen, im Lande

bleiben, Land gewinnen, Land unter, über Land fahren, zu Wasser und zu Lande

lang/Lang. . ./läng. . ./Läng. . .
langärmelig, langatmig, langgestreckt, langlebig
jahrelang, stundenlang, tagelang, monatelang, meterlang
aber: *mehrere Jahre lang, viele Tage lang, mehrere Meter lang*
des langen und breiten, lange her, seit langem, über kurz oder lang
etwas Langes, nichts Langes, viel Langes, wenig Langes
längerfristig, längsgestreift, aber: *das Hemd ist längs gestreift*
des längeren und breiteren, der längste der Spieler,
aber: *der Längste in der Mannschaft*
der Länge nach

laufen/Laufen
laufenlassen ›nicht einsperren‹
laufen lassen ›die hundert Meter‹
eislaufen
Gefahr laufen, Schlittschuh laufen, Spießruten laufen, Sturm laufen
auf dem laufenden sein
beim/das/im Laufen, im Laufe der Zeit

leer
leerlaufen ›auslaufen‹
leer laufen ›ohne Passagiere, ohne Inhalt‹
Leerlauf
leer machen, leer stehen

leicht/Leicht. . .
leichtfallen ›keine Mühe haben‹
leicht fallen ›hinfallen‹
es sich leichtmachen ›nicht anstrengen‹
es läßt sich leicht machen ›ohne Probleme‹
etwas leichtnehmen ›auf die leichte Schulter‹
leichtgläubig, leichtverständlich
leichtverdaulich, aber: *das Essen war leicht verdaulich*
das leichteste/am leichtesten war (es), nachzuschlagen ›einfach‹
das Leichteste, was ich finden konnte
ein leichtes sein
Leichtes und Schweres, alles Leichte, etwas Leichtes, nichts Leichtes, wenig Leichtes

leid/Leid
leidtun, zu leide tun, es tut ihm leid
er ist es leid, leid sein
ein Leid antun, Leid tragen, aber: *leidtragend*
die Leidtragenden
zu unserem Leidwesen

letzt.../Letzt...

letztendlich, letztgenannt, letzthin, letztjährig, letztmalig, letztmals, letztmöglich

zuletzt, zuallerletzt, aber: *zu guter Letzt*

zum letztenmal, auch: *zum letzten Mal(e)*

als letzter, beim letzten, bis zum letzten ›unermüdlich‹

aber: *bis zum Letzten* ›bis zum Äußersten‹

das allerletzte, das letzte, was ...

der letzte ›in der Reihenfolge‹

der Letzte ›der Schwächste‹

die letzte Ehre, der letzte April

aber: *der Letzte des Monats, der Letzte Wille*

es geht ums Letzte

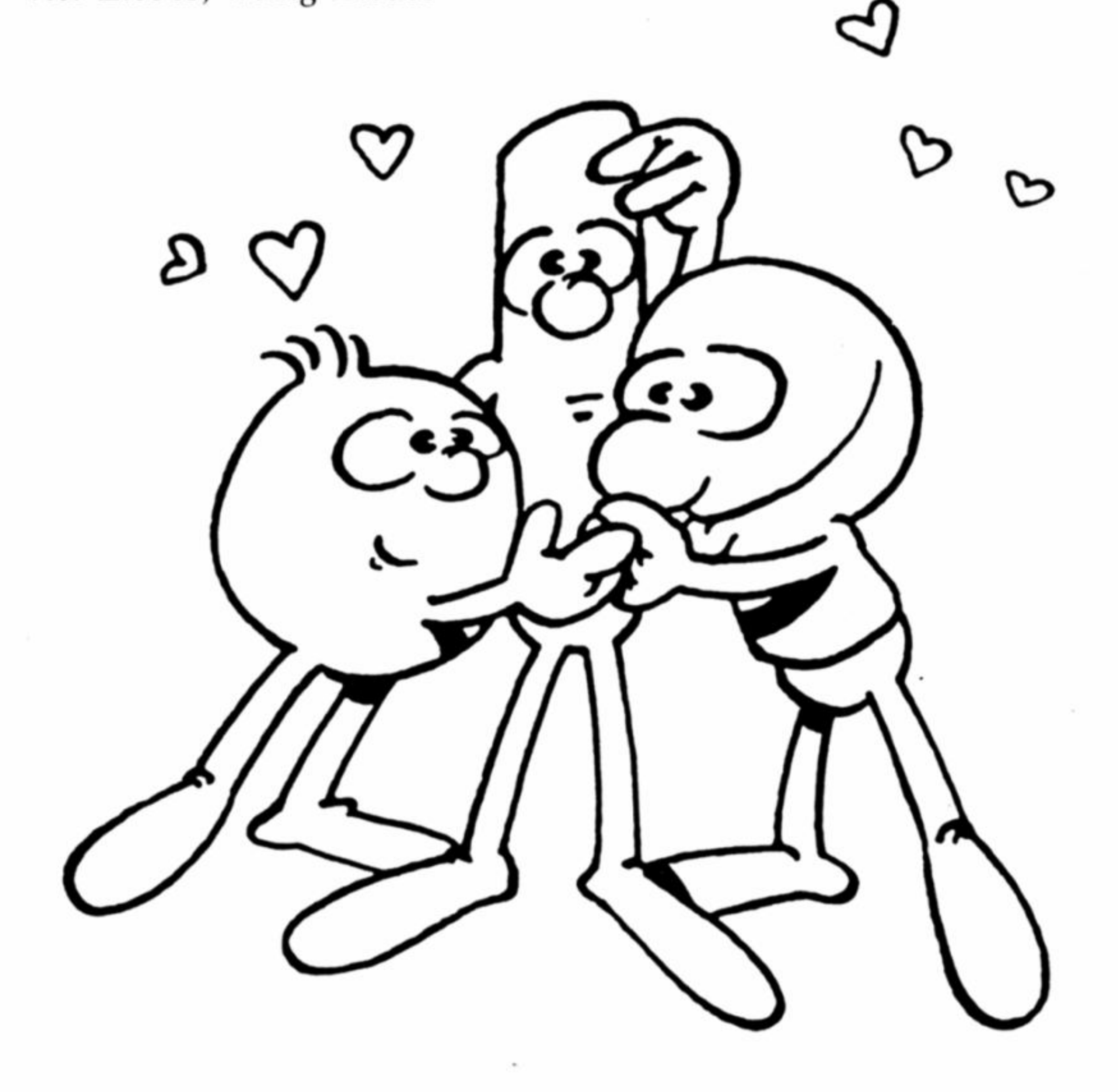
lieb/Lieb...

liebäugeln, liebbehalten, liebgewinnen, liebhaben

lieb sein, sich lieb Kind machen

liebenswürdigerweise, aber: *in liebenswürdiger Weise*

alles Liebe, Liebes und Gutes, etwas Liebes, nichts Liebes, viel Liebes, wenig Liebes



links/Links. . .
linksherum, linksseitig, linksstehend
linksaußen stehen ›an der linken Seite‹
aber: *als Linksaußen spielen* ›Position in der Mannschaft‹
links abbiegen, links liegenlassen, mit links machen
rechts und links verwechseln, linker Hand, die linke Hand
die Linke ›die Hand, die politische Gruppe‹
zur Linken sitzen, zu seiner Linken sitzen
Linksabbieger, Linkshänder, Linksunterzeichneter

los
losfahren, er fährt los
weitere: *losbinden, loslassen, loslegen, losreißen*
etwas loshaben, etwas loswerden, aber: *los sein*

mal/Mal
Hier gilt grundsätzlich, daß man sehr oft zwei Möglichkeiten hat:
1. klein und zusammen: *beim erstenmal, das letztemal* usw.
2. auseinander und groß: *beim letzten Mal(e), das letzte Mal*
Das gilt für die folgenden Fälle, bei denen hier nur die zusammengeschriebene kleingeschriebene Form aufgeführt wird: *beidemal, diesmal,* aber: *dieses Mal, dutzendmal, einigemal, einmal, zweimal,* usw., *etlichemal, erstemal, beim/zum erstenmal, hundertmal, hundertemal, jedesmal, keinmal, letztemal, beim/zum letztenmal, manchmal,* aber: *manches Mal, mehreremal, nächstemal, beim nächstenmal, nochmal, tausendmal, tausendemal, unzähligemal, beim vorigen Mal,* aber: *vorigesmal, x-mal*
einmalig, zweimalig, dreimalig usw., *erstmalig, nochmalig*
einstmals, erstmals, nochmals, vormals

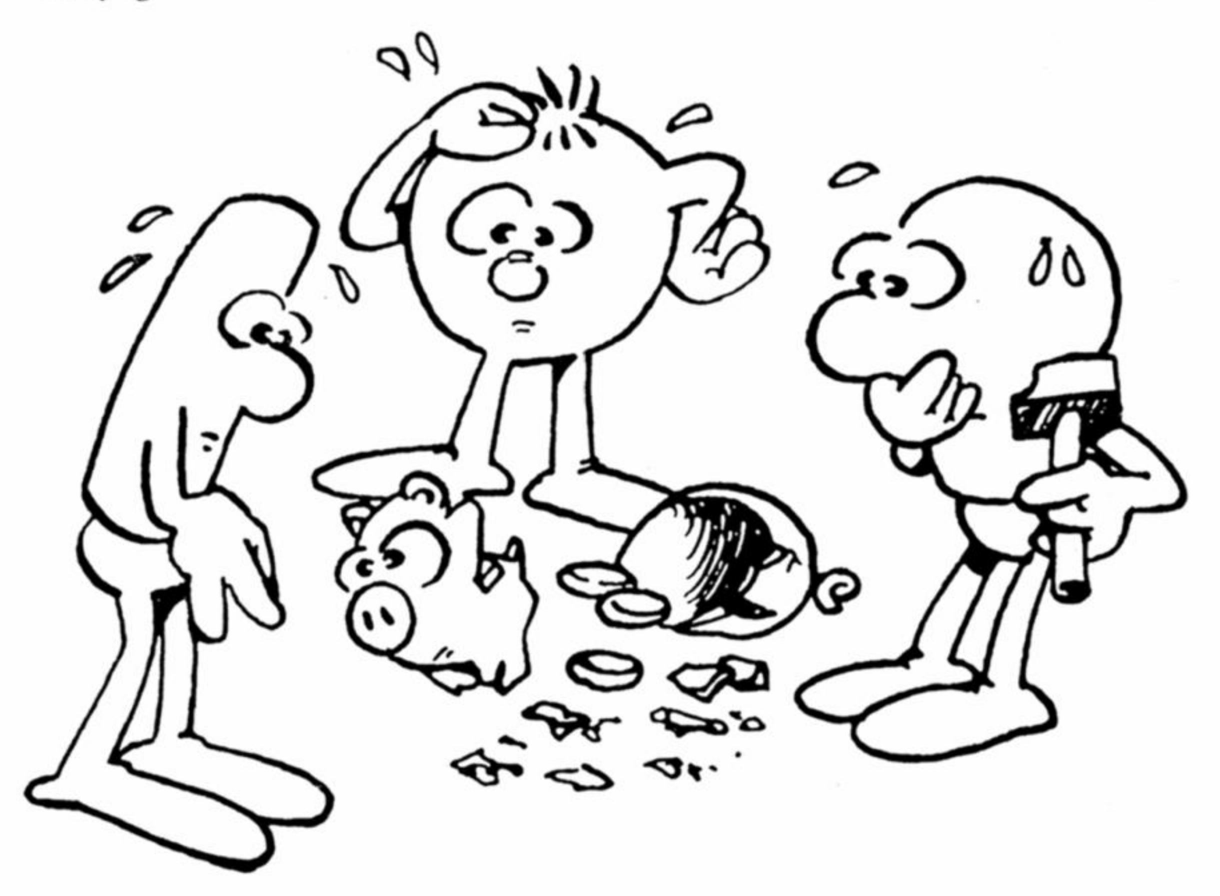
manch/manch. . .
manchenorts, mancheiner, so mancher, manches, bei manchem, in manchem

manchmal/manches Mal
maschine. . ./Maschine
maschineschreiben, sie kann gut/schnell maschineschreiben,
aber: *sie schreibt Maschine, sie hat gute Fähigkeiten beim Maschinenschreiben*
maschinengeschriebene Briefe
maschinenlesbar ›computerlesbar‹

maß/Maß
maßhalten, er hält maß
Maß nehmen, er nimmt Maß
maßgerecht, maßgeschneidert
in Maßen, mit Maßen, mit der Maßgabe, nach Maß, nach der Maßgabe, ohne alles Maß, über alle Maßen

meter. . ./Meter
Hier gibt es zwei Möglichkeiten:
1. klein und zusammen:
meterbreit, meterdick, meterhoch, meterlang, meterweit
2. auseinander und *Meter* groß:
einen Meter breit, einen halben Meter dick, mehrere Meter hoch
außerdem: *meterweise*

million. . ./Million
millionenfach, millionenmal
eine Million mal
die Million, die Millionen, eine Million, zwei Millionen
eine Million dreihundertdreiunddreißigtausenddreihundertdreiund-dreißig



minder/mindest. . .
minderbegabt, minderbemittelt, zumindest
als mindestes, das mindeste, nicht im mindesten, zum mindesten

mit
mitarbeiten ›er ist Mitarbeiter‹
mit arbeiten ›er arbeitet zeitweise mit‹
mitfahren, ich fahre mit
weitere: *mitfühlen, mitgehen, mithelfen, mitschreiben*
nicht mit ansehen können
mithin, mitnichten, mitunter

miteinander
grundsätzlich vom Verb getrennt: *miteinander arbeiten, miteinander leben, miteinander sein* usw.

mittag/Mittag
gestern mittag, heute mittag, morgen mittag
Montag mittag, Montag mittags, aber: *montags mittags*
(um) zwölf Uhr mittags, bis mittags, von mittags bis abends
am Montagmittag ›immer, jeden Montag‹
am Montag mittag ›an einem bestimmten Montag‹
am Mittag, diesen Mittag, gegen Mittag, jeden Mittag, über Mittag, vom Mittag bis zum Abend
Mittag machen, zu Mittag essen, aber: *das Mittagessen*

mitten /Mitte
mittendrin, mittendrunter, mittenmang
aber: *mitten darin, mitten darunter*
mittendurch fahren ›durch eine Menge, durch einen Kanal‹
mitten durch den Verkehr fahren, mitten hindurchfahren
inmitten seiner Freunde, in der Mitte seiner Freunde

mittlerweile

mittwochs/Mittwoch
siehe *montag/Montag*

möglich/Möglich. . .
möglichenfalls, möglicherweise
womöglich ›vielleicht‹, aber: *womöglich* ›wenn möglich‹
baldmöglichst
alles mögliche ›verschiedene Dinge‹,
aber: *alles Mögliche* ›Möglichkeiten‹
das mögliche ›alles, was möglich ist‹
Mögliches und Unmögliches
etwas Mögliches, nichts Mögliches, wenig Mögliches, im Rahmen des Möglichen

monat. . ./Monat
monatelang
mehrere Monate lang

montag/Montag
Montag morgen/früh/vormittag/mittag/nachmittag/abend/nacht
am/der Montagabend ›kein bestimmter, jeweils‹
am Montag abend ›an diesem bestimmten‹
an einem Montagabend
Montag abends
montags abends
den (ganzen) Montag über, im Laufe des Montags,

von Montag auf Dienstag
von montags bis dienstags

morgen/Morgen
morgen früh/vormittag/mittag/nachmittag/abend/nacht
übermorgen
bis morgen, für morgen, von heute auf morgen, von morgen an
von morgens bis abends
gestern morgen, heute morgen, montags morgens
am Morgen, am Montagmorgen ›immer‹
am Montag morgen ›an diesem bestimmten‹
bis zum Morgen, den Morgen über, der gestrige Morgen, gegen Morgen, im Laufe des Morgens, vom Morgen bis zum Abend
Guten Morgen!

nach
nacharbeiten, er arbeitet nach
weitere: *nachbringen, nachfahren, nachholen, nachlaufen, nachrücken* usw.
nachkommen,
aber: *die Nachkommen*
nachgerade, nachmalig
nach und nach, nach wie vor
je nach dem

nacheinander
vom Verb getrennt: *nacheinander erledigen, nacheinander kommen* usw.

nachfolgend
siehe *folgendes*

nach Hause
der Weg nach Hause
aber: *der Nachhauseweg*

nachhinein
im nachhinein

nachmittag/Nachmittag
siehe *mittag/Mittag*

nächste
Vorbemerkung: Grundsätzlich gibt es hier zwei Bedeutungen, die unterschiedlich behandelt werden:
1. wenn die Reihenfolge gemeint ist, auch die zeitliche, schreibt man klein:
der/die/das nächste, als nächster/nächste/nächstes

2. wenn eine Nähe, nicht eine Reihenfolge gemeint ist, schreibt man groß:
das Nächste, das Nächstliegende, unseren Nächsten, sich selbst der Nächste sein
außerdem: *nächstfolgend, nächstgelegen, nächstmöglich*
als nächstes tun, am nächsten stehen
beim Nächstenmal und *beim nächsten Mal(e)*
das nächstemal und *das nächste Mal, ein nächstes Mal*

nachstehend. . ./Nachstehend. . .
im nachstehenden ›im folgenden‹
muß ich Ihnen nachstehendes/das nachstehende mitteilen ›folgendes‹, aber: *das Nachstehende* ›das noch Anstehende, das noch nicht Erledigte‹

nacht/Nacht
siehe *abend/Abend*

nah/näher/Nähe
nahebei, nahegelegen, naheliegend, aber: *nahe liegende Gründe, nahezu*
nahebringen, näherbringen ›erklären‹
nahe heranbringen, näher bringen ›dichter heran‹
sich nahekommen, sich näherkommen ›sich kennenlernen‹, aber: *näher kommen* ›dichter heran‹
nahelegen ›empfehlen‹, aber: *nahe legen* ›in Reichweite‹
naheliegen, naheliegend ›sich von selbst verstehen‹, aber: *nahe liegen* ›in der Nähe‹
nahestehen ›vertraut sein‹, aber: *nahe stehen* ›dicht dabei‹
zu nahe treten
nahe daran, nahe verwandt, von nahem, von nah und fern
die Nähe, alles Nähere, das Nähere, etwas Näheres, nichts Näheres
beim/das Herannahen eines Unheils

namens/Namen
ein Herr namens . . .
namens unserer Firma
im Namen der Firma
beim Namen nennen
namhaft machen

nebeneinander
Ob das Wort als Verbzusatz beim Verb steht oder getrennt geschrieben wird, kann man an der Betonung erkennen:
1. Wenn deutlich nur *nebeneinander* betont wird, wird zusammen geschrieben:
nebeneinanderlegen, nebeneinanderliegen, nebeneinandersetzen, nebeneinandersitzen, nebeneinanderstellen usw.

2. Wenn auch das Verb deutlich mit betont wird, wird auseinander geschrieben:
nebeneinander arbeiten, nebeneinander gehen, nebeneinander laufen, nebeneinander liegen usw.

nein/Nein
nein sagen, ich sage nein
das Nein, ein deutliches Nein, mit Nein abstimmen
der Neinsager, die Neinstimme

neu/Neu. . .
neuartig, neuerdings, neueröffnet, neugeboren,
aber: *ich fühle mich wie neu geboren,*
neureich
auf ein neues, aufs neue, aus alt mach neu
das neue Jahr, aber: *Neujahr*
das neueste ist, daß wir . . .
aber: *das Neueste, was ich gehört habe*
das Neueste vom Neuen
neu machen, seit neuestem, von neuem
alles Neue, der/die/das Neue, etwas Neues, Neues und Altes, aus Altem Neues machen, nichts Neues, viel Neues, wenig Neues

nicht/nichts/Nichts
die nichtöffentliche Sitzung, die Sitzung ist nicht öffentlich
mitnichten, zunichte machen
zu nichts kommen
nichtsahnend, auch: *nichts ahnend, nichtsdestotrotz, nichtsdestoweniger, nichtssagend, nichtswürdig*
alles oder nichts, aus nichts wird nichts, besser als nichts, für nichts und wieder nichts, mir nichts dir nichts, nichts werden, gar nicht, gar nichts, sonst nichts
das Nichts, ein Nichts, aus dem Nichts, ins Nichts, vor dem Nichts
das Nichtzutreffende, Nichtzutreffendes, bei Nichtgefallen

nie
niemand, niemals
nie mehr, nie wieder, nie und nimmer

nieder/Nieder
niederfallen, es fällt nieder
weitere: *niederkommen, niederlegen, niederschlagen, niederwerfen*
auf und nieder,
aber: *das Auf und Nieder*
hoch und nieder ›alle‹
etwas Niederes
der Niedergang, der Niederwald, das Niederwild

niedrig/Niedrig...
niedriggesinnt, aber: *sie waren niedrig gesinnt, niedrigprozentig*
das niedrigste wäre, wenn ... ›das letzte, schäbig‹
das Niedrigste, was ihm einfiel
alles Niedrige, etwas Niedriges, nichts Niedriges
der Niedriglohn

niemand/Niemand
niemand anders, niemand von uns
niemand Bekanntes
an niemandem, mit niemandem, sonst niemand
ein Niemand

nirgend/nirgends
Ob man *nirgend* oder *nirgends* benuzt, ist regional verschieden:
nirgend(s)her, nirgend(s)hin, nirgend(s)wo, nirgend(s)woher, nirgend(s)wohin

noch
nochmal, aber auch: *noch mal*
nochmalig, nochmals
noch einmal, noch heute, noch mehr, noch nicht, noch und noch

not/Not
notdürftig, notfalls, notgedrungen, notlanden,
aber nicht: *wir notlanden, wir Not landen* oder *wir landen Not,*
sondern: *es gibt/wir machen eine Notlandung*
notleidend, aber: *Not leiden*
notschlachten
vonnöten
not tun
die Not, in großen Nöten, Not am Mann, Not lindern, ohne Not, zur Not

notwendig/Notwendig...
es ist am notwendigsten
es ist das notwendigste, jetzt folgendes zu tun
das Notwendigste fehlte, alles Notwendige, etwas Notwendiges, nichts Notwendiges

nötig/Nötig...
nötigenfalls, unnötigerweise, aber: *auf unnötige Weise*
am nötigsten sein,
aber: *am Nötigsten fehlen*
es nötig haben, es für nötig halten
alles Nötige, das Nötigste, nichts Nötiges

null/Null
null Fehler, null Grad, null Uhr, null Problemo
null und nichtig, (eins) zu null
auf Null, die Stunde Null, eine Null, Null Komma (nichts), über Null

oben
obenan, obenauf, obendrauf, obendrein, obendrüber, obendurch, obenhinaus, obenhin, aber: *bis oben hin*
zuoberst
bis oben, von oben, weiter oben, oben ohne
oben sitzen, oben stehen, oben wohnen usw.

obenerwähnt. . ./obengenannt. . .
Hier gibt es zwei Schreibweisen:
1. stärkere Betonung auf *oben,* man schreibt zusammen, das Wort wird insgesamt als Adjektiv (Eigenschaftswort) gebraucht:
das obenerwähnte Buch, der obengenannte Autor
2. beide Teile werden betont, man schreibt auseinander, man hebt das Erwähnen oder Nennen besonders hervor:
die oben erwähnte Tatsache, der oben genannte Zeuge, die oben besprochene Kritik
entsprechend beim Gebrauch als Nomen/Substantiv:
das oben Erwähnte/Genannte/Gesagte/Geschriebene
der oben Erwähnte, die oben Genannte. . .

obenstehend
im obenstehenden ›weiter oben im Text‹
obenstehendes beachten
das Obenstehende, der Obenstehende ›in Formularen und Formbriefen‹,
aber: *der oben Stehende* ›in der aktuellen Situation‹

obgleich

obig. . ./Obig. . .
im obigen ›oben gechriebenen‹
das Obige, der Obige

obschon
im Sinne von *obgleich* als ein Wort
aber: *Ob schon jemand da ist? ob* hier als Fragewort

offen/Offen
offenbleiben ›geöffnet‹,
aber: *offen bleiben* ›einer Sache gegenüber‹
offenhalten ›geöffnet‹, aber: *offen halten* ›sichtbar‹
offenlassen
offenkundig
offen gesagt, offen gestanden

das Offene, etwas Offenes, ins Offene halten, nichts Offenes
Tag der offenen Tür

oft
oftmalig, oftmals, aber: *öfters mal*
sooft man kann,
aber: *so oft erklären, bis es jeder versteht*
wie oft

ohne
ohnedies ›sowieso‹, *ohne das/dies(es) Buch*
ohnegleichen, ohnehin, zweifelsohne
ohne weiteres, oben ohne
ohne daß . . .

paar/Paar
ein paar Bücher ›mehrere‹
ein Paar Schuhe ›zwei zusammengehörende‹, aber: *ein Pärchen*
ein paarmal oder *ein paar Mal*
paarig, paarweise

pleite/Pleite
pleite gehen, pleite sein
aber: *Pleite machen, eine Pleite erleben/schieben*

preis/Preis
preisbewußt, preisgekrönt, preisgünstig, preistreibend
preisgeben, er gibt es nicht preis
um jeden Preis, unter Preis

pro/Pro
pro forma, aber: *die Pro-forma-Entschuldigung*
pro Kopf, aber: *der Pro-Kopf-Verbrauch*
pro und contra sein
das Pro und (das) Kontra

quer
querbeet, quergestreift, aber: *der Pullover ist quer gestreift*
querlaufen, querschießen
querschreiben ›unterschreiben‹,
aber: *quer schreiben* ›nicht gerade‹
sich quer legen
kreuz und quer
in die Quere kommen

rad. . ./Rad
radfahren, aber: *er fährt Rad*
radschlagen, aber: *er schlägt Rad*

rat.../Rat
Rat geben, Rat holen, Rat suchen, um Rat fragen,
mit sich zu Rate gehen
mit Rat und Tat
beratschlagen, die ratsuchenden Patienten, die Ratsuchenden
ratsam

recht/Recht
sich rechtfertigen, er rechtfertigt sich
rechtschreiben ›in der Rechtschreibung‹
nicht: *er rechtschreibt,* sondern: *er schreibt richtig* ›ohne Rechtschreibfehler‹
recht schreiben ›betrifft den Inhalt, sachlich richtig‹
recht behalten, recht bekommen, recht geschehen, recht haben, recht machen, recht sein
er hat recht, es ist mir recht, es geschieht dir recht, daran tust du recht, recht und billig
erst recht, ganz recht
das Recht haben, ein Recht verleihen, Gnade vor Recht ergehen lassen, im Recht sein, mit Recht, nach Recht und Gesetz, Recht sprechen › als Richter‹, *sein Recht suchen, zu Recht auf etwas bestehen*
es ist Rechtens, von Rechts wegen
an den rechten Mann geraten, aber: *an den Rechten geraten, das Rechte treffen, nach dem Rechten sehen, nichts Rechtes können*
mit anderer Bedeutung: *die rechte Hand,* aber: *die Rechte*
sich zurechtfinden, zurechtkommen, (sich) zurechtlegen, zurechtweisen

rechts/Rechts
rechtsextrem, rechtsherum, rechtsgerichtet, rechtsseitig, rechtsstehend
rechts außen stehen ›an der rechten Seite‹,
aber: *(als) Rechtsaußen spielen* ›Position in der Mannschaft‹
rechts abbiegen, rechts liegenlassen, mit rechts machen
rechts und links verwechseln, rechter Hand, die rechte Hand,
aber: *die Rechte* ›die Hand, die politische Gruppe‹
zur Rechten sitzen, zu seiner rechten sitzend
Rechtsabbieger, Rechtsanwalt, Rechtshänder, Rechtsunterzeichneter

reich/Reich
arm und reich ›alle‹
Arme und Reiche ›beide Gruppen‹
alle Reichen, einige Reiche, viele Reiche, wenig/wenige Reiche
andere Bedeutung: *das Reich, das Kaiserreich, mein Reich*
das Dritte Reich ‹Herrschaftszeit des Nationalsozialismus von 1933-1945‹

reihen. . ./Reihe
reihenweise
an der Reihe sein, an die Reihe kommen, außer der Reihe, der Reihe nach, in Reih und Glied

rein/Rein. . .
zwei Bedeutungen: ›herein‹ oder ›sauber‹
reinfallen, reinkommen, jemanden reinlegen
reinwaschen ›von Schuld lossagen‹
reinrassig, reinseiden
im reinen sein, ins reine bringen, ins reine schreiben
das Reinemachen, das Großreinemachen, es ist zum Reinbeißen
etwas Reines, wenig Reines

richtig/Richtig
richtigliegen ›recht haben‹, aber: *richtig liegen* ›bequem liegen‹
richtigstellen ›berichtigen‹, aber: *richtig stellen* ›an den richtigen Platz, so daß es nicht umfällt‹
richtiggehend, aber: *richtig gehen*
das richtigste wäre, wenn du . . .,
aber: *das Richtigste, was du tun könntest*
es für das richtige/richtigste halten, wenn . . .
alles Richtige, nichts Richtiges, Richtiges und Falsches, wenig Richtiges, sechs Richtige (im Lotto), viel Richtiges, wenig Richtiges

richtung. . ./Richtung
richtunggebend, richtungslos, richtungsweisend
die/diese/welche Richtung

rings
ringsherum, ringsumher, ringsum, aber: *rings um den Platz*

rot/Rot
rotsehen ›wütend sein‹, *er sieht rot*
Rot zeigen ›die Ampel‹, *bei Rot stehenbleiben*

rückwärts
rückwärtsgehen ›schlechter werden‹
rückwärts gehen ›zurückweichen‹
rückwärts fahren/einparken

samstags/Samstag
siehe *montags/Montag*

schade/Schaden
es ist schade, sich zu schade sein
jammerschade
es ist sein eigener Schaden, zum Schaden gereichen, zu Schaden kommen

Schande
zu seiner Schande, aber: *zuschanden gehen, zuschanden machen, zuschanden kommen*
mit Schimpf und Schande

schlecht/Schlecht. . .
schlechterdings, schlechthin
ein schlechtgelaunter Mensch, aber: *er ist schlecht gelaunt*
schlechtgehen ›es geht mir nicht gut‹
aber: *schlecht gehen* ›die Geschäfte, auf diesem Pflaster‹
schlechtmachen ›er macht ihn schlecht, setzt ihn herab‹
aber: *schlecht machen* ›er macht es nicht gut‹
das schlechteste ist, daß . . .,
aber: *das Schlechteste, was geschehen konnte*
der schlechteste der Mannschaft,
aber: *der Schlechteste in der Mannschaft*
gut und schlecht, eher schlecht als recht
das Schlechte, etwas Schlechtes, Gutes und Schlechtes, Gute und Schlechte, nichts Schlechtes, viel Schlechtes, wenig Schlechtes

schön/Schön. . .
schönfärben ›Schlechtes vertuschen‹
sich schönmachen
schönschreiben ›in guter Schrift‹
aber: *schön schreiben* ›einen guten Text‹
schöntun ›sich einschmeicheln‹
auf das schönste (bestellt) sein ›**Wie** ist es bestellt?‹
aber: *auf das Schönste warten* ›**Auf was** warten?‹
auf schön stehen ›Barometer‹
das schönste Mädchen, aber: *die Schönste in der Tanzstunde*
das schönste ist, daß . . ., aber: *das Schönste, was. . .*
alles Schöne, etwas Schönes, nichts Schönes, viel Schönes, wenig Schönes

schon
obschon, wennschon . . . dennschon
sonst als Einzelwort: *wenn du schon da bist, . . .*

schuld/Schuld
schuldhaben, er hat schuld, schuldsein, er ist schuld,
aber: *es ist seine Schuld*
jemandem schuld geben, aber: *jemandem die Schuld geben*
sich zu schulden kommen lassen ›sich ins Unrecht setzen‹,
aber: *zu Schulden kommen, Schulden machen* ›Geld‹
schuldig sein, aber: *einen/den Schuldigen suchen*
schuldbeladen, aber: *er ist mit Schuld beladen*
schuldbewußt, aber: *er ist sich keiner Schuld bewußt*

schwarz/Schwarz
schwarzarbeiten, schwarzfahren, schwarzmalen, schwarzsehen, schwarzweißmalen, aber: *schwarz werden*
es schwarz auf weiß nach Hause tragen
das kleine Schwarze ›ein Kleid‹
schwarz tragen, in Schwarz gehen ›in Trauerkleidung‹
ins Schwarze treffen ›beim Schießen, auch übertragen‹

schwer/Schwer...
schwerfallen, es ist mir schwergefallen, aber: *ich bin schwer gefallen* ›hingefallen‹
es jemandem schwermachen, es schwernehmen, sich schwertun
ein schwerbeladenes Auto, aber: *das Auto ist schwer beladen*
ein schwerbeschädigter Mensch ›schwerbehindert‹,
aber: *ein schwer beschädigtes Auto* ›ziemlich kaputt‹
ein schwererziehbarer Mensch, aber: *er ist schwer erziehbar*
ein schwerverständlicher Text, aber:
der Text ist schwer verständlich
schwerhörig, schwerpunktmäßig
ein schwerkranker Mensch/ein Schwerkranker,
aber: *er ist schwer krank/erkrankt*
die schwerste der Aufgaben ›schwierig‹,
aber: *der Schwerste in der Gruppe* ›an Gewicht‹
das schwerste ist, daß man ...
das Schwerste, was zu tun war
alles Schwere, das Schwerste hinter sich haben, etwas Schweres, nichts Schweres, viel Schweres, wenig Schweres

sehr
immer getrennt schreiben:
sehr gut, sehr schlecht usw.
gar sehr, so sehr, zu sehr

sein
als Pronomen klein geschrieben:
sein Freund, seine Freundin usw.
aber bei Titeln groß geschrieben:
Seine Exzellenz, Seine Hoheit
das Seine, das Seinige, die Seinen, die Seinigen
seinesgleichen, seinesteils, seinethalben, seinetwegen, um seinetwillen
seinerzeit, aber: *alles zu seiner Zeit*

sein
als Verb
seinlassen ›nicht tun‹,
aber: *den lieben Gott einen guten Mann sein lassen*

sein oder nicht sein, das ist hier die Frage . . .
(das) Sein und Haben

seit. . ./Seit. . .
als Präposition oder Konjunktion mit *t* !, nur das Verb mit *d* :
Seid ihr alle da?
seitdem, abseits, all(er)seits
beiseite,
aber: *auf seiten, von seiten,* aber: *von allen Seiten*
zu seiten von, aber: *zur Seite gehen*
seitwärts, seitenverkehrt, seitenlang
deutscherseits, mütterlicherseits, seinerseits, väterlicherseits

selber/selbst
derselbe, dieselbe, dasselbe
selbstbewußt, selbstgerecht, selbstherrlich, selbstkritisch,
selbstredend, selbstsicher, selbsttätig, selbstvergessen
selbstgepflückte Erdbeeren,
aber: *wir haben die Erdbeeren selbst gepflückt*
von selbst, von selber
ein Teil meines Selbst

sicher/Sicher
sichergehen ›kein Risiko eingehen‹,
aber: *sicher gehen* ‹ auf sicheren Füßen‹
sicherstellen ›aus dem Verkehr ziehen, sichern‹,
aber: *sicher stellen* ›nicht wackelig‹
das sicherste ist, wenn wir . . .,. am sichersten ist es, wenn wir . . .
aber: *das Sicherste, was . . .*
sich sicher fühlen, sicher sein, im sichern sein
auf Nummer Sicher gehen, etwas Sicheres, nichts Sicheres, viel Sicheres, wenig Sicheres

Sie
in direkter Anrede, Briefen, Widmungen und als höfliche Anrede immer groß:
Sehr geehrter Herr Müller,
wie Sie wissen . . .
mit Sie anreden
als Fürwort der dritten Person Singular und Plural immer klein:
sie kommt, sie kommen

sitzen/Sitzen
sitzenbleiben ›nicht versetzt werden‹,
aber: *sitzen bleiben* ›nicht aufstehen‹
sitzenlassen ›verlassen‹,
aber: *sitzen lassen* ›nicht aufstehen‹
im Sitzen, zum Sitzen auffordern

so
sobald, sobald er kommt, aber: *so bald kommt er nicht*
sodann
so daß (immer getrennt)
soeben kommt er, aber: *so eben und eben* ›gerade noch‹
so einer, so etwas
sofern er kommt ›falls er kommt‹, aber: *so fern sein* ›weit weg‹
er kommt sogar mit, aber: *er hat so gar keinen Appetit*
sogleich wird er kommen, aber: *so gleich sein wie; so gut wie*
solange du willst, aber: *doppelt so lange*
somit kann ich feststellen, daß . . .
aber: *kommst du so mit, in der Kleidung?*
sooft es geht, aber: *ich werde so oft anrufen, wie . . .*
sosehr ich bedaure, daß . . ., aber: *ich freue mich so sehr*
so sein, soundso weit, aber: *man kann es so und so sehen*
soviel wie, soviel als, aber: *so viel Glück haben, daß . . .,*
soviel mal, aber: *so viele Male*
soweit es geht, soweit wie, soweit als,
aber: *so weit vorrücken, daß,. . .*
soweit so gut
sowenig ich glaube, daß. . ., aber: *ich weiß so wenig wie du*
sowie du kommst ‹sobald›, aber: *so wie du daherkommst . . .*
sozusagen, aber: *etwas einfach so zusagen* ›nicht absagen‹
undsofort (usf.), undsoweiter (usw.)
um so

solch. . .
solcherart, aber: *von solcher Art*
solcherweise, aber: *in solcher Weise*
die Sache als solche, das Ding als solches

sonnabends/Sonnabend
siehe *montags/Montag*

sonntags/Sonntag
siehe *montags/Montag*

sonst/sonstig. . .
sonstjemand ›irgendjemand‹,
aber: *sonst (noch) jemand*
sonstwas, sonstwer, sonstwie, sonstwo
sonst noch (et)was, sonst noch wer
sonstiges, alles sonstige

spazieren
spazierengehen, ich gehe spazieren
weitere: *spazierenfahren, spazierenführen*

stand/Stand
standhalten, er hält stand
außerstande sein, imstande sein,
aber: *gut im Stande sein* ›bei guter Gesundheit‹
instand halten, instand setzen, zustande bringen
einen schweren Stand haben
standesbewußt, standesgemäß
standrechtlich, standsicher

statt/Statt
stattfinden, es findet statt, weitere: *stattgeben, statthaben*
stattdessen, auch: *statt dessen*
anstatt
(an)statt, daß du mitkommst, . . .
statt das Rauchen zu lassen . . .
vonsstatten gehen, zustatten kommen
an Eides Statt, an Kindes Statt, an seiner Statt

stecken
steckenbleiben, steckenlassen ›nicht herausziehen‹,
aber: *stecken lassen* ›abstecken lassen‹

stehen/Stehen
stehenbleiben ›nicht weitergehen‹,
aber: *stehen bleiben* ›sich nicht setzen‹
stehenlassen ›nicht mitnehmen‹,
aber: *stehen lassen* ›nicht hinsetzen lassen‹
im Stehen, zum Stehen kommen

steif
steifhalten, die Ohren steifhalten,
aber: *sich steif halten* ›nicht locker‹

stelle/Stelle
anstelle von, auch: *an Stelle von*
an die Stelle von, an der Stelle von, an erster Stelle,
an Ort und Stelle, zur Stelle sein
einstellig, zweistellig, dreistellig usw.
stellenweise, stellvertretend

still
stillbleiben, stillegen, stilliegen ›außer Betrieb‹,
aber: *still liegen* ›sich nicht bewegen‹
stillschweigen, das Stillschweigen
still sein
stillsitzen ›nicht in Betrieb‹, aber: *still sitzen* ›sich nicht bewegen‹
stillstehen ›anhalten‹, aber: *still stehen* ›nicht wackeln‹
stillvergnügt, im stillen, aber: *in der Stille der Nacht*

stund. . ./Stund
stundenlang, aber: *viele Stunden lang*
stundenweise
von Stund an, von dieser Stunde an

tag. . ./Tag
tagaus, tagein, tagelang, aber: *viele Tage lang*
tageweise, taghell
tagsüber, aber: *den Tag über*
tagtäglich
vierzehntägig ›für vierzehn Tage‹,
vierzehntäglich ›alle vierzehn Tage‹
heutigentags, heutzutage
zutage treten
am Tag(e), im Laufe des Tages, Tag für Tag, Tag und Nacht,
von Tag zu Tag
guten Tag sagen
Er sagte guten Tag.
aber: *Er sagte: »Guten Tag!«*

tausend
eintausend, zehntausend, hunderttausend, mehrere hunderttausend,
abertausend
tausendeins, tausendundeins
bis tausend zählen, tausend zu eins wetten
tausend und abertausend, aber: *Tausende und aber Tausende* oder
Tausende und Abertausende
tausendfach, tausendjährig, tausendmal, vieltausendmal,
aber: *viele tausend Male*
Abertausende, das erste Tausend, das Tausendfache,
ein Tausendstel
der Tausender ›Tausendmarkschein‹
einige Tausende, ein paar Tausend, in die Tausende,
viele Tausende, zu Tausenden
vom Hundersten ins Tausendste kommen

teil/Teil
der Teil, seinen Teil ›Teil eines Ganzen‹
das Teil, sein Teil, das Teilchen ›ein (kleines) Stück‹
teilhaben, teilnehmen,
aber; *sich sein(en) Teil nehmen, sein(en) Teil dazu tun*
teils, . . . teils
anderenteils, andernteils, einesteils, großenteils, größtenteils,
meistenteils, seinesteils
zuteil werden
ein gut Teil, zum größten Teil, zum Teil

tief/Tief
tiefbewegt, aber: *sie sind tief bewegt*
tiefempfunden,
aber: *sie haben es tief empfunden*
tiefstapeln, er stapelt tief
tiefblau, tiefernst, tiefgekühlt, tiefgreifend, tiefgründig, tiefliegend, tiefschürfend, tiefsinnig, tiefstehend, tieftraurig
aber: *tiefer* immer auseinander in:
tiefer gehend, tiefer greifend, tiefer stehend usw.
auf das tiefste betroffen sein
hoch und tief, aber: *das Hoch und das Tief*
zutiefst
etwas Tiefes, nichts Tiefes, wenig Tiefes

tod/tot/Tote/tod. . ./Tod
todbringend, todernst, todesmutig, todgeweiht, todkrank, todlangweilig,
todschick, todsicher, todunglücklich
er war ihm todfeind, aber: *er war sein Todfeind*
zu Tode kommen
totarbeiten, totärgern, totfahren, totlachen, totmachen, totschweigen, sich totstellen
totenbleich, totenstill, totgeboren
tot sein
Tote und Lebende

treu/Treu
treuergebene Diener, aber: *sie sind treu ergeben*
treuhänderisch, treuherzig, treusorgend
treu bleiben, treu sein
auf Treu und Glauben, meiner Treu

trocken. . ./Trocken. . .
trockenlegen ›die Windeln wechseln‹,
aber: *trocken legen* ›an eine trockene Stelle‹
trockensitzen ›ohne etwas zum Trinken‹,
aber: *trocken sitzen* ›nicht naß‹
trockenschleudern
auf dem trock(e)nen ›keine Mittel mehr haben‹,
aber: *auf dem Trock(e)nen sitzen* ›nicht auf dem Nassen‹
im trock(e)nen sein ›sicher‹, aber: *im Trock(e)nen sitzen* ‹nicht im Nassen‹
seine Schäfchen ins trock(e)ne bringen
etwas Trock(e)nes, nichts Trock(e)nes
zum Trocknen aufhängen

trotz/Trotz
trotzdem als Adverb: *er ist trotzdem gekommen*
trotz als Präposition mit Dativ oder Genitiv: *trotz dem schlechten Wetter/trotz des schlechten Wetters*
trotz alledem, trotz allem
der Trotz als Nomen/Substantiv: *aus Trotz, zum Trotz*
trotzköpfig, aber: *der Trotzkopf*

tun/Tun
jemandem etwas antun, guttun, schöntun, wohltun
leid tun,
aber: *ein Leid (an)tun*
not tun, recht tun, weg tun, weh tun, wichtig tun
das Tun und Lassen

über
Wenn *über* als Verbzusatz gebraucht wird, gibt es zwei Möglichkeiten.
1. Die Betonung liegt auf *über,* dann wird *über* in den Formen der Beugung abgetrennt:
übersetzen, der Fährmann setzte uns über, er hat uns übergesetzt
weitere: *überquellen, übergehen, die Augen gingen ihm über* usw.
2. Die Betonung liegt auf dem Verbstamm, dann bleibt das *über* am Verb:
übersetzen, er übersetzt das Buch, er hat das Buch übersetzt
weitere: *überarbeiten, überdenken, übergehen, überholen, überschwemmen* usw.
weitere Wörter mit *über:*
überall, überallher, überallhin, überall, übergenau, übergenug, übergeordnet, übereck, überlang, übermorgen, übernächsten (Montag), überreichlich, überregional
kopfüber, tagsüber
über kurz oder lang, über Mittag, über Nacht, über Kreuz
über und über
übereinkommen, wir kommen überein
überhandnehmen, es nimmt überhand

übereinander
übereinanderlegen, übereinanderliegen,
aber: *übereinander reden*

übrig
immer klein schreiben: *alles übrige, das übrige, ein übriges tun, im übrigen*
übrigbehalten, übrigbleiben, übriglassen,
aber: *übrig haben, übrig sein*

um
Wenn *um* als Verbzusatz gebraucht wird, gibt es zwei Möglichkeiten.
1. Die Betonung liegt auf *um,* dann wird *um* in den Formen der Beugung abgetrennt:
umfahren, er fährt das Schild um ›über den Haufen‹
weitere: *umarbeiten, umbetten, umbringen, umdenken, umleiten, umschreiben, umsetzen, umtreiben* usw.
2. Die Betonung liegt auf dem Verbstamm, dann bleibt das *um* am Verb:
umfahren, er umfährt das Schild ›drumherum‹
weitere: *umgehen, umlaufen, umschreiben, umspannen, umwickeln* usw.
weitere Wörter mit *um: umeinander, umher, umhin, umsonst*
um so
um und um, um zu

unser/unsrig/Unser. . ./Unsrig..
unsereiner, unsereins, unsererseits, unsrerseits, unseresgleichen, unsresgleichen, unseresteils, unsresteils, unserthalben, unsertwegen, um unsertwillen
das Unsere, das Unsrige, die Unseren, die Unsrigen

unten
untenan, untendrunter
die untengenannten Mitglieder, aber: *sie werden unten genannt*
die Untengenannten, aber: *das unten Genannte*
immer getrennt: *unten bleiben, unten liegen, unten sein, unten sitzen, unten wohnen* usw.
bis unten, nach unten, von unten, weiter unten

unter
unterbelegt, unterbelichtet, unterderhand, unterdes, unterdessen, untergeordnet, zuunterst
unter anderem, unter anderen, unter sich, unter uns
weiter als Präposition (Verhältniswort): *unter Beweis, unter Hintanstellung, unter Protest, unter Tage, unter Zwang* usw.

viel
vielbeschäftigt, aber: *sie sind viel beschäftigt*
weitere: *vielgekauft, vielgeliebt, vielgenannt, vielgereist*
vieldeutig, vielfältig, vielfarbig, vielgestaltig, vielsagend, vielschichtig
vieltausendmal, vielversprechend
vielmal, vielmals, aber: *viele Male*
vielmehr ›im Gegensatz‹, aber: *viel mehr können*

viel zu, viel zuviel, viel zuwenig
allzuviel, aber: *allzu viele*
ebensoviel, aber: *ebenso viele*
gleichviel, ob . . ., aber: *gleich viel wie du, gleich viele*
soundsoviel
soviel bekannt ist, aber: *so viel mitbringen, wie . . .*
wieviel, aber: *wie viele*
zuviel, aber: *zu viele*

voll/Voll. . .
vollauf, vollends, volltrunken, aber: *voll verantwortlich*
vollaufen, es läuft voll
weitere: *vollschenken, vollschreiben, volltanken*
aus dem vollen schöpfen, in die vollen gehen, ins volle greifen, nicht für voll nehmen
etwas Volles, im Vollbesitz, im Vollgefühl

von
vonnöten, vonstatten
sonst immer einzeln:
von Amts wegen, von dorther, von hieraus,
von jetzt an, von nah und fern, von neuem, von seiten,
von Sinnen, von wegen, von weitem

vor/Vor
vorab, voraus, vordem, vorerst, vorgestern, vorvorgestern, vorhanden, vorletzter, vormalig, vormals, vorüber, vorweg
vor allem, vor heute abend, vor kurzem, vor morgen
als Präposition (Verhältniswort) getrennt:
vor Angst, vor Freude, vor Sonnenaufgang usw.

voraus
vorausfahren, er fährt voraus, er ist vorausgefahren
weitere: *vorausgehen, vorausschauen, voraussetzen*
im voraus

vorbei
vorbeifahren, er fährt vorbei, er ist vorbeigefahren
weitere: *vorbeibringen, vorbeigehen, vorbeikommen* usw.
aber: *vorbei sein*

vorher
vorhergehen ›davor‹, aber: *vorher* gehen ›früher‹
vorherbestimmen, es ist uns vorherbestimmt,
aber: *vorher bestimmen* ›früher‹
vorhersagen ›voraussagen‹,
aber: *vorher sagen* ›früher‹

vormittags/Vormittag
siehe *abends/Abend*

vorn
von vornherein, vorneweg, vornüber
nach vorn, von vorn

wahr/Wahr. . .
wahrhaben, wahrnehmen, wahrsagen
wahr bleiben, wahr machen, wahr sein, nicht wahr?
das Wahre, etwas Wahres, nichts Wahres, wenig Wahres

wann
irgendwann
dann und wann, seit wann, von wann an

weg/ . . .wegs/Weg
wegbleiben, er bleibt weg
weitere: *wegfahren, wegkommen, weglaufen,*
(sich) wegmachen, wegschicken,
aber: *weg sein, darüber weg sein*
geradewegs, halbwegs, keineswegs
zuwege bringen
des Wegs daher kommen, im Wege stehen, vom Wege abkommen

wegen
deinetwegen, deswegen, euertwegen, euretwegen, ihretwegen,
meinetwegen, seinetwegen, unsertwegen, weswegen
von wegen, von Rechts wegen

weh/Weh
wehklagen, aber: *weh tun, weh ums Herz sein*
das Weh und Ach, das Wohl und Wehe

weis. . ./weiß
jemandem etwas weismachen ›ihm etwas einreden‹
etwas weiß machen ›mit weißer Farbe‹

weit/weiter/Weiter. . .
weiterarbeiten, er arbeitet weiter
weitere: *sich weiterbilden, weiterfahren, weitergehen,*
aber: *zu weit gehen, weiterlaufen,* aber: *weiter laufen als* usw.
weitab, weitaus, weiterhin
weitblickend, weiterführend, weitergehend, weitschweifig,
weitverbreitet, aber: *es ist weit verbreitet*
insoweit, inwieweit, meilenweit, zuweit
soweit als, soweit wie, soweit so gut
und so weiter, Abkürzung: *usw* . (Wenn *usw.* am Ende eines Satzes steht, wird nur der eine Punkt gesetzt.)

bei weitem, bis auf weiteres, des weiteren, von weitem,
aber: *von Weiterem absehen*
von weit her, weit hergeholt, weit und breit, zu weit
alles Weitere, als Weiteres, das Weite, das Weitere
das Weiteste, was . . ., aber: *den weitesten der Wege*
des Weiteren, etwas Weites, etwas Weiteres
im Weiten, aber: *im weiteren erläutern*
viel Weiteres, wenig Weites
ohne weiteres erledigen, aber: *ohne Weiteres zu wissen*

wenig
ebensowenig, aber: *ebenso wenige*
zuwenig, aber: *zu wenige, ein Zuwenig an*
nichtsdestoweniger
am wenigsten, das wenige, das wenigste, die wenigen, die wenigsten, ein bißchen wenig, einige wenige, ein wenig, mehr oder weniger, nichts weniger als, umso weniger, weniger als nichts, wenige von uns, zum wenigsten
das Mehr oder Weniger

wenn/Wenn
wenngleich ›obwohl‹
aber*: wenn gleich* im Sinne von: ›wenn du gleich . . .‹
wennschon, aber: *wenn auch*
ohne Wenn und Aber

wert/Wert
etwas wert sein, für wert halten, aber: *werthalten* ›schätzen‹
von Wert sein, Wert legen auf

weswegen

wie
Ein wichtiger Unterschied: *wieviel* immer zusammen, aber *wie viele* immer getrennt.
inwiefern, inwieweit, irgendwie
wieweit ›Kurzform von *inwieweit*‹, aber: *wie weit ist es noch?*
wieso?, aber: *wie sooft*
wie lange, wie oft, wie sehr, wie wenig
das Wann und Wie und Wo, aber: *wann und wie und wo es sei . . .*

wider
Bedeutung: ›gegen, entgegen‹
widerrufen, er widerruft
weitere: *widerfahren, sich widersetzen*
widerrechtlich
wider Recht und Gesetz, Widerwillen

wieder
Bedeutung: ›nochmals‹:
wiederbringen ›zurückbringen‹, aber: *wieder bringen* ›nochmals‹
wiedergeben ›zurückgeben‹,
aber: *sich wieder geben* ›sich beruhigen, aufhören‹
wiedergutmachen ›entschädigen', aber: *wieder gut machen* ›erneut gut ausführen'
wiederholt, wiederum
für nichts und wieder nichts, hin und wieder

wieviel/wie viele
siehe *wie*

willen/Willen
um deinetwillen, um meinetwillen, um seinetwillen
um Gottes willen, um deiner selbst willen
willens sein, aber: *guten Willens sein*
mit (deinem) Willen, ohne Willen, wider Willen, zu Willen sein
der Letzte Wille ›Testament‹

winters/Winter
winters wie *sommers*
Winter wie *Sommer*

wo/Wo
woanders ›anderswo‹, aber: *wo anders als*
womöglich ›vielleicht‹, aber: *wo möglich* ›wenn es geht‹
woandersher, woandershin, wobei, wodurch, wofür, wogegen, woher, wohin, wohinaus, wohingegen, wohinter, wohinunter, womit, wonach, woran, worauf, woraufhin, woraus, worin, worüber, worum, worunter, wovon, wovor, wozu
das Wann und Wie und Wo, aber: *wann und wie und wo es sei . . .*

wohl/Wohl
wohlausgewogen, wohlbehalten, wohlbekannt, wohlerzogen, wohlfeil, wohlgefällig, wohlgemerkt, wohlschmeckend, wohltuend, wohlüberlegt, wohlverstanden, wohlweislich
gleichwohl, obwohl (Konjunktion), aber: *ob wohl jemand . . .* ›ob vielleicht . . . (Adverb *wohl*)‹
jemandem wohlwollen, aber: *er wird es wohl wollen*
das Wohl, das Wohlsein, auf dein Wohl, zum Wohl, zum Wohle

wunder/Wunder
wundernehmen, es nimmt mich wunder
sich wundern
wunderbar, wunderschön
wunder was glauben, wunder wie klug sein
das Wunder, kein Wunder, Wunder tun

zeit/Zeit
zeitgebunden, zeitgemäß, zeitgenössisch, zeitgleich, zeitkritisch, zeitraubend, zeitweilig, zeitweise
allzeit, allezeit, beizeiten
zeitlebens und *zeit seines Lebens,* aber: *die Zeit seines Lebens*
derzeit, aber: *in der Zeit*
jederzeit, aber: *zu jeder Zeit*
seinerzeit, aber: *zu seiner Zeit*
zurzeit, auch: *zur Zeit*
an der Zeit, von Zeit zu Zeit, vor der Zeit, Zeit finden, Zeit haben, Zeit sparen
zuzeiten ›hin und wieder‹, aber: *zu Zeiten (Karls des Großen)*

zu/zum
Bei einigen Wendungen gibt es zwei Schreibweisen:
zugrunde/zu Grunde, zugunsten/zu Gunsten,
zuzeiten ›hin und wieder', aber: *zu Zeiten (Karls des Großen)*
zuallererst, zuallerletzt
zuhaus, aber: *zu dem/zum Haus*
zuerst, zufolge, zufrieden, zugange, zugleich, zuhinterst, zuinnerst, zuleide, zuletzt, zuliebe, zumal, zumeist, zumindest, zumute, zunächst, zuoberst, zuschulden, zutage, zuteil, zutiefst, zuungunsten, aber: *zu seinen Ungunsten, zuunterst, zuvor, zuvorderst, zuwege, zuweilen, zuwider*
sich zufriedengeben, er gibt sich zufrieden, zufrieden lassen
zurechtkommen ›klar kommen‹,
aber: *zu (seinem) Recht kommen* ›vor Gericht‹
zurechtlegen, zurechtweisen
zugange sein, zugute halten, zumute sein, zunichte machen, zunutze machen, zupaß kommen, zustande kommen, zustatten kommen
zuschulden kommen lassen ›ein Unrecht tun‹,
aber: *es zu Schulden kommen lassen* ›Geldschulden machen‹
zu spät, zu zweit, zu dritt usw.
zu Ehren, zu Ende, zu Fuß, zu Füßen, zu Gast, zu Händen, zu Hause (!), zu Hilfe, zu Lasten, zu Wasser und zu Lande
zu Abend essen, zum Frühstück essen, zu Mittag essen
zu Dank verpflichtet, zu Felde ziehen, zu Gemüte führen, zu Gesicht bekommen, zu Herzen gehen, zu Kopf(e) steigen, zu Leibe rücken, zu Ohren kommen, zu Papier bringen, zu Rande kommen, zu Rate ziehen, zu Werke gehen, zu Willen sein

zueinander
zueinanderfinden, zueinanderpassen

zurück
zurückbringen, er bringt es zurück
weitere: *zurückbleiben, zurückhalten, zurückkommen,*

zurücklaufen, zurückspielen, zurückstellen usw.
aber: *zurück sein*

zusammen
zusammenbauen ›zusammenfügen, aufbauen‹,
aber: *zusammen bauen* ›gemeinsam‹
zusammenbleiben ›sich nicht scheiden lassen‹, aber:
zusammen bleiben ›nicht weggehen, gemeinsam dableiben‹
sich zusammentun ›als Partner‹, aber: *etwas zusammen tun*
›gemeinsam‹
zusammensetzen ›nebeneinander‹, auch ›zusammenbauen‹, aber:
zusammen setzen ›gemeinsam‹
zusammengehören, sie gehören zusammen
weitere: *zusammenbrechen, zusammenfassen, zusammenhängen,*
sich zusammenreißen, zusammensein, zusammenstellen,
zusammenwerfen, . . .

zuviel/ zu viele
zuviel, aber: *zu viele,*
auch: *zu viel wollen* (starke Betonung auf *zu*)
viel zuviel, viel zu viele

zuwenig/zu wenige
zuwenig, aber: *zu wenige*
zuwenig haben, aber: *zu wenig mithaben* (starke Betonung auf *zu*)
viel zuwenig

zwecks/Zweck
zwecks einer Absprache
bezwecks ›wegen‹ (Achtung: *bzw.* ist die Abkürzung von
beziehungsweise, nicht von *bezwecks*)
der gute Zweck, wegen des guten Zwecks

zwischen
zwischendrin, zwischendurch
zwischenmenschlich, zwischenzeitlich
dazwischen
zwischenlanden, aber nicht: *wir landen zwischen,* sondern *wir*
machen eine Zwischenlandung
als Präposition (Verhältniswort) getrennt: *zwischen allen, zwischen*
dir und mir, zwischen euch, zwischen sich und andere/die anderen,
zwischen uns
zwischen heute und morgen, zwischen morgens und abends, aber:
zwischen Morgen und Abend, zwischen oben und unten, zwischen
rechts und links
zwischen Tür und Angel, zwischen Tag und Nacht, zwischen Rinde
und Borke, zwischen zwei Stühlen usw.

5. Laute und Buchstaben

Daß Laute etwas anderes sind als Buchstaben, sollte man sich immer wieder klar machen. Wir haben etwa 44 Laute, die mundartlich und alltagssprachlich auch noch mit Varianten ausgesprochen werden, und wir haben die 26 Buchstaben des Alphabets mit den deutschen Sonderbuchstaben der Umlaute *ä, äu, ö, ü* und das *ß* (nur klein, also nie am Wortanfang). Da muß es **Zuordnungsprobleme** geben. Das betrifft besonders:

– die Kennzeichnung langer und kurzer Vokale
– die Kennzeichnung gleich und ähnlich klingender Laute
– die Unterscheidung zwischen weichen (stimmhaften) und harten (stimmlosen) Konsonanten
– die Schreibung von Doppelkonsonanten *ch, chs, ck, cks, pf, tz*
– die Schreibung der *s*-Laute *s, ss, ß*

Darüber hinaus wirkt sich aus, daß immer wieder Wörter aus anderen Sprachen mit ihrer fremdartigen Schreibung in unsere Sprache aufgenommen werden. Das Ergebnis dieses langen geschichtlichen Prozesses, der zudem dauernd weiter läuft, ist, daß wir folgende **Schwierigkeiten** antreffen:

– Ein und derselbe Laut wird verschieden geschrieben: *d, t, dt, tt, th* wie in *Stan**d**, Staa**t**, Sta**dt**, sta**tt**, **Th**ron.*
– Ein und derselbe Buchstabe wird verschieden ausgesprochen: ***V**iola, **V**eilchen.*
– Es gibt einen Konflikt zwischen lautgetreuer und wortgetreuer Schreibung: *Bun**d** - Bun**d**es, bun**t** - bun**t**es.*

Ehe wir die Einzelheiten festhalten, sollten Sie sich folgende Regeln merken.

Grundregel für die Lautschreibung
Deutlich aussprechen und genau hinhören!
Wenn man mundartlich spricht, muß man sich die Abweichungen von der Hochsprache klar machen.

Faustregel 1
Das Wort über das Ende hinaus verlängern!

*Kal**b** - Käl**b**er*	aber *Al**p** - Al**p**en*
*Bun**d** - Bun**d**es*	aber *bun**t** - bun**t**es*
*Ber**g** - Ber**g**e*	aber *Wer**k** - Wer**k**e*

Faustregel 2
Grundform des Wortes suchen!

*F**e**lder - F**e**ld*	aber *W**ä**lder - W**a**ld*
*H**äu**t - H**au**t*	aber *h**eu**te*
*er tra**b**t - tra**b**en*	aber *er hu**p**t - hu**p**en*
*er rä**t** - ra**t**en*	aber *er lä**dt** - la**d**en**
*er sin**g**t - sin**g**en*	aber *er sin**k**t - sin**k**en*

* *dt*, denn *d* aus dem Stamm *laden* und *t* aus der 3. Person

Faustregel 3
Verwandtes Wort suchen!

***ä**ngstlich - **A**ngst*	aber ***e**ng*
*l**äu**ten - L**au**t*	aber *L**eu**te*

Faustregel 4
Auf die Bedeutung achten! Die unterschiedlichen Schreibungen muß man sich merken.

***Ä**hre* ›beim Korn‹	aber ***E**hre* ›Tugend‹
*S**ei**te* ›im Buch‹	aber *S**ai**te* ›beim Instrument‹



5.1 Vokale (Selbstlaute), Diphthonge (Zwielaute), Umlaute

Typ	Laut	Buchstaben	Beispiele
lange Vokale (Selbstlaute)	**a:**	**a**	*Wal, Vater, baden, Mühsal, mühsam, ...*
		ah	*Wahl, kahl, ahnen, fahren, Bahn, ...*
		aa	*Saal, Aal, Aas, Haar, staatlich*
	e:	**e**	*wer, der, beten, Segel, selig* (aber *Seele)*
		eh	*sehnen, stehlen, benehmen, Verkehr, Mehl, ...*
		ee	*Beet, Meer, leer, Tee, Schnee, scheel, ...*
	i:	**i**	*wir, dir, mir, ...*
		ih	*ihm, ihn, ihr, ...*
		ie	*sie, die, Biene, bieten, siedeln, Chemie, ...*
		ieh	*Vieh,*
		kein **ii**; es wäre mit **ü** zu verwechseln	
	o:	**o**	*Brot, Dom, geboren, Honig, Ostern, toben, ...*
		oh	*Bohle* (zum Trinken: *Bowle), bohren, roh, ...*
		oo	*Boot, doof, Moor, Moos, Zoo, ...*
	u:	**u**	*Schule, Blume, Blut, Hupe, Kur, tun, Wut, ...*
		uh	*Ausfuhr, Huhn, Kuh, Ruhm, Schuh, Stuhl, Uhr, ...*
		kein **uu**, es	wäre mit **w** zu verwechseln



Typ	Laut	Buchstaben	Beispiele
kurze Vokale (Selbstlaute)	**a**	**a**	*As*
		a + DK*	*Bagger, backen, fallen, Mann, Wand, Wasser, ...*
*DK = Doppelter Konsonant (Mitlaut) oder zwei Folgekonsonanten	**e**	**e**	*Klingel, Silber* usw. nur im Auslaut
		e + DK	*Ende, Wetter, besser, Welle, Hemd, ...*
		ä + DK	*Bälle, Bände, Lämmer, gängeln, sämtlich, ...*
	i	**i**	*in, mit, hin*
		i + DK	*bimmeln, bitten, Wind, Hilfe, sicher, ...*
	o	**o**	*Schloß* (nur bei *ß*, das eigentlich ein *ss* ist)
		o + DK	*rollen, Wonne, Most, poltern, Flosse, ...*
	u	**u**	*Rum, um, herum, Uli (*zu *Ulrich)*
		u + DK	*Mutter, bummeln, Mund, Brust, Schutz, ...*
Zwielaute Diphthonge (Zwielaut)	**a^i**	**ei**	*weil, dein, Eile, Meierei, sein, ...*
		ey	*Meyer, Reydt* (nur in Eigennamen)
		ai	*Mai, Hai, Kai, Hain, Saimling, Saite, ...*
		ay	*Bayern, Mayen, Mayer* (nur in Eigennamen)
	a^u	**au**	*bauen, Haut, Raum, rauh, grau, faul, ...*
	o^i	**eu**	*heulen, Beule, heute, Greuel, ...*
		äu	*Häute, räumen, versäumen, Bäume, ...*



Typ	Laut	Buchstaben	Beispiele
Umlaute (lang)	**ä:**	**ä**	*quälen, Säge, sich grämen, er bäte, ...*
		äh	*wählen, sich vermählen, er nähme, ...*
	ö:	**ö**	*hören, schwören, Löwe, Möve, löten, ...*
		öh	*Höhle, fröhlich, gewöhnlich, Möhre, ...*
		oe	*Goethe* (nur in Eigennamen, aber *Soest* mit langem *o*)
	ü:	**ü**	*Güte, hüten, brüten, süß, Gemüse, übrig, ...*
		üh	*früh, fühlen, berühmt, Gebühr, kühl, rühmen, ...*
Umlaute (kurz)	**ö**	**ö** + DK	*Hölle, völlig, Götter, Wörter, ...*
	ü	**ü** + DK	*Mütter, füllen, günstig, Würde, zünden, ...*

5.2 Wörter mit langen Selbstlauten

5.2.1 Wörter, die mit langem *a* gesprochen werden

Die meisten Wörter werden mit einfachem *a* oder mit *ah* geschrieben; im Zweifelsfall muß man im Wörterbuch nachschlagen.

Es gibt nur wenige Wörter mit *aa*, die hier aufgeführt sind.

Ebenfalls aufgeführt sind gleichklingende Wörter mit unterschiedlicher Schreibung.

Als drittes folgen Hinweise auf Endungen, die mit langem *a* gesprochen werden.

Wörter mit *aa*

Aal, der
die Aale
›Fisch‹

Aas, das
die Aase/Äser
›Tierleichen‹

aasen
du aast/aasest, er aast
›verschwenderisch sein‹

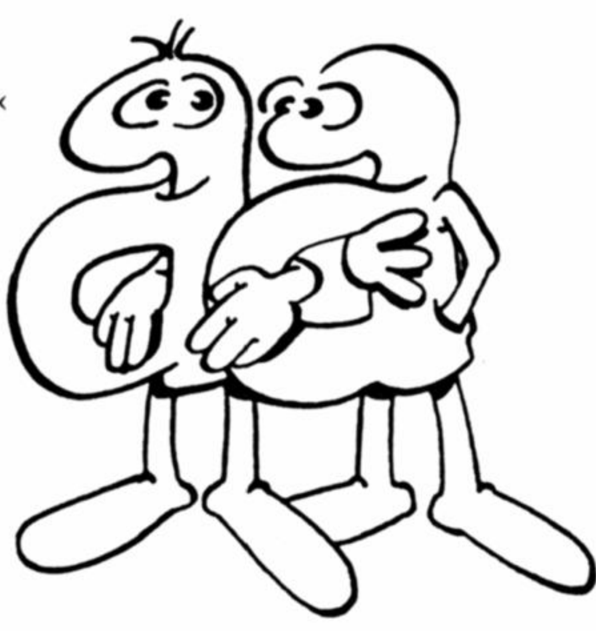
Haar, das
die Haare
das Härchen
›Körpermerkmal‹

ein paar
›einige, wenige‹

Saal, der
die Säle
›großer Raum‹

Saale, die
›Fluß‹

Saar, die
das Saarland
›Fluß‹



haarig, behaart

Maar, das
die Maare
›Kratersee‹

Maas, die
›Fluß‹

Maat, der
die Maate
›Schiffsmann‹

Paar, das
die Paare
(sich) paaren
das Pärchen
›Zweiheit‹

Saat, die
Saatgut, Aussaat
säen
›Samen ausstreuen‹

Staat, der
die Staaten
›Land, im Sinne des Völkerrechts‹

staatlich

Waage, die
die Waagen
wägen, abwägen
›Gerät zum Abwiegen‹

waagerecht
›eben, horizontal‹

Gleichklingende Wörter mit langem *a*

Aale, die ›Fische‹
Ahle, die ›Schusterwerkzeug‹

Aas, das ›Tierkadaver‹
aß, ich aß zu *essen*

Bad, das zu *baden*
bat, er bat zu *bitten*

Mal, das ›Kennzeichen, Merkmal‹
Mahl, das ›Speise, Mahlzeit‹

malen ›anstreichen, bemalen‹
mahlen ›zerkleinern, zermahlen‹

Namen, die zu *Name, nennen*
nahmen, wir nahmen zu *nehmen*

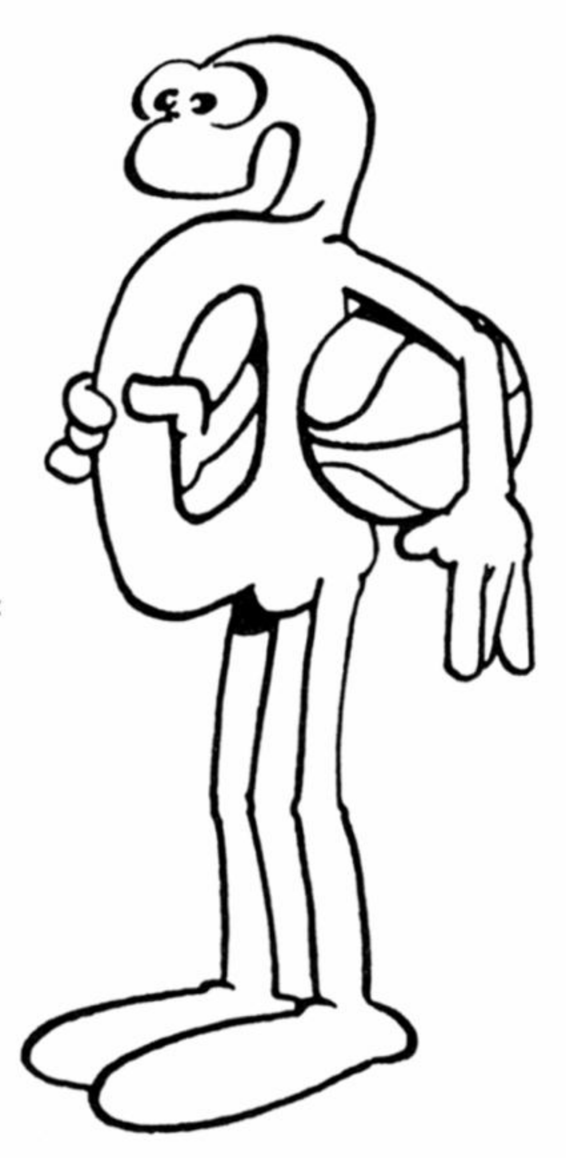
Saat, die ›zum Aussäen‹
saht, ihr saht zu *sehen*

Waagen, die zu *Waage, wiegen*
Wagen, der ›Fahrzeug‹

Wal(fisch), **der** ›großes Meerestier‹
Wahl, die zu *wählen*

war, ich war zu *sein, ich bin*
wahr zu *Wahrheit*

Zuname, der ›Familienname‹
Zunahme, die zu *zunehmen*



Endungen

-bar:
bemerkbar, hörbar, kostbar, scheinbar, sichtbar, wunderbar, . . .

-sal:
Mühsal, Scheusal, Schicksal, Trübsal, . . .

-sam:
biegsam, einsam, empfindsam, heilsam, . . .

Endungen aus anderen Sprachen

-abel:
blamabel, miserabel, praktikabel, Vokabel, ...

-ade:
Blockade, Fassade, Karbonade, Limonade, Maskerade, Panade, Parade, Schokolade, ...

-age:
Blamage, Etage, Garage, Reportage, Visage, ...

-al:
Areal, Lineal, Material, oval, Pedal, Pokal, Portal, Quartal, Signal, Skandal, ...

-ale:
Filiale, Finale, Rivale, ...

-am:
Balsam, infam, Islam, ...

-an:
Marzipan, Organ, Ozean, Porzellan, Roman, ...

-ar:
Exemplar, Februar, Jaguar, Januar, linear, Radar, ...

-at:
Automat, Demokrat, Diktat, Diplomat, Internat, Kandidat, Plakat, Salat, Senat, Soldat, Spinat, ...



5.2.2 Wörter, die mit langem *e* gesprochen werden

Die meisten Wörter werden mit einfachem *e* oder mit *eh* geschrieben; im Zweifelsfall muß man im Wörterbuch nachschlagen.

Es gibt nur wenige Wörter mit *ee*, die hier aufgeführt sind. Mit *ä* oder *äh* werden Wörter dann geschrieben, wenn es verwandte Wortformen oder Wörter mit *a* gibt.

Wörter mit *ää* gibt es nicht.

Ebenfalls aufgeführt sind gleichklingende Wörter mit unterschiedlicher Schreibung: *e, ee, eh, ä, äh.*

Als drittes folgen Hinweise auf Endungen, die mit langem ***e*** gesprochen werden und mit ***ä*** geschrieben werden.

Wörter mit *ee*

Allee, die
die Alleen
›baumbegrenzte Straße‹

Armee, die
die Armeen
›militärische Einheit‹

Beere, die
die Beeren
›Früchte‹

Beet, das
die Beete
›Blumenbeet, Gemüsebeet‹

Chaussee, die
die Chausseen
›Landstraße‹

Fee, die
die Feen
›Zauberwesen‹

Frikassee, das
die Frikassees
›kleingeschnittenes Fleisch‹

Galeere, die
die Galeeren
›Schiff‹

Gelee, das
die Gelees
›eingedickter Saft, Gelatine‹

Heer, das
die Heere
›militärische Einheit‹

Idee, die
die Ideen
›Gedanke‹

Kaffee, der
die Kaffeesorten
›Getränk‹

Kakteen, die
Einzahl: der Kaktus
›stachelige Pflanze‹

Kanapee, das
die Kanapees
›Sofa, Ruhebett‹

Karree, das
die Karrees
›Häuserviertel‹

Klee, der
die Kleeblätter
›Wiesenpflanze‹

leer
leeren, die Leere
›nichts enthaltend‹

Livree, die
die Livreen
›Dienerkleidung, Dieneruniform‹

Lorbeer, der
die Lorbeeren, der Lorbeerbaum
›Strauch, Gewürz; Ehrenpreis‹

Meer, das
die Meere
›großes Gewässer‹

Moschee, die
die Moscheen
›islamisches Gotteshaus‹

Orchidee, die
die Orchideen
›Blumengewächs‹

Porree, der
die Porrees
›Lauch‹

Püree, das
die Pürees
›Mus‹

Reede, die
die Reeden; der Reeder,
die Reederei
›Ankerplatz‹

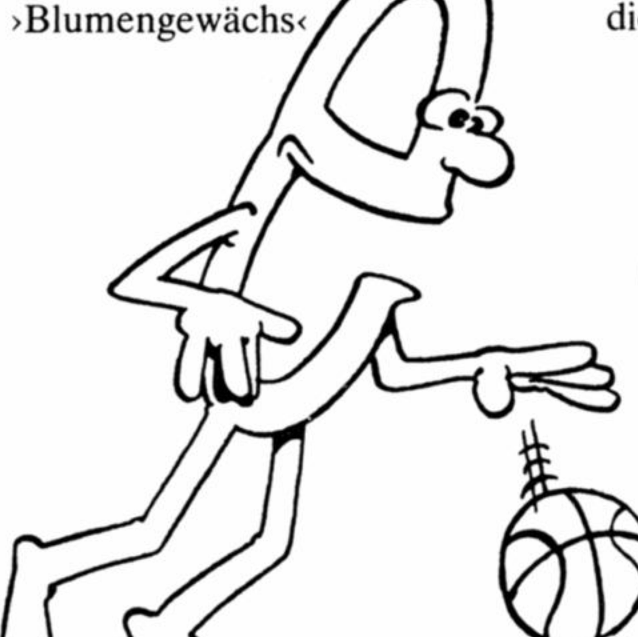
Reeperbahn, die
›Hamburger Straße‹
von Reep
›Seil, Tau‹

Reet, das
Reetdach
›Rohr, Ried, Schilf‹

Renommee, das
die Renommees
›Ruf, Leumund‹

scheel
›schief; neidisch‹

Schnee, der
die Schneesorten





See, der
›großes Binnengewässer‹

See, die
›das Meer‹

Seele, die
die Seelen, *aber:* selig (!)
›Psyche‹

Speer, der
die Speere
›Wurfspieß‹

Tee, der
die Teesorten
›Getränk‹

Teer, der
die Teere; teeren
›zähe schwarze Masse‹

Tournee, die
die Tourneen
›Reise (mit Aufführungen)‹

Gleichklingende Wörter mit langem *e*

Ähre, die ›Getreidefrucht‹
Ehre, die ›Tugend‹

Gewähr, die ›Garantie‹
Gewehr, das ›Schießgerät‹

Mehl, das ›gemahlendes Korn‹
vermählen ›zu Gemahl‹

stählen ›zu Stahl‹
stehlen ›entwenden‹
Stele, die ›Grabsäule‹

es ist spät
jemand späht ›hält Ausschau‹

es währt ›es dauert‹
jemand wehrt sich



Endungen mit *ä*

-än(e):
Fontäne, Kapitän, mondän, Moräne ›Erdformation‹, *Muräne* ›Fisch‹, *Quarantäne, . . .*

-är:
Aktionär, legendär, Legionär, populär, . . .

-tät:
Elastizität, Elektrizität, Kapazität, Qualität, Universalität, Universität, . . .

5.2.3 Wörter, die mit langem *i* gesprochen werden

Die meisten deutschen Wörter werden mit *ie* geschrieben. Es gibt kein *ii*, das wie ein *ü* aussehen würde.

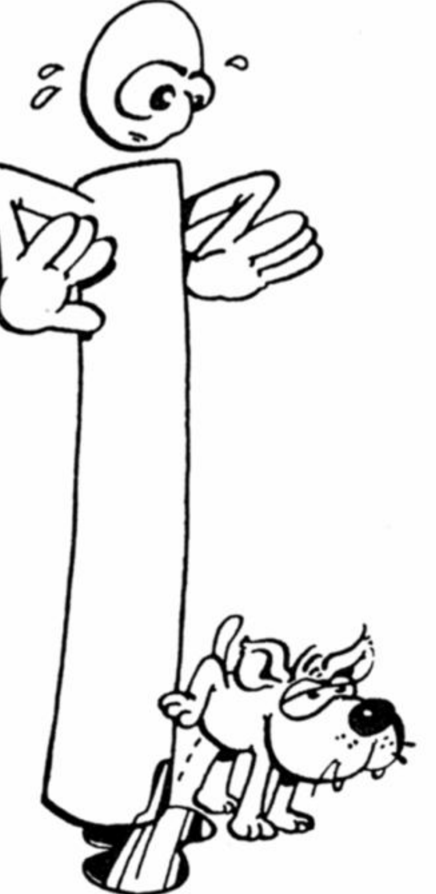
Mit *ieh* gibt es nur *Vieh* sowie Verben und Verbformen, bei denen man das *h* manchmal spricht: *fliehen, siehe, du siehst, . . .*

Es gibt nur einige Pronomen mit *ih: ihm, ihn, ihr* mit ihren Formen *ihnen/Ihnen, ihre/Ihre, . . .*

Es gibt nur einige Pronomen mit *i: mir, dir, wir.*

Mit *i* werden weiterhin geschrieben: *Igel, wider* ›gegen‹ , aber: *wieder* ›erneut, zurück‹, *zuwider, zuwiderhandeln, widersprechen,* aber: *wiederholen, wiederkommen, . . .*

Weiterhin werden viele Fremdwörter mit *i* geschrieben, auch wenn sie schon lange in unserer Sprache leben: *Bibel, Fibel, Iglu, Klima, Taxi . . .*

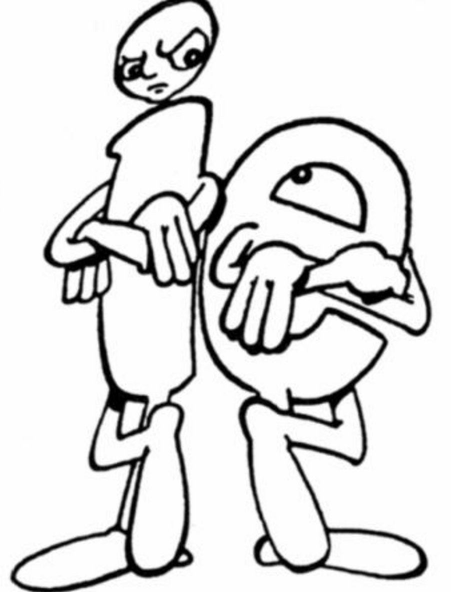


Endungen auf *-ier* und *-ieren*

-ier:
Grenadier, Juwelier, Kassierer, Klavier, Manier, Offizier, Papier, Polier, Quartier, Scharnier, . . .

-ieren:
addieren, diktieren, dividieren, explodieren, frisieren, gratulieren, infizieren, kanalisieren, marschieren, multiplizieren, musizieren, operieren, organisieren, produzieren, qualifizieren, quittieren, servieren, studieren, tapezieren, . . .

Getrennt gesprochenes *ie*



Arie, Asien, Bakterien, Familie, Ferien, Furie, Gabriele, Glorien, Grazie, industriell, aber: *Industrie, Kalifornien, Karies, Kastanie, Komödie, Lilie, Linie, Mumie, offiziell, Patient, Petersilie, Pinie, Serie, Spanien, Terrier, Textilien, Tragödie, . . .*

Endungen in Fremdwörtern mit *i*

-ik:
antik, Fabrik, Gymnastik, Klinik, Kritik, Mathematik, Mechanik, Mimik, Optik, Physik, Politik, . . .
Diese Endung wird manchmal lang und manchmal kurz gesprochen.

-il:
agil, Automobil, Exil, Konzil, labil, Profil, Reptil, stabil, steril, Textil, Ventil, . . .



-in:
Benzin, Delphin, Disziplin, Magazin, Medizin, Nikotin, Penizillin/Penicillin, Termin, Vitamin, . . .

-ine:
Apfelsine, Kabine, Kantine, Lawine, Lupine, Margarine, Marine, Praline, Routine, Ruine, Terrine, Turbine, Violine, . . .

-ir:
Fakir, Souvenir, Vampir, . . .

-iv(e):
aggressiv, Dativ, definitiv, Genitiv, imperativ/Imperativ, Infinitiv, intensiv, kollektiv/Kollektiv, Konjunktiv, massiv/Massiv, naiv, negativ/Negativ, Nominativ, objektiv/Objektiv, oliv, passiv/Passiv, positiv/Positiv, primitiv, Stativ, . . .
Lokomotive, Olive, Perspektive, . . .

-iz:
Hospiz, Indiz, Justiz, Miliz, Notiz, . . .

5.2.4 Wörter, die mit langem *o* und *ö* gesprochen werden

Die meisten Wörter werden mit einfachem *o* oder mit *oh* geschrieben; im Zweifelsfall muß man im Wörterbuch nachschlagen.

Es gibt nur wenige Wörter mit *oo*, die hier aufgeführt sind.

Ebenfalls aufgeführt sind gleichklingende Wörter mit unterschiedlicher Schreibung.

Als drittes folgen Hinweise auf Endungen, die mit langem *o* oder langem *ö* gesprochen werden.

Wörter mit *öö* gibt es nicht; ob man *ö* oder *öh* schreibt, muß man im Zweifelsfall nachschlagen. Fremdwörter werden manchmal mit *eu* geschrieben; wichtige Endungen mit *eu* sind aufgeführt.

Wörter mit *oo*

Boot, das
die Boote
aber: Bötchen ›Schiff‹

doof
›dumm‹

Moor, das
die Moore
›Sumpf‹

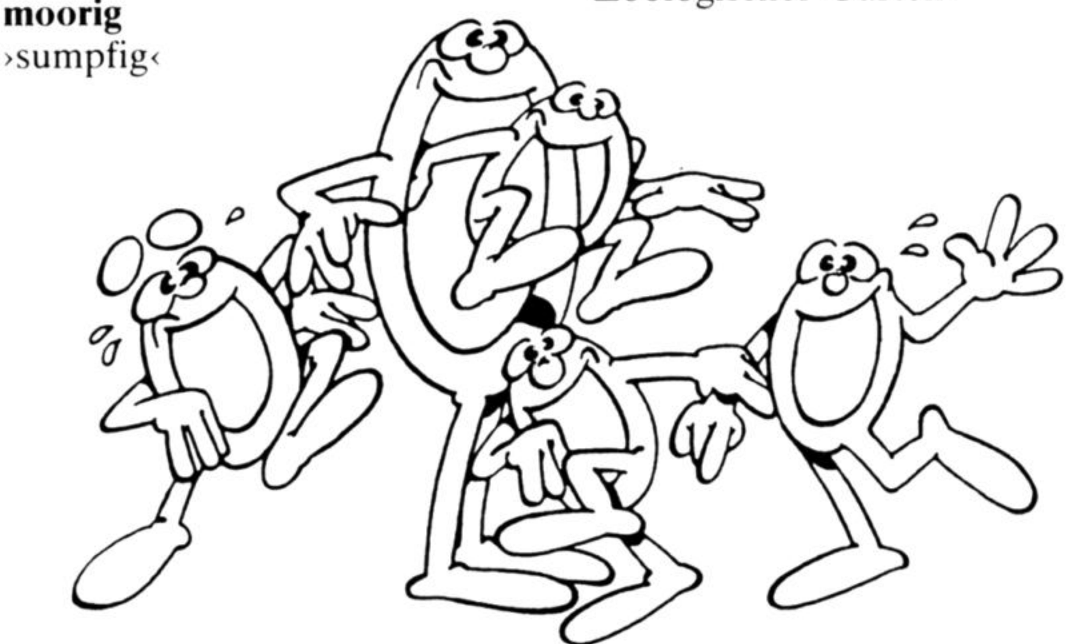


moorig
›sumpfig‹

Moos, das
die Moose
›Pflanze‹

moosig
›mit Moos bewachsen‹

Zoo, der
die Zoos
›Abkürzung für: Zoologischer Garten‹



Gleichklingende Wörter mit langem *o*

Bohle, die ›Brett‹
Bowle, die ›Fruchtgetränk mit Alkohol‹

bohren ›Löcher machen‹
geboren zu: *gebären*
Borwasser ›Heilwasser‹

Boote, die Mehrzahl zu: *Boot*
Bote, der ›Überbringer‹

hohl ›leer‹
holen ›herbeibringen‹
Alkohol ›Weingeist‹

Oheim, der veraltet für *Onkel*

Ohm, das und der ›Maßeinheit des elektrischen Widerstandes‹
Oma, die ›Großmutter‹

Endungen mit langem *o*

-ode:
Elektrode, Kommode, marode, Methode, . . .

-ol(e):
Alkohol, Mongole, Pistole, Symbol, . . .

-om:
Atom, Diplom, Phantom, Symptom, Syndrom, . . .

-on:
Balkon, Expedition, Million, Operation, Person, Position, Prozession, Religion, Situation, Telefon, . . .

-one:
Anemone, Melone, Patrone, Zitrone, . . .

-or:
Äquator, Doktor, Konditor, Kontor, Korridor, Motor, Pastor, Reaktor, Rektor, Traktor, Ventilator, . . .

-ose:
Aprikose, Diagnose, Fruktose, Tuberkulose, . . .

-ot:
Idiot, Pilot, . . .

Fremdwörter, deren Endungen mit *eu* geschrieben werden

-eu:
Adieu, Milieu, . . .

-eur:
Amateur, Chauffeur, Coiffeur, Dompteur, Friseur/-ör, Importeur, Ingenieur, Masseur, Masseurin, Monteur, Regisseur, . . .

-euse:
Balletteuse, Dompteuse, Friseuse/-öse, Fritteuse, Masseuse, . . .



5.2.5 Wörter, die mit langem *u* und *ü* gesprochen werden

Die deutschen Wörter werden mit einfachem *u* oder mit *uh* geschrieben; im Zweifelsfall muß man hier im Wörterbuch nachschlagen.

Es gibt keine Wörter mit *uu.*

Besondere Endungen gibt es nicht.

Die Vorsilbe ***Ur-/ur-*** wird ohne Längezeichen geschrieben:
Urahne, Urgroßeltern, Urkunde, Urlaub, Ursache, Ursprung, Urteil, Urtext, Urtyp, Urwald, . . .
uralt, urbar, ursächlich, urteilen, . . .

Fremdwörter werden auch anders geschrieben:
Clou, Ragout, Boom, Zoom, . . .

Die deutschen Wörter werden mit einfachem *ü* oder mit *üh* geschrieben; im Zweifelsfall muß man hier im Wörterbuch nachschlagen.
Es gibt keine Wörter mit *üü.*

Besondere Endungen gibt es nicht.

Fremdwörter aus dem Griechischen werden häufig mit *y* geschrieben:
Analyse, anonym, Dynamo, Lyrik, paralysieren, Physik, Psychologe, Zylinder, Zypresse, . . .

Fremdwörter aus dem Französischen werden heute meist schon mit *ü* geschrieben:
Büfett/Buffet, Büffet, Konfitüre, Kostüm, . . .

5.2.6 *äu, eu, oi, oy?*

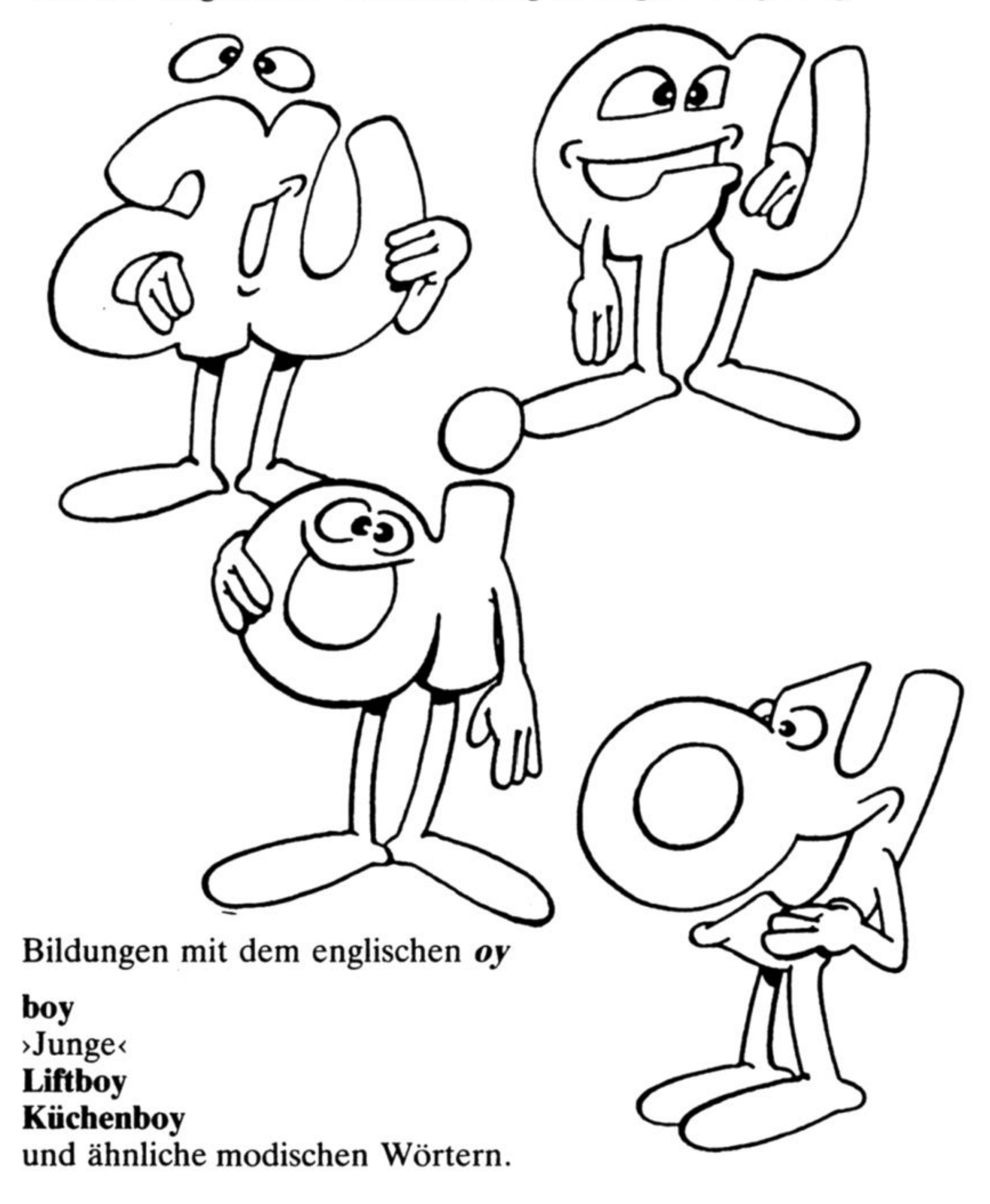
Eins gleich vorweg: mit ***oi*** oder ***oy*** gibt es nur ganz **wenige Fremdwörter**:

Ahoi

Boiler
›Wasserbehälter‹

Loipe
›Langlaufspur beim Skilaufen‹

Oktroi (gesprochen *Oktroa*)
›von der vorgesetzten Behörde aufgezwungene Regelung‹



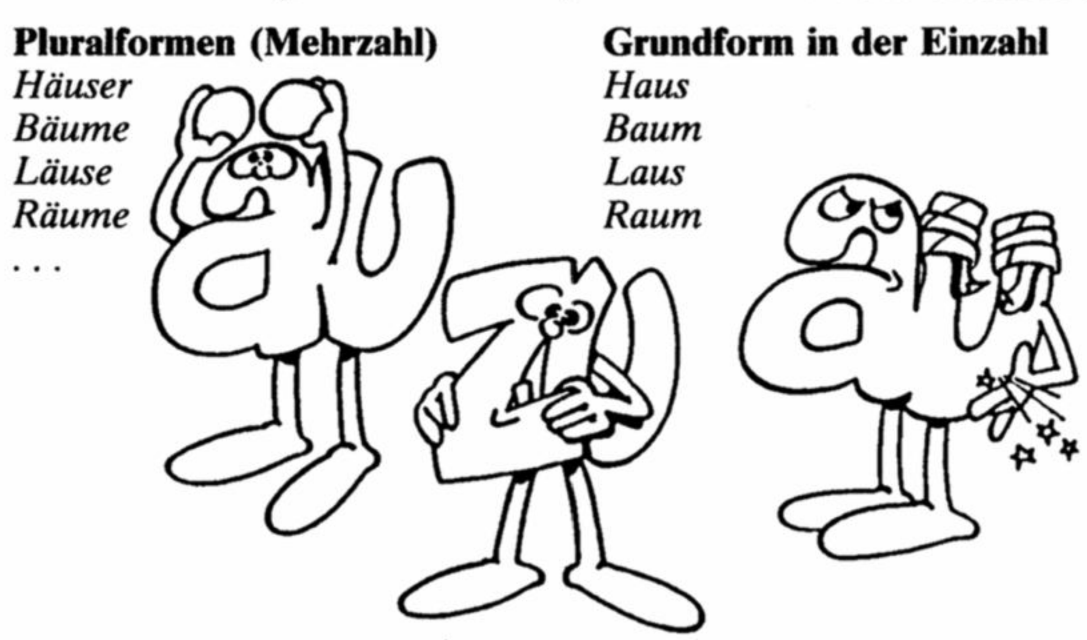
Bildungen mit dem englischen ***oy***

boy
›Junge‹
Liftboy
Küchenboy
und ähnliche modischen Wörtern.

äu* zu *au

Ob ***äu*** oder ***eu*** geschrieben wird, kann man meistens erschließen.

Pluralformen (Mehrzahl)	**Grundform in der Einzahl**
Häuser	*Haus*
Bäume	*Baum*
Läuse	*Laus*
Räume	*Raum*
. . .	



abgeleitetes Wort	**Grundwort**
äußern	*außen*
Bäuerin	*Bauer*
Bräutigam	*Braut*
Fäulnis	*faul*
Fräulein	*Frau*
Gebäude	*Bau*
Geräusch	*rauschen*
häufig	*Haufen*
häuslich	*Haus*
läuten	*laut*
Räuber	*Raub*
räuchern	*Rauch*
säubern	*sauber*
säuerlich	*sauer*
Säugling	*saugen*
schäumen	*Schaum*
täuschen	*Tausch*
träumen	*Traum*
Wiederkäuer	*kauen*
zerstäuben	*Staub*
. . .	. . .

nicht erklären kann man sich:

Knäuel	*sich räuspern*
Räude	*die Säule*
räudig	*sich sträuben*

äu - eu

gleichlautende verschiedene Wörter

bläuen
›blau machen‹

bläulich
›von blauer Farbe‹



durchbleuen
verbleuen
›schlagen‹, hat nichts mit blauen Flecken zu tun

Beule

Boiler
›Wasserbehälter‹, Fremdwort

gräulich
›von grauer Farbe‹
greulich

Greuel
›schrecklich‹, hat zwar mit *Grauen* zu tun, wird aber mit *eu* geschrieben

Heu

Ahoi



Häute
›zu Haut‹

heute

läuten

läute!

das Geläut

die Leute

leutselig

der Leutnant
ein Fremdwort, das nur zufällig so geschrieben wird

eu

Zum Vergleich einige Wörter, die mit *eu* geschrieben werden:

Abenteuer
abscheulich
Bedeutung
bereuen
beschleunigen
beugen
Beule
Beute
Beutel
deuten/deutlich
deutsch
Efeu
euch/euer
Eule
Europa
Euter
feucht
Feuer
Flugzeug
Freude
freuen
Freunde

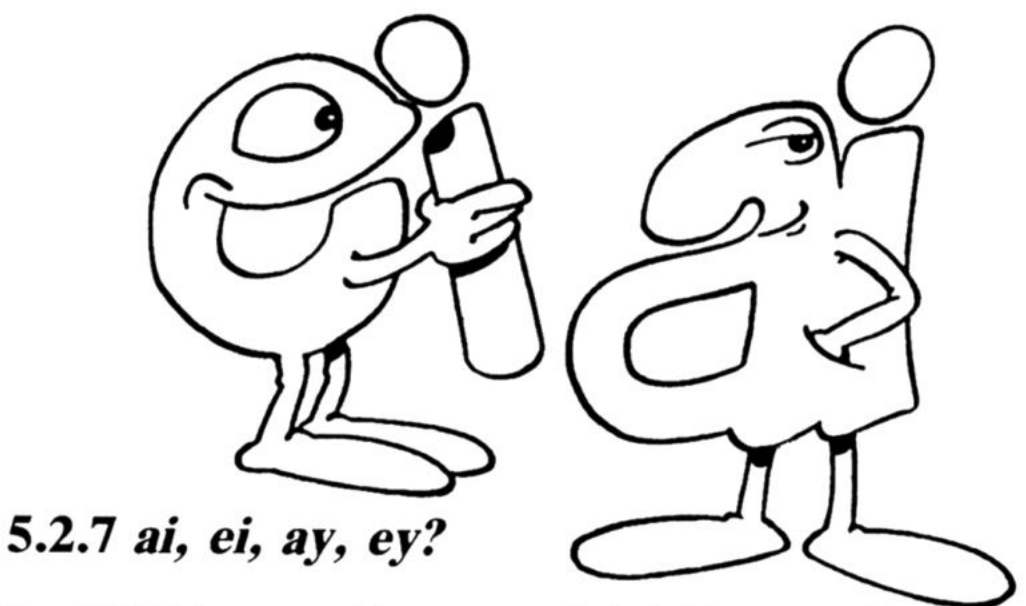
Greuel
Heu
heucheln
heulen
heute
keuchen
Keule
Kreuz
leuchten
leugnen
Leumund
Leute
Leutnant
Meute
meutern
neu
neun
Reue
scheu/scheuchen
scheuen
scheuern
Scheune

Scheusal
scheußlich
schleudern
schleunig
Schleuse
schneuzen
Seuche
seufzen
Spreu
Steuer
streuen
teuer
Teufel
treu
untreu
Ungeheuer
vergeuden
verleumden
Vogelscheuche
Zeug
Zeuge/Zeugnis
Zigeuner . . .

Was bedeutet heut' Geläute? –
Deucht es euch wohl Feuersleuchten?!
Leute! Schleunig beugt doch Schläuche,
Feucht durchträufelnd Scheunenräume! –
Häuser, Bäume, Scheunen, Zäune,
Kräuselt heulend leuchtend Feuer!
Scheu dort läuft schon eure Meute,
Bäumt sich, träumt von neuer Beute!

Heulsturm dräuend beuget Bäume,
Streu das Heu, verscheucht die Leute!
Bäurin läuft mit feuchtem Täufling,
Träufelnd gleich 'nem scheuen Mäuschen,
Schleunig durch die neuen Räume.

Quelle: Der Kleine Hey, Sprechübungen



5.2.7 *ai, ei, ay, ey?*

Der HERR ist meyn hirtte, myr wird nichts mangeln.
Er lesst mich weyden, da viel gras steht, und furet
mich zum wasser, das mich erkulet. Er erquickt meyne
seele, er furet mich auff rechter strasse umb seyns
namens willen.

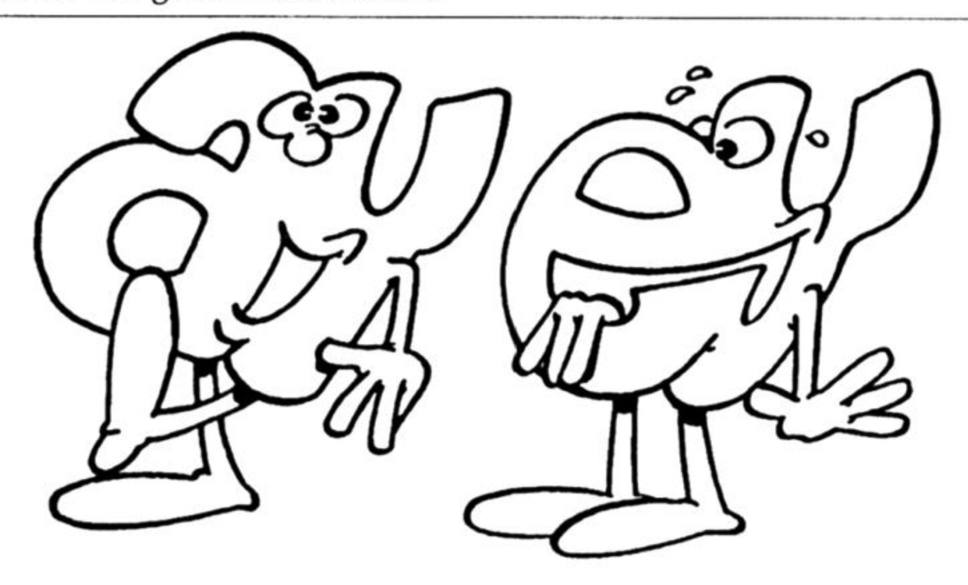
So wurde Psalm 23, 1-3 in **Luthers** Übertragung 1524 zum erstenmal gedruckt.

Schon 1545 in Luthers letztem Bibeldruck liest sich das so:

Der HERR ist mein Hirte, Mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auff einer grünen Awen...

ei und ***ey***, in süddeutschen und österreichischen Gegenden auch ***ai*** und ***ay*** wechselten auch später noch häufig.
Heute gibt es Grundregeln.

Im Normalfall schreibt man ei:
Dreißig kleine Reimeschreiber
speisten Eis gleich eimerweise.



ay und ***ey*** kommen nur in **Eigennamen, Ortsnamen** und **Fremdwörtern** vor.

ay:	***ey:***
Mayer	*Meyer*
Karl May	*Meyerinck*
Bayern	*Baldeney-See*
Bayreuth	*Rheydt*
Mayerling	*Speyer*
Mayen	*Steyr*
Cayenne-Pfeffer	*Geysir (Wasser)*
Mayonnaise	*Jersey (-stoff, -pullover)*
Fayancen-Töpferware	*Reyon* auch *Rayon* (ein Stoff)
Maya-Indianer	

Lay/Lai/Ley/Lei mundartlich für Schiefergebirge, auch in Weinnamen wie *Schwarzlay* und in *Loreley/Lorelei*

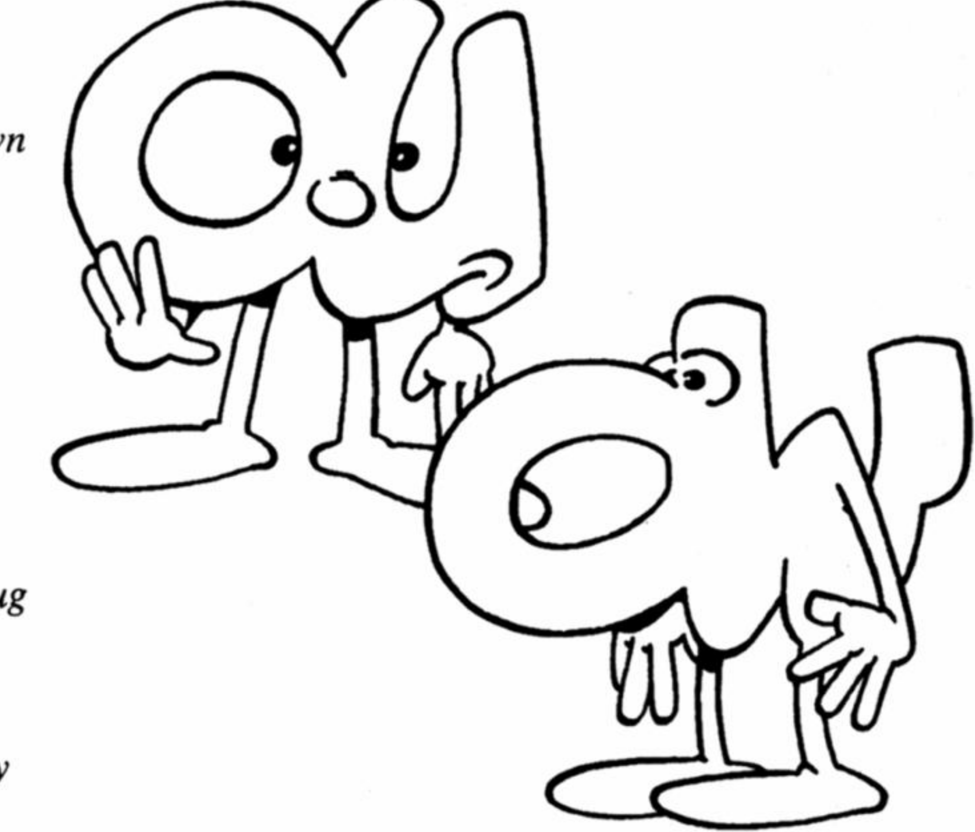
ai kommt nur **in einigen deutschen Wörtern** vor, außerdem in **Fremdwörtern.**

5.2.8 *au, ou* und *ow*

ou und ***ow*** kommen nur in einigen Fremdwörtern vor. Die normale deutsche Schreibung ist ***au.*** Hier Beispiele der Fremdwörter.

ou:
Couch
Count
Countdown
Discount
foul
Foul
foulen
knockout
out
Outsider
...

ow:
Bowdenzug
Clown
Cowboy
down
Powerplay
Rowdy



5.3 Konsonanten (Mitlaute) einschließlich der Doppellaute

Typ	Laut	Buchstaben	Beispiele
Konsonanten stimmlose,	**p**	**p**	*picken, Stapel, hupen, er hupt, stupsen, ...*
«harte»		**pp**	*Lappen, Kippe, schippen, schlapp, ...*
Verschluß-		**-b**	*lieb, Grab,*
laute,		**b + t, s, st**	*er hebt, gib's her, du schiebst, Labskaus, ...*
auch Explosiv-laute genannt	**t**	**t**	*Teetasse, Peter, Beet, er geht, ...*
		tt	*Matte, Mitte, füttern, ...*
		dt	*Stadt,* sonst Eigennamen wie *Schmidt* oder erdkundliche Namen wie *Reydt, ...*
		th	*Theater, Rhythmus;* nur Fremdwörter und *Thron;* früher auch bei deutschen Wörtern, in alten Büchern *z. B. That, thun;* statt *Tat, tun;* außerdem in Eigennamen wie *Thomas, ...*
		-d	*Lied, Bild, blöd, ...*
		d + s	*schneid's auf!* bei Verkürzungen auch vor *st*: *du schneid'st auf!*
	k	**k**	*Kater, Kind, Laken, Harke, es blökt, ...*
		kk	*Mokka, Sakko;* nur Fremdwörter
		ck	*Hacke, Backe, wickeln, schickt, du hockst, ...* *Gebäck, Blick, ...* bei Trennung *k-k: Schnek-ke, sik-kern, ...*

Typ	Laut	Buchstaben	Beispiele
	(als **ks**)	**x**	*Axt, Max, Faxen, …*
	(als **ks**)	**ch + s**	*Achsel, Deichsel, wechseln, …*
	(als **kw** mit u)	**q** **c**	*Quark, quieken, Qualle, …* in Fremdwörtern *chic, Computer, …* in alter Schreibung: *Cassel* statt *Kassel, Claus* statt Klaus in Ortsnamen: *Camberg, Crailsheim, Cuxhaven, …*
stimmhafte, «weiche» **Verschlußlaute, (Explosivlaute)**	**b**	**b**	*Bibel, Bruder, gerben, Bimbo, loben, …*
		bb	*kabbeln, Robbe, …*
	d	**d**	*Dach, baden, Lieder* **(aber Lied mit t-Laut)**
		dd	*paddeln, Widder, …*
	g	**g**	*Gasse, Geige, groß, gegen, biegen* (aber *er bog* mit *k*-Laut beim Sprechen)
		gg	*Bagger, Dogge, …*
Reibelaute, auch **Spiranten** genannt	f (stimmlos)	f	*Fall, fühlen, Hafer, Schlaf, du schläfst, …*
		ff	*Pfeiffe, Pfeffer, Affe, schlaff, du hoffst, …*
		v	*Vater, Veilchen, Luv, …*
		ph	in Fremdwörtern: *Phon, Saxophon, emphatisch;* häufig auch eingedeutschte Schreibung *Fotograf* statt *Photograph usw.*
	(als Teil von **pf,** oft nur **f** gesprochen)	**pf**	*Pfeife, Pfalz, Pferd, …*
	v (stimmhaft wie **w**)	**v**	*Vase, Violine, lavieren, Lavendel, …*
	s (stimmlos, scharf)	**s**	*Reis, Mais, Hans, häuslich, er bläst, …*
		ß*	*Fuß, reißen, er beißt, …*
		ss	*Flüsse, Kissen, hassen, Hessen, küssen, sie küssen, ich küsse, aber du küßt, er/sie küßt, …*

Typ	Laut	Buchstaben	Beispiele
	s (stimmhaft)**	**s**	*summen, sausen, sein, blasen, …*
	š***	**sch**	*Schinken, Schal, scheinen, huschen, klatschen, Matsch, lasch, er latscht, …*
		s vor **p, t**	*Spiel, sprühen, Stuhl, streicheln, steil, …* gilt nur im Anlaut, sonst mit *s* gesprochen: *haspeln, Vesper, Last, listig, …*
	ž (dž)***	**sch**	in Fremdwörtern wie *Dschungel, Dschunke*
		g	in Fremdwörtern wie *Genie, generös* (oft auch schon eingedeutscht mit *g* gesprochen)
	ch (stimmlos)	**ch**	*ach, doch, Geruch, Rache, er flucht, auch, …*
	ch (stimmhaft)	**ch**	*ich, euch, weichen, er schleicht, es bricht, …*
Nasenlaute, Nasale	**m**	**m**	*Mut, Bremen, Lehm, er kam, lahm, er lahmt, …*
		mm	*Himmel, Semmel, er kommt, klamm, …*
	n	**n**	*Nase, Leinen, Sehnsucht, den, klein, es dröhnt, …*
		nn	*Wanne, Henne, rennen, Brunnen, kann, kannst, …*
	η**k** (stimmlos)	**k**	*Klinke, sinken, Schwank, versenkt, …*
	η (stimmhaft)	**ng**	*hängen, Klang, er bringt, versengt, …*

* in der Schweiz gewöhnlich nur *ss* geschrieben, ebenfalls auf manchen Schreibmaschinen und in manchen Schreibcomputern

** in süddeutscher Umgangssprache häufig scharf, stimmlos gesprochen

*** wird in der Lautschrift so geschrieben

Typ	Laut	Buchstaben	Beispiele
Seitenlaute, auch **Liquide** genannt	**l**	**l**	*Laut, heilen, faul, er holt, ...*
		ll	*Halle, brüllen, hell, er fällt, ...*
	r	**r**	*Ruder, rar, scharf, er hört, ...*
		rr	*harren, starr, verwirrt, es klirrt, du harrst, ...*
Sonstige	**w**	**w**	*Wiese, Löwe, Gewitter, ...*
		v	in Fremdwörtern: *Klavier, Vase, Violine, ...*
	j	**j**	*Jahr, jagen, Talje, Boje, ...*
	h	**h**	*Hut, hüten, ...* nicht oder nur bei überkorrekter (und eigentlich falscher) Aussprache hörbar im Inlaut *blühen, sehen, ...*

5.3.1 *b, p, pp*

Der Buchstabe ***b*** wird im **Auslaut** und **vor** einem nachfolgenden ***s*** oder ***t*** wie ein ***p*** gesprochen.
Vor Vokalen oder vor *l, m, n* usw. gibt es keine Probleme. Bei Verbformen hilft es, andere Formen zu bilden: *du gibst* zu *geben, er schrieb* zu *schreiben* .
Die Listen enthalten Problemfälle.
Dazu gehören auch Wörter, die auf *-p* oder *-pp* enden. Im Inlaut steht nach kurzem Vokal gewöhnlich *-pp-* wie in *Klappe, Schippe* usw.

Wörter auf -*b* (gesprochen: -*p*)

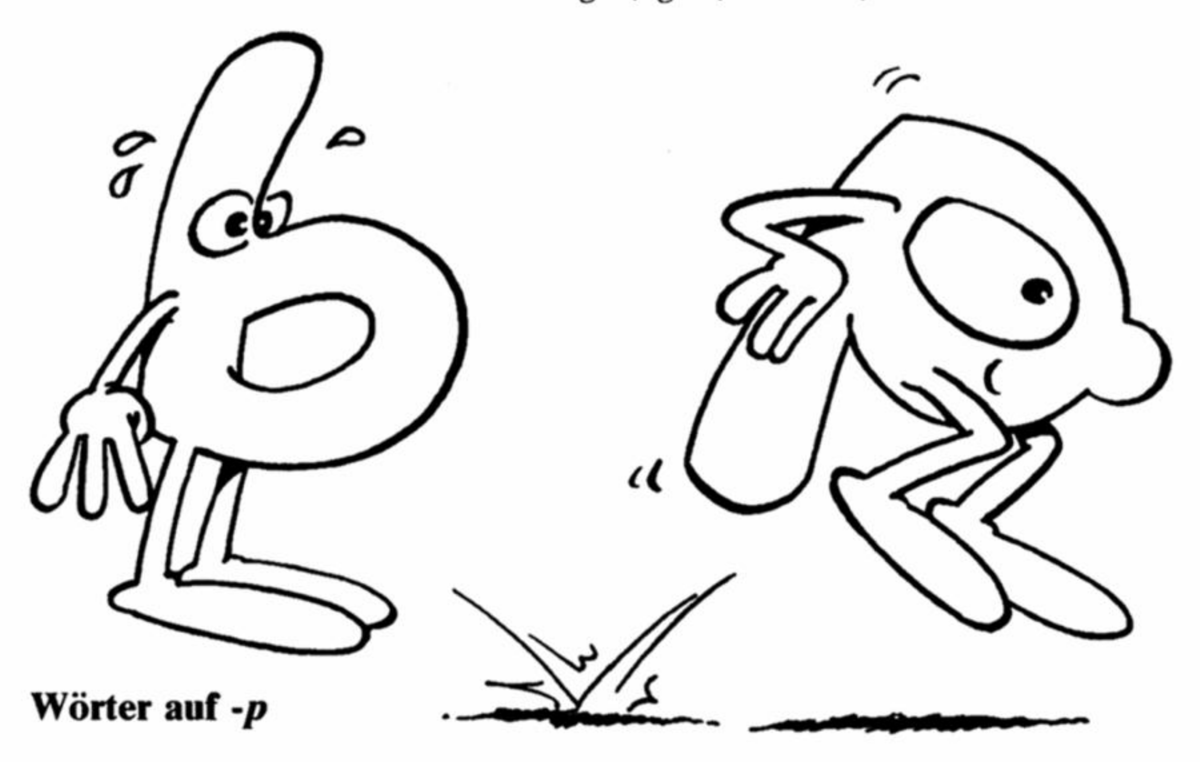
ab, herab, hinab usw.
Adverb
Alb
Bob
Bub
Club auch Klub
derb
Dieb
Erwerb
falb
gelb
Grab
groß
Hab
halb
herb
Hieb
Hub
Kalb
Kebab
Korb
Laib
Laub

Leib
lieb
Lob
Mob
ob
Pub
Sahib
Schub

Sieb
Snob
Stab
Staub
superb
Raub
taub
Trab

Trieb
trüb
Verb
Weib
Wettbewerb
Wittib
Zeitvertreib
...

Außerdem die Verbformen wie *gib, gab, schrieb, stirb* usw.



Wörter auf -*p*

Aap
Alp
Biotop
Boskop
Camp
Champ
Chip
Coup
Cup
Drop
Fleurop
Flip
Handikap
heliotrop
Jeep
Kap
Ketchup

Lump
Mop
Partizip
piep
plump
Polyp
Pomp
Pop
Prinzip
Reep
Sirup
Skalp
-skop, viele wissenschaftliche Fachausdrücke wie *Mikroskop, Periskop*
Sloop

Step
Stop englische Schreibweise, deutsch *Stopp*
Strip
Teleskop
Tip englische Schreibweise, deutsch *Tipp*
Tramp
Trip
-trop viele wissenschaftliche Fachausdrücke
Typ
Vamp
...

Wörter auf *-pp*

Bärlapp
Depp
Galopp
Hopp
klipp (und klar)
knapp
Krepp
Nepp
papperlapapp
Philipp
Pseudokrupp
salopp
Schnapp
schnippschnapp
schwapp
schwupp
schwuppdiwupp
Stipp
Stopp
Tipp
tipptopp
Trupp
. . .

gleich- und ähnlichlautende Wörter mit *b* oder *p*

Alb - Alp
backen - packen
Gebäck - Gepäck
bar - Bar - paar - Paar
Bärchen - Pärchen
Baß - Paß
Bein - Pein
bellen - pellen
Blatt - platt
Bob - Pop
Butter - Puter
huben - hupen
Rabe - Rappe
rauben - Raupen
. . .

Wörter mit *-bs*

Erbse
Herbst
Krebs
Obst
Plebs
schubsen auch *schupsen*
selbst
. . .

Wörter mit *-ps*

Bizeps
Corps auch *Korps*
Drops
Flaps
Gips
Grips
hopsen
japsen
Kapsel
Klops
knipsen
Knirps
Kollaps
Mops
Mumps
Papst
piepsen
plumpsen
Pumps
Raps
rülpsen
Schlips
schnipsen
Schnipsel
Schups auch *Schubs*
Schwips
Stöpsel
stupsen
...



5.3.2 *d, t, dt, th?*

Das ***d*** wird im **Auslaut** und **vor *s*** wie ein ***t*** gesprochen, vgl. *Rad* und *Radler* . Vor Vokalen und vor anderen Konsonanten gibt es kaum Probleme.
Die bekannte Faustregel hilft auch hier weiter: Das Wort verlängern und genau hinhören:
*Bad - Bä**d**er,* aber: *ba**t** - bä**t**e.*

Manche Wörter werden mit ***dt*** geschrieben; da trifft ein *d* auf ein *t* als Kennzeichen einer Vergangenheitsform:
senden - sendete, aber: *san**dt**e* und *gesan**dt.***

th schrieb man bis zur großen Rechtschreibreform 1901 allgemein vor Vokalen: *That, thun* usw. Heute gibt es *th* nur noch in Fremdwörtern und in *Thron.*

In den Listen sind die Problemfelder zusammengestellt.

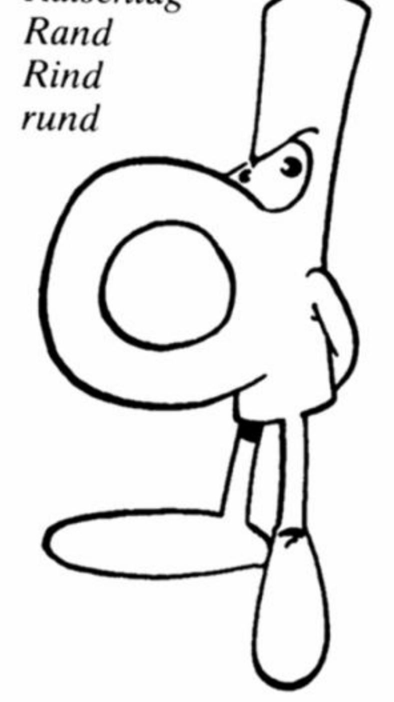
d **im Auslaut am Wortende (eine Auswahl)**

Abend
Abschied
Bad
Band
Bild
blind
Blizzard
blond
Brand
Bussard
Dutzend
Elend
Feind
Feld
Fremd
Freund
Geduld
Gegend
Geld
aber: *Geltung*
gesund
Glied
Gold
Grund
Hand
Hemd
Herd

Hund
jemand
Jugend
Kamerad
Kind
Kleid
Kobold
Land
Leid
Lid
Lied
mild
Mond
aber: *Monat*

Mord
Mund
Neid
Nord
Oxyd
Pfad
Pferd
Pfund
Rad
aber: *der gute Rat,*
Ratschlag
Rand
Rind
rund

Sand
Schmied
Schuld
Stand
Strand
Talmud
tausend
Tugend
Wald
Wand
wild
Wind
wund
...



-and:
Doktorand, Informand auch *Informant, Konfirmand, ...*
-end:
als Endung des Partizips Präsens *laufend, rufend, schreibend, singend* usw.
-nds:
abends, eilends, inlands, nirgends, vollends, zusehends, ...

d im Auslaut bei Ableitungen und Zusammensetzungen

In vielen Wörtern steht *d* nicht am Wortende, sondern am Ende eines Wortbausteines, und wird dort wie *t* gesprochen:

*aben**d**lich*
*bil**d**lich*
*blin**d**lings*
*bran**d**eilig*
*Er**d**beere*

*Kamera**d**schaft*
*klei**d**sam*
*mün**d**lich*
*nei**d**voll*
*Pfa**d**finder*

*Ra**d**weg*
*ran**d**voll*
*re**d**lich*
*San**d**bank*
*tausen**d**fach, ...*

_t_ im Auslaut

Mit *t* im Auslaut gibt es viele Wörter, hier nur Beispiele:

alt
Amt
Bart
dort
echt
feucht
Heft
Mut
Tat
Zimt
...

-ant in Fremdwörtern

Hier gibt es viele Fremdwörter; einige Beispiele:

-ant:
amüsant, arrogant, brillant, charmant, Diamant, Dilettant, elegant, Garant, imposant, Intendant, konstant, rasant, riskant, Simulant, Spekulant, tolerant, ...

-ent in Fremdwörtern

Auch auf *-ent* gibt es zahlreiche Fremdwörter:

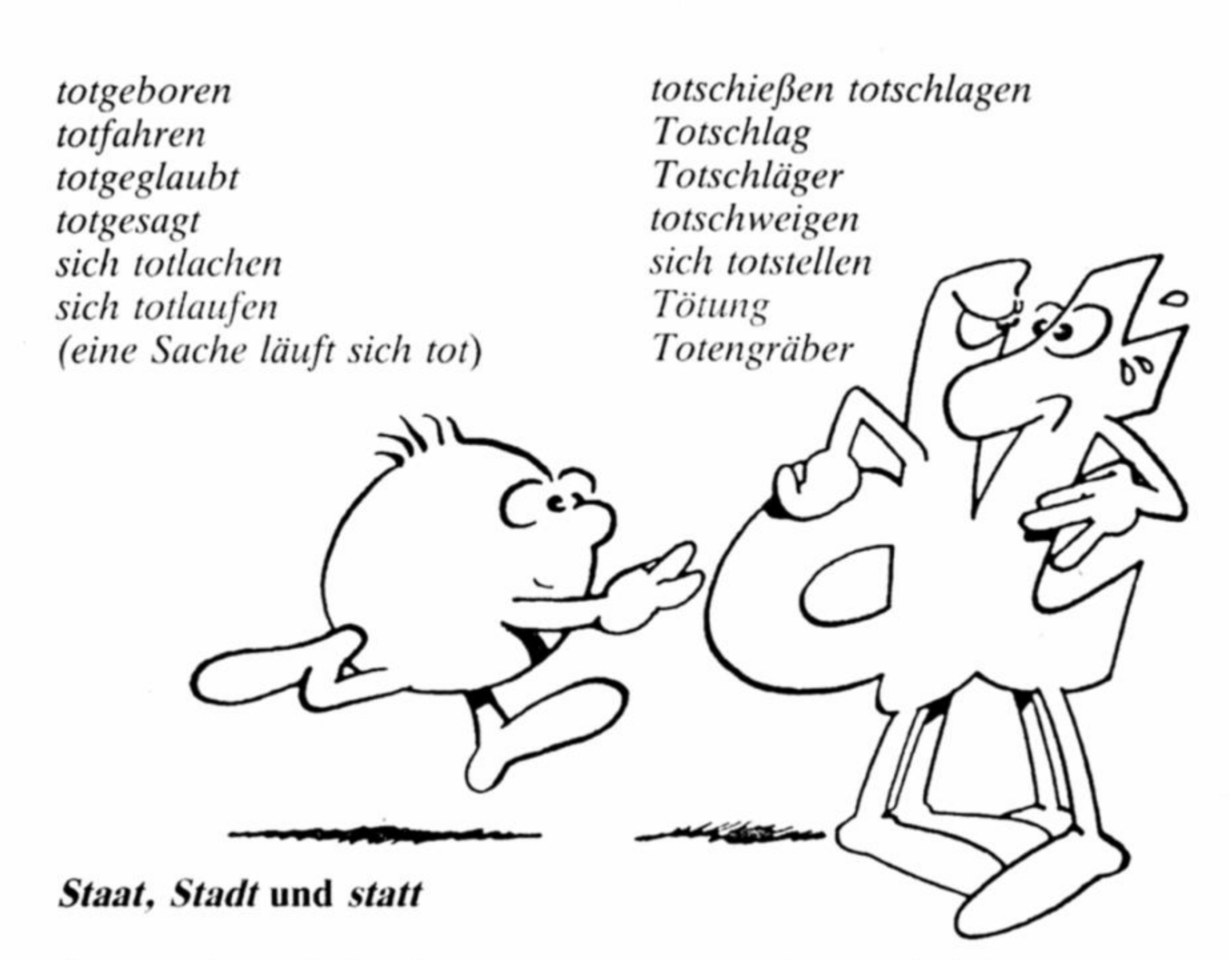
-ent:
Abiturient, Abonnement, Abonnent, Advent, Akzent, Dirigent, Dokument, existent, frequent, Fundament, intelligent, Patient, solvent, Talent, ...

Tod **und** ***tot***

Bei diesem Stammwort gibt es zwei Schreibungen: ***Tod*** ist das Substantiv, ***tot*** ist das Adjektiv. Von beiden gibt es zahlreiche Wortbildungen; hier gebräuchliche Beispiele:

todbereit = bereit zum Tode
todblaß aber: *totenblaß*
todbringend
todernst
todfeind
todgeweiht
todkrank
tödlich
todmüde
todschick
todsicher
todstill, aber: *totenstill*
todunglücklich
Todesangst

totgeboren
totfahren
totgeglaubt
totgesagt
sich totlachen
sich totlaufen
(eine Sache läuft sich tot)
totschießen totschlagen
Totschlag
Totschläger
totschweigen
sich totstellen
Tötung
Totengräber



Staat, Stadt und statt

Staat und *staatlich* mit langem *a* werden mit *t* geschrieben.
Die *Stadt* und Wortbildungen davon werden mit *dt* geschrieben: *stadtbekannt, Städter, Stadthalle, städtische* (z. B. *Städtische Bühnen*, aber *Staatstheater*), *Stadttor (!), Stadtverkehr, . . .*
Statt und die *Stätte* mit *tt* (Bedeutung ›Stelle‹):
Arbeitsstätte, Gaststätte, Heimstätte, Lagerstatt/-stätte, Richtstätte, Walstatt, Werkstatt/-stätte, Wohnstätte, an Eides statt, eidesstattlich, an meiner Statt, statt meiner, stattfinden, stattgeben, statthaben, statthaft, Statthalter, stattlich, etwas kommt mir zustatten, . . .

Gleich- und ähnlich lautende Wörter mit *d* oder *t*

Bad - er bat
bald - es ballt sich
Brand - Branntwein, aber: *Weinbrand*
Bund - bunt
Feld - er fällt
Geld - es gellt mir in den Ohren - gelt? - Bargeld - unentgeltlich
Gewand - gewandt - ihr gewannt das Spiel
Grad - Grat
Held - es hellt auf - er hält an
die Jagd - er jagt - die Jacht/Yacht
Magd - Macht

Ordnung - Ort - Ortung
Rad - Rat
Ried - er riet
Rind - das Wasser rinnt
Schild - er schilt mich aus
ihr seid - seit drei Jahren
Seide - Seite
sind - er sinnt nach
Sold - ihr sollt
Verband - verbannt ›ausgewiesen‹
Wald - es wallt heran
er ward (= wurde) - *Tankwart*
er wird - Wirt
. . .



_th_ in Fremdwörtern

Anthrazit
Antipathie
Apathie
Apotheke
Arithmetik
Asthma
Äther
Athlet
Bibliothek
Chrysantheme
Diphtherie
Diphthong
Diskothek
Ethik
Hyazinthe
Hypothek
Hypothese
Kathedrale
Katheder
katholisch
Labyrinth
Mathematik
Methode
Orthographie
Orthopäde
Panther
Pathos
pathetisch
Rhythmus
Sympathie
Synthese
synthetisch
Theater
theatralisch
Theke
Thema
thematisch
Theologie
Theorie
theoretisch
Therapie
therapeutisch
Thermometer
These
*Thron**
Thunfisch
Thymian
Xanthippe
Zither (das Musikinstrument, aber: *zittern*) . . .

---

* Die Schreibung von ***Thron*** ist eine Kuriosität; bei der Reform 1901 wurde dieses Wort von der allgemeinen Regelung ausgenommen, daß das *th* allgemein außer in Fremdwörtern zu *t* werden sollte; der Grund: etwas so Hohes und Hehres wie der Thron eines Kaisers, Königs, Herrschers sollte auch sprachlich nicht verstümmelt werden.
(Eine sprachgeschichtliche Anmerkung: *Thron* ist ursprünglich Fremdwort vom Griechischen *thronos*, lateinisch *thronus;* es wurde im Mittelalter aus dem altfranzösischen *throne* als *thron* in das Deutsche entlehnt.)

5.3.3 *f, pf, ph, v* ?

Der *f* -Laut wird verschieden geschrieben; das hat zwei Gründe:

1. Sprachgeschichtlich sind mehrere Schreibweisen zusammengefallen, und außerdem hat es eine lautliche Verschiebung vom *p* zum *pf* gegeben, was man noch durch einen Vergleich mit dem Plattdeutschen und dem Englischen sehen kann: *Pfeife - Piepe - pipe; Pferd - Peerd, Apfel - Appel - apple . . .*
2. Zwei Typen von Fremdwörtern haben ihre Schreibung mitgebracht: ***ph*** aus dem Griechischen: *Phalanx, Emphase, . . .*
   v, das wie *w* gesprochen wird, aus romanischen Sprachen: *Venus,*

Violine, Vase, . . .

f oder pf ?

Das ***pf*** wird im Anlaut (am Wortanfang) normalerweise ***f*** gesprochen; nur in überkorrekter Aussprache und in einigen Mundarten wird wirklich ein ***pf*** gesprochen.

f und pf in lautgleichen und lautähnlichen Wörtern

die Fahne - die Pfanne
fahl - der Pfahl
er fährt - das Pferd
er fand - das Pfand
(wohl)feil - die Feile - der Pfeil
der Flaum - die Pflaume
der Flegel - pflegen, der Pfleger
er flicht - die Pflicht
die Flocke - der Pflock
der Fluch - der (Vogel)flug - der (Acker)pflug
flügge - pflücken
der Fund - das Pfund

f oder ph ?

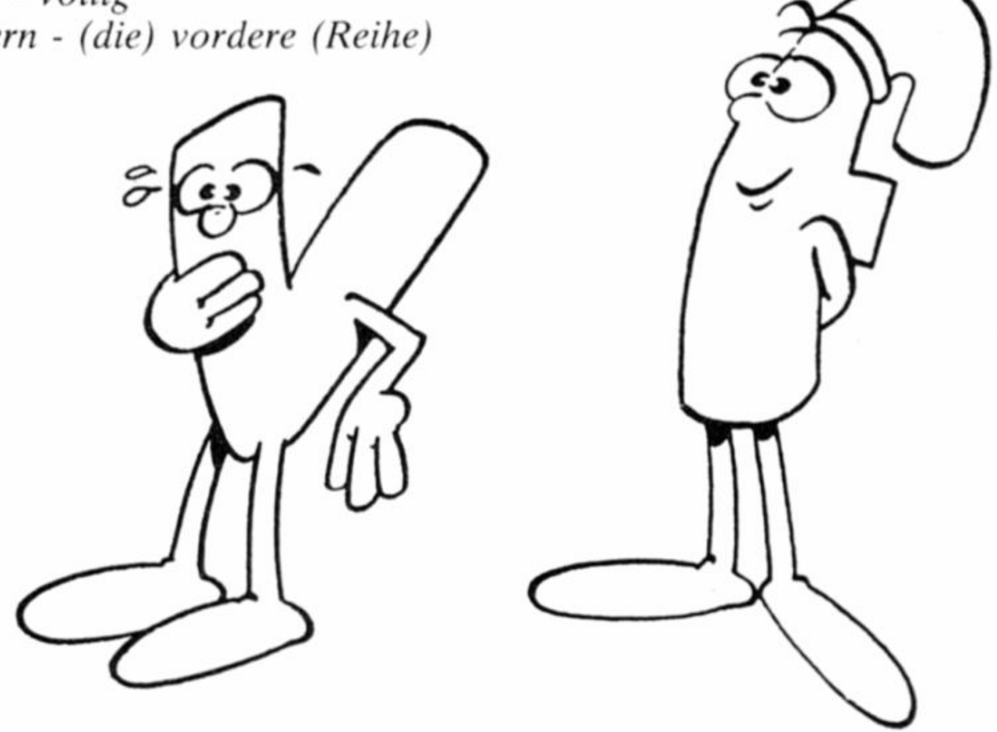
Die meisten Wörter werden mit *f* geschrieben. Fremdwörter aus dem Griechischen werden mit *ph* geschrieben. Wenn sie seit längerem und häufig im Deutschen gebraucht werden, werden sie eingedeutscht und auch mit *f* geschrieben. Eine zeitlang gibt es beide Schreibweisen. In einem Wort und Text sollte man einheitlich verfahren; also nicht ***F**otogra**ph***, sondern ***Ph**otogra**ph*** oder ***F**otogra**f**, **F**oto, **f**otogra**f**ieren* und dann auch *stenogra**f**ieren* und *Tele**f**on.*

f oder ***v*** ?

Das ***v*** wird in einigen Wörtern wie ein ***f*** gesprochen: ***V****ater*; in Fremdwörtern wird es wie ***w*** gesprochen: ***V****ase*, mundartlich auch dann in manchen Wörtern wie ***f***.

f und ***v*** in lautgleichen und lautähnlichen Wörtern

die Färse ›Jungrind‹ - *die Verse* ›am Fuß‹ - *die Verse* ›im Gedicht‹
fetter - der Vetter
er fiel - viel - das Profil
füllig - völlig
fordern - (die) vordere (Reihe)



Wichtige Wörter mit *f, pf, ph, v* auf einen Blick in alphabetischer Reihenfolge

Alpha
Advent
Alphabet
amorph
Apfel
Apfelsine
apokryph
Apostroph
Asphalt
Atmosphäre

Chlorophyl

Dampf
dampfen
Dampfer
Delphi
Delphin
Diphtherie
dumpf

Epitaph
evangelisch
Evangelium

Fantasie ›Musikstück‹
Foto/Photo
Flaum
flaumenweich

Geographie
Geschöpf
Gipfel
glimpflich
Grafik/Graphik
Graphit
Gugelhupf

Hieroglyphe

Hopfen
hüpfen
Hydrograph
hypertroph

impfen
Invalide
involvieren
isomorph

Kadaver
Kampf
kämpfen
Karpfen
Katastrophe
klopfen
knüpfen
Konserve
konservieren
Konservatorium
Kopf
köpfen
Krampf
Kropf
Kupfer

Lymphe

Mikrofon/Mikrophon

Napf
Niveau
November
Nymphe

Orthograph

Paragraph
Peripherie
Pfad
Pfaffe
Pfahl
Pfalz
Pfand
Pfanne
Pfarrer
Pfau
Pfeffer
Pfeife

pfeifen
Pfeil
Pfeiler
Pfennig
Pferch
Pferd
Pfiff
Pfifferling
pfiffig
Pfiffikus
Pfingsten
Pfirsich
Pflanze
pflanzen
Pflaster
Pflaume
Pflege
pflegen
Pflicht
Pflock
pflücken
Pflug
Pforte
pforzheim
Pfosten
Pfote
Pfriem
Pfropfen
Pfründe
Pfuhl
pfui
Pfund
Pfusch
Pfütze
Phalanx
Phallus
Phänomen
Phantasie
Pharao
Pharisäer
Pharmazie
Phase
Philadelphia
Philharmonie
Philipp
Philister
Philologe

Philosoph
Phlegma
phlegmatisch
Phlox
Phönix
Phon
Phonograph
Phrase
Physik
Physiognomie
Physis
Prophet
Proviant
Provinz
Pullover

Revanche
Revier
Revirement
Revolte
Revolution
Revue
Rumpf
rupfen

Saphir
Schimpf
schimpfen
schlüpfen
Schnupfen
Schopf
schöpfen
Schöpfer
Sinfonie/Symphonie
Sphäre
Sphinx
stampfen
Stenograf/Stenograph
stenografieren/
stenographieren
stopfen
Strophe
Strumpf
stumpf
Stumpf
Sumpf

tapfer
Telegraf/Telegraph
Telefon
Topf
Töpfer
Triumph
Tropf
tropfen
Tropfen
Trumpf
tupfen
Tupfer
Typhus
Typograph

Unglimpf
universal
Universität
Universum
Unterschlupf

vage
Vagabund
vakant
Vakanz
Vakuum
Valuta
Vamp
Vampir
Vanille
variabel
Variante
Varieté
Vasall
Vase
Vater
Vatikan
Vaudeville
Vegetarier
vehement
Vehemenz
Veilchen
Veitstanz
Velo
Velodrom
Velours
Veltlin
Veltliner
Vendetta
Vene
venerisch
Ventil
Venus
Veranda
Vers
ver-
verunglimpfen
Vesper
Vesuv
Veteran
Veterinär
Veto
Vetter
Vibration
Victoria/Viktoria
Video
Vieh
viel
vielleicht
vier
vierzehn
vierzig
viertel/Viertel
Vietnam
Vlies
Vignette
Vikar
Viktor
Viktualien
Villa
Viola
Violine
VIP
Viper
Virginia
viril
virtuos
Virtuose
Visage
Visier
Visite

Visum
vital
Vitamin
Vitrine
vitriol
vivat
vize-/Vize-
Vogel
Vogt
Vokabel
Voliere
Volk
voll
volley
Volleyball
völlig
Volt
Volumen
voluminös
Volvo
Voyeur
von
vor
vorn
vulgär
Vulgata
Vulkan

Wiedehopf
Wipfel

Xylophon

zapfen
Zapfen
Zipfel
Zopf
zupfen

5.3.4 *g, k, c, ch, ck?*

Hier gibt es mehrere Problemstellungen:

- ***g*** wird **am Wortende** sowie **vor *d*** und ***t*** wie ***k*** gesprochen. Faustregel am Wortende: Man verlängere das Wort und höre genau hin.
- Die Endung ***-ig*** wird ***-ich*** gesprochen wie in ***-lich***; auch hier hilft es, das Wort zu verlängern: *weni**g** - weni**g**e*, aber eben auch *wenigstens* mit ***ch***-Laut in einigen Mundarten.
- In Fremdwörtern wird am Wortanfang häufig ***c*** oder ***ch*** geschrieben und ***k*** gesprochen, z. B. ***C**orps* und ***Ch**or*; nicht selten kann auch schon eingedeutscht mit ***k*** geschrieben werden: ***K**orps* .
- Die **Verdopplung von *k*** nach kurzem Vokal wird ***ck*** geschrieben; bei **Trennung** am Zeilenende wird allerdings ***k-k*** getrennt: *Ausblik-ke, zusammenrük-ken.*
- ***chs, gs, ks*** und ***cks*** klingen wie ***x*** und werden dort behandelt.

g im Auslaut (gesprochen wie *k*)

arg
Aufstieg
Auftrag
Balg
Beitrag
Belag
Berg
Betrag
betrug
Bug
Burg
Dialog
Dramaturg
Erfolg
Flug
Gag
genug
Grog
Hag
Herzog
karg
Katalog
klug
Kog auch *Koog*
Krieg
Krug
Pflug
Prolog
Sarg
Sarkophag

Schlag	*Tag*	*weg*
schräg	*Talg*	*Zeig*
sieg	*Trog*	*zweig*
Sog	*Vertrag*	*Zwerg*
Steg	*Weg*	...

g in zusammengesetzten und abgeleiteten Wörtern (gesprochen wie *k*)

argwöhnisch	*reglos*	*Wegweiser*
Leghorn	*Schlagsahne*	*Zeugnis*
Logbuch	*sieglos*	*Zugvogel*
unsäglich	*Steigbügel*	*Flugzeug ...*

Anmerkung: in manchen Gegenden wird hier ein *ach* -Laut gesprochen: *[Fluchzeug]* statt *[Flukzeug]*.

***g* vor *d* (gesprochen wie *k*)**

Jagd
Magd

***g* vor *t* in zahlreichen Ableitungen**



belegt
bewegt
aufgeregt
erledigt
geschädigt
ungefragt
ungesagt
unverzagt
usw.

***g* vor *s, st, t* in Verbformen**

Hier sollte man andere Verbformen bilden und genau hinhören.

du sagst, er sagt - ich sage
er zog, du zogst, ihr zogt - sie zogen, ...

-*ig* oder -*lich*?

In die Liste aufgenommen sind Wörter, bei denen es ähnliche oder verwandte Wörter gibt, die unterschiedlich geschrieben werden. Wenn Ihr Problemfall nicht in der Liste steht, überprüfen Sie, ob ein *l* im Grundwort steht wie in *einmal**ig**, kugel**ig*** und verlängern Sie das Wort: *einmalige, kugelige*. Bei sorgfältigem Sprechen merken Sie den Unterschied zu *ängst**liche**, glück**liche*** mit dem gezischten *ch*.
In manchen Gegenden wird das *-ig* wie ein *-ik* gesprochen.
In die Liste aufgenommen sind alle deutschen Substantive auf *-ig*.

ängstlich
›aus Angst‹

sich ängstigen, ich ängstige mich ›Angst haben‹

einig, sich einigen

endlich

beendigen

Essig

fahrig
›zerstreut, unkonzentriert‹

gefährlich

farbig
›mit vielen Farben, bunt‹

farblich
›in der Farbe abgestimmt‹

fleischig
›aus Fleisch‹

fleischlich

›körperlich‹

gehässig

häßlich

geistig
›gedanklich‹

geistlich
›religiös, kirchlich‹

geschäftig
›umtriebig‹



geschäftlich
›die Geschäfte betreffend‹

gütig
›mit gutem, freundlichem Charakter‹

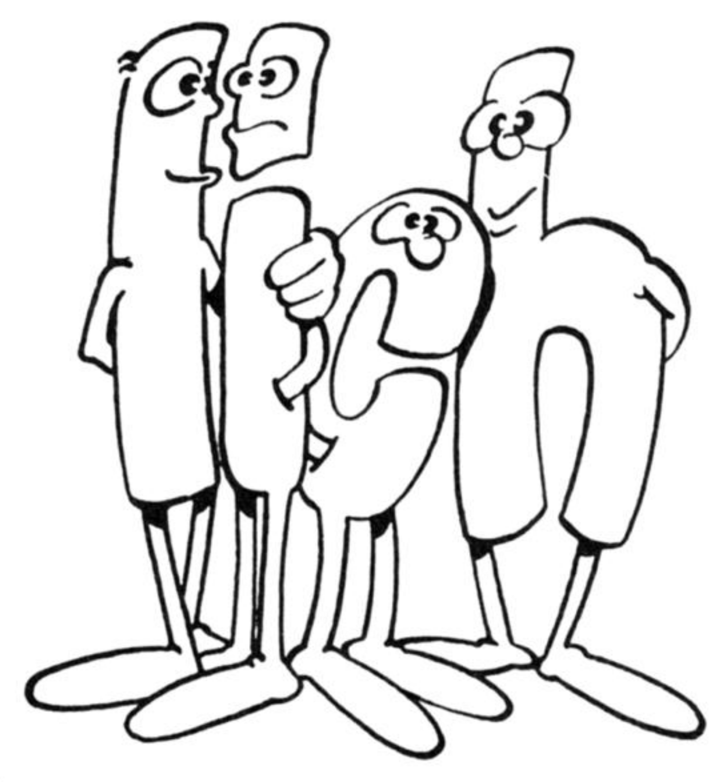
gütlich
›ohne Streit (etwas regeln)‹

heimelig
›anheimelnd, wohnlich‹

heimlich
›verborgen, versteckt‹

herzig
›niedlich, süß‹

herzlich
›von Herzen kommend‹



Honig

Käfig

König

königlich

lässig
›locker, unachtsam‹

läßlich
›geringfügig‹

leidig
›lästig, unangenehm‹

leidlich
›erträglich, halbwegs gut‹

mündig
›erwachsen, verantwortlich‹

mündlich
›mit dem Mund, gesprochen‹

Pfennig

Reisig

tätig
›handelnd, tatkräfig‹

tätlich
›handgreiflich‹

verständig
›vernünftig, besonnen‹

verständlich
›so daß man es verstehen kann‹

widrig
›entgegenstehend, hemmend‹

widerlich
›abstoßend, ekelig‹

Zeisig

zeitig
›in der Zeit, pünktlich‹

zeitlich
›die Zeit betreffend, vergänglich‹

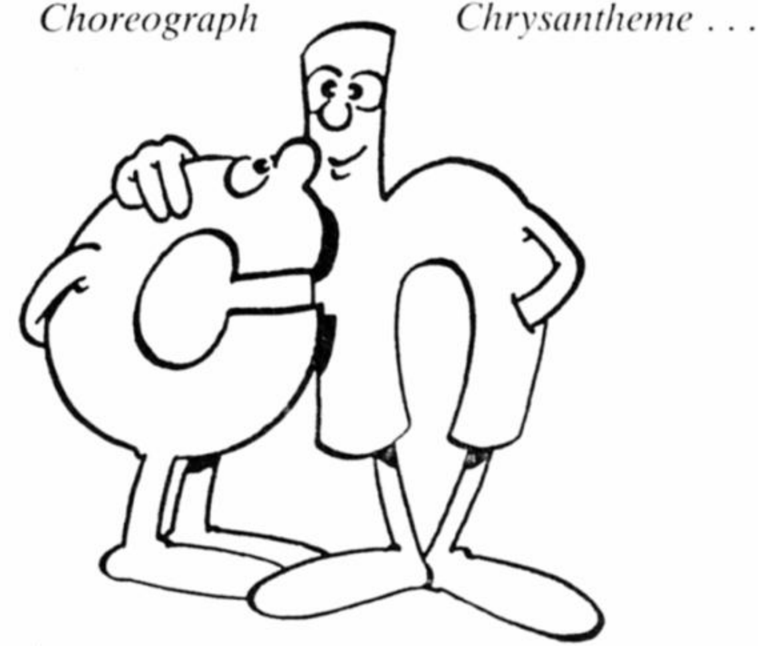
***c* im Anlaut in Fremdwörtern (gesprochen wie *k*)**

Café
Calvados
Camembert
Camp
Cancan
cand. (= candidatus)
Cape
Capriccio
Cappuccino
Carte blanche
Cartoon
Casanova
Cayenne-Pfeffer
Clan
Claque
clever
Clinch
Clique
Clochard
Clou
Clown
Club auch *Klub*
Coach
Cockerspaniel
Cockpit
Cocktail
Code auch *Kode*
Coiffeur
College
Collie
Colt
Comeback
Comics
Compagnie
Compagnon
Computer
Corned beef
Copyright
Couch
Coup
Couplet
Cousin
Covergirl
Cowboy
Credo
Creme auch *Kreme*
Crêpe
Crew
Croupier
Cup
Curie
Curling
Curriculum
Curry
Cut
Cutaway
Cutter . . .

Wörter auf ***ce*** und ***ci*** werden mit ***tsch*** oder ***s*** gesprochen, zum Beispiel *Cello, City*.

_ch_ im Anlaut in Fremdwörtern (gesprochen wie _k_)

Chamäleon
Chaos
Charakter
Charta
Charybdis
Chianti
Chlor
Cholera auch *Kolera*
Cholesterin
Chor
Choral
Choreograph
Christ
Christus
Chrom
Chronik
chronisch
Chrysantheme . . .



Wörter auf -_k_

-_ak_ (meist Fremdwörter)
Ammoniak, Anorak, Armagnak, Arrak, Biwak, Cognak/Kognak, Flak (›Flugabwehrkanone), *Gequak/Gequäk, Jak/Yak, Kajak, Kakerlak, Kosak, Krakowiak, opak, Salmiak, Slowak, Tabak, Tomahawk;* mit anderer Aussprache *Steak,* . . .

-_thek_ (Fremdwörter):
Bibliothek, Cinemathek, Hypothek, Kartothek, Photothek, Pinakothek, Videothek, . . .



-_ik_ (meist Femdwörter)
Arsenik, Aspik, Atlantik, Batik, Beatnik, Botanik, Chronik, Didaktik, Dynamik, Elektronik, Epik, Ethik, Exzentrik, Fabrik, Gestik, Grafik, Grammatik, Gymnastik, Hydraulik, Katholik, Keramik, Klinik, Kolik, Kombinatorik, Komik, Kritik, Logik, Lyrik, Mechanik, Metrik, Mimik, Motorik, Musik, Optik, Pädagogik, Panik, Pazifik, Physik, Pik, Plastik, Polemik, Politik, Praktik, publik, Republik, Rhetorik, Rhythmik, Rubrik, Schaschlik, Semantik, Sputnik, Symbolik, Systematik, Technik, Theatralik, Thermik, Trafik, Typik, . . .

-istik (Fremdwörter)
Alpinistik, Ballistik, Belletristik, Charakteristik, Heuristik, Journalistik, Kasuistik, Kriminalistik, Logistik, Publizistik, Realistik, Sophistik, Statistik, Stilistik, Touristik, . . .

-ok:
die Lok für *Lokomotive*

-uk:
Kautschuk, das Luk (und *die Luke*); *der Spuk* mit langem *u*

Wörter auf -*ck*

-ack:
Back (Seemannssprache, wie in *Backschaft* und *Backbord*), *Dreizack, Dämelack* oder *Dämlack, Einback, Frack, Geschmack, Goldlack, Hack, Lack* mit vielen Wörtern, z. B. *Schellack, Siegellack, Nagellack, Pack* mit *Beipack, Sack, Toback* auch *Tobak, Wrack, Zickzack, Zweizack, Zwieback, . . .*

-ack:
in Fremdwörtern aus dem Englischen, gesprochen ***äck***:
Comeback, Crack, Greenback, Lumberjack, Paperback, Play-back, . . .

-eck:
Besteck, Eck mit *Dreieck, Viereck, Rechteck* usw., *Deck* mit *Gedeck, Verdeck* usw., *Dreck, Fleck, Geck, Glencheck, Heck, Jeck* und *jeck, Leck* und *leck, Lübeck, Scheck, Schneck* zu *Schnecke, Speck, Schreck, Treck, Versteck, Weck* zu *Wecke* und *weck mich* zu *wecken, Zweck, Zeck* zu *Zecke, . . .*

-ick:
Blick, dick, Fick zu *ficken, Flick* zu *flicken, Genick, Geschick, Knick, Limerick, Picknick, Prick* zu *Pricke, quick, schick* und *Schick, Schlick, Schnick, Strick, Tick, Trick, Zick* zu *Zicke, Zwick, . . .*

-ock:
barock und *Barock, Bock* mit *Rehbock, Sägebock* usw., *Block* mit *Zeichenblock, Marmorblock* usw., *Dock, Fock, Pflock, Rock* mit *Minirock, Morgenrock* usw., *Rock* in *Rock-Musik, Schock* auch *Shock, Schmock*, aber auch *Smog!*, *Stock* mit *Schraubstock, Krückstock* usw., *Tarock, . . .*

-uck:
Druck mit *Abdruck, Händedruck* usw., *guck* zu *gucken* und *Guckuck, Haiduck, Kuckuck, Mameluck* auch *Mameluk, Muckefuck, Puck, Ruck, schmuck* und *Schmuck* mit *Blumenschmuck, Brautschmuck* usw., *Truck* (gesprochen ›Track‹), *zuck* von *zucken, . . .*

-ück:
Glück, Kalmück, rück von *rücken, Stück* mit *Grundstück, Werkstück* usw., *zurück, . . .*



5.3.5 *s, ss, ß* ?

Die ***s*-Laute** sind in der deutschen Rechtschreibung nicht ganz einfach.
Das liegt daran, daß hier zwei alte Schreibweisen zusammengefallen sind. Heute gibt es drei Schreibweisen:

- ***s*** wie in ***S**aal, Ha**s**e, Ha**s**t* und *Gra**s**.*
- ***ss*** wie in *be**ss**er, Ra**ss**el* und *Nä**ss**e.*
- ***ß*** wie in *na**ß**, Klo**ß*** und *Fü**ß**e.*

Außerdem kommt das ***s*** im ***x***-Laut vor, der Buchstabe steht entsprechend in Wörtern wie *Dach**s**, Fuch**s**, Klack**s**, gluck**s**en, Kek**s**, Murk**s** und flug**s**.* Zu allem Überfluß ist der Buchstabe ***s*** auch noch Teil von der Kombination ***sch***, die den Zischlaut wiedergibt, der dann vor ***p*** und ***t*** nur als ***sp*** und ***st*** geschrieben wird; in Fremdwörtern wie ***S**ki, **S**kat, **S**kala* usw. erscheint das *s* ebenfalls.

Drei Grundregeln grenzen das Problem ein:

- Am **Wortanfang** steht grundsätzlich nur einfaches ***s.***
- Im **Wortinnern** steht immer dann ***s***, wenn der Laut gesummt wird, wenn er weich, stimmhaft gesprochen wird. Diese Regel gilt für die deutsche Standardaussprache und für viele Mundarten; in süddeutschen Gegenden, zum Beispiel in Schwaben und Baden, wird das gesummte ***s*** gar nicht gesprochen, da kann man sich an dieser Hilfe nicht orientieren.
  Diese Regel hilft auch für viele Schreibungen am Wortende: Wenn man das Wort verlängert oder ein verwandtes Wort sucht,

und nun ›gesummt‹ wird, dann schreibt man einfaches ***s***, also *Gras*, - *Gräser, Gleis* - *Gleise/entgleisen*, aber: *Gleiß* - *gleißen*, *Geiß* -*Geißen*.

- Am **Wortende** steht kein ***ss***, außer bei einigen Fremdwörtern wie *Moto-Cross*.

Für die anderen Fälle ist es etwas verwickelter.

ß als scharfer, stimmloser *s*-Laut

- **Im Wortinnern** steht ***ß*** nach langem Vokal: *büßen*, aber: *müssen*, *Füße*, aber: *Flüsse*.
  Alle Diphthonge (Zwielaute) gelten als lange Vokale: *draußen*, *heißen*, *Preußen*, *äußern*.
- Am **Wortende** steht ***ß*** nach langem Vokal: *Fuß*, *Gruß*, *groß*, *süß*.
- Wird bei einem Verb der Infinitiv mit ***ß*** geschrieben, dann werden die Formen nach langem Vokal mit ***ß*** geschrieben, die Formen nach kurzem Vokal mit ***ss***, wenn ein Vokal folgt: *büßen*, *büßte*, *gebüßt*, aber: *schießen*, *schoß*, *geschossen*.
- Das Präfix *miß-/Miß-* wird mit ***ß*** geschrieben: *mißfallen*, *mißgünstig*, *Mißerfolg*.
- Bei einer ganzen Reihe von Wörtern steht ***ß*** am Wortende nach kurzem Vokal. Die wichtigsten sind in der Liste aufgeführt (auch die Wörter mit langem Vokal sind enthalten).

Abszeß
Amboß
Baß
Biß, *Gebiß* aber *bis*
blaß aber *Blässe*
bloß
Boß
Einlaß
Elsaß
Erlaß
Expreß auch *Express*
Exzeß auch *Exzess*
Faß, *Gefäß*
Fleiß
Floß
Fluß aber *Flüsse*
Fraß
Fuß
Geiß
Geheiß
gemäß
Gesäß
Geschmeiß
Geschoß
Gleiß zu *gleißen*, *gleißnerisch*;
aber *Bahngleis*
Grieß
aber *Griesgram*, *griesgrämig*
groß
Gruß
Guß
Haß aber *hassen*
heiß
Hosteß auch *Hostess*
keß
Kloß
Koloß aber *Kolosse*, *kolossal*
Kommiß
aber *Kommissar*, *Kommission*
Kompaß

Kompromiß
Kongreß
kraß
Kuß
Küraß aber *Kürassier*
Lichtmeß aber *Messe*
Löß
Maß aber *Masse, die Maas*
Narziß aber *Narzisse*
naß aber *Nässe*
Nuß
Parnaß
Paß, Paßhöhe, Reisepaß,
unpäßlich, aber: *passieren, Pässe*
Prozeß
Regreß
Riß
Roß
Ruß
Scheiß
Schiß
Schloß
Schmiß
Schoß
Schuß
Schweiß
Schultheiß
Spaß
Spieß
Steiß
Stoß
Strauß
Stuß
süß
Verdruß
Vergißmeinnicht
vergeßlich aber *vergessen*
Verlaß
Verschluß
weiß

- Bei einigen Verben gibt es einen Wechsel zwischen ***ss*** und ***ß***: *e**ss**en, ich e**ss**e, du i**ß**t, er i**ß**t, wir e**ss**en, ihr e**ß**t, sie e**ss**en; ich a**ß**, du a**ß**est, er a**ß**, wir a**ß**en, ihr a**ß**t, sie a**ß**en; gege**ss**en.*
  Die Regel lautet:
  Vor nachfolgendem Konsonanten und nach langem Vokal ***ß***, sonst ***ss***.

ss im Inlaut

ss ist die Verdoppelung des ***s*** ; es steht also wie ***pp, tt*** und ***ck*** nach kurzem Vokal, wenn ein weiterer Vokal folgt: *lassen, Pässe, essen, Kissen, Flosse, Schlösser, Russe, Rüssel.*
ss steht nie am Wortanfang oder am Wortende.
Der häufige Wechsel zwischen ***ss*** und ***ß*** in vielen Wörtern hat drei Gründe:

- Länge oder Kürze des vorhergehenden Vokals wechseln: *e**ss**en, er a**ß**; la**ss**en, ich lie**ß**.*
- Am Wortende steht ***ß*** auch nach kurzem Vokal, im Wortinnern steht dann aber ***ss***: *na**ß**, na**ss**er, Nässe; Flu**ß**, Flü**ss**e, Ri**ß**, Ri**ss**e, ri**ss**ig*, aber: *Ri**ß**kante.*
- Im Wortinnern steht ***ß***, wenn ein Konsonant folgt: *kü**ss**en, du küß**t**, geküß**t**; wi**ss**en, wu**ß**te, gewu**ß**t.*

Die Endung *-nis/-nisse*

Die Endung *-nis* wird in der Mehrzahl (im Plural) immer *-nisse* geschrieben: *Ärger**nis**, Ärger**nisse**; Erspar**nis**, Erspar**nisse***.

5.3.6 *das* oder *daß* ?

Faustregel 1: *ein*-Probe
Wenn man *das* durch *ein* ersetzen kann, schreibt man ***das*** mit ***s***.
***das** Buch* - ***ein** Buch,*
***das** grüne Männchen* - ***ein** grünes Männchen*
Hier ist *das* Artikel (Geschlechtswort) und gehört in die Reihe *der - die - das*.

Faustregel 2: *welches*-Probe
Wenn man *das* durch *welches* ersetzen kann, schreibt man ***das*** mit ***s***.
*Das Buch, **das** neu herausgekommen ist, . . .*
*Das Buch, **welches** neu herausgekommen ist, . . .*
Hier ist *das* Relativpronomen (Bezugsfürwort) und richtet sich nach dem Bezugsnomen.

Faustegel 3: *dies*-Probe
Wenn man *das* durch *dies* oder *dieses* ersetzen kann, schreibt man *da***s** mit ***s***.
***Das** weiß ich genau.*
***Dies/dieses** weiß ich genau.*
Hier ist *das* Demonstrativpronomen (hinweisendes Pronomen) wie *dies, dieses* oder *jenes*.

Abgeleitete Faustregel: *daß* mit *ß*
Treffen die Faustregeln 1, 2 und 3 nicht zu, schreibt man *daß*,
daß ist Konjunktion (Bindewort) und leitet einen Gliedsatz ein.
*Wir hoffen, **daß** diese Faustregeln helfen.*

Hilfsfaustregel 1:
Immer *anstatt **daß**, . . . ohne **daß**, . . . so **daß**, . . .*

Hilfsfaustregel 2:
Immer, wenn man ***damit*** einsetzen kann, schreibt man ***daß***.
***Daß** du es nicht vergißt, . . .*
***Damit** du es nicht vergißt, . . .*

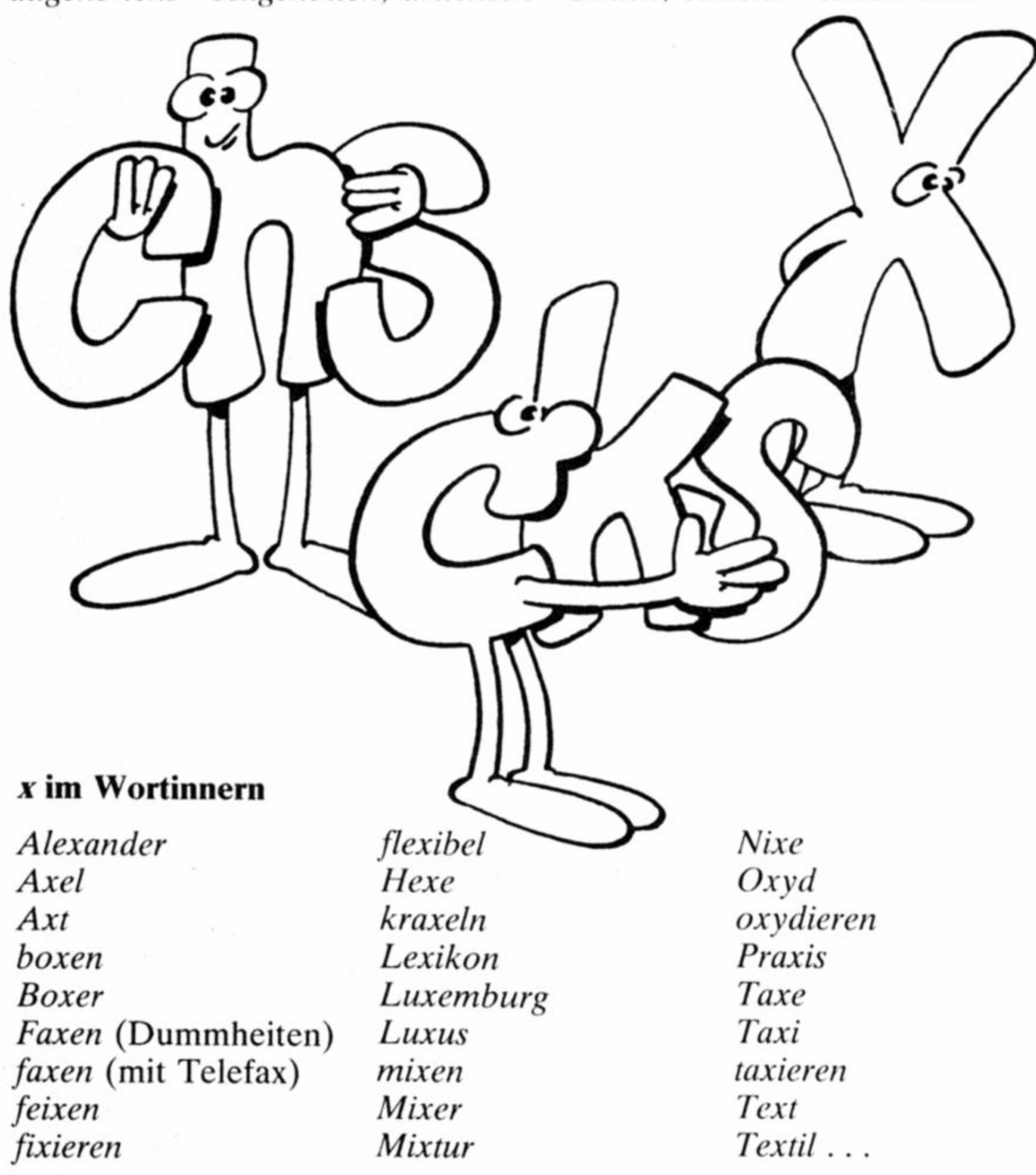
5.3.7 Der *x*-Laut als *chs, cks, gs, ks* und *x*

Am **Wortanfang** gibt es keine Probleme; hier wird immer ***X*** geschrieben:
Xanten, Xanthippe, Xaver, Xerographie, Xylophon, Xerxes, . . .

Im **Wortinnern** gibt es alle Formen:
Axel und *Achsel, feixen* und *Deichsel, mixen, Wichse* und *knicksen, Luxus, luchsen, glucksen, murksen* usw.

Auch am **Wortende** kommen alle Möglichkeiten vor:
fix, Fuchs, Klecks, flugs, Keks.

Hilfsregeln können für **cks** gegeben werden; hier gibt es meist ein verwandtes Wort:
augenblicks - Augenblick, drucksen - Druck, Knicks - Knick usw.



***x* im Wortinnern**

Alexander	*flexibel*	*Nixe*
Axel	*Hexe*	*Oxyd*
Axt	*kraxeln*	*oxydieren*
boxen	*Lexikon*	*Praxis*
Boxer	*Luxemburg*	*Taxe*
Faxen (Dummheiten)	*Luxus*	*Taxi*
faxen (mit Telefax)	*mixen*	*taxieren*
feixen	*Mixer*	*Text*
fixieren	*Mixtur*	*Textil . . .*

_ex_ - als Präfix in nicht wenigen Wörtern

Examen
Exempel
Exequien
exerzieren
Exil
Existenz
existieren
exklusive
Exkurs
Exot
Expander
Experiment
Explosion
explodieren
Export
Expreß
extern
extra
extrem
exzellent
Exzellenz
exzentrisch
Exzerpt
Exzeß . . .

_x_ am Wortende

Bangbüx
Box
Codex
Kodex
Direx (für *Direktor*)
ex
Fex
fix
Fox
Foxterrier
Foxtrott
Ilex
Index
Jux
Klimax
komplex
Konnex
konvex
Kortex
Krux
Kruzifix
lax
Matrix
Max
Minimax
nix (Umgangssprache für *nichts)*
Onyx
orthodox
paradox
Phalanx
perplex
Phlox
Phönix
Podex
Pollux
Präfix
Thorax
Sex
Sphinx
Styx
Suffix
Syntax

chs im Wortinnern

Achse
Buchsbaum
Buchse
Büchse
Dechsel
drechseln
Echse
Eidechse
flachsen
Fuchsie
Hachse (meist *Haxe*)
Ochse
Sachsen
wachsen
wechseln
Weichsel
Wichse
ein Sechstel . . .

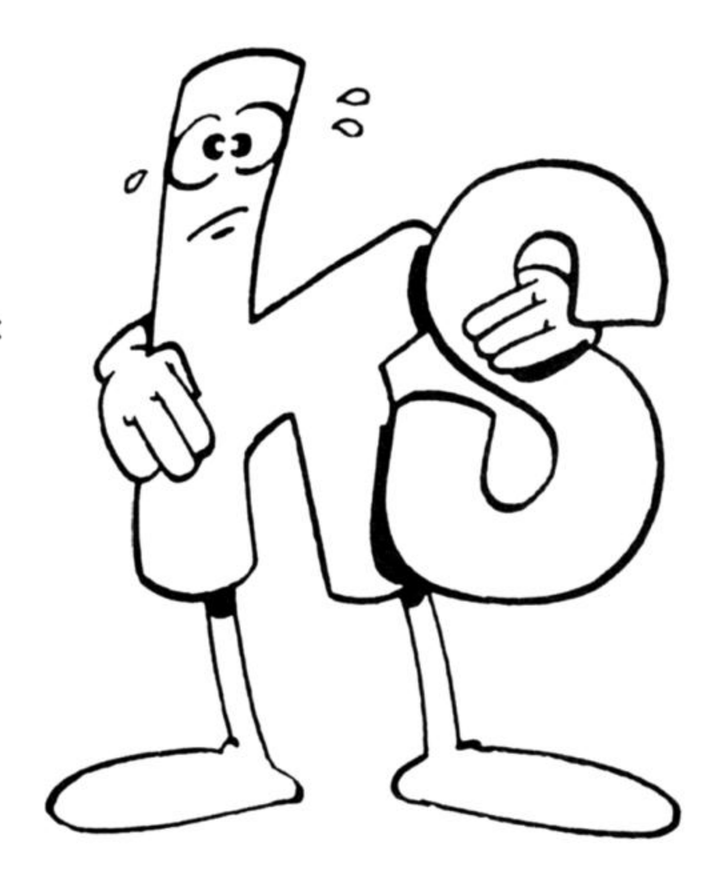
chs am Wortende

Dachs
Frechdachs
Flachs
Fuchs
Gewächs
Lachs
Luchs
Ochs
sechs
Wachs
Wichs
Wuchs

spornstreichs mit weich gesprochenem ***ich***-Laut.
In Verbformen wie *Mach's gut!* und *Machst du mit?* usw. wird das ***ch*** als ***ach***-Laut gesprochen.

_ks_ kommt nur in wenigen Wörtern vor

Keks
Koks
links
Murks
Schlaks
schlaksig



weiter in Verbformen wie:

du blökst
du merkst

und in Genitiven:

des Werks
...

_gs_ kommt ebenfalls nur in wenigen Wörtern vor

flugs
geradewegs
tags mit vielen Bildungen wie: *tagsüber, montags, dienstags* usw., *mittags, vormittags, nachmittags, ...*

Auch hier gibt es Verbformen:
du fragst

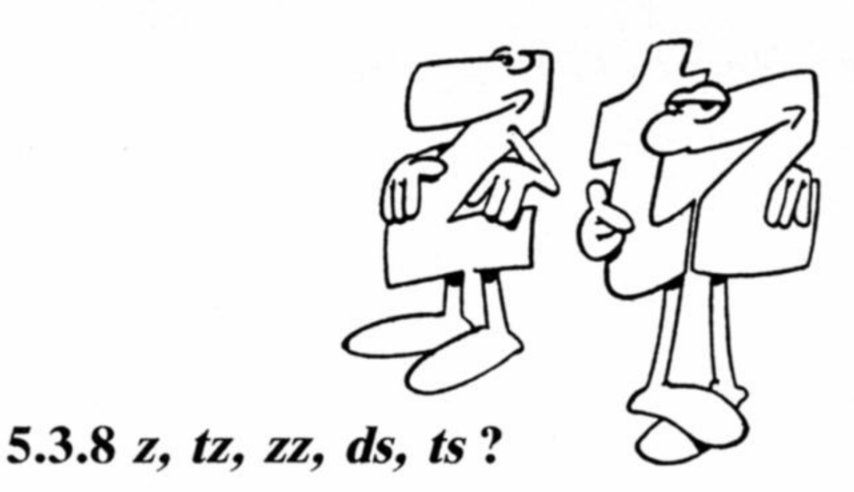


und Genitive:
des Tags
des Wegs

-ngs wird nicht mit dem *x* -Laut gesprochen, aber es klingt ähnlich, z. B.: *Dingsbums, neuerdings, platterdings, schlechterdings*

weiterhin Wörter auf **_-lings_** wie:

-lings: *ärschlings, blindlings, rittlings, rücklings, rings, ringsum, ringsumher, ...*



5.3.8 *z, tz, zz, ds, ts*?

Einige Grundregeln:
tz steht nie am Wortanfang und nie nach Konsonanten (Mitlauten);
tz steht nach kurzen, meistens betonten Vokalen (Selbstlauten):
Witz, Matratze, Katze, Schnitzel, kratzen, ...

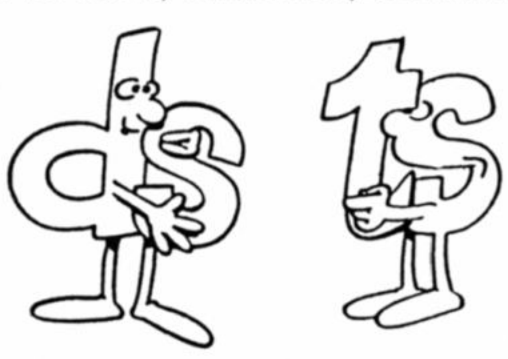
z schreibt man:
- am Wortanfang:
  Zahn, Zaun, Zeh, zeigen, Zeuge, ziehen, Zoo, zu, Zug, Zügel, zwar, Zweifel ...
- nach langen Vokalen (Mitlauten):
  duzen, siezen, Flöz, ...
- nach Diphthongen (Zwielauten):
  Schnauze, reizen, Kreuz, ...
- nach **l:** *Salz, Pelz, Pilze, Holz, Sülze,* nach **n:** *Tanz, Vakanz, Abstinenz,* nach **r:** *Warze, Schmerz, kurz;*
- in Verben auf **-zieren** und **-fizieren:** *tapezieren, mumifizieren*

zz kommt nur in Fremdwörtern vor:
Pizza, Mezzosopran, Jazz, ...

ds in Ableitungen:
abends, zusehends, eilends, ...

ts in *Rätsel, Shorts* und in Ableitungen:
bereits, nachts, nichts, stets, und weiter Wörter auf

-orts: *andernorts, hierorts, ...*
-seits: *diesseits, jenseits, andererseits, unsererseits, ...*
-wärts: *vorwärts, rückwärts, seitwärts, ...*



Wörter auf ***-zel*** und ***-tzel***

Hier gilt: nach langem Vokal und Konsonant ***-zel***, nach kurzem Vokal ***-tzel***:

Brezel	*Funzel*	*Purzel*	*Terzel*
Bürzel	*Kürzel*	*Rapunzel*	*Wurzel*
Einzel	*Myzel*	*Striezel*	. . .

Gekritzel	*Scharmützel*
Gemetzel	*Schnitzel*
Kitzel	*Spitzel . . .*

Verben auf ***-zen*** gibt es häufig zu verwandten Wörtern:

Balz - balzen	*Salz - salzen*
Beize - beizen	*Schmerz - schmerzen*
aber: *heizen - Hitze*	*Schwanz - schwänzeln*
Falz - falzen	*schwarz - schwärzen*
Filz - filzen	*Sturz - stürzen*
Kreuz - kreuzen	*Tanz - tanzen*
kurz - kürzen	*Walze - wälzen*
Malz - mälzen	*Würze - würzen*
Münze - münzen	*Wurzel - entwurzeln*

Weitere:

ächzen	*seufzen*
jauchzen	*Seufzer*
krächzen	

Viele Verben auf ***-tzen*** nach kurzen Vokalen:

ätzen	*kitzeln*
blitzen	*ritzen*
fetzen	*schwitzen . . .*

Fremdwörter auf ***-iz***
Auspiz, Benefiz, Hospiz, Justiz, Malefiz, Miliz, Notiz, Primiz, . . .; außerdem *Piz, Quiz*

Fremdwörter auf ***-anz***
Brisanz, Diskrepanz, Firlefanz, Popanz, Reaktanz, . . .

Fremdwörter auf ***-enz***
Akzidenz, Audienz, Aszendenz, Dependenz, Exzellenz, Intelligenz, Insuffizienz, Jurisprudenz, Kompetenz, Kontingenz, Präsenz, Valenz, . . .

6. Die Schreibung von Fremdwörtern

Warum werden Wörter aus fremden Sprachen übernommen?

1. Wörter werden aus fremden Sprachen übernommen, weil Sachen, Gedanken, Verhaltensweisen, Gewohnheiten, Sportarten und Spiele, Rezepte, Moden usw. übernommen werden.
2. Wörter werden aus fremden Sprachen übernommen, weil sie **internationale Fachwörter** sind, die in vielen Sprachen fast gleich lauten und das gleiche bedeuten.

Wie schreibt man Fremdwörter und Internationalismen?

1. Bei der Schreibung fremder Wörter wird am Anfang die Schreibung aus der Ursprungssprache genau übernommen. Dabei werden die Wörter häufig in Anführungsstriche gesetzt oder kursiv geschrieben.
   Die *Patriot*-Abwehrraketen haben im Golfkrieg gute Dienste gegen die *Scud* -Raketen geleistet.
   Oder: Die »Patriot«-Abwehrraketen . . .

2. Wenn die Wörter häufiger verwendet werden, läßt man die Markierung weg, schreibt aber noch wie in der Ausgangssprache: Personal Computer sind heute weit verbreitet.

3. Nach ein bis zwei Generationen kommt es zu Anpassungen in der Schreibung: *Kode* als *Nachrichtenkode* mit *K*, aber: *Code als Computercode* meist noch mit *C*.

4. Wenn ein Wort lange in einer Sprache gebräuchlich ist, kommt es zur Angleichung und das **Fremdwort** wird zum **Lehnwort**: *Büro* statt *Bureau*, allerdings noch mit französischer Betonung der zweiten Silbe, ebenso *Kollege* mit Betonung der zweiten Silbe, nicht aber *Fenster*, wo im Lateinischen *fenestra* ebenfalls die zweite Silbe betont war.

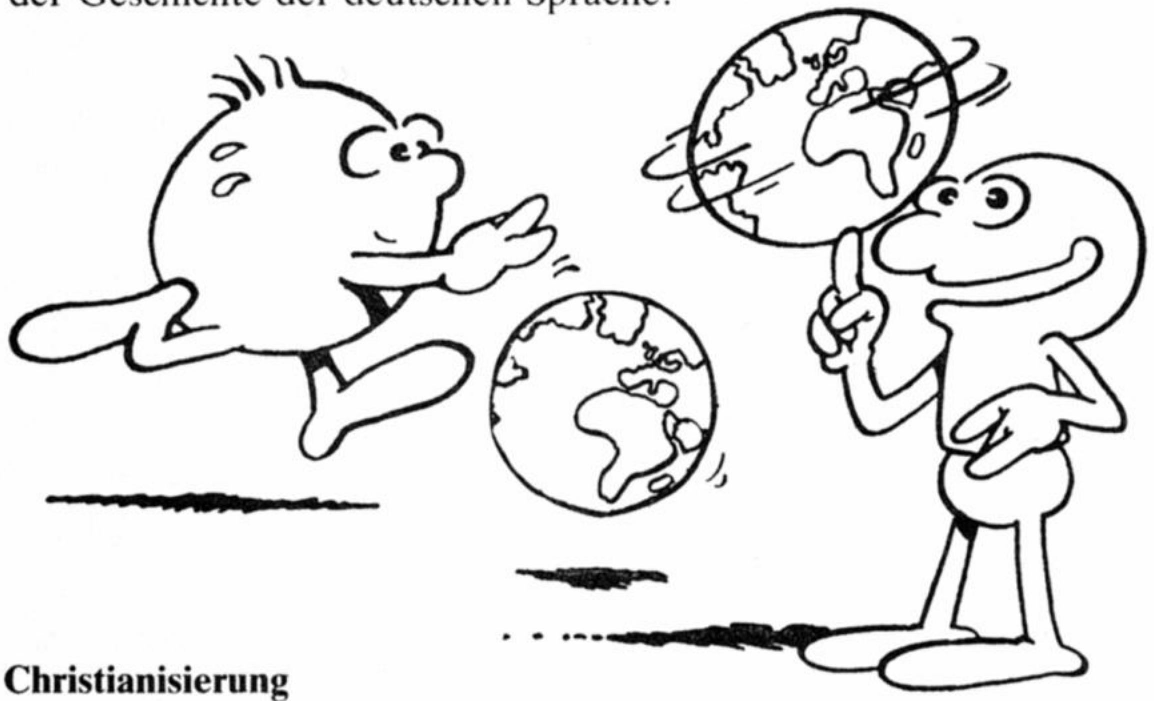
Hilfsregeln

1. Im Wörterbuch nachschlagen.

2. Häufig sind zwei Schreibweisen zugelassen. In ein und demselben Text sollte man nur eine Schreibweise wählen, also *Yacht* oder *Jacht*, *Friseur* oder Frisör, *Ski* oder *Schi*, *Graphik* oder *Grafik*, . . .

Zur Herkunft der Fremdwörter

Wörter werden ständig aus einer Sprache in die andere übernommen. Wenn ein Kulturkreis mit einem anderen in Berührung kommt, durch Völkerwanderungen, durch Kriege und Eroberungen, durch Kolonisation, durch Handel und Verkehr, durch Wissenschaft, Kunst und Sport, kommt es zum Austausch von Waren, Techniken, Ideen, Verhaltensweisen und Gewohnheiten. Das bringt sofort den Austausch der Wörter mit sich. Hier einige Beispiele aus der Geschichte der deutschen Sprache.



Christianisierung

1. Übernahme griechischer Wörter in der arianischen Mission (griechisch-byzantinischer Kulturkreis); es handelt sich um die ältesten christlichen Lehnwörter des Deutschen: *Christ, Bischof, Engel, Heide, Pfaffe, Pfingsten, Taufe, Teufel, Kirche, Woche, Samstag, . . .*
2. Übernahme lateinischen Wörter in der römischen Mission: *Abt, Kloster, Mönch, Nonne, Papst, Pater, Priester, Probst,. . .*
3. Übernahme englischer Wörter aus der angelsächsichen Mission: *Ostern, Sonnabend*, auch die Lehnübersetzung *heiliger Geist*, . . .



Gewürze, Rezepte, Drogeriewaren

Auf den Kreuzzügen begegneten die Kreuzritter der arabisch-orientalischen Kultur und brachten vieles mit, zum Beispiel den *Diwan* als Möbelstück. Besonders nachdrücklich setzte sich jedoch die nun angeknüpfte Verbindung zum orientalischen Gewürzhandel und den Drogeriewaren durch und brachte neben den Sachen die arabischen Namen mit:

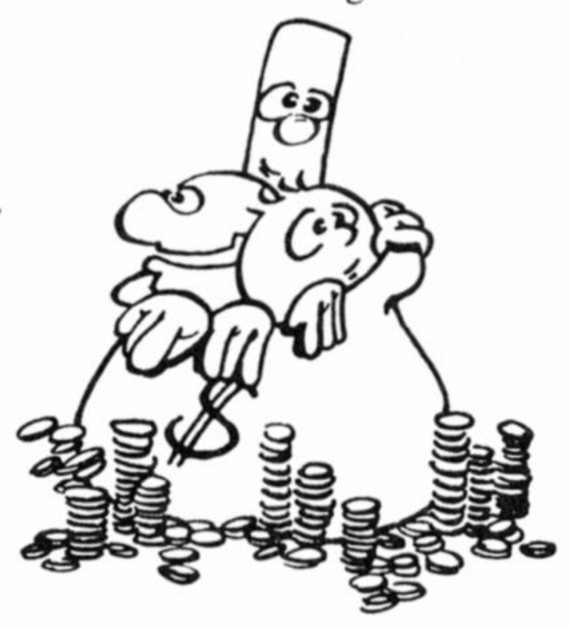
Endivien, Estragon, Ingwer,
Kandis, Kapern, Kümmel, Mokka,
Muskat, Schalotten, Sirup,
Zimt, Zucker, ...
Alkali, Alkohol, Anilin, Balsam,
Benzin, Bor, Borax, Droge, Gips,
Natron, Sacharin, Soda, Talkum, ...
azur, karmesin, lila, safran,
saphir, scharlach, ...



Kochen und Küche

Die französische Küche gilt seit jeher als vorbildlich, entsprechend ist die Fachsprache der Köche vom Französischen hergeleitet:

blanchieren, dinieren, flambieren,
frittieren, garnieren, tranchieren,
servieren, soupieren;
Apéritif, Baguette, Bouillon,
Buffet/Büfett, Confiture/Konfitüre,
Crêpe, Dessert, Entrecôte,
Fond, Fondue, Hors-d'oevre,
Kasserolle, Menue, Mousse,
Pommes frites, Püree,
Quiche, Sauce/Soße, ...

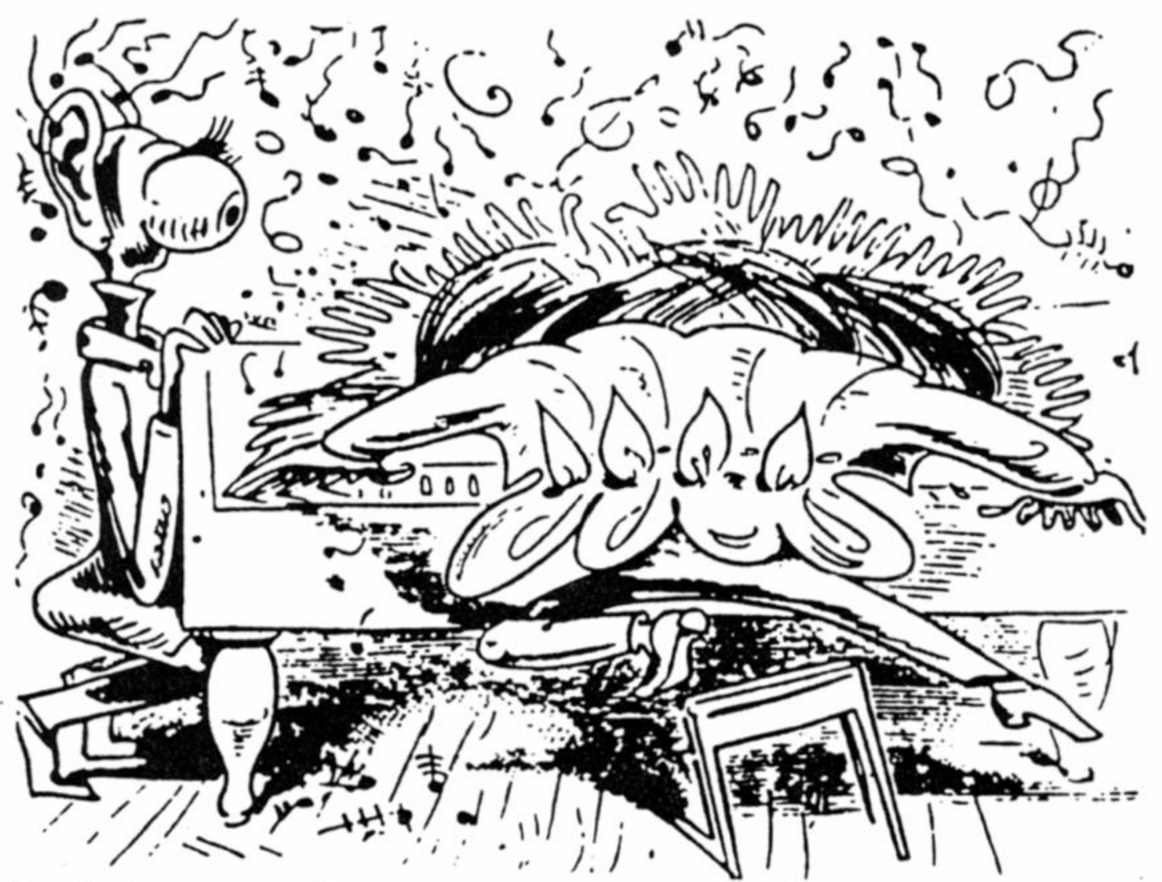


Bankgewerbe

Die Geldwirtschaft blühte in Italien zur Zeit der Rennaissance in den Städten, in Bologna, Ferrara, Venedig; und so sind internationale Wörter im Geldgeschäft italienischen Urpsrungs:
Agio, Bank, bankrott, Disagio, Giro, Kasse, Konto, Valuta, ...

Klassische Musik

Die Klassische Musikkultur entwickelte sich im 16. Jahrhundert in Italien. Man spielte in der *capella*, einem Kirchenraum, und nannte die Musikgruppe bald nach dem Raum; man spielte auf italienischen Instrumenten, führte Opern in italienischer Sprache auf usw.; von dort verbreitete sich die damals neue Art der Musik mit ihren Wörtern über die ganze Welt: *Adagio, Allegro, Alt, Arie, Bariton, Baß, Bratsche, Cello, Cembalo, crescendo, diminuendo, forte, Kantate, Largo, Larghetto, Maestro, Oper, Pianoforte, piano, pianissimo, Scherzo, Sinfonie, Solo, Sonate, Sopran, Tenor, Viola, Violine, Virtuose, Vivace, ...*



Finale furioso aus: Wilhelm Busch *Der Virtuos*

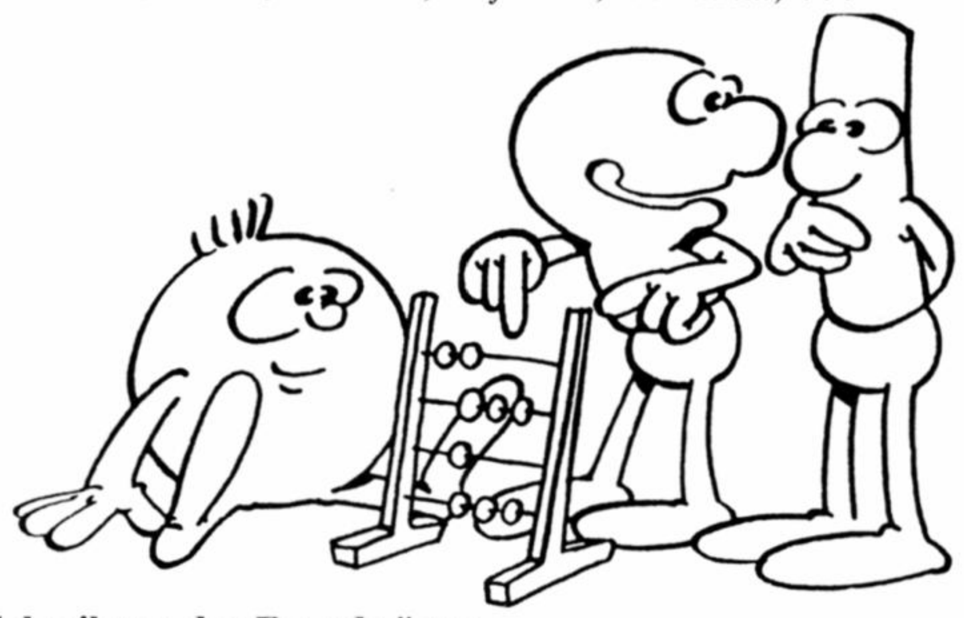
Moderne Jazz-, Rock-, Pop- und Soulmusik

Diese Musik entwickelte sich in Amerika und brachte ihre amerikanisch-englischen Wörter mit:
Beat, Blues, Drive, Drummer, Gig, Gospel, Jam Session, Jazz, Keyboard, Lead, Leader, Percussion, Pop, Rock, Song, Sound, Stage show, ...

Computertechnologie

Die Technologie wurde zwar anfangs auch in Deutschland (Konrad Zuse) und England entwickelt, aber in den USA wurde sie zur Großtechnologie. Also bringen auch diese Maschinen ihre Wörter in allen Bereichen mit, als Maschinennamen, für Programme und für die Anwender selbst, die *Computer-freaks*:

ASCII, Assembler, Backup, Basic, Bit, booten, Byte, CAM, Chip, Code/Kode, Computer, Directory, Hacker, Hardware, Input, Joystick, Laptop, Memory, Offline, Online, Output, Personal Computer/PC, RAM, ROM, Scanner, Software, Terminal, ...



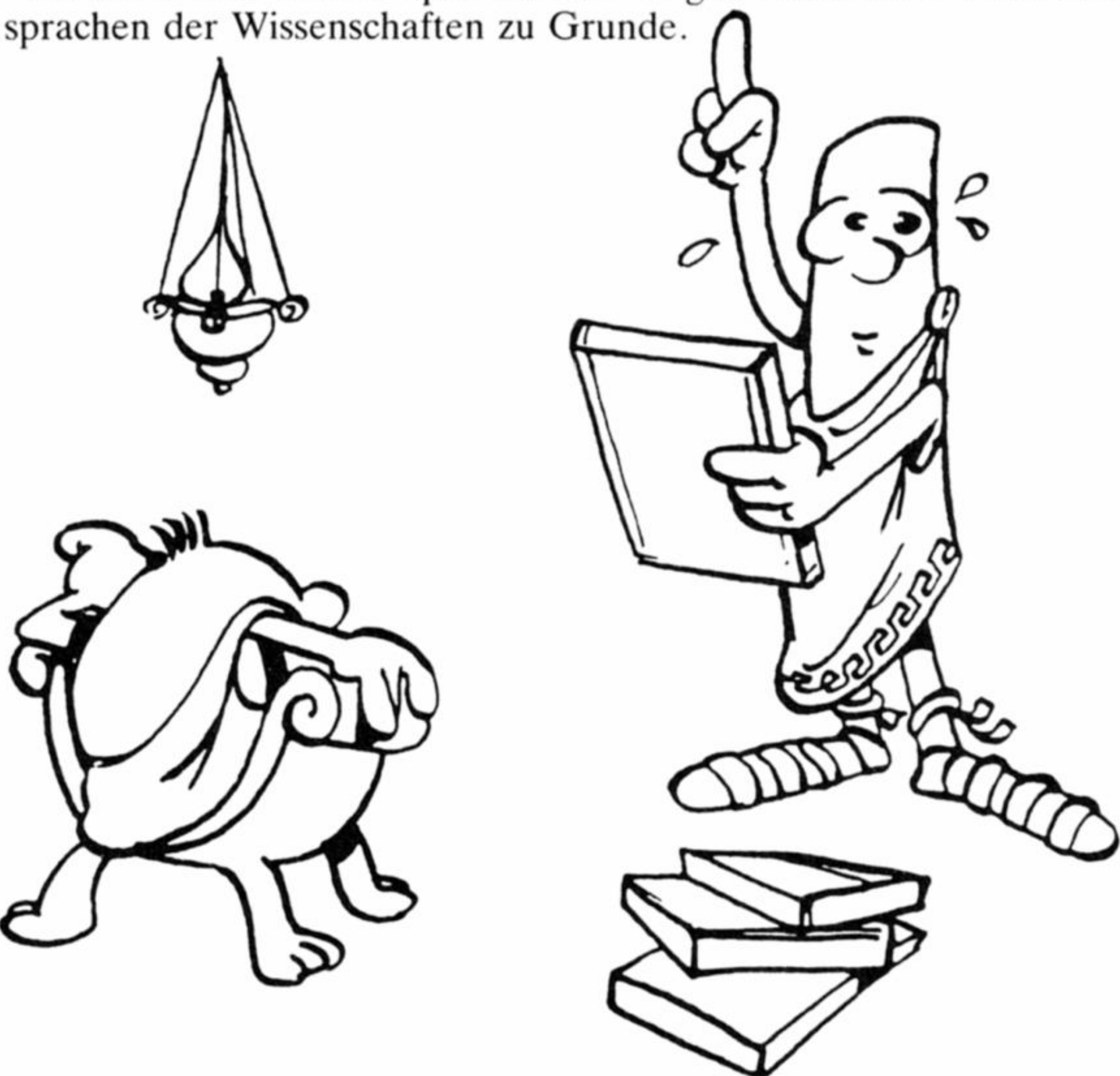
Zur Schreibung der Fremdwörter

Bei der Schreibung der Fremdwörter kann man Zusammenhänge zwischen Schreibweise und Herkunft feststellen. Dabei fallen die Schreibungen auf, die im Deutschen nicht üblich sind. Es folgen einige Hinweise auf Sprachen, aus denen nicht wenige Fremdwörter kommen, so daß es mehrere Wörter mit der entsprechenden Schreibung gibt.



Fremdwörter aus dem Lateinischen und Griechischen

Beide Sprachen sind heute »tote« Sprachen; das Griechische hat sich zwar als Neugriechisch weiterentwickelt, und aus dem Lateinischen sind das Italienische, Französische, Spanische, Portugiesische und Rumänische sowie Ladinisch in Südtirol und Romantsch in der Schweiz hervorgegangen, aber als Quellen für Fremdwörter und Lehnwörter dienen das klassiche Griechisch und Latein. Sie waren Gelehrten- und Kirchensprachen und liegen heute noch den Fachsprachen der Wissenschaften zu Grunde.



Fremd- und Lehnwörter aus dem Griechischen

ch/Ch gesprochen wie *k* vor Konsonanten und dunklen Vokalen, aber wie *ch* vor hellen Vokalen:
Chaos, Charakter, Charta, Cholera, Chor, Christ, Chronik, aber *Chemie, Chirurg,*...

ph/Ph gesprochen wie *f*:
Alphabet, Phänomen, Phantasie, Phase, Philosoph, Phon, Phonem, Phrase, Physik; amorph, Apostroph, Epitaph, Graph, Graphem, Graphik, Strophe, ...

rh/Rh gesprochen wie *r*:
Rhabarber, Rhapsodie, Rhetorik, Rheuma, Rhombus, Rhythmus; Katarrh

th/Th gesprochen wie *t*:
Theater, Thema, Theologie, Theorie, Therapeut, Thermalbad, These, Thrombose, Thron; Mathematik, Rhythmus

y gesprochen wie *ü*:
Analyse, Asyl, Hydrant, Myriade, Mythos, Polyp, Psyche, Psychologie, Physik, Physiologie, Rhythmus, Zyklop, Zyklus, Zylinder, Zypresse, Zyste, ...

Die **lateinischen Fremd- und Lehnwörter** sind weitgehend angepaßt. Das ist kein Wunder, wir haben unser Alphabet schließlich aus dem Lateinischen übernommen. Zwei Bereiche, die noch auffallen:
-tial, -tiell, -tion werden wie mit *z* gesprochen:
Differential, partiell, Aktion, ...
v/V wird in solchen Wörter wie *w* gesprochen:
Vase, Vegetation, Verb, Vokal; nervös, Novum*



* Hier kann man am Wort *Nerv*, *Nerven* beobachten, wie die Aussprache sich der deutschen angleicht, wie das Wort vom Fremdwort zum Lehnwort wird.

Fremdwörter aus dem Italienischen

Das Italienische hatte Einfluß in der Renaissance, also im 15. und 16. Jahrhundert, nicht zuletzt durch die berühmten Maler, Dichter und Baumeister und später durch die Musiker. Italienische Wörter findet man im Bankwesen, in der Musik und natürlich in der beliebten italienischen Küche.



Schwierig wird es bei Fremdwörtern aus dem Italienischen bei den Lauten *g*, *k*, *ch*, *sch*, bei *dsch* und *tsch*. Die Tabelle gibt einen Überblick. Man denke dabei daran, daß auch im Deutschen das *ch* vor hellen Vokalen anders gesprochen wird als vor dunklen; das heißt, das Prinzip ist dasselbe, nur mit anderen Lauten und also auch Buchstaben. Die bei uns gebräuchlichen Wörter betreffen nicht nur, wie oben schon aufgeführt, die Musik und das Bankwesen, sondern die italienische Küche, Orts- und Eigennamen.

Schreibung	Beispiel	Aussprache
ca	*Cassata*	ka
che	*Michele*	ke
chi	*Chianti*	ki
co	*Como*	ko
cu	*cucina* »Küche«	ku
cia	*ciao!* »Auf Wiedersehen«	tscha
ce	*Cello*	tsche
ci	*Pulcinella*	tschi
cio	*cioccolata* »Schokolade«	tscho
ciu	*ciuco* »Esel«	tschu
ga	*Gamberoni*	ga
ghe	*Spaghetti*	ge
ghi	*Laghi* »Seen«	gi
go	*Lago* »See«	go
gu	*Gusto* »Geschmack«	gu
gia	*Giacomo*	dscha*
ge	*Genova* »Genua«	dsche*
gi	*Giro d'Italia*	dschi*
gio	*Adagio*	dscho*
giu	*Guiseppe*	dschu*
		* stimmhaftes *sch* hinter dem d
sce	*crescendo*	sche
sci	*Scirocco* »Wind«	schi
scia	*sciare* »Ski laufen«	scha
scio	*scioglilingua* »Zungenbrecher«	scho
sciu	*Pastasciuta*	schu

Weiterhin spricht man im Italienischen *gl* und *gn* wie mit Nasenlaut (nasaliert), also *Lasagne* = ›Lasanje‹ und *Signora* = ›Sinjora‹.

Fremdwörter aus dem Französischen

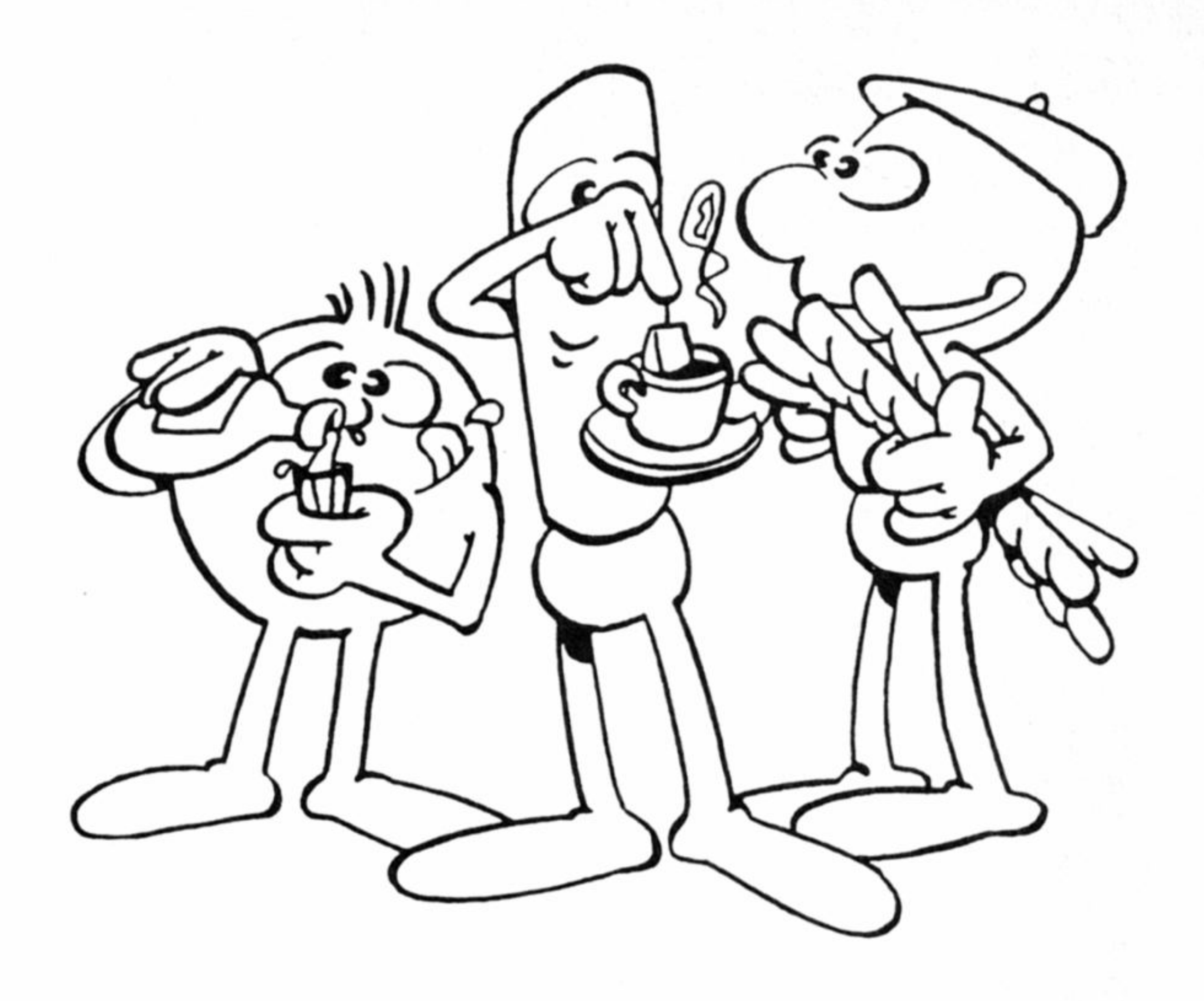
Das Französische kommt über eine genau nachzuprüfende Entwicklung aus dem Lateinischen, wie in anderer Weise das Italienische, Spanische, Portugiesische und ebenfalls das Rumänische. Dabei wurde auch in späteren Stufen immer wieder auf das Lateinische zurückgegriffen, besonders in der Gelehrtensprache, wie in den anderen abendländischen Sprachen auch. Das Wort *episcopus* »Bischof« entwickelt sich zu *évêque*; es wird im 16. Jahrundert noch einmal entlehnt als Adjektiv *épiscopal* .

In Frankreich wacht eine staatliche Institution, die *Académie Française*, nicht nur über die Rechtschreibung, sondern auch über Grammatik und Stil. Eine solche Institution gibt es weder in Deutschland noch in England. In Deutschland wird nur die Rechtschreibung durch staatliche Gesetze geregelt. In England nicht einmal das, dort ist das den Wörterbuchmachern aus Oxford überlassen.

Weltsprache in Europa war das Französische im 17. und 18. Jahrhundert. Es wurde an Höfen und in Salons gesprochen und geschrieben. Friedrich der Große schrieb und parlierte zum Beispiel französisch. Von daher ist Französisch traditionell die Sprache der Diplomaten gewesen. Heute wird sie von der allgemeinen Weltsprache Englisch abgelöst.

Bei französischen Fremdwörtern muß man zunächst einmal unterscheiden, ob es sich um Fremdwörter handelt, die in das Deutsche übernommen wurden, oder ob es sich um französisch geschriebene französische Wörter handelt. Denn in der Modebranche und bei den Accessiores, im Hotelgewerbe, in exklusiven Restaurants sowie in der internationalen Sprache der Diplomaten ist es durchaus üblich, französische Wörter im Original zu schreiben. Abweichend davon werden sie als Fremdwörter im Deutschen häufig ohne die Akzente geschrieben.

französische Schreibung	deutsche Schreibung
apéritif	*Aperitif*
café	*Cafe, Kaffee*
conférencier	*Conferencier*
crème	*Creme/Krem*
nécessaire	*Necessaire*
thé	*Tee*
variété	*Varieté, Variété*



Wenn jemand also sein Cafe *Café* schreibt, signalisiert er dadurch Exklusivität. Wenn er sein Cafe nur *Cafe* nennt, meint er seine Gaststätte und grenzt sie gegen das Getränk, gegen den *Kaffee* ab.

Im übrigen sollte man bei französischen Fremdwörtern nachschlagen, aber man kann sich einige Ausspracheregeln **merken**:

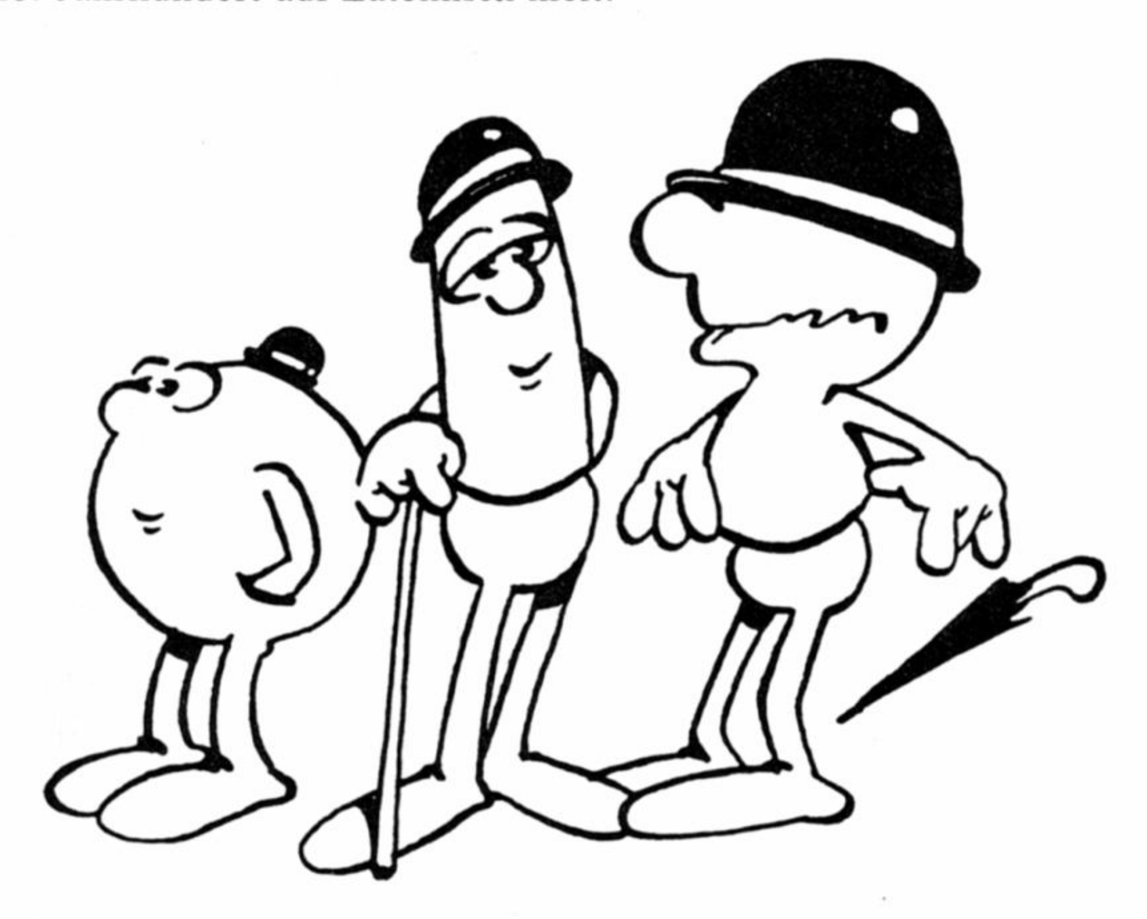
- Im Deutschen spricht man die Nasale nicht mit dem Vokal, weil das Deutsche das nicht kennt, sondern wie ein *ng* : *Jean Gabin*, *Ragout fin*, . . .
- *au* wird *o* gesprochen: *Chauffeur, Sauce/Soße*, . . .
- *eau* wird *o* gesprochen *Chateau*
- *eu* wird *ö* gesprochen: *Chauffeur/Schofför, peu à peu*, . . .
- *ou* wird *u* gesprochen: *Mousse*, *poussieren*, . . .
- *u* wird oft *ü* gesprochen: *Puree/Püree, Buffett/Büfett*, . . .
- *c* vor Konsonant und dunklem Vokal wird *k* gesprochen: *Couplet*, *Coupe*, *Chapeau claque*, . . .
- *ch* wird *sch* gesprochen: *Chauffeur*, *Chanson*, . . .
- *ge* wird *dsch* * gesprochen: *Page, Orange, Orangeade*, . . .
- *ll* nach *i* wird *lj* gesprochen: *Kanaille, Patrouille*, . . .

---

* *stimmhaftes sch*

Fremdwörter aus dem Englischen

Im 20. Jahrhundert, besonders nach dem 2. Weltkrieg, hat die englische Sprache - nicht zuletzt über das Amerikanische - die Aufgabe einer Weltsprache übernommen. So muß es nicht wundern, daß viele internationale Fremdwörter aus dem Englischen in viele Sprachen eingehen. Außerdem haben gewisse Technologien - Computer, Flugzeuge und Flugverkehr zum Beispiel - , die Hollywoodfilme und das Fernsehen (*TV*), die Hitparaden der Radio- und Plattenindustrie und der *american way of life*, die amerikanische Art zu leben, große Verbreitung gefunden, und damit wiederum die Wörter. Das ist im Grunde nichts anderes als im 16. bis 18. Jahrhundert, als man an den Höfen und in den Salons eher Französisch sprach als Deutsch, so wie man auf den Universitäten die Vorlesungen bis ins 18. Jahrhundert auf Lateinisch hielt.



Das Englische hat seine Rechtschreibung schon früh, etwa um 1620, standardisiert. Die Sprechweise hat seitdem gewechselt, die Schreibung weniger. Außerdem sind in der englischen Sprache das alte Angelsächsisch und das normannische Französisch zusammengeflossen. So darf es nicht verwundern, daß die Schreibung im Englischen nicht in gleich vorhersehbarer Weise aus der Lautung zu schließen ist. Ein Beispiel: *Life* hieß eine berühmte Zeitschrift, gesprochen *Leif*, aber auch die *Live-Sendung* wird *Leif* gesprochen, obwohl das Verb *to live* wie *liw* gesprochen wird.

Man sollte also bei Fremdwörtern aus dem Englischen nachschlagen. Folgende Problembereiche sollte man sich bewußt machen:

1. Die Lautschreibung als solche. Man kann von der Aussprache nicht ohne weiteres auf die Schreibung schließen und natürlich auch nicht umgekehrt:
   Team [i:] aber *Steak* [eɪ], *Toast* und *Ghostwriter* beide mit [ou], . . .
2. Zusammen- und Getrenntschreibung, mit oder ohne Bindestrich, was dabei groß nach deutschen Regeln und was klein nach englischen:
   Hand-out, Happy-end, Lay-out, Full-time-Job, . . .
   Come down, Common sense, Goodwill Tour, Public Relations, Jam Session, Soft Drink, Stage Show, . . .
   Full speed, Paying guest, Comic strips, Short story, . . .
   Cockpit, Cocktail, Comeback, Ghostwriter, Popcorn, Football, Baseball, Basketball, . . .
3. Mischwörter mit deutschen und englischen Anteilen:
   City-Ring, Intercity-Fahrplan/IC-Fahrplan, Soft-Eis, Round-Table-Konferenz, Kassettenrecorder, . . .
4. Abkürzungen mit oder ohne Punkt? Im Englischen sind die Abkürzungspunkte in den letzten zwanzig Jahren oft fortgefallen, wo man sie im Deutschen und häufig auch im amerikanischen Englisch noch schreibt:
   KO, OK/okay, Mr/Mr., Mrs /Mrs. usw.
5. Das Englische kennt kein *ß* ; der scharfe *s* -Laut wird immer *ss* geschrieben. Bei Fremdwörtern sind hier manchmal beide Schreibweisen möglich:
   Fairness, Fairneß; Fitness, Fitneß; Moto-Cross, . . .
6. Das Englische schreibt meist *c*, wo wir *k* schreiben:
   Camping, Coach, Computer, cool, Crack, . . .
   Bei einigen Wörtern sind beide Schreibweisen möglich:
   Code/Kode, . . .

Einige Hinweise zur Aussprache:

Schreibung	Beispiel	Aussprache
ch	*Chip, Choke, Chikago, Cheeseburger*	tsch
j	*Jazz, Jeans, Job, Jogging*	dsch* * stimmhaftes *sch* nach dem d
y	*Yankee, Yuppie, Youngsters*	j
sh	*Shirt, Shopping, Show*	sch



Lehn- und Fremdwörter aus anderen Sprachen

Aus vielen Kulturkreisen und Sprachen sind Sachen und Ideen und damit Wörter in das Deutsche gekommen. Nicht selten sind es wiederum Internationalismen. Manchmal kommen die Wörter aus Sprachen mit anderen Schriftsystemen wie *Bonsai, Kimono, Geisha* aus dem Japanischen, wo man bei der Anpassung erst eine Lautschrift erfinden mußte. Hier einige Beispiele:

Arabisch *Algebra, Kaffee, Karaffe, Mohair, Tarif, ...*
Chinesisch *Taifun, ...*
Eskimosprache *Anorak, Kajak, ...*
Finnisch *Sauna, ...*
Indianersprachen *Mais, Mokassin, Tabak, Tomahawk, Totem, Zigarillo, Zigarre ...*
Japanisch *Bonsai, Futon, Geisha, Judo, Kimono, ...*
Jiddisch *Chuzpe, Knast, meschugge, Tinnef, ...*
Hebräisch *Kabale, Kibbuz, Seraphim, ...*
Malaiisch *Batik, Gong, Sarong, ...*
Niederländisch *Aktie, Besansegel, lecker,*
Norwegisch *Loipe, Ski, ...*
Persisch/Dari *Basar/Bazar, Kaftan, Schah, Turban, Zinnober, ...*
Polnisch *Dolch, Panje-Wagen, Peitsche, ...*
Polynesisch *Tabu, tätowieren, ...*
Portugiesisch *Barock, Karavelle, ...*
Russisch *Balalaika, Glasnost, Perestroika, Taiga, Wodka, ...*
Sanskrit/Indisch *Joga, ...*
Serbo-Kroatisch *Cevapcici, Slivovitz, ...*
Spanisch *Canasta, Kargo, Moskito, Mustang, Paella,*
Tschechisch *Roboter, ...*
Türkisch *Joghurt, Kebab, Serail, Sultan, ...*
Ungarisch *Csárdás, Gulasch, Tokaier/Tokajer, ...*

Grundsätzlich gilt: in Zweifelsfällen nachschlagen!
In dieser Buchreihe enthält das Fremdwörterbuch über 10.000 Fremdwörter mit ihrer Schreibung, Silbentrennung, grammatischen Angaben und Hinweisen zur Bedeutung.

7. Zeichensetzung (Interpunktion)

Beim Sprechen gliedert man seinen Text durch Pausen sowie durch Heben und Senken der Stimme. Beim Schreiben gliedert man den Text durch die **Satzzeichen.**

Zeichen	Name	Beispiel
.	**Punkt**	*Die Urlaubsreise kann beginnen.* *Am 30. 6. um 6.54 Uhr fährt der Zug ab.*
?	**Fragezeichen**	*Wohin fahrt ihr? Darf ich mitfahren?*
!	**Ausrufezeichen**	*Komm doch mit!* *Gut gemacht!*
,	**Komma** (Beistrich)	*Wir fahren früh los, damit wir noch im Hellen ankommen.* *Messer, Gabel, Schere, Licht sind für kleine Kinder nicht.*
;	**Semikolon** (Strichpunkt)	*Leider habe ich keine Zeit mitzufahren; außerdem reicht dieses Jahr mein Geld nicht für einen teuren Urlaub.*
:	**Doppelpunkt**	*Er legte den Hörer auf und sagte: «Das hat mir gerade noch gefehlt! Morgen will ich in den Urlaub fahren, und da legt sich mein Vertreter mit Blinddarmbeschwerden ins Krankenhaus.»*
« » „ "	**Anführungsstriche**	
–	**Gedankenstrich**	*Herr Meier – er ist sofort operiert worden – wird für mindestens zwei Wochen ausfallen.*
...	**Auslassungspunkte**	*Darf ich das Wichtigste vorlesen? «Nach Eingang Ihres Schreibens vom ..., Aktenzeichen ... und nach sorgfältiger Überprüfung durch ... müssen wir Ihnen leider absagen.»*
x-y	**Bindestrich**	*Streit um 35-Stunden-Woche hält an!*
x-	**Trennstrich** am Zeilenende	*Die Vertreter der Arbeitgeber und der Gewerkschaften kehrten an den Verhandlungstisch zurück.*
'	**Apostroph**	*Die Spatzen pfeifen's von den Dächern.*
´	**Akzent***	*Man betont: Hannóver, aber Hannoveráner.*
( )	**Klammern**	*Der Abgeordnete Schmidt (Hamburg) wird nicht mehr für den neuen Bundestag kandidieren.*
/	**Schrägstrich**	*die CDU/CSU; die alte SPD/FDP-Koalition; VW/Audi*

* Im Deutschen nur als Sonderzeichen; in einigen Fremdsprachen, wie z. B. dem Französischen, gibt es mehrere Akzente.

7.1 Die wichtigsten Kommaregeln im Überblick

Satzreihe aus vollständigen Hauptsätzen	Satzgefüge aus Hauptsatz und Gliedsatz	Satzgefüge aus Hauptsatz und anderen abhängigen Sätzen
Hauptsatz, Hauptsatz *Ukrike liebt Katzen, Ulrich liebt Hunde.*	Hauptsatz, (Bindewort) Gliedsatz *Ulrike weiß, daß Ulrich Hunde lieber mag.*	Hauptsatz, erweiterter Infinitiv *Ulrich und Ulrike beschlossen, mit den Tieren auszugehen.* *Ulrichs Hund und Ulrikes Katze lebten zusammen, ohne sich zu befeinden.*
Hauptsatz, (Bindewort) Hauptsatz *Ulrike liebt Katzen, und Ulrich liebt Hunde.* *Ulrike liebt Katzen, aber Ulrich liebt Hunde.*	(Bindewort) Gliedsatz, Hauptsatz. *Daß Ulrich Hunde lieber mag, weiß Ulrike.*	Hauptsatz, indirekte Rede *Ulrich meint, der Friede zwischen Hund und Katze sei trügerisch.*
	Hauptsatzanfang, (Bindewort) Gliedsatz, Hauptsatzende *Ulrich, der Hunde lieber mag, duldet auch Ulrikes Katze.*	Erweitertes Partizip, Hauptsatz *Dem Hund das Wollknäuel überlassend, rettete sich die Katze auf den Schrank.*
	(Bindew.) Gliedsatz 1, Hauptsatz, (Bindew.) Gliedsatz 2 *Obwohl er sie nicht besonders mag, füttert Ulrich auch Ulrikes Katze, wenn Ulrike verreist ist.*	

Aufzählungen

Aufzählungen einzelner Wörter

Sie war eine häusliche, anschmiegsame, schnurrende Katze.

Aber kein Komma vor *und* und *oder*

Sie war eine häusliche, anschmiegsame und schnurrende Katze.

Aufzählungen von Satzgliedern

Der Hund schnappte sich den Pantoffel, sauste unter die Couch und bellte auffordernd.

Aufzählungen von Gliedsätzen, wenn sie nicht mit *und* oder *oder* verbunden sind

Weil Hund und Katze sich gut vertrugen, weil die sogar aus demselben Napf fraßen und weil jeder sein eigenes Lieblingstier hatte, war der häusliche Friede gesichert.

Anreden, Ausrufe, Herausstellungen, Einschübe, Nachträge

Anreden

Liebe Ulrike, füttere bitte auch Bello!

Komm sofort her, Bello!

Hör mal, Ulrike, kannst du Hundefutter mitbringen?

Ausrufe

Nein, das darfst du nicht!

Du meine Güte, so eine Unordnung!

Herausstellungen

Dein Hund, der hat mich heute vielleicht genervt!

Einschübe

Die Katze, eine schöne Angorakatze, ging oft ihre eigenen Wege.
Jetzt, nach einem Jahr, haben sich Hund und Katze aneinander gewöhnt.

Nachträge

Es gab für alle Weihnachtsgeschenke, sogar für die Tiere.

Insbesondere vor:
und zwar,
und daß, nämlich, d.h., d.i., z.B.; aber, allein, jedoch, sondern, vielmehr.

Kein Komma

Erweiterter Infinitiv am Satzanfang für das Subjekt

Mit den Tieren auszugehen war für Ulrich ein Vergnügen.

Bei Aufzählungen, die mit *und* oder *oder* verbunden sind

Sie war eine häusliche und anschmiegsame Katze.
Am Anfang konnten sie nur den Hund oder die Katze allein in der Wohnung lassen.

Kurze Hauptsätze mit gleichem Subjekt

Er bellte und er bellte.
Sie schnurrte und sie schnurrte.

Aber:

Er bellte, und sie schnurrte.

Bei eng angeschlossenen Infinitiven nach den Verben *brauchen, pflegen, scheinen, drohen, versprechen*

Ulrich pflegte den Hund zu versorgen.
Hund und Katze schienen sich gut zu vertragen.

7.2 Die Kommaregeln und Regeln zum Semikolon

Die wichtigsten Kommaregeln im Überblick:

- Man trennt vollständige Hauptsätze in Satzreihen.
- Man trennt Gliedsätze von Hauptsätzen ab.
- Man trennt Gliedsätze von übergeordneten Gliedsätzen ab.
- Man trennt erweiterte Infinitive außer dem vorangestellten Subjektsinfinitiv ab.
- Man trennt erweiterte Partizipien ab.
- Man trennt aufgezählte Elemente gleicher Ordnung ab, die nicht durch *und* oder *oder* verbunden sind. Das gilt für einzelne Wörter, Satzglieder und Gliedsätze.
- Man trennt Anreden, Ausrufe, Herausstellungen, Einschübe und Nachträge vom Satz ab.

Nun zu den einzelnen Regeln.

1. Das Komma in Satzreihen

Das Komma kann zwischen vollständigen Hauptsätzen stehen; dann ersetzt es ein Semikolon oder einen Punkt. Dabei ist es gleichgültig, ob ein Bindewort steht oder nicht!

HS, HS. *Ulrike mag Katzen, Ulrich mag Hunde.*
Ulrike mag Katzen; Ulrich mag Hunde.
Ulrike mag Katzen. Ulrich mag Hunde.
Ulrike mag Katzen, und / aber Ulrich mag Hunde.

2. Das Komma in Satzgefügen

2.1 Untergeordnete Gliedsätze

Das Komma trennt einen untergeordneten Gliedsatz (Nebensatz) vom übergeordneten Satz ab; das kann ein Hauptsatz oder ein Gliedsatz sein.
Hinweis zum Fachausdruck: Gliedsatz = Nebensatz.

(1) nachgestellter Gliedsatz

HS ,
GS .

Ulrike mag Katzen,
obwohl sie eigensinnig sind.

HS ,
GS ,
GS .

Ulrike mag Katzen,
obwohl sie eigensinnig sind,
wenn sie ihre eigenen Wege gehen.



(2) vorangestellter Gliedsatz

HS .	*mag Ulrike Katzen.*
GS ,	*Obwohl sie eigensinnig sind,*

(3) dazwischengeschobener, eingebetteter Gliedsatz

H , S .	*Ulrike mag, Katzen gern.*
GS ,	*obwohl sie eigensinnig sind,*

HS ,	*Ulrike mag Katzen,*
G , S .	*obwohl sie, eigensinnig sind.*
GS ,	*wenn sie ihre eigenen Wege gehen,*

Achtung: Das zweite Komma, das den eingeschobenen Gliedsatz abschließt, wird häufig vergessen!

2.2 Gleichrangige Gliedsätze

Das Komma steht auch zwischen gleichrangigen Gliedsätzen, die nicht durch ein Bindewort verbunden sind. Es handelt sich dann um eine Aufzählung von Gliedsätzen.

HS , *Ulrike mag Katzen,*
GS , GS . *die eigensinnig sind, die eigene Wege gehen.*

Ein Komma steht auch vor *aber, oder, sondern.*
Ulrike mag Katzen,
die anschmiegsam sind, aber eigene Wege gehen.

Kein Komma steht zwischen gleichrangigen Gliedsätzen, wenn sie durch *und* miteinander verbunden sind.

HS , *Ulrike mag Katzen,*
GS *und* GS. *die anschmiegsam sind und die eigene Wege gehen.*



3. Das Komma beim erweiterten Infinitiv

3.1 Erweiterte Infinitive werden durch Komma vom übergeordneten Satz abgetrennt.

Erweitert sind alle Infinitive mit *anstatt zu, ohne zu, um zu.*

HS, *Ulrike füttert Ulrichs Hund,*
INF . ***ohne zu** murren.*

HS, *füttert Ulrike Ulrichs Hund.*
INF . ***Ohne zu** murren,*

H , *S .* *Ulrike füttert,* *Ulrichs Hund.*
INF , ***ohne zu** murren,*

Erweitert sind Infinitive mit *zu*, wenn sie ein weiteres Satzglied, also ein oder mehrere weitere Wörter bei sich haben.

HS , *Ulrike beginnt,*
INF . *beide Tiere zu füttern.*

HS. *vergißt Ulrike nie.*
INF. *Die Tiere zu füttern,*

Achtung Ausnahme: Wenn ein vorangestellter Infinitiv grammatisch die Stelle des Subjektes einnimmt, wird er **nicht** durch Komma abgetrennt.

Die Tiere zu füttern macht Ulrike Freude.
WAS macht Ulrike Freude?
Das Füttern der Tiere . . .

3.2 Einfache Infinitive mit *zu* werden **nicht** durch Komma abgetrennt.

Der Hund begann zu bellen.

Wenn mehrere einfache Infinitive mit *zu* hintereinander stehen, werden sie durch Komma abgetrennt.

Der Hund begann, zu winseln und zu bellen.

3.3 Reine Infinitive ohne *zu* werden **nicht** durch Komma abgetrennt, auch nicht mehrere.

Ulrich ging mit den Tieren spazieren und joggen.



3.4 Grenzfälle

Wenn der einfache Infinitiv mit *zu* durch ein Wort wie *es, dies, darum* angekündigt wird, setzt man gewöhnlich ein Komma.

Ulrike brachte **es** *trotz des Bellens fertig, zu schlafen.*

Wenn der erweiterte Infinitiv **eng** an den Vorsatz angeschlossen ist, kann das Komma entfallen.

Er meint ihn gern zu haben.

Man sollte diese Ausnahmeregelung möglichst wenig anwenden, weil sie verwirrt. Wie soll man entscheiden, wann ein Infinitiv »eng« angeschlossen ist?

Wenn der Infinitiv durch einen Gliedsatz (Nebensatz) oder einen weiteren Infinitiv ergänzt wird, darf man das Komma setzen oder fort lassen.
Es freute sie(,) zu hören, daß er die Tiere gut versorgt hatte.
Sie bat ihn(,) zu versuchen, ihren Hund pünktlich zu füttern.
Das zweite Komma beim Gliedsatz oder beim ergänzenden Infinitiv muß stehen!

4. Erweitertes Partizip

Das Komma trennt ein erweitertes Partizip ab.

H S . *rettete sich die Katze auf den Schrank.*
PART, *Dem Hund das Wollknäuel überlassend,*

HS, *Die Katze rettete sich auf den Schrank,*
PART . *dem Hund das Wollknäuel überlassend.*

H , S . *Die Katze rettete sich, auf den Schrank.*
PART , *dem Hund das Wollknäuel überlassend,*

5. Indirekte Rede

Das Komma trennt Sätze der indirekten Rede von der Redeeinleitung ab, auch wenn sie nicht durch *daß* eingeleitet werden.

HS,
IND. REDE
Ulrike meinte,
der Friede zwischen Hund und Katze sei trügerisch.
Ulrike meinte,
daß der Friede zwischen Hund und Katze trügerisch sei.

6. Das Komma in Aufzählungen

Grundsätzlich trennt das Komma aufgezählte Elemente gleicher Ordnung.

6.1 Aufzählung von Wörtern

Sie war eine häusliche, anschmiegsame, schnurrende Angorakatze.

Kein Komma steht vor *und* und *oder*.
Sie war eine häusliche, anschmiegsame ***und*** *schnurrende Angorakatze.*
Ulrike konnte nur Katze ***oder*** *Hund ins Zimmer lassen.*

6.2 Aufzählung von Satzgliedern

Wiederum steht kein Komma vor *und*:
Die Katze sprang auf den Tisch, stolzierte vorsichtig zwischen den Tassen umher, stellte ihren Schwanz in die Höhe und machte einen Buckel.

6.3 Zur Aufzählung von Gliedsätzen siehe oben Punkt 2.2 (S. 200)

6.4 Aufzählungen in Listen und Tabellen

In Listen und Tabellen trennt man aufgezählte Elemente durch Komma, wenn sie hintereinander stehen. Untergruppen kann man durch ein Semikolon kennzeichnen.
Einkaufen: Äpfel, Salat, Radieschen, Petersilie; 1 l Milch, Butter, Streichkäse; Marmelade; Schwarzbrot, Toast, 5 Brötchen

Wenn man Spalten schreibt, in deren einzelnen Zeilen nur ein Wort steht, setzt man kein Komma.

Obst und Gemüse	***Kühltheke***	***Brot***
Äpfel	*1 l Milch*	*Schwarzbrot*
Salat	*Butter*	*Toast*
Radieschen	*Streichkäse*	*5 Brötchen*
Petersilie	*Schnittkäse*	

Wenn man in Texten kürzere Passagen aufzählt und sie durch **Spiegelstriche**, **Punkte** oder ähnliche Markierungen anzeigt, hat man mehrere Möglichkeiten.

(1) Bei einfachen Aufzählungen setzt man gewöhnlich **kein Satzzeichen** an das Ende, außer an die letzte Gruppe.
Wir behandeln folgende Kommaregeln:
- *Kommas in Satzreihen*
- *Kommas in Satzgefügen, bei Infinitiven, bei Partizipien, in indirekter Rede*
- *Kommas in Aufzählungen*
- *Kommas bei Anreden, Ausrufen, Herausstellungen, Einschüben, Nachträgen.*

(2) Wenn man in den einzelnen Spiegelstrichen vollständige Sätze schreibt, setzt man **den Punkt.**
Wir zählen die wichtigsten Kommaregeln auf:
- *Man trennt vollständige Hauptsätze in Satzreihen.*
- *Man trennt Gliedsätze von Hauptsätzen ab.*
- *Man trennt Gliedsätze von übergeordneten Gliedsätzen ab.*
- *Man trennt erweiterte Infinitive außer dem vorangestellten Subjektsinfinitiv ab.*
- *Man trennt erweiterte Partizipien ab.*
- *Man trennt aufgezählte Elemente gleicher Ordnung ab, die nicht durch* und *oder* oder *verbunden sind. Das gilt für einzelne Wörter, Satzglieder und Gliedsätze.*
- *Man trennt Anreden, Ausrufe, Herausstellungen, Einschübe und Nachträge vom Satz ab.*

(3) Wenn man ausführlichere Passagen schreibt, die aber keine vollständigen Sätze sind, setzt man **das Semikolon.**

Wichtige Begriffe zum Verständnis der Form von Gedichten sind:

- ***Strophe**: Anzahl zusammengehörender Verszeilen, die wiederkehren;*
- ***Refrain**: wortgleiche oder leicht abgewandelte, wiederkehrende Verszeilen am Ende der Strophen;*
- ***Verszeile**: Zeile enes Gedichtes, unterschiedlich lang, willkürlich gesetzt, also nicht abhängig vom Satzbau oder von der möglichen Zeilenlänge;*
- ***Zeilensprung**: entsteht, wenn Satzende und Zeilenende nicht übereinstimmen, besonders wenn das Zeilenende Satzglieder trennt:*
- ***Reim**: gleicher Klang am Zeilenende; es gibt verschiedene Reimmuster: Paarreim **aa bb cc dd**, Kreuzreim **ab ab cd cd**, Schweifreim **abba cddc** sind die wichtigsten.*

7. Anreden, Ausrufe, Herausstellungen, Einschübe, Nachträge

Anreden, Ausrufe, Herausstellungen, Einschübe, Nachträge werden durch Komma vom Satz abgetrennt. Das gilt heute auch für die Anrede in Briefen.

Sehr geehrter Herr Müller,
für Ihren klärenden Brief zunächst einmal meinen besten Dank.

Herr Müller, können Sie morgen ebenfalls vorbeikommen?
Können Sie morgen ebenfalls vorbeikommen, Herr Müller?
Können Sie, Herr Müller, morgen ebenfalls vorbeikommen?

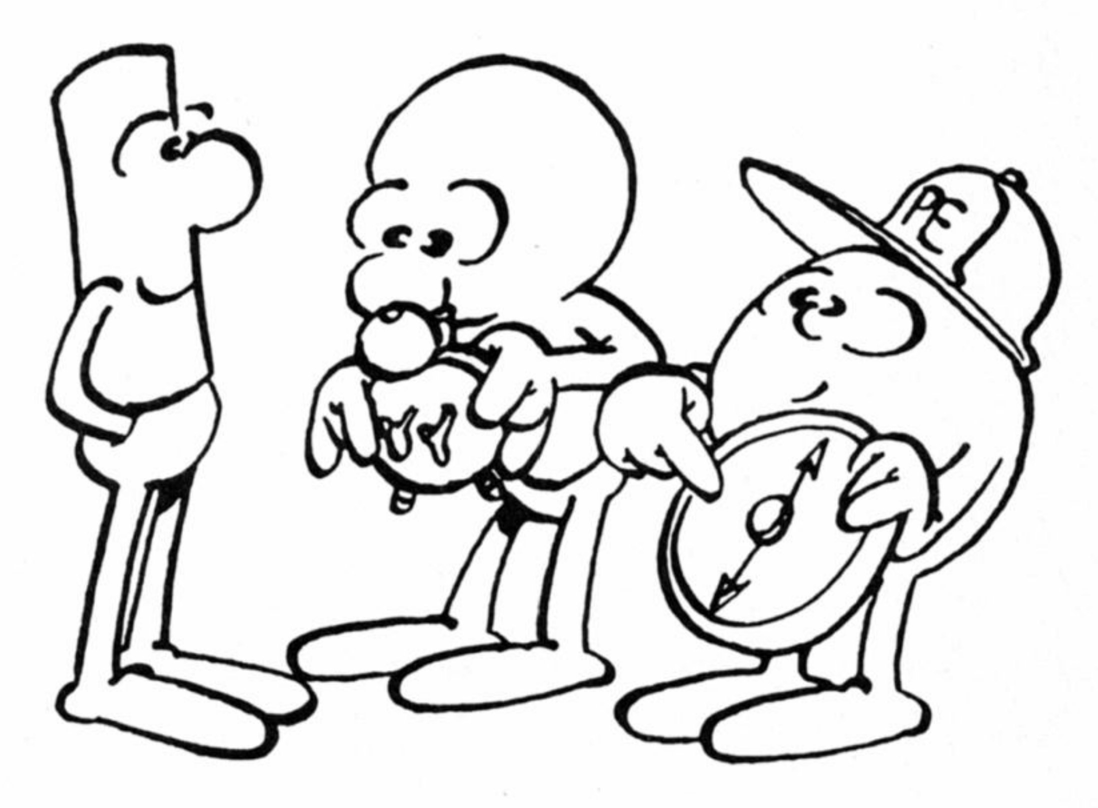
Nein, das kann ich leider nicht.
Das kann ich leider nicht, nein.
Du liebe Güte, das paßt mir aber schlecht!

Hallo, hier bin ich!
Hier bin ich, hallo!

Wir haben, meine lieben Freunde, heute ganz besondere Gäste.

Nachträge werden abgetrennt, auch wenn sie eingeleitet werden, zum Beispiel durch *und zwar, und daß, nämlich, d.i., d.h., z.B., aber, allein, jedoch, sondern, vielmehr.*
Das gilt auch, wie die Liste zeigt, für abgekürzte Einleitungen.

Ich kann leider morgen vormittag nicht kommen, d.h. ich könnte frühestens 13.30 Uhr da sein.



8. Zeichensetzung in wörtlicher Rede

In der wörtlichen Rede, auch direkte Rede genannt, gelten folgende Regeln.

° Wenn die Redeerklärung vor der wörtlichen Rede steht:

_____________: „~~~~~~~.“	**Er sagte:** *„Da kommt sie.“*
_____________: „~~~~~~~?“	**Er fragte:** *„Kommst du mit?“*
_____________: „~~~~~~~!“	**Er rief:** *„Komm doch her!“*

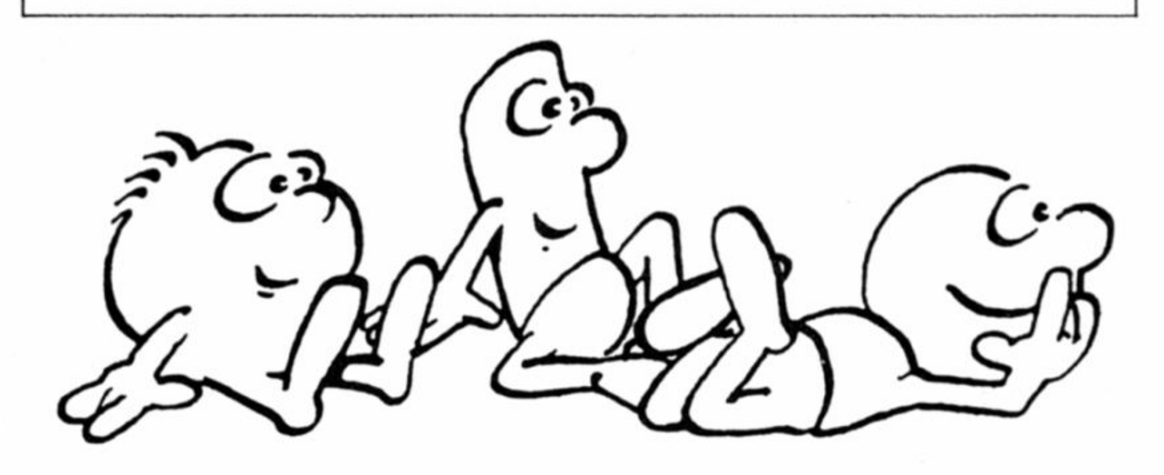
° Wenn die Redeerklärung hinter der wörtlichen Rede steht:

„~~~~~~~“, _____________.	*„Da kommt sie“,* **sagte er.**
„~~~~~~~?“ _____________.	*„Kommst du mit?“* **fragte er.**
„~~~~~~~!“ _____________.	*„Komm doch her!“* **rief er.**

Erläuterung:
Im Aussagesatz wird die Redeerklärung durch Komma abgetrennt, das **hinter** den Abführungsstrichen steht.
Im Fragesatz und im Aufforderungssatz steht das Fragezeichen bzw. das Ausrufezeichen **in** der wörtlichen Rede **vor** der Abführung.

° Wenn die Redeerklärung eingeschoben wird:
„~~~~~~“, _________, „~~~~~~.“ *„Morgen“,* **sagte sie,** *„fahre ich ab.“*

Erläuterung: Hier wird die Redeerklärung durch Komma abgetrennt; die Kommas stehen direkt um die Redeerklärung, also zunächst **hinter** der Abführung des ersten Teils der wörtlichen Rede, dann **vor** der Anführung des zweiten Teils.



Im Reich der Interpunktionen

Im Reich der Interpunktionen
nicht fürder goldner Friede prunkt:

Die Semikolons werden Drohnen
genannt von Beistrich und von Punkt

Es bildet sich zur selben Stund
ein Antisemikolonbund.

Die einzigen, die stumm entweichen
(wie immer), sind die Fragezeichen.

Die Semikolons, die sehr jammern,
umstellt man mit geschwungenen Klammern

und setzt die so gefangenen Wesen
noch obendrein in Parenthesen.

Das Minuszeichen naht, und - schwapp!
da zieht es sie vom Leben ab.

Kopfschüttelnd blicken auf die Leichen
die heimgekehrten Fragezeichen.

Doch, wehe! neuer Kampf sich schürzt:
Gedankenstrich auf Komma stürzt -

und fährt ihm schneidend durch den Hals,
bis dieser gleich und ebenfalls

(wie jener mörderisch bezweckt)
als Strichpunkt das Gefild bedeckt! ...

Stumm trägt man auf den Totengarten
die Semikolons beider Arten.

Was übrig von Gedankenstrichen,
kommt schwarz und schweigsam nachgeschlichen.

Das Ausrufszeichen hält die Predigt;
das Kolon dient ihm als Adjunkt.

Dann, jeder Kommaform entledigt,
stapft heimwärts man, Strich, Punkt, Strich, Punkt ...

Christian Morgenstern (1871 - 1914)

Worterklärungen:
Parenthesen = eckige Klammern
Kolon = Doppelpunkt

7.3 Kommaregeln bei den Konjunktionen (Bindewörtern) im Einzelnen

Grammatische Vorbemerkung

Bei den Konjunktionen und ihren Aufgaben gibt es grammatische Unterschiede, die auch für die Zeichensetzung wichtig sind. Man hat zu unterscheiden:

- unterordnende Konjunktionen, die Gliedsätze einleiten, welche deshalb auch Konjunktionalsätze heißen; hier steht immer ein Komma;
- Wörter wie *als, wie, zu,* die nicht nur als unterordnende Konjunktionen vorkommen, sondern zum Beispiel bei Vergleichen, und dann ohne Komma stehen; man nennt sie dann Vergleichspartikel;
- gleichordnende/nebenordnende Konjunktionen wie *und, oder,* die gleichartige Elemente miteinander verbinden, also Wörter, Satzteile, Gliedsätze; sie leiten auch Einschübe und Nachträge ein; hier kommt es auf die Art der Verbindung und das jeweilige Wort an, ob Komma steht oder nicht;
- nicht wenige Konjunktionen können auch als Adverbien oder als Präpositionen erscheinen wie zum Beispiel *bis, während;* dann steht kein Komma;
- andere Wörter, insbesondere Adverbien und geteilte Konjunktionen wie *sowohl ... als auch, weder ... noch, bald ... bald, teils ... teils,* können wie gleichordnende Konjunktionen verwendet werden und stehen manchmal mit und manchmal ohne Komma.

Hinweis: Für die Zeichensetzung ist es nicht wichtig, ob ein Einleitewort eine Konjunktion ist oder ein Adverb, aber für den Satz macht es einen Unterschied, vergleiche:

Sprechen Sie bitte auf Band, ***denn*** *ich höre sie später ab.*
(Konjunktion: sie beeinflußt die Stellung der Satzglieder nicht.)
Sprechen Sie bitte auf Band, ***dann*** *höre ich sie später ab.*
(Adverb: es besetzt die erste Stelle im Satz und das Subjekt *ich* rückt hinter das Verb.)

Im Folgenden sind die wichtigsten dieser "kleinen" Wörter mit ihrer Zeichensetzung aufgeführt. Dabei werden kurze grammatische Hinweise und Beispiele gegeben.

aber

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
Er kommt, ***aber*** *er kommt zu spät.*
auch als Kurzform:
Er kommt, ***aber*** *zu spät.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:
Aber *ich warte nicht lange.*
mit verstärkender Bedeutung:
Er kommt ***aber*** *zu spät!*

allein

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
*Ich warte, **allein** er kommt nicht.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:
*Ich warte **allein(e)** auf dich.*

allerdings

Als Adverb, das einen Satz oder Nachtrag anschließt, mit Komma:
*Da kommt er endlich, **allerdings** (kommt er) zu spät.*

Als Adverb im Satzverband ohne Komma:
*Er kommt **allerdings** zu spät.*

als

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz anschließt, mit Komma:

1. Zeitkonjunktion:
*Er kam, **als** es fast zu spät war.*

2. Vergleichskonjunktion:
*Er kam später, **als** er angekündigt hatte.*
*Es war anders, **als** ihr glaubt.*

Als Vergleichspartikel ohne Komma:
*Hunde sind größer **als** Katzen.*
*Er kam später **als** du.*
*Das ist mehr **als** genug.*

3. eine Aufzählung einleitend:
*Viele kamen zu spät, **als** da sind Peter, Petra, Uli und Ulkrike.*

Als erläuternde Beistellung mit Komma:
*Er, **als** ewiger Bummelant, kam wieder zu spät.*

Als eng angeschlossene Erläuterung ohne Komma:
*Er **als** Fahrer kommt auch noch zu spät!*

Als Artangabe ohne Komma:
*Er ist **als** Bummelant bekannt.*

als daß / als ob / als wenn / als zu siehe ***daß / ob / wenn / zu***

also

Als Adverb, das einen Satz anschließt, mit Komma:
*Er kam etwas zu spät, **also** mußten wir uns beeilen.*
Als vorangestellter Redeeinsatz mit Komma:
***Also**, was sollen wir nun machen?*
***Also**, bis zum nächsten Mal!*

Als Adverb im Satz ohne Komma:
*Er kam **also** wieder zu spät.*

andernfalls / anderenfalls

Als Adverb, das einen Satz anschließt, mit Komma:
Er bat um einen Zuschuß, ***andernfalls*** *könne er die Reise nicht machen.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Weil er ***andernfalls*** *zu spät kommen würde, nahm er ein Taxi.*

andererseits siehe ***einerseits ... andererseits***

angenommen / angenommen, daß

Immer mit Komma hinter *angenommen:*
Angenommen, daß *du nicht zu spät kommst, könnten wir fertig werden.*
Angenommen, *du kommst ausnahmsweise pünktlich.*

anstatt

Als *anstatt daß* immer mit Komma:
Er sparte und kam zu spät, ***anstatt daß*** *er ein Taxi nahm.*
Anstatt daß *er ein Taxi nahm, sparte er und kam zu spät.*

Als *anstatt zu* immer mit Komma:
Anstatt *(immer)* ***zu*** *sparen, sollte er ein Taxi nehmen und pünktlich sein.*
Er sollte pünktlich sein, ***anstatt*** *immer* ***zu*** *sparen.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Er nahm den Bus ***anstatt*** *eines Taxis.*
Anstatt *nach Hamburg fuhr er nach Hannover.*

auch

Als Adverb, das einen Satz anschließt, mit Komma:
Ich habe alles mitgebracht, ***auch*** *was du vergessen hattest.*

Als Adverb, das eine Ergänzung anschließt, mit Komma:
Ich habe alles mitgebracht, ***auch*** *deinen Regenschirm.*

Als Adverb vor einer Konjunktion hinter dem Komma:
Ich glaube dir alles, ***auch*** *daß du diesmal recht hattest.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Auch *Fritz kam zu spät.*
Fritz kam ***auch*** *zu spät.*

Als Adverb des Vorsatzes, dem die Konjunktion im Nachsatz folgt, vor dem Komma:
Ich meine ***auch****, daß du diesmal recht hast.*

ausgenommen /ausgenommen, daß

Immer mit Komma hinter ausgenommen:
Ausgenommen*, du kommst zu spät, so könnten wir fertig werden.*
Wir könnten fertig werden, ***ausgenommen*** *du kommst zu spät.*
Wir könnten fertig werden, ***ausgenommen****,* ***daß*** *du zu spät kommst.*

außer

Als Einleitewort für eine nachgestellte Einschränkung mit Komma:

Wir wollen, ***außer*** *bei schlechtem Wetter, heute spazieren gehen.*

Zusammen mit Konjunktionen *als, daß, weil, wenn* mit Komma:
Ich komme, ***außer*** *wenn es regnet.*

Als Präposition oder Verstärkung einer Präposition ohne Komma:

Außer *bei schlechtem Wetter wollen wir heute spazieren gehen.*

außerdem

Als Adverb, das einen Satz anschließt, mit Komma:

Die Wettervorhersage ist nicht gut, ***außerdem*** *kann ich sowieso nicht mitkommen.*

Als Adverb, das allein eine Ergänzung anschließt, mit Komma:
Es ist kalt, ***außerdem*** *zu windig.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Ich kann ***außerdem*** *sowieso nicht mitkommen.*
Es ist kalt und ***außerdem*** *zu windig.*

bald ..., bald / bald

Als zweiteilige Konjunktion bald ... bald mit Komma:
Bald *regnet es,* ***bald*** *scheint die Sonne.*

Das Adverb *bald* allein ohne Komma:
Bald *wird es regnen.*
Die Sonne scheint ***bald*** *wieder.*

besonders

Als Adverb, das einen Satz oder eine nähere Erläuterung anschließt, mit Komma:
Alle waren fröhlich, ***besonders*** *die älteren Gäste lachten oft.*
Alle waren fröhlich, ***besonders*** *die älteren Gäste.*
Alle, ***besonders*** *die älteren Gäste, waren fröhlich.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Besonders *du solltest aufpassen!*
Das Wetter ist heute ***besonders*** *schön.*

Als Adverb vor einer Konjunktion hinter dem Komma:

*Ich gönne dir alles, **besonders** daß du diesmal gewinnst.*

Als Adverb des Vorsatzes, dem die Konjunktion im Nachsatz folgt, vor dem Komma:
*Ich schätze **besonders**, daß du so zuverlässig bist.*

bevor

Als Adverb, das einen Gliedsatz anschließt, mit Komma, auch wenn es näher bestimmt wird:
*Es begann zu regnen, **bevor** wir die Gartenstühle wegräumen konnten.*
*Kurz **bevor** wir die Gartenstühle wegräumen konnten, begann es zu regnen.*

beziehungsweise (bzw.)

Als Konjunktion, die einen Satz anschließt, mit Komma:

*Der Aufzug fuhr nicht, **beziehungsweise** es gab einen Stromausfall.*

Hinweis: Die Abkürzung *bzw.* bedeutet *beziehungsweise,* nicht etwa "bezwecks". Man sollte außerdem überprüfen, ob nicht besser *oder* stehen sollte.

Als Konjunktion, die Satzteile oder Wörter verbindet, ohne Komma:
*Der Fahrstuhl **beziehungsweise** der Paternoster fuhr nicht.*

bis

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz anschließt, mit Komma:
*Ich warte, **bis** du kommst.*
***Bis** du kommst, warte ich.*
*Wir werden uns die Zeit, **bis** ihr kommt, schon vertreiben.*

Als Präposition oder Adverb ohne Komma:
*Wir fahren **bis** Köln.*
*Wir fahren heute **bis** nach Ulm.*
*Wir werden **bis** zu einer halben Stunde warten.*

da

Als Konjunktion, die einen Satz anschließt, mit Komma:

1. Bedeutung: Grund, Ursache
*Wir kamen zu spät, **da** wir den Bus verpaßt hatten.*
***Da** wir den Bus verpaßt hatten, kamen wir zu spät.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Bald kamen wir **da** oben an.*
***Da** kann noch viel passieren!*
*Passieren kann **da** nichts mehr.*

2. Bedeutung: Zeitangabe
Jetzt, ***da*** *alles erledigt ist, kehrt wieder Ruhe ein.*
Als wir endlich ankamen, ***da*** *war es fast zu spät.*

Das gilt auch, wenn das *da* durch ein Adverb umschrieben wird.
Ich strengte mich sehr an, besonders ***da*** *sie zuschaute.*
Aber ***da*** *ihr schon kommt, können wir beginnen.*

dadurch, daß und ähnliche Wendungen

Wendungen mit diesen Ankündigungen des *daß* immer mit Komma:
Dafür, daß *ich zu spät komme, kann ich nicht.*
Das passierte ***dadurch, daß*** *der Bus Verspätung hatte.*
Die Sache ist ***damit, daß*** *du dich entschuldigst, für mich erledigt.*

dafür

Als Wort, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

1. als Adverb

Wir haben leider keinen Spargel, ***dafür*** *bieten wir aber frischen Mangold an.*

2. Als Wort, das etwas aufgreift ähnlich wie ein Pronomen, wenn es einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
Die Erdbeeren sind zu teuer, ***dafür*** *habe ich kein Geld.*

Als Wort im Satz ohne Komma:

1. als Adverb; meist bezieht es sich dabei auf einen Vorsatz, der durch Komma abgetrennt wird:
Wir haben leider keinen Spargel, wir bieten ***dafür*** *aber frischen Mangold an.*

2. Als Wort, das etwas aufgreift-ähnlich wie ein Pronomen, wenn es im Satz steht, ohne Komma:

Die Erdbeeren sind zu teuer, ich habe kein Geld ***dafür****.*

dafür, daß siehe ***dadurch,daß***

dagegen

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
Ich habe Probleme beim Tippen, ***dagegen*** *kann ich gut stenografieren.*

Als Adverb im Satz ohne Komma, oft in einem Nachsatz:

Ich habe Probleme beim Tippen, kann ***dagegen*** *gut stenografieren.*

daher

Als Adverb, das einen Satz anschließt, mit Komma:
Ich habe früher hier gewohnt, **daher** *kenne ich mich gut aus.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Ich habe früher hier gewohnt und kenne mich **daher** *gut aus.*

daher, daß siehe ***dadurch, daß***

damit

1. Als Konjunktion, die einen Satz anschließt, mit Komma:
Ich helfe dir, **damit** *wir schnell fertig werden.*

2. Als Wort, das etwas aufgreift ähnlich wie ein Pronomen, wenn es einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
Ich habe etwas Geld gespart, **damit** *kann ich die Fahrt bezahlen.*

Als Wort, das etwas aufgreift ähnlich wie ein Pronomen, wenn es im Satz steht, ohne Komma:

Ich habe etwas Geld gespart und kann **damit** *die Fahrt bezahlen.*

damit, daß siehe ***dadurch, daß***

dann

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
Ich erledige das, **dann** *rufe ich dich an.*
Erst fahre ich nach Köln, **dann** *nach Bonn und schließlich noch nach Frankfurt.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Ich erledige das und rufe dich **dann** *an.*
Wenn es in einem Folgesatz steht, wird der abgetrennt:
Ich habe das erledigt, wenn ich dich **dann** *anrufe.*

daran, daß / daraus, daß / darüber, daß siehe ***dadurch, daß***

darum

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
Der Brief soll morgen ankommen, **darum** *bringe ich ihn zur Post.*

Als Adverb im Satz ohne Komma, oft in einem Folgesatz, der durch Komma abgetrennt wird:
Der Brief soll morgen ankommen und muß **darum** *noch zur Post.*
Der Brief soll morgen ankommen, ich bringe ihn **darum** *zur Post.*

daß siehe ***das und daß*** *S.175*

davon, daß *siehe* ***dadurch, daß***

dazu

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
*Das kann ich allein, **dazu** mußt du nicht extra kommen.*
*Sie konnte gut tippen, **dazu** auch noch gut stenografieren.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Sie konnte gut tippen und war **dazu** stets freundlich und heiter.*

dem siehe ***der***

demnach

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
*Schon nach drei Monaten, **demnach** einen Monat früher als vorgesehen, brach er die Probezeit ab.*
*Er brach die Probezeit nach drei Monaten ab, **demnach** hatte er genug Erfahrungen gesammelt.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Du willst **demnach** die Probezeit früher abbrechen?*

den siehe ***der***

denn

Als Konjunktion, die einen Satz anschließt, mit Komma:

1. Begründend
*Ich helfe dir, **denn** wir wollen schnell fertig werden.*
*Ich muß mich beeilen, **denn** bevor es regnet, will ich fertig sein.*

2. Vergleichend (in hoher, fast ironisch wirkender Stillage):
*Als Hobbykoch war er jedenfalls besser, **denn** er als Redner gewesen war.*
In Wendungen wie ***es sei denn, daß…, geschweige denn, daß…*** vor dem Komma.

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Wer kommt **denn** da?*
*Er konnte nicht anders, er hätte sich **denn** selbst widersprochen.*

*Als Hobbykoch war er jedenfalls besser **denn** als Redner.*

dennoch

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
*Das Wasser war noch kühl, **dennoch** gingen sie schwimmen.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Ich werde es **dennoch** tun.*
*Sie froren zwar, gingen aber **dennoch** schwimmen.*

der, die, das usw.

Das Relativpronomen *der, die, das* und seine grammatischen Formen leiten Relativsätze ein, die durch Komma abgetrennt werden. Es kann auch durch Präpositionen wie *über, von, mit* usw. ergänzt werden. Relativsätze stehen hinter dem Bezugswort; oft sind sie in den übergeordneten Satz eingebettet, dann darf das zweite Komma nicht vergessen werden.

Der Sänger, ***der*** *gestern im Fernsehen auftrat, kommt aus Schweden.*
Der Sänger, ***dessen*** *Lieder ich gern höre, kommt aus Schweden.*
Der Sänger, ***dem*** *ich gern zuhöre, kommt aus Schweden.*
Der Sänger, ***den*** *ich gern höre, kommt aus Schweden.*
Der Sänger, ***über den*** *man zur Zeit so viel liest, kommt aus Schweden.*

Die Sängerin, ***die*** *gestern im Fernsehen auftrat, kommt aus Schweden.*
Die Sängerin, ***deren*** *Lieder ich gern höre, kommt aus Schweden.*
Die Sängerin, ***der*** *ich gern zuhöre, kommt aus Schweden.*
Die Sängerin, ***die*** *ich gern höre, kommt aus Schweden.*
Die Sängerin, ***für deren*** *Konzert ich Karten habe, kommt aus Schweden.*

Das Instrument, ***das*** *mir gefällt, ist die Gitarre.*
Das Instrument, ***dessen*** *Klang ich gern höre, ist die Gitarre.*
Das Instrument, ***dem*** *ich gern zuhöre, ist die Gitarre.*
Das Instrument, ***das*** *ich gern spielen möchte, ist die Gitarre.*
Das Instrument, ***für das*** *ich eine neue Saite kaufen muß, ist eine Gitarre.*

Die Instrumentalisten, ***die*** *gestern gespielt haben, kommen aus Irland.*
Die Instrumentalisten, ***deren*** *Stücke ich gern höre, kommen aus Irland.*
Die Instrumentalisten, ***denen*** *ich gern zuhöre, kommen aus Irland.*
Die Instrumentalisten, ***die*** *ich gern höre, kommen aus Irland.*
Die Instrumentalisten, ***zu deren*** *Konzerten man kaum noch Karten erhält, kommen aus Irland.*

Statt *der, die, das* können auch ***welcher, welche, welches*** und ihre grammatischen Formen als Relativpronomen verwendet werden.

desgleichen

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma, auch wenn es nachgestellt ist:
Abgegordnete des Landes nahmen teil, ***desgleichen*** *(kamen) einige Bundestagsabgeordnete.*
Die Gäste lobten das neue Haus, ***desgleichen*** *der Hausherr.*

deshalb / deswegen

Als Adverb, das einen Satz anschließt, mit Komma:
Sie wollten pünktlich sein, ***deshalb*** *fuhren sie früh los.*
Ich wollte alles genau wissen, ***deswegen*** *ließ ich nicht locker.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Sie wollten pünktlich sein und fuhren ***deshalb*** *früh los.*
Ich wollte Sie ***deswegen*** *nicht belästigen.*

desto / je ..., desto

Als Vergleichspartikel und zugleich als Konjunktion, die einen Satz einleitet, mit Komma:
Die Fahrt war zwar langweilig, ***desto*** *interessanter wurde jedoch der Aufenthalt.*
Häufig wird der Vorsatz durch je eingeleitet:
Je länger es dauerte, ***desto*** *spannender wurde es.*

Als Vergleichspartikel ohne Komma, allerdings oft in einem durch Komma abgetrennten Folgesatz:
Werden wir früher fertig, dann haben wir ***desto*** *mehr Zeit fürdie Korrektur.*

deswegen siehe ***deshalb***

die siehe ***der, die, das***

doch / jedoch

Als Adverb oder als Konjunktion, wenn es einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
Ich kam zwar noch pünktlich zum Bahnhof, ***(je)doch*** *der Nebeneingang war gesperrt.*
Spät kommt er, ***doch*** *er kommt.*
Er war zwar langsamer, ***doch*** *dafür gründlicher.*
Ich beeilte mich, ***doch*** *als ich den Bahnhof erreichte, fuhr der Zug leider ab.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

So hilf mir ***doch*** *!*
So kann es ***doch*** *nicht bleiben.*

Oft eingebettet in einen durch Komma abgetrennten Folgesatz:
Ich kam zwar pünktlich zum Bahnhof, bevor ich ***jedoch*** *die Fahrkarte bekam, fuhr der Zug ab.*

ebenso / ebenso wie / ebenso, wie

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
Wir haben ihren ersten Brief an unserere Rechtsabteilung weitergeleitet, ***ebenso*** *werden wir mit dem zweiten verfahren.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Wir haben ihren ersten Brief an unsere Rechtsabteilung weitergeleitet und werden mit dem zweiten ***ebenso*** *verfahren.*
... und werden mit dem zweiten ***ebenso wie*** *mit dem ersten verfahren.*

Als zweiteiliger Vergleichspartikel mit Komma:
Wir weisen die zweite Beschwerde zurück, ***ebenso wie*** *die erste.*

Als Ankündiger eines Vergleichs vor dem Komma:
Wir weisen die zweite Beschwerde ebenso zurück, wie wir die erste zurückgewiesen haben.

Wie **ebenso** *gehen auch* **genauso** *und* **geradeso**, *aber nicht* **um so**.

ehe

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch, wenn sie mit einem Adverb wie ***auch, noch, aber*** verbunden ist.
Wir werden sie benachrichtigen, **ehe** *wir die Bestellung absenden.*
Noch **ehe** *wir die Bestellung absenden, werden wir sie benachrichtigen.*

einerseits ..., andererseits

Die mehrteilige Konjunktion ist auf Vorsatz und
Nachsatz verteilt, die durch Komma getrennt werden:
Einerseits *möchte ich wirklich gern mitkommen,* **anderseits** *muß ich die Arbeit unbedingt bis morgen fertigstellen.*
Ich möchte **einerseits** *wirklich gern mitkommen, muß aber* **andererseits** *die Arbeit unbedingt bis morgen fertigstellen.*

einesteils ..., ander(e)nteils

Die mehrteilige Konjunktion ist auf Vorsatz und Nachsatz verteilt, die durch Komma getrennt werden:
Einesteils *erhalten Sie die gewünschten Samen und Zwiebeln,* **andernteils** *haben wir für vergriffene Sorten entsprechende Ware beigefügt.*
Wir haben **einesteils** *die gewünschten Samen und Zwiebeln abgeschickt, für vergriffene Sorten haben wir* **andernteils** *entsprechende Ware beigefügt.*

endlich

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma oder Semikolon:
*Wir hatten uns verlaufen und irrten umher; **endlich** fanden wir einen Wegweiser.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:
*Wir hatten uns verlaufen und fanden **endlich** nach einer Stunde einen Wegweiser.*

entweder ...(,) oder

Die Kommaregeln der mehrteiligen Konjunktion *entweder ... oder* sind etwas kompliziert. Grundsätzlich sollte man auf folgendes achten:

– Sind die Teile auf vollständige Hauptsätze verteilt?
  Dann werden diese durch Komma getrennt:
  ***Entweder** fahren wir mit meinem Wagen, **oder** wir nehmen den Zug.*
– Sind die Teile auf zwei abhängige Gliedsätze verteilt?
  Dann werden diese zwar vom übergeordneten Hauptsatz getrennt, der vor *entweder* steht, aber zwischen ihnen steht kein Komma:
  *Er sagte, **entweder** führen sie mit seinem Wagen **oder** sie nähmen den Zug.*
– Verbinden sie zwei Satzglieder in einem Satz, steht kein Komma:
  *Wir fahren **entweder** mit meinem Wagen **oder** mit dem Zug.*

falls

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindnung mit *aber, nur* usw.
*Ich werde morgen kommen, **falls** nichts dazwischen kommt.*
***Falls** nichts dazwischen kommt, werde ich morgen kommen.*
*Nur **falls** etwas passiert, komme ich nicht.*
*Ich komme bestimmt, aber **falls** etwas dazwischen kommt, rufe ich an.*

ferner

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
*Ich werde in die Buchhandlung gehen, **ferner** werde ich auf derBank Geld holen und die Rechungen überweisen.*
*Er hatte Brötchen mitgebracht, **ferner** Schwarzbrot und Graubrot.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:
*Darf ich **ferner** an die Absprache von voriger Woche erinnern?*

folglich

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
Er war in der Stadt, ***folglich*** *hat er den Anruf nicht erhalten.*
Er war zu der Zeit in der Stadt, ***folglich*** *nicht anrufbar.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Er war in der Stadt und hat ***folglich*** *den Anruf nicht erhalten.*

freilich

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
Das Geld wird reichen, ***freilich*** *werden wir haushalten müssen.*
Auf die kurze Nachricht hin sprang er ein und spielte die Rolle, ***freilich*** *ohne Proben.*

Als verstärkendes Adverb kann *freilich* insbesondere hinter *ja* mit Komma oder ohne Komma stehen:
Ja, freilich *kommen wir mit!*
Kommt ihr mit? - ***Ja freilich****!*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Wir werden ***freilich*** *etwas Zeit für diese Aufgabe benötigen.*

genauso siehe ***ebenso***

geradeso siehe ***ebenso***

gleichwohl

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
Sie haben zwar gut gespielt, ***gleichwohl*** *sollten sie öfter trainieren.*
Sie spielten engagiert, ***gleichwohl*** *kontrolliert.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Ihr Engagement ließ ***gleichwohl*** *zu wünschen übrig.*

halb ..., halb

Die mehrteilige Konjunktion ist auf Vorsatz und Nachsatz verteilt, die durch Komma getrennt werden.
Halb *zog es ihn,* ***halb*** *sank er hin.*

Auch bei Aufzählungen steht immer ein Komma.
Zentauren sind Sagengestalten: ***halb*** *Mensch,* ***halb*** *Pferd.*

hingegen

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma; das gilt auch, wenn es nicht direkt anschließt; der Folgesatz kann sogar durch Punkt abgetrennt werden.
*Die Abwehr war gut, **hingegen** war der Angriff nur ein laues Lüftchen.*
*Die Abwehr war gut, der Angriff **hingegen** (war) nur ein laues Lüftchen.*
*Sie hatten eine gut eingespielte Abwehr. Der Angriff **hingegen** improvisierte ständig.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Ich **hingegen** werde das nicht tun.*

indem

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma:
*Sie kamen sich näher, **indem** jeder langsam Fuß vor Fuß setzte.*
***Indem** jeder langsam Fuß vor Fuß setzte, kamen sie sich näher.*

indes / indessen

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
*Er strengte sich sehr an, **indes** stellte sich ein Erfolg nicht ein.*
*Er strengte sich an, **indessen** wollte sich kein Erfolg einstellen.*
Als Verstärkungspartikel wird *indes* allein durch Komma abgetrennt.
***Indes**, ein Erfolg stellte sich nicht ein.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Bald wird sich **indes(sen)** ein Erfolg einstellen.*

infolgedessen

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
*Der Strom war ausgefallen, und **infolgedessen** fiel auch die Heizung aus.*
*Der Raum war ungeheizt, **infolgedessen** kalt und ungemütlich.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Es war nicht geheizt und **infolgedessen** ziemlich kalt.*

inwiefern / inwieweit

Als Adverb, das einen indirekten Fragesatz anschließt, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber, doch* usw.
Es war unklar, ***inwiefern*** *wir zur Lösung beitragen konnten.*
Er fragte, ***inwieweit*** *er betroffen sei.*
Aber ***inwiefern*** *er betroffen war, wußte er nicht zu sagen.*

ja

Das einem Satz vorangestellte *ja* wird durch Komma abgetrennt:
Ja*, so wird es gemacht!*
Kommst du mit? – ***Ja****, ich komme gleich.*
Wenn das *ja* einen verstärkenden Zusatz einleitet, steht ein Komma:
Ich komme, ***ja*** *ich komme sogar gern.*
In einer, ***ja*** *einer halben Stunde bin ich da.*

Das in den Satz eingebundene verstärkende *ja* steht ohne Komma:
Das ist ***ja*** *doch nicht möglich!*

Kein Komma steht, wenn das *ja* nur das erste Satzglied oder Wort eines Satzes verstärkt:
Ja *selbstverständlich komme ich mit!*

je ..., desto / je ..., je / je ..., um so

Die mehrteilige Konjunktion ist auf Vorsatz und Nachsatz verteilt, die durch Komma getrennt werden; das gilt auch für kürzere Wendungen:
Je *eher du kommst,* ***desto*** *besser.*
Je *länger,* ***je*** *lieber!*
Je *mehr er sich einarbeitete,* ***um so*** *schwieriger wurden die Probleme.*

je nachdem, ob und ***je nachdem, wie*** siehe ***ob*** und ***wie***

jedoch siehe ***doch***

mithin

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
Der Vorgang ist entschieden, ***mithin*** *schicke ich Ihnen zu meiner Entlastung die Unterlagen zurück.*

Als Adverb im Satz ohne Komma, meist geht allerding ein Satz mit einer Bezugsangabe voraus:
Der Vorgang ist entschieden. Ich schicke Ihnen die Unterlagen ***mithin*** *zu meiner Entlastung zurück.*

nachdem

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber, nur* usw.
Die Entscheidung kann fallen, ***nachdem*** *alle ihre Meinung gesagt haben.*
Nachdem *alle ihre Meinung gesagt haben, kann die Entscheidung nun fallen.*
Die Entscheidung kann, ***nachdem*** *alle ihre Meinung gesagt haben, nunmehr fallen.*
Die Entscheidung soll morgen fallen, aber erst ***nachdem*** *alle ihre Meinung gesagt haben.*

namentlich

Diese Konjunktion leitet eine nachgestellte Beifügung (Apposition) ein, die durch Komma abgetrennt wird:
Alle Freunde des Hauses, ***namentlich*** *die Nachbarn, sind zum Gartenfest herzlich eingeladen.*

nämlich

Die Kommaregeln für *nämlich* sind etwas kompliziert. Man sollte auf folgendes achten:

- Als Einleitung einer nachgestellten näheren Erläuterung wird *nämlich* durch Komma abgetrennt:
  Die Bewerbungsunterlagen, ***nämlich*** *das Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf, Zeugnissen und Lichtbild, sollten nicht geknickt werden.*
  Wir werden kurz vor Weihnachten umziehen, ***nämlich*** *am 20. Dezember.*
- Zusammen mit Konjunktionen wie *daß, wenn, während, indem* usw. steht ein Komma vor *nämlich:*
  Eines freut mich besonders, ***nämlich daß*** *du auch mitkommst.*
  Du kannst zehn Minuten einsparen, ***nämlich*** *indem du über die Ruhrtalbrücke fährst.*
- Kommas stehen auch, wenn *nämlich* mit besonderem Nachdruck als Einschub dazwischengeschoben wird; dann wird es allein in Kommas eingeschlossen:
  Eines ist gewiß, ***nämlich****, daß ich diesmal mitkomme!*
- Als Adverb im Satz wird nämlich nicht durch Komma abgetrennt:
  Ich komme ***nämlich*** *gerne mit.*
  Gern komme ich ***nämlich*** *nicht mit.*

nicht nur ..., (sondern) auch

Die mehrteilige Konjunktion ist auf Vorsatz und Nachsatz verteilt, die durch Komma getrennt werden; das gilt auch für kürzere Wendungen:
Nicht nur *kamen wir pünktlich,* ***sondern*** *wir hatten* ***auch*** *noch Zeit, die Garderobe abzugeben.*
Nicht nur *die Aufführung,* ***auch*** *das Bühnenbild gefiel uns.*

nur

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
Alle fahren mit, ***nur*** *du machst eine Ausnahme.*
Alle, ***nur*** *ich nicht?*

Das *nur* kann eng an eine Konjunktion angseschlossen sein; dann steht das Komma vor dem *nur*:
Ihr wollt nicht zuhören, ***nur weil*** *euch die Wahrheit nicht gefällt.*

Aber Achtung, nicht selten steht das *nur* als Ankündiger im Vorsatz:
Ich tue es ***nur, weil*** *ich es euch versprochen habe.*
Ihr wollt die Wahrheit ***nur*** *nicht hören,* ***weil*** *sie euch nicht paßt!*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Warum willst ***nur*** *du eine Ausnahme machen?*

ob / ob ..., ob

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma:
Er wußte nicht, ***ob*** *er kommen könnte.*
Ob *er kommen könnte, wußte er nicht.*
Mit *ob ..., ob* wird aufgezählt; dazwischen steht ein Komma:
Ob *groß,* ***ob*** *klein, sie alle kamen.*
Nicht selten folgt dem *ob*, wenn es eine Bedingung angibt, eine weitere Bedingung, die mit *und* oder *oder* angebunden wird; dann steht kein Komma:

***Ob** er aber über Oberammergau*
***oder** aber über Unterammergau*
***oder** aber überhaupt nicht kommt,*
ist nicht gewiß.

obgleich / obschon / obwohl

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma:
*Er fuhr los, **obwohl** Glatteis gemeldet war.*
***Obwohl** Glatteis gemeldet war, fuhr er los.*

oder

Als Konjunktion, die ganze Sätze verbindet, mit Komma:
*Wir fahren mit dem Bus, **oder** wir nehmen die Straßenbahn.*

Als Konjunktion, die Satzglieder verbindet, ohne Komma:
*Wir fahren mit dem Bus **oder** mit der Straßenbahn.*
*Ob es regnet **oder** schneit, wir kommen.*
*Ob Regen **oder** Sonne, wir kommen.*
(Das Komma in den Beispielen trennt die Gliedsätze mit *ob* vom Hauptsatz, es hat mit dem *oder* nichts zu tun.)

ohne daß** siehe **daß

ohne zu** siehe **zu

seit / seitdem

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindnung mit *aber, nur* usw.
*Ich treffe ihn nur noch selten, **seit** er umgezogen ist.*
*Ich traf ihn früher oft, **aber seit** er umgezogen ist, sehe ich ihn kaum noch.*
*Ich treffe ihn nur noch selten, **seitdem** er eine Freundin hat.*

Die Präposition *seit* steht ohne Komma:

*Wir warten **seit** drei Tagen auf den Brief.*

Das Adverb *seitdem* im Satz ohne Komma:

*Ich habe ihn **seitdem** nur noch selten getroffen.*

Hinweis: Die Konjunktion und die Präposition *seit* werden mit *t* geschrieben. Die Verbform *ihr seid* wird mit *d* geschrieben.

so

Als Konjunktion, die einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
Wenn alles gut geht, ***so*** *werden wir um gegen fünf Uhr da sein.*
So *gut ihr es meint, ich kann leider nicht mitkommen.*
So *weit,* ***so*** *gut!*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Mit uns kann es ***so*** *nicht weitergehen.*
Es tut mir ja ***so*** *leid.*

sobald / sofern / solange

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber, nur* usw.
Ruf mich an, ***sobald*** *du zu Hause bist.*
Solange *das Geld noch reicht, können wir weitersprechen.*
Ich komme morgen um fünf Uhr, ***sofern*** *nichts dazwischenkommt.*

so daß *siehe* ***daß***

somit

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
Sieben sind dafür, fünf dagegen, ***somit*** *ist der Antrag angenommen.*

Als Adverb in einem selbständigen Folgesatz ohne Komma:

Die Abstimmung war für ihn positiv. Er konnte ***somit*** *mit der Arbeit beginnen.*

sondern

Als Konjunktion, die ganze Sätze oder auch nur einzelne Satzglieder verbindet, immer mit Komma:
Wir nehmen nicht den Bus, ***sondern*** *wir nehmen die Straßenbahn.*
Wir nehmen nicht den Bus, ***sondern*** *die Straßenbahn.*

sonst

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
Jetzt herrscht Ruhe, ***sonst*** *werde ich ungemütlich.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Sie hatten ***sonst*** *keine Probleme.*
Darf es ***sonst*** *noch etwas sein?*

sooft / so oft

Die Konjunktion *sooft* leitet einen Gliedsatz ein und steht mit Komma; der Gliedsatz steht meist vor dem Hauptsatz oder ist in ihn eingebettet:
***Sooft** er es auch versuchte, nie meldete sich jemand.*
*Er rief, **sooft** er konnte, bei ihr an.*

Das Adverb *so* steht vor *oft*, man schreibt getrennt und ohne Komma:
***So oft** habe ich angerufen!*
*Ich habe **so oft** angerufen, aber nie meldete sich jemand.*

sosehr / so sehr

Die Konjunktion *sosehr* leitet einen Gliedsatz ein und steht mit Komma:
*Sie wollte nicht mit ihm ausgehen, **sosehr** er es auch wünschte.*
***Sosehr** er es auch wünschte, sie wollte nicht mit ihm ausgehen.*

Das Adverb *so* steht vor *sehr*, man schreibt getrennt und ohne Komma:
*Ich habe mich **so sehr** auf einen Abend mit dir gefreut!*

soviel / so viel(e)

Die Konjunktion *soviel* leitet einen Gliedsatz ein und steht mit Komma:
*Sie sind, **soviel** ich sehe, noch nicht ganz fertig.*

Das Adverb *so* steht vor *viel* oder *viele*; man schreibt getrennt und ohne Komma:
*Ich habe mir **so viel** vorgenommen, aber es gab **so viele** Probleme, daß ich noch nicht fertig bin.*

soweit / insoweit / so weit

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber, doch, jedenfalls* usw.
*Der Termin ist bestätigt, (jedenfalls) **soweit** ich weiß.*
*Wir beginnen morgen früh, **insoweit** sind wir einig.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:
*Wir sind **soweit** und können anfangen.*

Das Adverb *so* steht vor *weit*, man schreibt getrennt und ohne Komma:
*Nun sind wir schon **so weit** gekommen!*

sowenig / so wenig(e)

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber, doch* usw.:
*Eine kleine Mühe ist es immer, **sowenig** es dir auch auszumachen scheint.*

Das Adverb *so* steht vor *wenig(e)*, man schreibt getrennt und ohne Komma:
*Dieses Jahr haben wir **so wenig(e)** Beeren geerntet, wir müssen für die Marmelade dazukaufen.*

sowie / so, wie / so wie

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber, doch* usw.:
Bestell mir einen Eisbecher, ***sowie*** *der Ober kommt.*

Als Konjunktion in einer Aufzählung ohne Komma:
Kaffee, Kuchen, Sahnetorte ***sowie*** *die Eisbecher sind bestellt.*

Das Adverb *so* steht im Vorsatz, die Konjunktion *wie* steht im Nachsatz, vor *wie* steht ein Komma:
Bestell mir mein Eis ***so, wie*** *du dir es bestellst.*

Das Adverb *so* steht vor dem Vergleichpartikel *wie*, man schreibt getrennt und ohne Komma:
Bestell mir einen Eisbecher ***so wie*** *dir.*
Bestell mir ***so*** *einen Eisbecher* ***wie*** *deinen.*

sowohl ... als auch

Die zweiteilige Konjunktion steht in einer Aufzählung ohne Komma:
Sowohl *der Kaffee* ***als auch*** *der Tee waren vorzüglich.*

statt daß / statt zu siehe ***anstatt***

teils ..., teils

Die zweiteilige Konjunktion verbindet Sätze oder Satzglieder; vor dem zweiten *teils* steht immer ein Komma:
Teils *fuhren sie mit der S-Bahn,* ***teils*** *nahmen sie den Bus.*
Es war echtes Aprilwetter: ***teils*** *Schneeregen,* ***teils*** *Sonne.*

trotzdem

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma; das gilt auch nach *aber, doch, und* usw.:
Es regnetete zwar, (aber) ***trotzdem*** *hat die Wanderung uns großen Spaß gemacht.*
Trotzdem* *es regnete, hat uns die Wanderung großen Spaß gemacht.*
* Besser: *Obwohl ...*

Als Adverb im Satz ohne Komma:
Wir haben ***trotzdem*** *Spaß gehabt.*

überdies

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
*Es ist spät, **überdies** müssen wir morgen früh aufstehen.*
*Sie senden nur noch einen, **überdies** langweiligen Film.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Sie senden **überdies** nur noch einen langweiligen Film.*

um so

Die zweiteilige Konjunktion verbindet zusammen mit einem Komparativ Sätze; dann steht ein Komma:
*Sie hatten nicht mit Sonne gerechnet, **um so** lieber fuhren sie ans Meer.*

Das Adverb *so* ergänzt *um ... zu* vor einem erweiterten Infinitiv, der durch Komma abgetrennt wird (siehe auch ***um ... zu***):
*Sie kürzten den Weg ab, **um so** vor dem Regen an**zu**kommen.*

Als Vergleichspartikel ist *um so* vor einem Komparativ in den Satz ohne Komma eingebunden:

*Bei Sonne fahren wir **um so** lieber ans Meer.*

um (...) zu

Die zweiteilige Konjunktion *um zu* leitet einen erweiterten Infinitiv ein, der immer durch Komma abgetrennt wird; das gilt auch, wenn zwischen *um* und *zu* etwas eingefügt wird:
*Wir beeilten uns, **um** dem Regen **zu** entgehen.*
***Um** dem Regen **zu** entgehen, beeilten wir uns.*
*Wir nahmen, **um** ab**zu**kürzen, den Weg durch die Schrebergärten.*
Die Regeln zur Zeichensetzung beim erweiterten Infinitiv finden Sie auf S. 200

und

Als Konjunktion, die ganze Sätze verbindet, mit Komma:
Sie kamen naß nach Hause, **und** *Friederike kochte erst einmal einen heißen Kakao.*

Komma steht auch, wenn *und* vor einer unterordnenden Konjunktion steht:
Die Kinder setzten sich sofort vor den Fernseher, **und während** *Vater die Sachen zum Trocknen aufhängte, kochte Mutter heißen Kakao.*

Als Konjunktion, die Satzglieder verbindet, ohne Komma:
Fritz und Friederike kamen naß nach Hause **und** *kochten sich erst einmal einen heißen Kakao.*

Kein Komma steht, wenn zwei Gliedsätze durch *und* miteinander verbunden werden.
Mutter kochte heißen Kakao, während Vater die Sachen zum Trocknen aufhängte **und während** *die Kinder sich natürlich sofort vor den Fernseher setzten.*

und das / und zwar

Die Verbindungen *und das* sowie *und zwar* leiten eine nähere Bestimmung ein, die durch Komma abgetrennt wird:
Sie setzten sich sofort vor den Fernseher, **und das** *mit nassen Sachen.*
Mach den Fernseher aus, **und zwar** *sofort.*

ungeachtet, daß siehe ***dadurch, daß***

vielmehr

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt mit Komma:
Er fuhr nicht über Frankfurt, **vielmehr** *fuhr er über Mainz direkt zum Flughafen.*
Sein Koffer, **vielmehr** *sein ganzes Gepäck, wurde im Zug abgefertigt.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:
Er hatte sich **vielmehr** *für die bequeme Anreise mit der Bahn entschieden.*

vor allem

Die Verbindungen *vor allem* leiten eine nähere Bestimmung ein, die durch Komma abgetrennt wird:
Reisende, **vor allem** *Touristen, nehmen statt des Flugzeugs gern den Zug durch das Rheintal.*

vorausgesetzt, daß siehe ***dadurch, daß***

während

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber, doch, und* usw.:
Im Süden gibt es Gewitter, ***während*** *im Norden die Sonne scheint.*
Wir machten uns auf den Weg, ***und während*** *des Regens sangen wir.*

Als Präposition, die ein Satzglied einleitet, ohne Komma:

Leider regnete es ***während*** *des ganzen Nachmittags.*

wann siehe ***wo***

was

Das Fragewort *was* wird auch wie ein Relativpronomen zur Einleitung eines Gliedsatzes verwendet und dann mit Komma abgetrennt.
Es begann zu regnen, ***was*** *bei der Trockenheit willkommen war.*

weder … noch

Die Kommaregeln der mehrteiligen Konjunktion *weder … noch* sind etwas kompliziert. Grundsätzlich sollte man auf folgendes achten:

- Sind die Teile auf vollständige Hauptsätze verteilt?
  Dann werden diese durch Komma getrennt:
  Weder *fahren wir mit meinem Wagen,* ***noch*** *nehmen wir den Zug, sondern wir fahren mit dem Bus.*
- Sind die Teile auf zwei abhängige Gliedsätze verteilt?
  Dann werden diese zwar vom übergeordneten Hauptsatz getrennt, der vor *weder* steht, aber zwischen ihnen steht kein Komma:
  Er sagte, ***weder*** *führen sie mit seinem Wagen* ***noch*** *nähmen sie den Zug, sondern sie führen mit dem Bus.*
- Verbinden sie zwei Satzglieder in einem Satz, steht kein Komma:
  Wir fahren ***weder*** *mit meinem Wagen* ***noch*** *mit dem Zug, sondern mit dem Bus.*

weil

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber, doch, und* usw.:
Sie kamen zu spät, ***weil*** *sie den Bus verpaßt hatten.*
Weil *sie den Bus verpaßt hatten, kamen sie zu spät.*
Wir kamen zu spät, ***und weil*** *die Vorstellung schon begonnen hatte, konnten wir erst nach der Ouvertüre zu unseren Plätzen gehen.*

Achtung: ***weil*** ist eine **unterordnende Konjunktion**; umgangssprachlich wird sie oft fälschlich wie ein Adverb gebraucht.
Es heißt: *Sie kamen zu spät,* ***weil*** *sie den Bus verpaßt hatten.*
Nicht: *Sie kamen zu spät,* ***weil*** *sie hatten den Bus verpaßt.*

Mit *weil* kann auch ein Nachtrag angeschlossen werden, ebenfalls mit Komma:
Sie war eine angenehme, ***weil*** *stets fröhliche und zuverlässige Person.*

welcher, welche, welches siehe ***der, die, das***

wem siehe ***wer***

wen siehe ***wer***

wenn

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber, doch, und* usw.:
Wir werden pünktlich sein, ***wenn*** *wir den Bus noch erreichen.*
Wenn *wir den Bus noch erreichen, werden wir pünktlich sein.*
Wir werden, ***wenn*** *wir den Bus noch erreichen, pünktlich sein.*
Wir werden sicher pünktlich sein, ***und wenn*** *wir notfalls ein Taxi nehmen.*

Zusammen mit *auch* kann ein Nachtrag angeschlossen werden, ebenfalls mit Komma:
Es war ein schöner, ***wenn auch*** *etwas windiger Tag.*

wer, wes, wem, wen; wessen

Diese Fragewörter werden auch zur Einleitung von Gliedsätzen verwendet und dann mit Komma abgetrennt.
Du wirst nicht glauben, ***wer*** *da kommt.*
Ganz gleich, ***wen*** *es betrifft, aber die Haustüre sollte ab 10 Uhr abgeschlossen werden.*

wie

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz anschließt, mit Komma;
Er kam etwas später, ***wie*** *er schon angekündigt hatte.*
Wie *er schon angekündigt hatte, kam er etwas später.*
Er kam, ***wie*** *er schon angekündigt hatte, etwas später.*
Er wollte wissen, ***wie*** *man zum Bahnhof kommen könne.*
Das gilt auch, wenn ein *so* oder ein anderes Adverb zur Konjunktion *wie* hinzutritt:
Er kam etwas später, ***so wie*** *er es schon angekündigt hatte.*
Mit *wie* kann ein Nachtrag angeschlossen werden, der durch Komma abgetrennt wird.
Er kam, ***wie*** *üblich, zu spät.*

Als Vergleichpartikel ohne Komma, oft als *so ... wie:*
Er schlief fest wie ein Murmeltier.
Hätt ich ein Kind ***so*** *weiß* ***wie*** *Schnee,* ***so*** *rot* ***wie*** *Blut und* ***so*** *schwarz* ***wie*** *das Holz auf dem Rahmen.*

Als Konjunktion an der Stelle von *und* zwischen Satzgliedern ohne Komma:
Junge ***wie*** *Alte kamen zum Fest.*

wielange siehe ***wo***

wiewohl / wie wohl

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber, doch* usw.:
Er spielte gut, ***wiewohl*** *er Schmerzen in den Beinen hatte.*
Wiewohl *er Schmerzen in den Beinen hatte, spielte er gut.*
Er spielte, ***wiewohl*** *er Schmerzen in den Beinen hatte, gut und gewann.*

Das Fragewort *wie* steht vor ***wohl*** ohne Komma:

Wie wohl *wird das Spiel ausgehen?*
Wie *wird* ***wohl*** *das Spiel ausgehen.*

wo, wobei, wofür, womit, worauf, woraus, worin, worüber; wann, wielange, wieweit *usw.*

Diese Fragewörter werden auch zur Einleitung von Gliedsätzen verwendet und dann mit Komma abgetrennt. Oft sind diese Gliedsätze eingeschoben, dann darf das zweite Komma nicht vergessen werden!
Der Ort, ***wo*** *wir uns treffen wollen, habe ich auf der Karte markiert.*
Es kam zu einem längeren Ballwechsel, ***wobei*** *jeder mehrmals die Chance zum Punktgewinn hatte.*

*Ich weiß nicht, **wielange** es dauert, und kann also nicht sagen, **wann** ich nach Hause komme.*

zu

Wenn *zu* einen erweiterten Infinitiv einleitet, wird dieser durch Komma abgetrennt:
*Ich hoffe, dich morgen noch **zu** treffen.*

Genaue Regeln zum erweiterten Infinitiv siehe S. 73

Als Präposition, die ein Satzglied einleitet, ohne Komma:

***Zu** unserer gemeinsamen Arbeit komme ich **zu** dir.*

zuletzt

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
*Er tischte gute Weine auf, **zuletzt** holte er noch eine Beerenauslese aus dem Keller.*
*Er holte gute Weine, **zuletzt** sogar eine Beerenauslese, aus seinem Weinkeller.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Die beste Flasche wird **zuletzt** aus dem Keller geholt.*

zumal

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
*Hier herrscht ein großes Gedränge, **zumal** gerade die Ferien begonnen haben.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Hier herrscht **zumal** in den Ferien ein großes Gedränge.*

8. Alphabet – Schrift – Rechtschreibung

Wenn man Rechtschreibprobleme hat, kann man auf den Gedanken kommen: Warum können die das nicht so vernünftig regeln, daß ich keine Probleme bekomme? Wenn das so einfach wäre! Vielleicht hilft es, sich einmal einiges klar zu machen:

- Wer sind »die«, die das regeln können, sollen, müssen?
- Was sind die sachlichen Probleme?
- Wie ist es eigentlich dazu gekommen, daß alle Sprachen der westlichen Welt mit denselben Buchstaben geschrieben werden und dabei doch so unterschiedlich klingen?
  Und das führt gleich zu einer nächsten Frage. . .
- Wie kommt es wiederum, daß andere Kulturkreise mit anderen Schriftzeichen schreiben?

Wir wollen diese Fragen in zwei Abschnitten klären:

1. Die Entstehung und Entwicklung des Alphabets und anderer Schriftsysteme
2. Die Entwicklung der deutschen Rechtschreibung bis zum heutigen Stand und die Rechtschreibprinzipien

8. 1 Die Entwicklung der Schrift

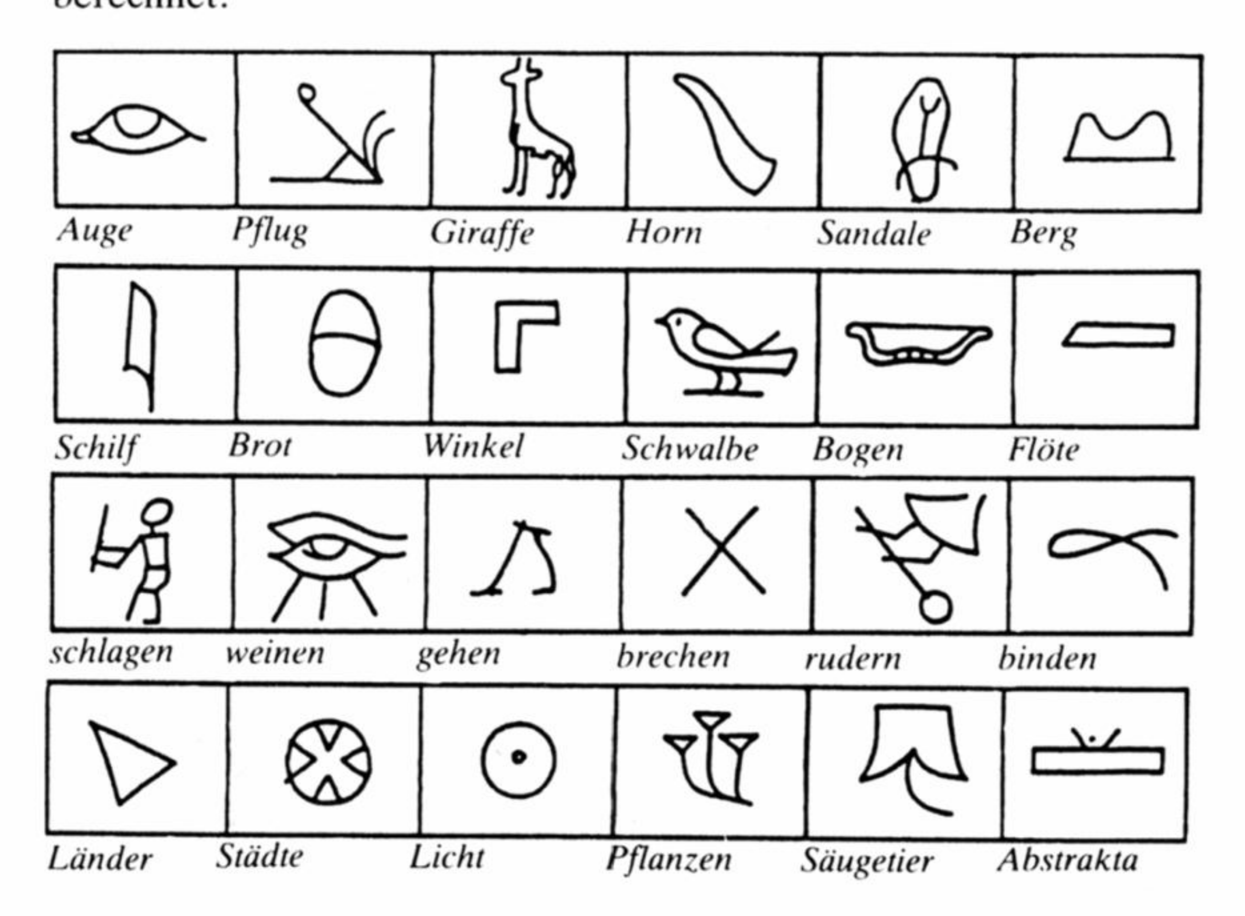
um 100 000 bis 40 000 v. Chr.
Der Mensch als Lebewesen entwickelt die Voraussetzungen dafür, daß er Sprache haben kann: Er kommt aus den Wäldern in die Savannen und beginnt, aufrecht zu gehen, weil er die Arme nicht mehr zum Greifen und Festhalten an Bäumen benötigt. Dadurch werden die Hände frei, er kann sie nutzen, um zu arbeiten, er entwickelt Werkzeuge. In der Savanne lernt er, weit zu sehen, gefördert auch durch den aufrechten Gang und Stand; das gibt ungeheure Anreize zur Erweiterung des Gehirns. Dieses größere Gehirn ist nun in der Lage, auch andere Aufgaben zu übernehmen, d. h. ein komplexeres Denken zu entwickeln und eine Sprache als ein System, dieses Denken einander mitzuteilen, nicht mehr nur Warnrufe, Drohgebärden oder auch Eltern-Kind-Verständigung oder Verständigung zwischen den Geschlechtern wie bei den Tieren.

um 30 000 v. Chr.
Aus dieser Zeit kennt man die ersten primitiven Höhlenmalereien in Europa.

um 20 000 bis 6 500 v. Chr.
Man hat Einritzungen auf Tierknochen, die als Vorläufer einer Schrift gedeutet werden können; man hat ebenfalls Einritzungen, die als Vorläufer eines Zahlensystems verstanden werden können.

um 3 500 bis 3 000 v. Chr.
Aus dieser Zeit ist die älteste bekannte Bilderschrift überliefert. Die Sumerer haben sie im Zweistromland entwickelt, dem Land zwischen Euphrat und Tigris – dem heutigen, in letzter Zeit so traurig aktuell gewordenen Irak und Kuwait.

um 3 000 v. Chr.
Am Nil hat sich eine Hochkultur entwickelt. In Ägypten werden die Hieroglyphen ausgebildet. Sie sehen aus wie eine Bilderschrift, sind aber eine Mischung zwischen einer Bilderschrift und einer Lautschrift. Man findet sie an den Wänden in Gräbern, auf Tempelsäulen und Steindenkmälern. Die alten Ägypter haben unglaublich viel geschrieben. Man hat wertvolle Figuren von Schreibern. In Ägypten entwickelte sich auch das Zahlensystem und die Geometrie; der alles Leben bringende Nil trat jedes Jahr über die Ufer; das überschwemmte Land mußte jedes Jahr neu vermessen werden; nach diesem überschwemmten Land wurden die Abgaben und Steuern berechnet.



um 2 800 bis 2 600 v. Chr.
Die sumerische Schrift bekam die Form der sogenannten Keilschrift; Schriftsysteme haben immer etwas mit den Schreibwerkzeugen zu tun. Die Sumerer haben ihre Schrift in Stein gehauen; wenn man mit Hammer und Pickel in Stein haut, wird man schmale Ritzen bekommen, die man in eckigen Winkeln einander zuordnet. Wenn man mit Griffeln in Ton ritzt oder wenn man mit Rohrfedern auf Papyrus schreibt, wird die Buchstabenform runder werden; wenn man mit einem Pinsel auf Seide schreibt wie die Chinesen, wird die Strichform wieder andere Bilder ergeben.

um 2 500 bis 2 000 v. Chr.
Die Keilschrift wird im vorderen Orient ausgebreitet. Aus dieser Zeit kennt man auch aus dem Tal des Indus, dem heutigen Pakistan, Siegel, die Bildsymbole enthalten und die als Unterschrift und zur Kennzeichnung von Eigentum verwendet wurden.

um 2 000 v. Chr.
Auf der Insel Kreta im Mittelmeer gibt es Siegel und Tontafeln mit Bilderschriften. Die Zeichen stehen aber so streng hintereinander geordnet, daß hier ein Schriftsystem vorgelegen haben dürfte. Man hat es bisher nicht entziffern können.

um 1 500 v. Chr.
Die Hethiter, die im kleinasiatischen Hochland der heutigen Türkei lebten und von dort aus über das Zweistromland und bis nach Ägypten hin herrschten, entwickelten eine eigene Bilderschrift. Zur gleichen Zeit wird in China eine Bilderschrift entwickelt. Man kennt sie von Bronzegefäßen und von Knochen.

um 1 400 v. Chr.
In der Mittelmeerhafenstadt Ugarit, im heutigen Syrien, wird die Form des heutigen Alphabets entwickelt. Nicht zufällig ist es eine Hafenstadt, denn wo gehandelt wird, gibt es Handelskorrespondenz und Buchführung.

um 1 100 bis 900 v. Chr.
Die Phönizier, die an dieser Küste des Mittelmeers lebten und Handel trieben, verbreiten diesen Vorläufer unseres Alphabets über das Mittelmeer nach Griechenland.

um 800 v. Chr.
Die Griechen entwickeln das Alphabet weiter; ihre wichtigste Ergänzung: Sie entwickeln zusätzliche Vokalzeichen, also Zeichen für Selbstlaute. Von den Griechen wird das Alphabet später den Römern übergeben, die seine Form ändern. Dieses lateinische Alphabet ist das Alphabet der westlichen Welt geworden.

8.2 Die Verbreitung von Schriftsystemen in der Welt

In unserer heutigen Welt haben wir folgende weitverbreitete Schriftsysteme:

- Das von uns verwendete **lateinische Alphabet**
  Es wird in der ganzen westlichen Welt geschrieben, genauer genommen, es wird überall dort geschrieben, wo die römisch-katholische Kirche im Mittelalter und darüber hinaus über die Kolonisation in Amerika zu Hause war. Es wird auch überall dort geschrieben, wo später katholische wie evangelische Missionare Sprache alphabetisierten, also in Afrika.

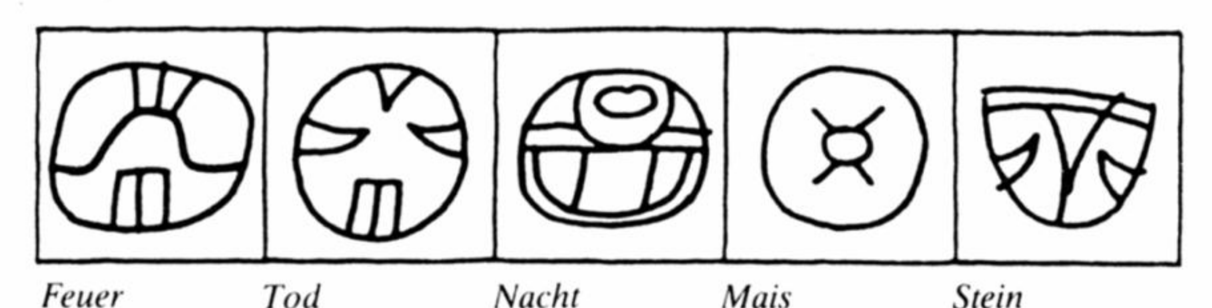
- Die **kyrillische Schrift** mit ihren Varianten des griechischen Alphabets und der slawischen Sprachen
  Sie wird im Einflußbereich der christlich-orthodoxen Kirchen geschrieben.

- Die **arabische Schrift** und mit ihr verwandte Schriftzeichen wie im Dari, das über den Iran bis Afghanistan geschrieben wird, oder im Paschtu, das ebenfalls in Afghanistan und weiter nach Pakistan hin geschrieben wird.
  Dieses Schriftsystem ist im Einflußbereich des Islam verbreitet. Die Schrift hat sich in Malaysia und in Indien zum Teil mit dort entwickelten Schriftsystemen vermischt und diese überlagert.

- **Die chinesische Schrift**
  Die chinesische Schrift ist bis heute eine Begriffsschrift geblieben, d. h. hier werden nicht Laute geschrieben, sondern Bedeutungen. Die Schriftzeichen sind aus Bildern entwickelt, haben aber im Laufe der drei Jahrtausende eine vereinfachte Form angenommen, so daß man die Bilder nicht oder kaum noch erkennt. Es gibt bis zu 40 000 chinesische Schriftzeichen, die kein Mensch alle kennt. Ein chinesischer Gelehrter kennt etwa 6 000. Die chinesische Schrift ist deshalb keine ganz einfache Schrift.
  Diese chinesische Schrift wird in Ostasien geschrieben, sie wird z. T. in Japan geschrieben, ist dort allerdings ergänzt worden um eine Silbenschrift, also eine Lautschrift. Ein Japaner kann z. T. Chinesisch lesen – obwohl er es nicht sprechen könnte –, weil er die Bedeutung der Zeichen erkennt. Er hat keine Ahnung von den Lauten, und als Sprachen sind das Japanische und das Chinesische unglaublich weit voneinander entfernt, aber weil Bedeutungen geschrieben werden, kann ein Japaner chinesische Texte entziffern. Umgekehrt kann ein Chinese in japanischen Texten immer die wichtigen Wörter lesen, nicht aber die Beu-

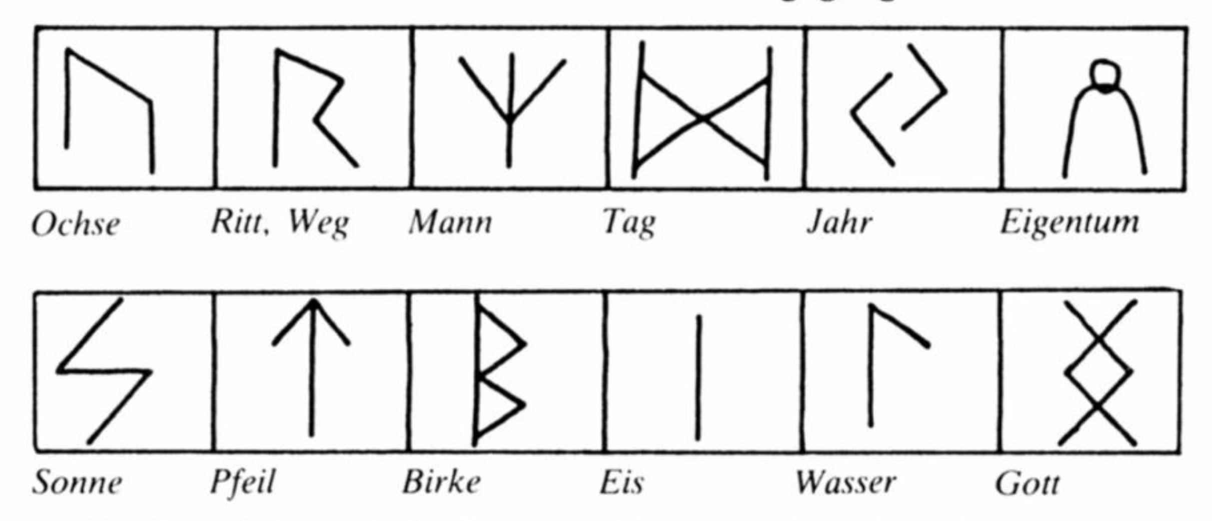
gungsendungen, die Bindewörter und ähnliches mehr, die durch Silbenschrift ausgedrückt werden. Ein Chinese wiederum könnte nie Japanisch sprechen; von der Lautung hat er keine Ahnung.

- In Mittel- und Südamerika haben die Indianer, die **Azteken** und die **Maya** eigene Schriftsysteme entwickelt, die aber untergegangen sind.



Feuer *Tod* *Nacht* *Mais* *Stein*

- Die **Germanen** hatten ebenfalls eigene Symbolzeichen, die wohl bis zum Schriftcharakter entwickelt wurden, die sogenannten **Runenzeichen**. Man kennt nur wenige Runenzeichen, weil sie gewöhnlich auf Holz geritzt waren, und dieses Holz ist verfallen. Auch diese Schrift ist vollkommen untergegangen.



Ochse *Ritt, Weg* *Mann* *Tag* *Jahr* *Eigentum*

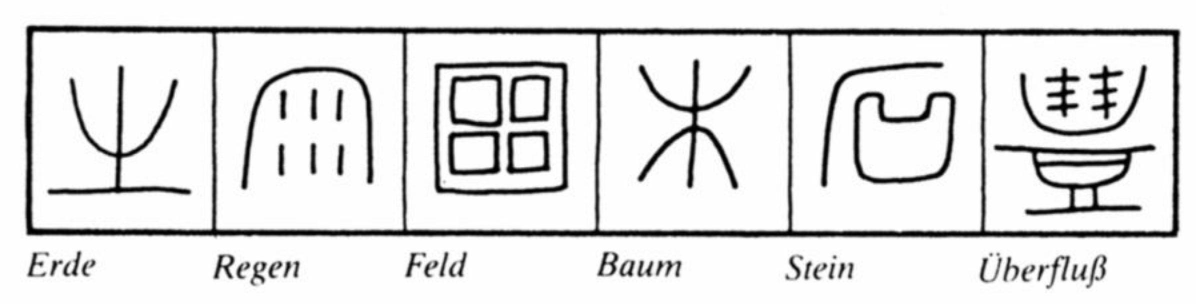
Sonne *Pfeil* *Birke* *Eis* *Wasser* *Gott*

- Im Bereich der **jüdischen Religion** hat sich eine eigene Schrift herausgebildet. Die **hebräische Schrift** ist der arabischen Silbenschrift des islamischen Verbreitungsraumes verwandt. Sie wird von rechts nach links geschrieben, und sie ist eine Silbenschrift.

- Im Verbreitungsgebiet des **Hinduismus** in Indien hat sich eine eigene Schrift entwickelt. Ebenso im Verbreitungsgebiet des **Buddhismus** in Hinterindien. Beide sind, wie oben ausgeführt, später teilweise überlagert worden von islamischen Schriftzeichen mit der Verbreitung des Islam. In diesen Ländern ist dann durch den Kolonialismus westeuropäischer Länder die Alphabetschrift verbreitet worden.

Alle Schriftsysteme sind aus zwei Quellen gespeist:

1. aus Bildern:
   In Bildern gibt man die Gegenstände wieder, die das Auge wahrnimmt. Noch heute werden solche Bilderzeichensysteme besonders dort verwendet, wo Menschen mit unterschiedlichen Sprachen zusammenkommen, also im Straßenverkehr, auf Flughäfen, bei Sportveranstaltungen; sie werden auch im Bildmedium des Fernsehens als Piktogramme verwendet. Man nennt diese Piktogramme auch ikonische Zeichen, weil sie wie eine Ikone (ein Bild) in der orthodoxen Kirche eine sehr festgelegte Bildform haben, die eine ganz genaue Bedeutung hat.
   Wenn solche Bilder mit einer festen Bedeutung belegt werden und eine feste Form haben, hat man den Übergang zu einer Begriffsschrift. Im Laufe von Jahrhunderten und sogar Jahrtausenden wird nun die äußere Form vereinfacht und den jeweiligen Schreibwerkzeugen angepaßt. In den chinesischen Schriftzeichen, die eine reine Begriffsschrift darstellen, also nur Bedeutungen und keine Laute wiedergeben, kann man heute das ursprüngliche Bild überhaupt nicht mehr erkennen.



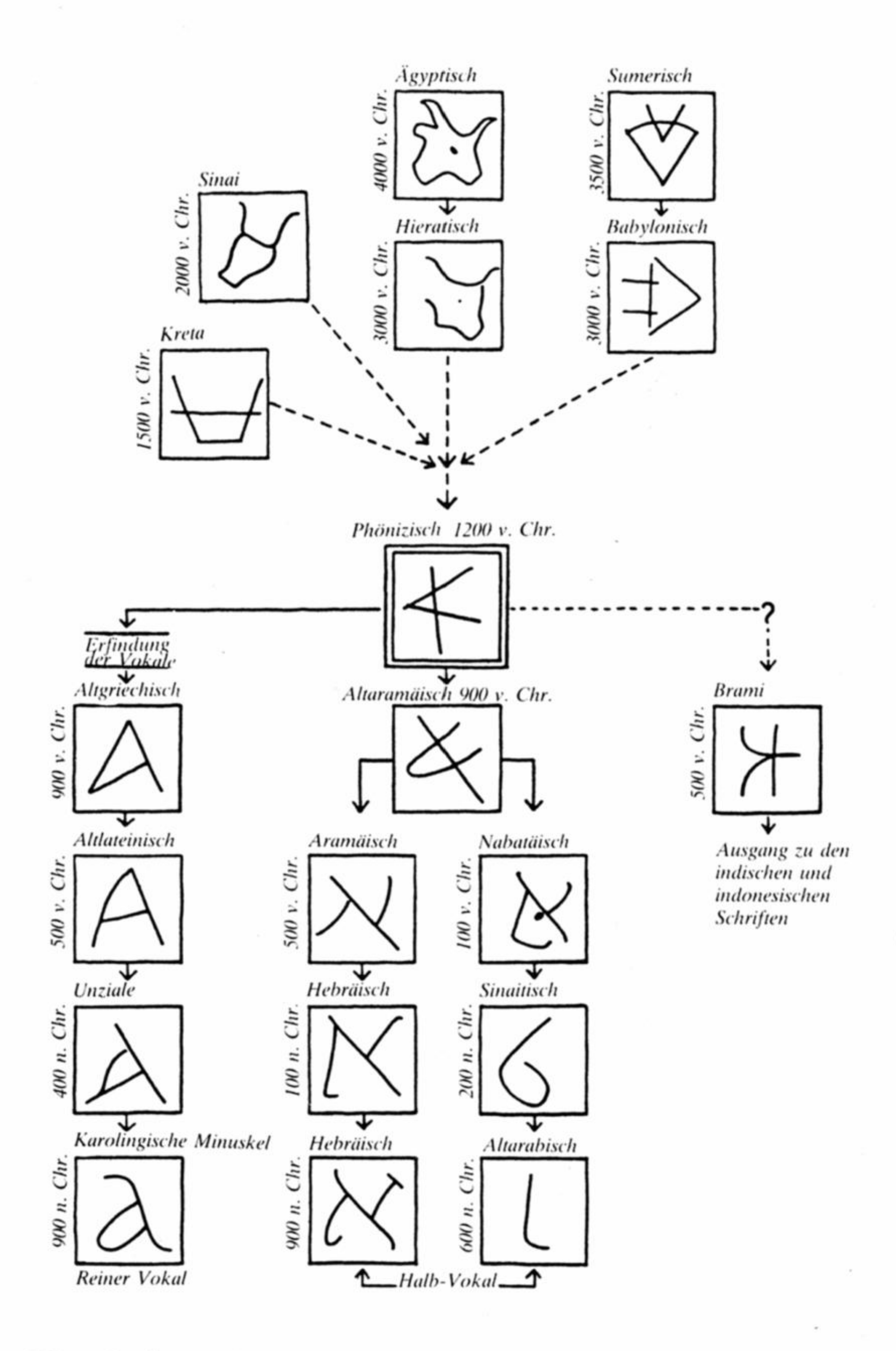
Erde *Regen* *Feld* *Baum* *Stein* *Überfluß*

   Eine Entwicklung haben dabei diese Schriftsysteme fast alle gemacht: Irgendwann wurden die Schriftzeichen, die ja keine erkennbaren Bilder mehr waren, um 90° gedreht oder sogar auf den Kopf gestellt (s. Buchstabe ***A*** auf S. 241).

2. Es hat schon immer bildlose Informationszeichen gegeben, z. B. Richtungspfeile oder Zählkerben. Diese gibt es bis heute.

Ein fundamentaler Schritt zur Entwicklung unserer Schrift war es, als man auf den Gedanken kam, nicht mehr die Bedeutungen der Wörter im Bild festzuhalten, sondern die Laute. Bei den ägyptischen Hieroglyphen kann man das verfolgen, wo das Bild einer Schwalbe nicht mehr den Vogel bedeutet, sondern die Lautfolge war, weil im alten Ägypten das Wort für Schwalbe mit diesen Worten anfing.





Hier ein Überblick über wichtige Stationen in der Entwicklung des Buchstabens ***A***. Dieser Buchstabe hieß im Phönizischen »Aleph« und heißt im Griechischen noch »Alpha«. Er ist der erste Buchstabe unseres Alphabets. Der Name ***Alphabet*** – das sind die ersten beiden Buchstaben unseres Alphabets: ***Alpha*** und ***Beta***.

Zeilen

Die **Schriftsysteme**, soweit sie **Lautschriften** sind, müssen eine Kette von Lautzeichen sein. Wir sind es gewöhnt, die Buchstaben von links nach rechts und die Zeilen von oben nach unten zu setzen. In Ausnahmefällen können wir auch die Buchstaben von oben nach unten schreiben, werden dann aber kaum Zeilen hintereinander ordnen. Im Arabischen und Hebräischen schreibt man von rechts nach links und von oben nach unten. Im Chinesischen kann man die Zeilen verschieden anordnen: von oben nach unten und dabei rechts beginnend, aber auch von links nach rechts, dabei links oben beginnend. Die Inkas und Mayas haben übrigens auf ihren Steinmonumenten oft eine Kreisform und eine Spiralform gewählt.



多罗特娅、阿德尔博士
德国语言及教学法教授

德意志联邦共和国莱茵区威廉大学
波　恩

Hebräisch, Arabisch und Chinesisch

Silbenschrift und vollständige **Lautschrift**

In den Lautschriften gibt es zwei Systeme: Die ältere ist die Silbenschrift. Das Arabische und verwandte Systeme, die im Iran und Afghanistan weiter geschrieben werden, und das Hebräische sind noch heute Silbenschriften. Hier werden fast nur Konsonanten (Mitlaute) geschrieben; Punkte über oder unter dem Schriftzug deuten an, ob in der Silbe helle oder dunkle Vokale zu sprechen sind.

Für die Entwicklung unseres Alphabets war es ein entscheidender Schritt, als die Griechen in die phönizische Silbenschrift weitere Schriftzeichen für die Vokale (Selbstlaute) einbauten. Das hatte zur

Folge, daß nun die Lautung der Wörter ganz wiedergegeben war, und daß die Schrift für die Lautungen der verschiedenen Sprachen zur Verfügung stand. Es bildete auch die Voraussetzung dafür, daß der Text die für uns charakteristische Doppelgliederung erhält:

1. das durch die Buchstaben wiedergegebene Wort;
2. die Gliederung des Textes in Wörter mit Zwischenräumen; die Zwischenräume zwischen den Wörtern wurden allerdings erst im Mittelalter entwickelt.

Laute und Silben

Unsere gesprochene Sprache kennt zwei Einheiten. Die Grundeinheit sind die **Laute**, das Deutsche kennt davon etwas über 40, in den Sprachen der Welt hat man zwischen etwa 15 bis 60-70, die meisten mitteleuropäischen Sprachen haben etwas über 40 verschiedene Laute.
Die Einheit des Sprechens sind aber nicht die einzelnen Laute, sondern sind die **Silben**. Eine Silbe besteht immer aus einem Vokal, dem einer oder mehrere Konsonanten zugeordnet sein können. Sie stellen die rhythmische Einheit des Sprechens dar:
Bak-ke, bak-ke, Ku-chen . . .
Sil-ben-tren-nungs-re-geln.

Nun muß man deutliche unterscheiden, daß **Buchstaben** nicht Laute sind, sondern Schriftzeichen, die Lauten zugeordnet sind. Auf S. 130 ff. und 150 ff. wird gezeigt, daß die Zuordnung von Lauten zu Buchstaben im Deutschen wie in allen Sprachen nicht eindeutig ist.

Zu den Silben ist zu sagen, daß sie nicht gleichgesetzt werden dürfen mit Sinneinheiten. Sie sind Einheiten des Sprechens. Vergleiche: *Um-lei-tung* (Silben) aber *Umleitung* (Sinneinheiten).

Die Silben geben dem Sprechen allerdings Rhythmus, dadurch daß betonte und unbetonte Silben sich abwechseln. Aus diesem Rhythmus wird wiederum in Gedichten ein Versmaß, also ein geregelter Rhythmus. In Gedichten kommt dann noch das Klangphänomen des Reims dazu.

Hoppe, hoppe Reiter,
wenn er fällt, dann schreit er.
Fällt er in den Graben,
fressen ihn die Raben.
Fällt er in den Sumpf,
macht der Reiter plumps!

8.3 Die Formen der Buchstaben

Obwohl sie aus Bildern entwickelt und durch vielfältigen Gebrauch von Werkzeugen verändert worden sind, haben die Buchstaben heute großartig einfache Formen.
Was kann man aus diesen Linien nicht alles machen:

I\→INMWVX

I–→LIFEHT

Io→OQCDG

Das deutsche Alphabet

Das deutsche Alphabet enthält die klassischen Buchstaben aller Alphabete: die 26 Buchstaben von *A-Z*. Wie für die meisten anderen Sprachen wurden auch für das Deutsche einige zusätzliche Buchstaben entwickelt. Ebenfalls wie in allen anderen Sprachen sind das aber keine völlig neuen Buchstaben, sondern man hat mit Hilfe von Punkten im Falle des Deutschen zusätzliche Buchstaben bekommen, nämlich das *Ä*, das *Ö* und das *Ü*. Für das deutsche Alphabet kommt noch als ganz besonderer Fall das *ß* hinzu; es ist natürlich auch kein wirklich neuer Buchstabe, es gleicht z. B. dem griechischen Beta, es wird auch nur klein geschrieben, das hat aber damit zu tun, daß dieses scharfe stimmlose *s* im Anlaut gar nicht vorkommt. Von diesen Buchstaben muß man die eigentlichen Schreibzeichen unterscheiden, also z. B. das *sch* und das *ch*, siehe dazu aber Seite 128.

A a B b C c D d E e F f G g H h I i J j

K k L l M m N n O o P p Q q R r S s T t

U u V v W w X x Y y Z z Ä ä Ö ö Ü ü ß

8.4 Zum Zusammenhang von Schreibwerkzeugen und der äußeren Form der Buchstaben

Im römischen Reich, das ein Jahrtausend den Mittelmeerraum und angrenzende Länder beherrschte, hatte die Schrift zwei Verbreitungsbereiche:

1. Man schrieb auf öffentliche Gebäude und auch Grabsteine, d. h. die Schreiber waren Steinmetze. Die Buchstaben mußten klare Formen haben, und sie mußten groß sein. Die Buchstaben konnten auch nicht ineinander übergehen.
2. Man schrieb im Bereich der Staatsverwaltung, des Handels und der Kaufleute und im Bereich der Religion und Kultur. Hier schrieb man nicht nur wichtige Texte, sondern man machte sich alltägliche Notizen. Man hieb auch die Buchstaben nicht für die Ewigkeit in Stein, sondern man schrieb auf Tafeln und auf Papyrus mit unterschiedlichen Schreibwerkzeugen, je nach Verwendungszweck und je nach möglichen Gegebenheiten in den Ländern. Es entwickelte sich also eine Handschrift.

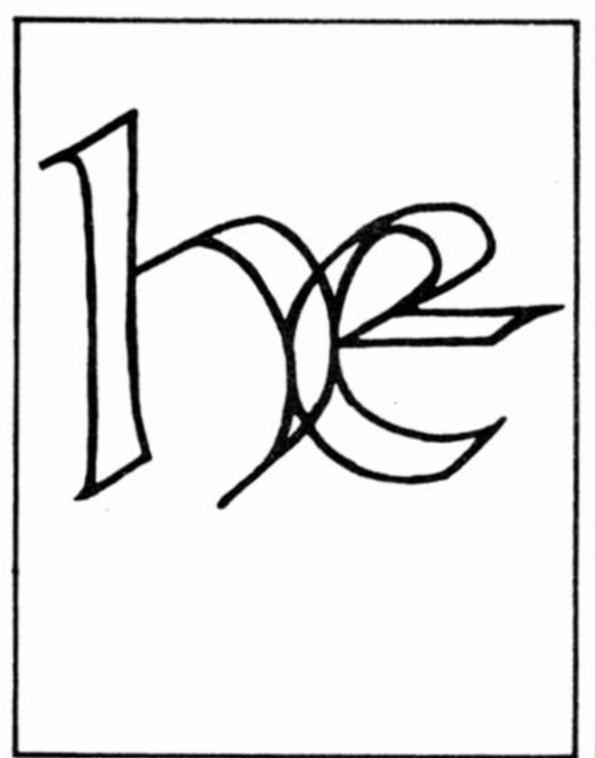
Die beiden Formen des Alphabets, die großen Monumentalbuchstaben und die kleineren handschriftlichen Buchstaben wurden von der römisch-katholischen Kirche übernommen, die in den letzten Jahrhunderten des römischen Weltreiches Staatskirche war und die den Zusammenbruch des römischen Weltreiches überdauerte. Diese Formen schrieben auch die Mönche, als im heutigen West und Mitteleuropa neue Staatsgebilde entstanden. Die irischen Mönche entwickelten eine eigene Schrift daraus, die noch heute typisch ist für Irland.

Quam chru episcopus

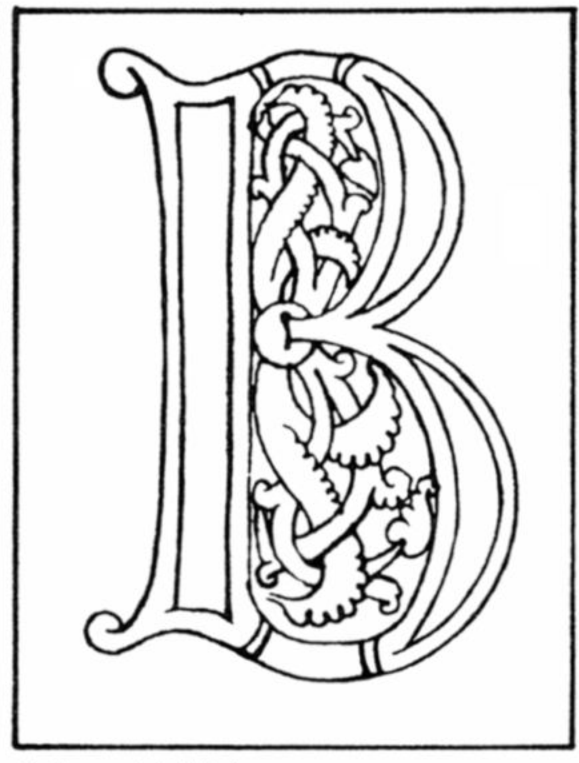
peregrinare debeat

Ut nulli episcopo liceat

Im großen Reich Karls des Großen und seiner Nachfolger wurde eine Schreibform entwickelt, die »Karolingische Minuskel « heißt, das bedeutet Kleinbuchstaben der Zeit der Karolinger. Die monumentalen Großbuchstaben wurden in den Manuskripten der Mönche als Schmuck verwendet. Es entwickelte sich eine Tradition, die Großbuchstaben, häufig reich ausgeschmückt, an den Anfang von Kapiteln zu setzen. Man nennt diese Buchstabenform die **Schmuckinitiale**; *Initiale* bedeutet Anfang, Anfangsbuchstabe.



Karolingische Minuskel



Schmuckinitiale

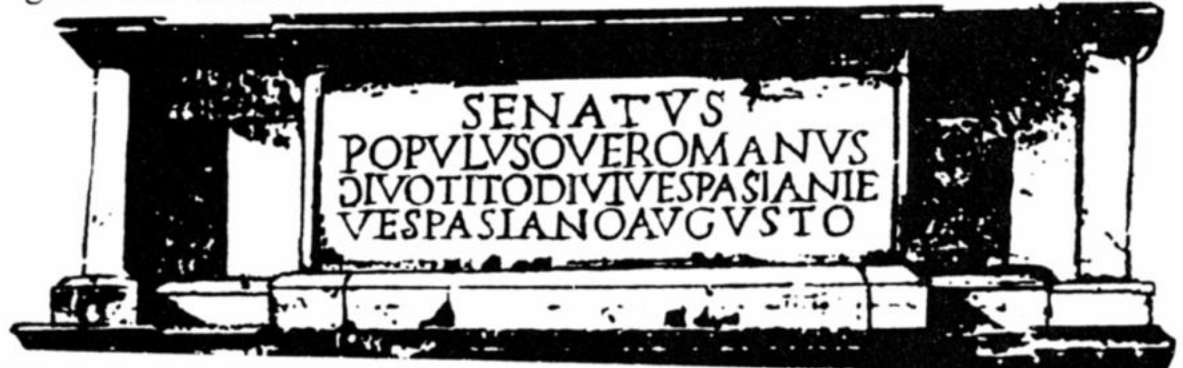
Daß das Alphabet in zweifacher Form zur Verfügung stand, ist seitdem immer genutzt worden. Die normalen Schriftzeichen waren die Kleinbuchstaben. Die Großbuchstaben wurden zu unterschiedlichen Zwecken eingesetzt, als Schmuck zum Schreiben des Namens Gottes, zum Schreiben der Namen von Fürsten, zur Kennzeichnung wichtiger Wörter. Heute verwenden alle Sprachen die Großbuchstaben zu folgenden Zwecken:

- Kennzeichnung des Satzanfangs; das ist die alte Initialfunktion, jetzt aber als Kennzeichnung für den Anfang der grammatischen Einheit »Satz«: ***W**ir schreiben den Satzanfang groß. **D**as gilt in fast allen Sprachen.*
- Schreibung des Namens Gottes; in manchen Sprachen wie dem Englischen sogar im Personalpronomen ***He***. Hier haben wir ein Überbleibsel der Entwicklung, daß es die Religionen und die Mönche waren, die die Schrift überliefert und verbreitet haben.

- Zur Schreibung von Eigennamen; dazu gehören neben Personen auch geographische Namen, also Städte, Länder, Flüsse, Berge und weiterhin Wochentage und Monate: ***G**abi, **H**ans, **M**üller, **B**erlin, **B**aden-**W**ürttemberg, **W**erra, **G**roßer **A**rber, **M**ontag, **F**ebruar, . . .*

- Zur Kennzeichnung der Anrede und als Höflichkeitsform:
  Liebe Tante Anneliese,
  *wie **D**u **D**ir denken kannst, blüht **D**eine Sternmagnolie vor **D**einem Fenster dieses Jahr besonders schön.*

Außerdem werden große Buchstaben in öffentlichen Situationen als Inschriften auf Gebäuden, in Reklameschildern usw. verwendet, ganz wie im alten Rom.



Die spezielle deutsche grammatische Regelung, daß Nomen/Substantive groß zu schreiben sind, bildete sich im 16. und 17. Jh. heraus:
*das **G**lück, das **P**ech, . . .*
Näheres dazu siehe Seite 42 ff.

Die Mönche schrieben ihre Texte meist noch ohne Wortgrenzen. Erst im Laufe der Zeit entwickelte sich eine Schreibform, die Wortgrenzen durch Lücken anzuzeigen. Auch die Interpunktion wurde erst sehr langsam standardisiert. Punkte gab es schon früh. Alle anderen Zeichen sind erst im Zeitalter des Buchdrucks dazugekommen. Die Trennung am Zeilenende blieb in den Handschriften der Mönche dem Zufall überlassen, d. h. wenn der Rand erreicht war, ging man in die nächste Zeile über. Auch hier ist erst im Zeitalter des Buchdrucks eine feste Regelung der Silbentrennung entwickelt worden.

Die Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrundert bedeutete einen tiefen Einschnitt für die Schrift, aber auch für die Entwicklung einer Rechtschreibnorm (siehe dazu Seite 254 ff.). Gutenberg und die ersten Drucker hielten sich bei der Form ihrer Buchstaben noch an die mittelalterlichen Handschriften. Es entwickelte sich aber bald eine eigene Druckschrift, bei der die Buchstaben klar als Einzelbuchstaben nebeneinander stehen, so wie das von der Setztechnik her das

Vernünftigste war, wo man einen Buchstaben neben den anderen setzte. Die Buchdrucker und die Buchdruckerkunst entwickelten eine Reihe von Schriftfamilien. Wichtige solcher Schriftfamilien oder Schrifttypen sind:

■ Die Frakturschrift, die heute nicht mehr sehr verbreitet ist.

ABCDEFGHIKLMNOPQR
STUVWXYZ 1234567890
abcdefghijklmnopqrſstuvwxyz

■ Die Serifen-Schriften; *Serifen* nennt man die Bögen am An- und Abstrich der Buchstaben; Serifen-Schriften sind gut zu lesen; weit verbreitet sind dabei die Garamont-Schrift oder die in diesem Buch verwendete Times-Schrift.

ABCDEFGHIJKLMNOPQRST
UVWXYZ 1234567890
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz

■ Die Grotesk-Schriften mit hartem An- und Abstrich ohne Schwünge und Bögen, z. B. die Helvetica, die ebenfalls in diesem Buch verwendet wird.

ABCDEFGHIJKLMNOPQRST
UVWXYZ 1234567890
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz

Heute, im Zeitalter des Computersatzes, gibt es vielfältige Möglichkeiten, Schriften zu variieren und die breite Palette der verschiedenen Schrifttypen auszunutzen. Für die Schriften gibt es dabei vielfältige Möglichkeiten, eine Schrift größer oder kleiner zu machen, enger, schmaler oder fetter, sie gerade oder schräg zu stellen.



Drei Erscheinungsbilder sind zu einem gewissen Standard des Buchdrucks geworden, sie werden auch in diesem Buch immer wieder verwendet. In Grammatiken und sprachwissenschaftlichen Büchern hat sich dabei eine ganz klare Funktion herausgebildet:

1. Die Grundschrift für den Text; es ist die gerade gestellte normale Schrift: Textschrift.
2. Die kursive, schräg gestellte Schrift für Beispiele: *Beispielschrift.*
3. Die **halbfette** Schrift für Hervorhebungen verschiedener Art, Titel usw.: **Auszeichnungsschrift**.

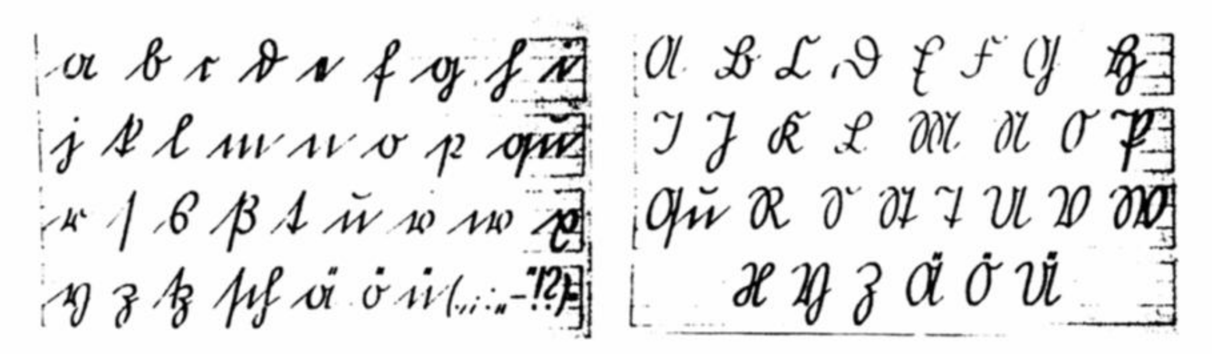
Bei Kapitelüberschriften wählt man dann noch größere Typen:

Überschrift.

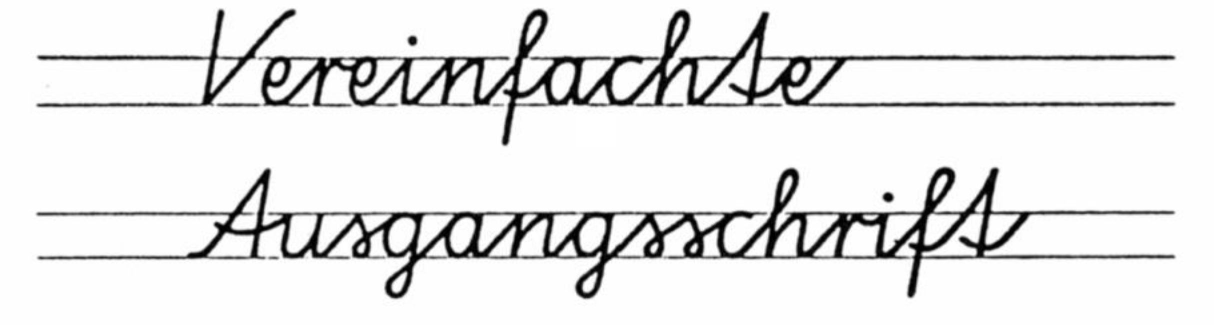
Bei Quellenangaben für Zitate und in Anmerkungen werden kleinere Schrifttypen verwendet, die Petitschrift: Quellenangabe.

Manchmal, besonders in englischen Büchern, werden für Namen Kapitälchen verwendet: JOHANN WOLFGANG GOETHE.

In der Schreibschrift, wie sie in den Schulen gelernt wird, hat es einige Wechsel gegeben. Früher schrieb man eine spezielle deutsche Schrift, die Sütterlinschrift, nach dem Erfinder Sütterlin (1865-1917):

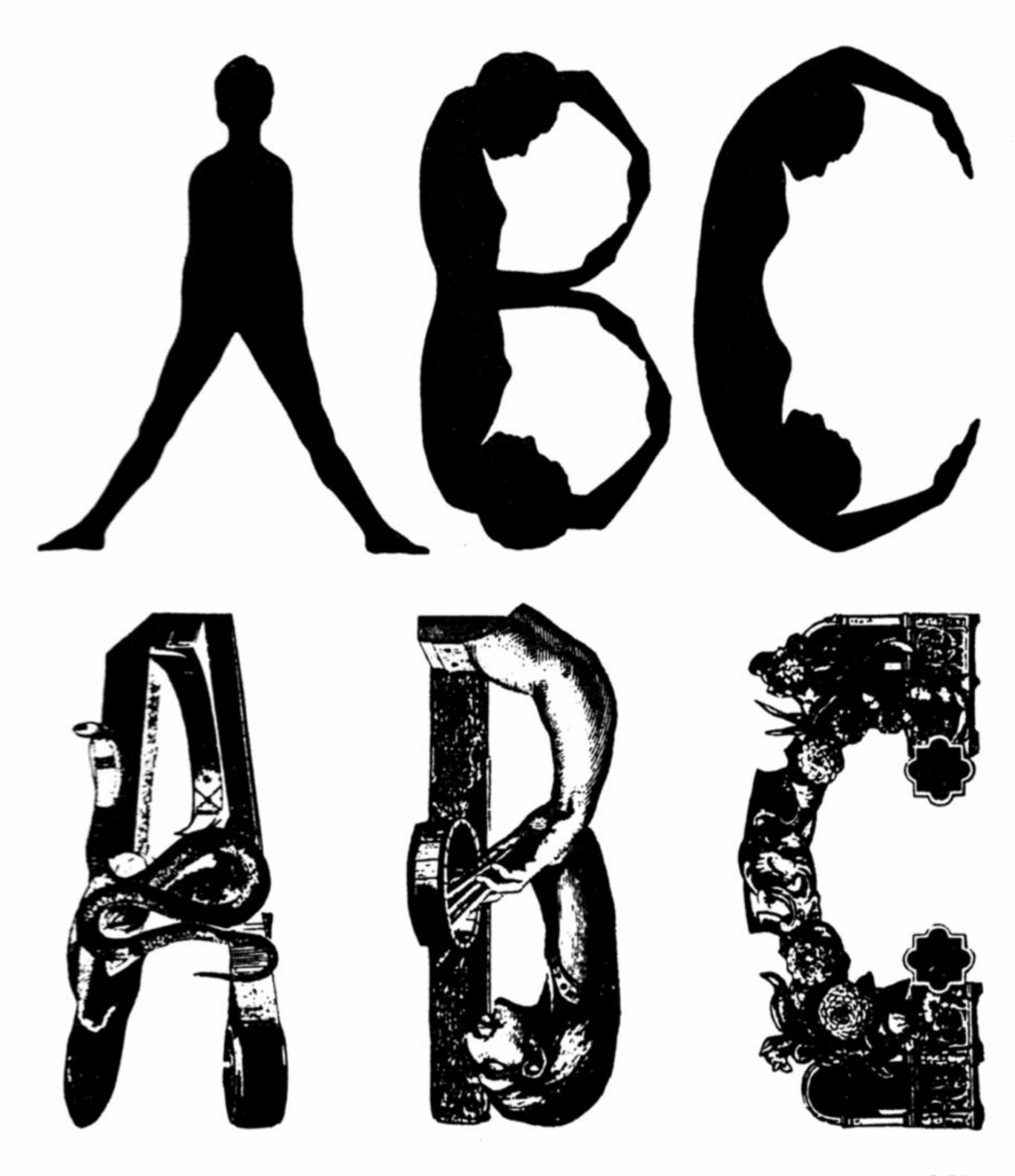


Sie wurde abgelöst durch die lateinische Schrift. In den 1980er Jahren wurde die sogenannte vereinfachte Ausgangsschrift als Standardschrift von den Kultusministerien als Schrift für Fibeln festgelegt, wenn in diesen Fibeln Schreibschrift verwendet wird:



Ob man die Fibel mit der Schreib- oder mit der Druckschrift beginnt oder beide nebeneinander verwendet, ist methodisch nicht festgelegt, also ständig strittig. Für die Druckschrift spricht, daß sie besser zu lesen ist, und daß sie in der Umwelt der Kinder ständig vorhanden ist, in Büchern, auf Plakaten usw. Für die Schreibschrift spricht, daß sie der Handmotorik besser angepaßt ist.

Das **ABC** als die in dieser Reihenfolge traditionell festgelegte Aufzählung und Sammlung unserer Buchstaben hat im Laufe der Jahrhunderte viele Menschen, insbesondere gute alte Schulmeister, angeregt, ABCBücher, ABCVerse, ABCSprüche anzufertigen. Es hat auch dazu angeregt, lustige ABCs zu bilden, wie z. B. Figuren-ABCs



Naturgeschichtliches Alphabet für größere Kinder oder solche, die es werden wollen

Im **A**meisenhaufen wimmelt es.
Der **A**ff' frißt nie Verschimmeltes.

Die **B**iene ist ein fleißig Tier,
dem **B**ären kommt dies g'spaßig für.

Die **C**eder ist ein hoher Baum,
oft schmeckt man die **C**itrone* kaum.

Das wilde **D**romedar man koppelt,
der **D**ogge wächst die Nase doppelt.

Der **E**sel ist ein dummes Tier,
der **E**lefant kann nichts dafür.

Im Süden fern die **F**eige reift,
der **F**alk am **F**inken sich vergreift.

Die **G**ems' im Freien übernachtet,
Martini man die **G**änse schlachtet.

Der **H**opfen wächst an langer Stange,
der **H**ofhund macht den Wanderer bange.

Trau ja dem **I**gel nicht, er sticht;
der **I**ltis ist auf Mord erpicht.

Johanniswürmchen freut uns sehr,
der **J**aguar weit weniger.

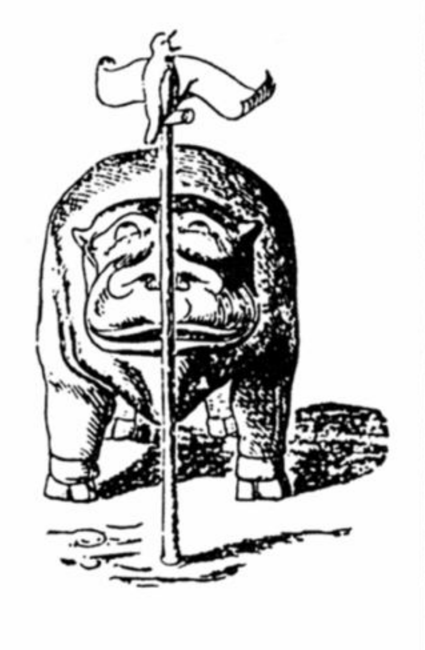
Den **K**akadu man gern betrachtet,
das **K**alb man ohne weiteres schlachtet.

Die **L**erche in die Lüfte steigt,
der **L**öwe brüllt, wenn er nicht schweigt.



* Heute schreibt man *Zeder* und *Zitrone* mit *Z*, zu Wilhelm Buschs Zeiten schrieb man es noch mit *C*.

Die **M**aus tut niemand was zu Leide,
der **M**ops ist alter Dame Freude.



Die **N**achtigall singt wunderschön,
das **N**ilpferd bleibt zuweilen stehn.

Der **O**rang-Utan ist possierlich,
der **O**chs benimmt sich unmanierlich.

Der **P**apagei hat keine Ohren,
der **P**udel ist meist halb geschoren.

Das **Q**uarz sitzt tief in Berges Schacht,
die **Q**uitte stiehlt man bei der Nacht.

Der **R**ehbock scheut den Büchsenknall,
die **R**att' gedeihet überall.

Der **S**teinbock lange Hörner hat,
auch gibt es **S**chweine in der Stadt.

Die **T**urteltaube Eier legt,
der **T**apir nachts zu schlafen pflegt.

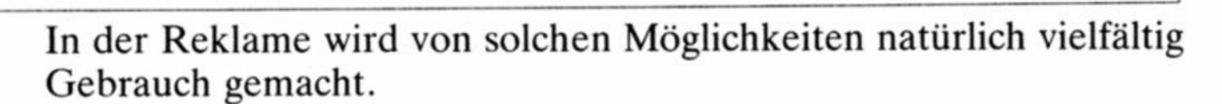
Die **U**nke schreit im Sumpfe kläglich,
der **U**hu schläft 12 Stunden täglich.

Das **V**ieh sich auf der Weide tummelt,
der **V**ampir nachts die Luft durchbummelt.

Der **W**alfisch stört des Herings Frieden,
des **W**urmes Länge ist verschieden.

Die **Z**wiebel ist der Menschen Speise,
das **Z**ebra trifft man stellenweise.

Wilhelm Busch (1832 1908)



In der Reklame wird von solchen Möglichkeiten natürlich vielfältig Gebrauch gemacht.

8.5 Die Entwicklung der deutschen Rechtschreibung

Die Entwicklung der deutschen Rechtschreibung ist verbunden mit der Entwicklung der deutschen Sprache. Eigentlich weiß die Sprachwissenschaft erst wirklich Genaues über diese deutsche Sprache, seit sie aufgeschrieben wird, so daß unser Wissen über die Geschichte der deutschen Sprache und über die Geschichte der Rechtschreibung eng miteinander verbunden sind. Zudem hat die Erfindung des Buchdrucks großen Einfluß sowohl auf die Standardisierung der Rechtschreibung als auch auf die Sprache gehabt.

Begonnen hat es zur Zeit Karls des Großen, als die Mönche die Sprache, die sie um sich herum hörten, mit dem Alphabet, das sie aus ihren lateinischen Texten kannten, aufzuschreiben begannen. Am Anfang schrieben die Mönche die Sprache auf, die sie hörten – was sollten sie auch sonst tun? Wie sah die Sprache nach den Texten, die wir haben, also danach aus?

Man sprach Mundarten (Dialekte). Es gab keine gemeinsame überregionale Standardsprache. Die Entwicklung zu einer Standardsprache und zu einer Rechtschreibnorm hat etwa 1000 Jahre gedauert und ist für die Standardsprache erst Mitte des 18. Jh. abgeschlossen, also als Goethe und Schiller geboren wurden und Lessing schrieb. Diese Sprache war eine Schriftsprache. Goethe sprach Frankfurter Dialekt. Schiller hat mächtig geschwäbelt. Darüber gibt es viele Anekdoten.

Die Rechtschreibung in ihrer heute gültigen Form ist erst 1901/02 endgültig festgelegt worden.

Gehen wir den Weg noch einmal durch, denn aus der Geschichte der Rechtschreibung erklären sich auch eine Reihe von Problemen, die unsere heutige Rechtschreibung dem Schreiber bietet.

Die Mönche hatten nicht nur das Problem, daß sie den Dialekt aufschreiben mußten. (Sie lösten es übrigens so, daß in den einzelnen Klöstern gewisse Regeln aufgestellt wurden.) Sie hatten auch das Problem, daß in dem Alphabet, das sie vorfanden, kein Unterschied gemacht wurde zwischen langen und kurzen Vokalen (Selbstlauten) – ein Unterschied, der aber für die deutsche Sprache ganz charakteristisch ist, übrigens für das Englische auch, und auch im Englischen steckt hier ein Problem der Rechtschreibung. Sie lösten dieses Problem jeweils sehr unterschiedlich. Bei den Prinzipien der Rechtschreibung werden wir generell darauf zurückkommen und bei den einzelnen Vokalen im Kapitel 5.1 finden Sie Einzelheiten dazu.

Ein Engländer lernt Deutsch. Man nimmt die Personalpronomen durch: *ich, du, er, sie, es . . .* So weit ist er, und er hat gelernt, daß das lange *i* als *ie* zu schreiben ist.

Nun kommt die Mehrzahl, und er schreibt *wier*. »Stimmt nicht«, meint der Lehrer, »bei den Pronomen schreibt man auch mit einfachem *i wir, mir, dir*.«

Der Engländer seufzt etwas über dumme Ausnahmen und kommt zum nächsten Pronomen, das er nun natürlich *ir* schreibt.
»Tut mir leid«, meint der Lehrer, aber *ihr* und seine Formen schreibt man ganz und gar ausnahmsweise mit *h*.

Mit Mühe ist der Engländer dazu zu bewegen, auch die dritte Person Plural noch zu lernen. Als er hört, wie sie heißt, fragt er sogleich: »Schreibe ich nun *si* oder *sih*, denn das Wort soll sich doch wohl vom Singular *sie* unterscheiden?«

Eine Lösung, die zeitweise in den mittelalterlichen Manuskripten gewählt wurde, hat sich leider nicht durchgesetzt. Eine Zeitlang setzte man über den Vokal einfach einen Strich, um damit anzudeuten, dies sei ein langer Vokal, alle anderen Vokale waren kurz. Das war eine genial einfache Lösung, die sich aber leider ebenfalls nicht durchgesetzt hat. Im Französischen kann man diese Lösung noch finden in dem sog. accent circonflexe, der die Länge eines Vokals anzeigt: *crêpes, théâtre*.

Durch das ganze Mittelalter hindurch gab es als Schulen nur die Klosterschulen. Aus diesen Klosterschulen gingen also die Schreiber hervor, sowohl die Schreiber religiöser Texte als auch weltlicher Texte: von Küchenrezepten bis zu Vertragswerken, kaiserlichen Schreiben, fürstlichen Schreiben, Handelskorrespondenz und später auch die hohe Literatur, also die Lieder eines Walther von der Vogelweide, die großen Versepen (Verserzählungen) wie der »Parsifal« von Wolfram von Eschenbach, »Tristan und Isolde« von Gottfried von Straßburg, »Iwein« (ein Ritterroman) von Hartman von Aue oder das »Nibelungenlied«, dessen Verfasser nicht bekannt ist.

In der Zeit des Hochmittelalters und im späten Mittelalter orientierte man sich bei der Schreibung nach wie vor an den Dialekträumen. Vorbild für das Reich hatte aber jeweils der kaiserliche Hof. Die Texte, die uns überliefert sind, zeigen den jeweiligen lautlichen Zustand nicht nur des Dialektes, sondern des Deutschen insgesamt. Althochdeutsche Texte sehen für unsere Augen noch sehr viel fremdartiger aus als mittelhochdeutsche.

Ik gihôrta dat seggen,
dat sih urhêttun ænon muotîn.
Hiltibrant enti Hadubrant untar heriun tuêm,
sunufatarungo: iro saro rihtun,
garutun se iro gûdhamun, gurtun sih iro suert ana,
helidos, ubar hringâ dô sie tô dero hiltiu ritun.

aus *Hildebrandslied*, um 830

Kume, kum, geselle mîn,
ich enbîte harte dîn,
ich enbîte harte dîn,
kume, kum, geselle mîn.

Süezer rôsenvarwer munt,
kum und mache mich gesunt.
kum und mache mich gesunt,
Süezer rôsenvarwer munt.

Minnelied, unbekannter Dichter um 1200

Ein Teütsche
Grammatica

Darauß einer võ im selbs
mag lesen lernen/ mit allem dem/ so
zům Teutschē lesen vñ desselben
Orthographia mangel vnd
überfluß/ auch anderm
vil mehr/ zů wis-
sen gehört.

Auch etwas von der rechtē
art vnnd Etymologia der Teütschen
sprach vñ wörter/ vnd wie man die
Teütschen wörter in jre silben
theylen/ vnd zůsamen
Bůchstaben
soll.

Valentinus Ickelsamer.

Valentinus Ickelsamer, Ein Teütsche Grammatik, 1534 (Titelblatt)

Einen ganz großen Einschnitt brachte das 15. Jh., die Zeit Gutenbergs (um 1397- 1468), Luthers (1483-1546), des Kaisers Maximilian (1493-1519).

Sowohl für die Entwicklung der Standardsprache als auch für die Entwicklung einer Rechtschreibung waren folgende Ereignisse und Faktoren damals von entscheidender Bedeutung.

- Der Buchdruck wurde erfunden; damit wurden die Texte zu einem Massenmedium. Natürlich hatten die Buchdrucker ein Interesse daran, daß ihre Texte gelesen und d. h. vorher gekauft



wurden. Buchdrucker haben von jeher einen starken Einfluß darauf gehabt, daß die Rechtschreibung genormt wurde. Dieser Einfluß hat sich für die Entwicklung der Rechtschreibung in vielfältiger Weise ausgewirkt. Es bildeten sich Druckzentren heraus. Um 1500 gab es folgende regionale Schriftsprachen (Sprachvarianten), hier mit den wichtigsten Druckorten aufgeführt:

schwäbisch-alemannisch	Ulm, Straßburg, Basel, Zürich
bayrisch-oberdeutsch (gemeines Deutsch)	Augsburg, Ingoldstadt, München, Wien
ostfränkisch	Nürnberg, Bamberg, Würzburg
westmitteldeutsch	Frankfurt, Worms, Mainz, Köln
ostmitteldeutsch	Erfurt, Leipzig, Wittenberg
niederdeutsch	Lübeck, Hamburg, Magdeburg

- Es gab ein großes Anwachsen der Bevölkerung. Das führte zu einer Kolonisierung im Osten. Dort fand zwischen den Einwanderern, die aus verschiedenen Gegenden des Altreiches kamen, ein Sprachausgleich statt, und dieser Sprachausgleich wirkte zurück in das Altreich.

- Der Bevölkerungszuwachs brachte ein großes Anwachsen der Städte. In diesen Städten entwickelten sich Handwerke, entwickelten sich Zünfte, entstanden große Handelshäuser. Die Städte wurden politisch wichtiger, es gab viel mehr reichsfreie Städte. Im Zusammenhang mit dem Handel wuchs das Bedürfnis nach Handelskorrespondenz, die im ganzen Land verstanden wurde. Außerdem wurde die Buchhaltung eingeführt, etwa von den Fuggern in Augsburg. Außerdem bekamen die Städte die Gerichtsbarkeit zugesprochen im Namen eines neuen Rechtssystems, und vor Gericht wurden schriftliche Zeugenaussagen zugelassen. Das alles bedeutete: Es wurde unvergleichlich mehr geschrieben als vorher, und das Bedürfnis einer allgemeinen Verkehrssprache im ganzen Land wuchs stark an, so wie im Namen eines neuen Rechtssystems das Bedürfnis nach normgerechtem Schreiben.

- Dieses neue Rechtssystem war der »Ewige Landfrieden«, den Kaiser Maximilian 1495 einführte. Dieser »Ewige Landfrieden« ersetzte das alte ungeschriebene Fehderecht, das außerdem ein Recht war, wo der Kaiser durch die Lande zog und seine Gerichtstage abhielt, und das die Fürsten in ihren Ländern kopierten. Er ersetzte dieses Recht durch ein geschriebenes »kanonisches« römisches Recht; *kanonisch* bedeutet, daß es gültig und geschrieben ist. Der junge Rechtsstudent Goethe lernte bei seinen Rechtsstudien aus der Rechtsgeschichte, daß durch den Kaiser Maximilian dieses neue Recht eingeführt wurde. Dabei stieß er auf die Gestalt eines gewissen Götz von Berlichingen, der noch ein Anhänger des alten Fehderechts war. Im alten Fehderecht gab es Fehderitter. Wenn jemand meinte, gegen einen anderen einen Rechtsanspruch zu haben, beauftragte er einen Fehderitter, jemanden aus der Umgebung des anderen gefangenzunehmen als Geisel. Dann wurde über die Freilassung verhandelt, und dabei wurden die Rechtsansprüche ausgeglichen. Goethe hat diesen Stoff in seinem Drama Götz von Berlichingen verarbeitet. Götz ist bereit, dem Kaiser Rechenschaft zu geben, nicht aber den neuen Rechtsherren.

- Neue Universitäten wurden gegründet, und zwar durch die Landesherren. An diese Universitäten waren dann oft auch Schulen

angegliedert, und in den Städten wurden Lehranstalten gegründet. D. h. die alten Klosterschulen wurden abgelöst durch weltliche Schulen. Es gab einen neuen Berufsstand der Lehrer und der Professoren, die nicht mehr zugleich Mönche und Theologen waren und die mit einer ganz anderen Sicht an die Welt herangingen. Geistes- und kulturgeschichtlich spricht man vom Humanismus und von der Renaissance, das bedeutet Wiedergeburt, Wiederanknüpfen an eine wissenschaftliche Denkweise, wie sie die alten Griechen entwickelt hatten. Diese Denkweise hieß, daß man die Natur anschauen muß, die Sachen anschauen muß, wenn man wissen will, wie sie funktionieren, und nicht bei den alten Kirchenvätern oder den alten Philosophen nachlesen. So schaute man auch die Sprache an. Es entstanden die ersten Rechtschreiblehren und die ersten Grammatiken. Außerdem war man natürlich daran interessiert, einheitlich zu schreiben in den Schulen und auf den Universitäten. Zwar war die Lehrsprache der Universitäten zunächst noch Latein, aber es wurden natürlich auch deutsche Texte verfasst.

■ Ein gewisser Martin Luther übersetzte die Bibel. Es war eines seiner Programme, die zur Reformation führten, daß er die Bibel, die es bis dahin nur auf Latein gab und natürlich auf Griechisch und Hebräisch, daß er diese Bibel in die Sprache des Volkes übersetzte, dem Volk verständlich machte. Das bedeutete für ihn nicht nur, den Text in das Deutsche zu übertragen, sondern das bedeutete für ihn zugleich zu versuchen, eine Sprachform zu finden, die weit verständlich war.

- Luther hat immer wieder versucht, die Bilder und Gleichnisse der Bibel auf deutsche Verhältnisse, auf mitteleuropäische Pflanzen und Natur zu übertragen, wie das übrigens die Maler des Mittelalters und der Lutherzeit genauso taten.

- Luther hat den Sprachausgleich zwischen den verschiedenen Regionalsprachen gesucht. Man kennt mehrere Fassungen, wo er Wörter wieder ausgetauscht hat, weil er bemerkte, daß sie einen zu engen Verbreitungsraum hatten.

- Luther hat sehr bald gemerkt, daß er auch die Rechtschreibung auf einen möglichst weit verständlichen Standard bringen mußte. Er hat mit den Setzern in Wittenberg Regeln festgelegt. Hier ein Beispiel des Anfangs der Fabel vom Wolf und Lämmlein in der Fassung von 1530 und dann in der Fassung von 1557:

Vom wolff und lemlin

Ein wolff und lemlin kamen on geferd,
beide an einen bach zu trincken,
Der wolff trank oben am bach,
Das lemlin aber, fern unden
Da der wolff des lemlins gewar ward,
lieff er zu ihm, und sprach,
Warum truebestu mir das wasser
das ich nicht trincken kan,
Das lemlin antwortet
wie kan ich dirs wasser truben,
trinckestu doch ober mir,
und mochtest es mir wol truben.
...
(Fassung von 1530)

Vom Wolff und Lemlin

Ein Wolff und Lemlin kamen on gefehr
beide an einen Bach zu trincken.
Der Wolff trankt oben am Bach,
das Lemlin aber fern unten.
Da der Wolff des Lemlins gewar war,
lieff er zu im, und sprach,
Warum truebestu mir das Wasser,
das ich nicht trincken kan?
Das Lemlin antwortet,
Wie kan ich dirs Wasser trueben,
trinctestu doch ober mir
und moechtest es mir wol trueben?
...
(Fassung von 1557)

od geferd, on gefehr = von ungefähr (zufällig)

– Diese Lutherbibel hat sehr großen Einfluß gehabt nicht nur auf das religiöse Leben in Deutschland. Auch im katholischen Raum wurde sie sehr bald verbreitet; teilweise sind richtige Raubdrucke gemacht worden, bei denen nur vorgegeben wurde, diese Übersetzung sei eine andere als die von Luther.

Die Bibel – in evangelischen Häusern eben die Lutherbibel – war weit bis ins 19. Jahrhundert hinein oft das einzige Buch in einem Haus, aus dem der Vater vorlas, das Buch, das die Kinder als einziges zu Hause zu Gesicht bekamen.

Wissen sie noch, mit welchem Buch Sie lesen und schreiben gelernt haben? Mit der ***Fibel***. Nicht zufällig klingt dieses Wort fast wie ***Bibel***. Irgendwann einmal hat es hier eine Sprachvariante gegeben. Niemand weiß so recht, wann und wo. Und aus der *Bibel* ist die *Fibel* abgeleitet worden.

Weitere wichtige Ereignisse zur Herausbildung einer Standardsprache und einer Standardrechtschreibung sind die folgenden:

- Im Zeitalter des Barock, also im 17. Jahrhundert, hatten wir eine Zeit, bei der die Gewänder, die Gemälde, die Gebäude, die Musik sehr viele prunkvolle Schnörkel hatten. Entsprechend gestaltete sich auch das Druckbild: Es kam zu sogenannten Letterhäufelungen, das heißt viele Buchstaben wurden hintereinandergeschrieben. Das Wort *fünfzig* konnte wie folgt geschrieben werden: *funnfftzick*. Ein so geschriebenes Wort machte doch mehr her, als ein schlichtes *fünfzig*. Eine gewisse Rolle spielte auch, daß zeitweise die Druckergesellen und die Drucker überhaupt in Akkord bezahlt wurden, nach Anzahl der gesetzten Buchstaben, und da packten sie dann möglichst viele in die Wörter hinein.

- Im 17. Jahrhundert, während das Land im 30jährigen Krieg fürchterlich herunterkam und an den Höfen alles nur auf den Hof in Frankreich schaute, setzten sich einige jüngere Adelige und auch Dichter und Wissenschaftler zusammen und gründeten nach italienischem und holländischem Vorbild Sprachgesellschaften. Sie hatten wunderschöne Namen wie die »Kürbislaube« und die »Fruchtbringende Gesellschaft«. Ihr Programm war es, der deutschen Sprache gegenüber der französischen Sprache zu Recht und Würde zu verhelfen. Sie begannen, Grammatiken zu schreiben, auch Dichterlehren zu entwickeln, die Poetiken; Teile dieser Grammatiken waren Rechtschreiblehren.

■ Im 18. Jahrhundert hatte sich das Wirken dieser Gesellschaften ausgebreitet. Außerdem entwickelten sich überall die Städte, das Bürgertum kam hoch, die Universitäten bekamen mehr Gewicht. Schon in Zusammenarbeit mit den Sprachgesellschaften hatten sich die Professoren und Schulmänner mit der Rechtschreibung beschäftigt. Dazu kamen sehr oft auch Bibliothekare. Das wurde im 18. Jahrhundert fortgeführt. Ein wichtiges Zentrum war damals Leipzig, das Königreich Sachsen war das reichste, im Handel zentrale, politisch wichtigste Land. Leipzig galt als Klein-Paris, hatte die wichtigste Universität – nicht zufällig ging der junge Goethe zunächst nach Leipzig. Frankfurt war damals noch eine verhältnismäßig kleine Stadt gegenüber Leipzig.

An der Leipziger Universität gab es den berühmten Professor Johann Christoph Gottsched (1700-1766). Wichtige Werke von ihm waren »Versuch einer kritischen Dichtkunst« von 1729 und »Sprachkunst« von 1748. Er legte Regeln fest für die Dichtung und für die Sprache, Grammatikregeln, Stilregeln, Rechtschreibregeln. Ein Gothaer Bibliothekar, Johann Christoph Adelung (1732-1806), setzte diese Regeln von Gottsched um in Handbücher: Handbücher zur Grammatik, Handbücher zum Stil und insbesondere zu einer Rechtschreibung. Mit Adelungs Rechtschreibung haben sich Goethe und Schiller herumgeplagt, hat sich noch Heine herumgeplagt: »Schick mir den Adelung, den Hund, ich habe einige Fragen an dieses Orakel zu tun«, schreibt Goethe an Schiller.

■ Die Brüder Grimm, der ältere Jakob (1778-1863) und Wilhelm (1786-1859), Sprachgelehrte und Professoren, dabei auch politisch engagiert – sie gehörten zu den Göttinger Sieben, jenen sieben Professoren, die gegen die nach ihrer Meinung verfassungswidrige Gesetzgebung ihres Landesvaters protestierten und deshalb der Universität Göttingen und des Landes verwiesen wurden – hatten großen Einfluß auf die Entwicklung der Wissenschaft von der deutschen Sprache, der Germanistik. Sie gelten weithin als Begründer dieses Faches.

Sie haben nicht nur Märchen und Sagen gesammelt, wofür sie im ganzen Volk berühmt wurden, sondern sie und ihre Schüler haben sehr viele alte Handschriften und Texte aus den Bibliotheken herausgeholt, in den Druck gegeben und dadurch wieder zugänglich gemacht; dazu gehören das althochdeutsche *Hildebrandlied*, das mittelhochdeutsche *Nibelungenlied*, die mittelhochdeutsche Lieder- und Gedichtsammlung *Des Minnesangs Frühling*. Dabei waren sie mit althochdeutscher und mittelhoch-

deutscher Sprache konfrontiert, die sie eigentlich nicht verstanden, in die sie sich hineinarbeiten mußten. So wurden sie auch zu Sprachwissenschaftlern, die die alten Sprachstadien erforschten.

Sie, besonders Jakob Grimm, haben aber auch die Gegenwartssprache ihrer Zeit erforscht. Sie haben ein großes Wörterbuch, das berühmte *Grimmsche Wörterbuch* begonnen, das erst hundert Jahre später abgeschlossen worden ist; es hat 32 Bände. Jakob Grimm hat eine deutsche Grammatik geschrieben, und er interessierte sich sehr für die Rechtschreibung, hat sich sehr für die Kleinschreibung eingesetzt, weil die alten Texte klein geschrieben waren, hat aber zugleich für das sogenannte historische Prinzip in der Rechtschreibung gestritten (siehe Seite 268), d. h. daß die Wörter eher so geschrieben werden sollten, wie sie früher geschrieben wurden, auch wenn sie heute anders gesprochen werden. Dieses Denken hat beim Kompromiß, den man 1901 schließlich fand, eine große Rolle gespielt.

■ 1871 kam es zur Gründung des Deutschen Reiches. 1876 lud der preußische Kultusminister zu einer großen Rechtschreibkonferenz ein, auf der Vertreter aus allen Ländern Möglichkeiten diskutierten, zu einer einheitlichen Rechtschreibung zu kommen. Einer der wichtigsten Teilnehmer war Konrad Duden. Duden wurde 1829 bei Wesel am Niederrhein geboren, studierte in Bonn, war Lehrer in Soest (Westfalen), dann Schuldirektor in Schleiz (Thüringen) und zuletzt in Bad Hersfeld (Nordhessen). Damals schrieb man an verschiedenen Schulen in einigen Bereichen noch unterschiedlich. Hier sind Beispiele für unterschiedliche Schreibweisen: *Häring/Hering, Thier/Tier, Ocean/Ozean, wisst/wißt, dass/daß, Vocabel/Vokabel, . . .*

Duden hatte für seine Schule in Schleiz eine einheitliche Rechtschreibung eingeführt und dazu ein Regelbuch und ein Wörterbuch geschrieben. Man hat sich 1876 nicht einigen können, insbesondere stritten sich Vertreter der reinen Lautschreibung und solche, die eine historische Schreibung im Grimmschen Sinne z. T. beibehalten wollten und die auch die Einheit des Wortes in der Schreibung erhalten wissen wollten (siehe dazu Rechtschreibprinzipien S. 267). Immerhin kam man zu einigen Vorschlägen, und die Wörtersammlung von Duden spielte schon damals eine große Rolle. Einige Länder wollten die neue Regelung in Kraft setzen. Bismarck wandte sich dagegen. Bayern setzte sie in Kraft. Dudens Wörtersammlung wurde 1880 als »Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache« veröffentlicht und hatte großen Einfluß in der nächsten Zeit.

- 1901 schließlich wurde in Berlin eine zweite große Rechtschreibkonferenz einberufen, und am Ende dieser Konferenz konnte Duden sagen: »Die Regierungen haben aufgrund der Beschlüsse der orthographischen Konferenz, die [...] in Berlin getagt hat, wirklich und wahrhaftig eine einheitliche Rechtschreibung für das ganze Deutsche Reich geschaffen...«. Duden hatte damals sinngemäß auch gesagt, das große Ziel der Vereinheitlichung sei erreicht, nun müsse an der Vereinfachung gearbeitet werden. Die Regelungen von damals gelten noch heute. Duden war beauftragt worden, sie in sein Regelbuch aufzunehmen und mit seinem Wörterbuch als Beispielliste zu versehen. Dieses erste einer langen Reihe von Rechtschreibwörterbüchern, die nach ihrem Autor *Der Duden* heißen, erschien 1902.

- In den folgenden Jahren ist aus diesem Regel- und Wörterbuch Konrad Dudens »der Duden« geworden. Dabei hat es noch eine bestimmte Entwicklung gegeben: Duden hatte für den Gebrauch in den Schulen und für den allgemeinen Gebrauch Regeln mit einigen Freiheiten, besonders in der Getrennt- und Zusammenschreibung und auch in der Groß- und Kleinschreibung erlaubt, weil diese Bereiche, wenn man sie genau regeln will, sehr schwierig werden. Die Buchdrucker hatten ihn gebeten, ihnen für ihren Gebrauch ein sehr viel genaueres Werk zu schreiben, und insbesondere eine sehr viel ausführlichere Wörterliste. Ab der 7. Auflage 1915 sind diese beiden Bücher, der *Schulduden* und der *Buchdruckerduden*, zu einem zusammengefaßt worden. Außerdem haben in den Folgejahren die jeweiligen Redaktionen die Beispiele immer mehr verfeinert und auch die Regeln ausgedehnt. Über die Zeichensetzung ist z. B. im ursprünglichen Regelwerk nichts zu finden.

  Den *DUDEN Bd. 1 Rechtschreibung* hat es seitdem immer gegeben. Er ist auch nach den Kriegen von den jeweiligen Regierungen immer als das geltende Werk für die Rechtschreibung erneut bestätigt worden. Nach 1945 hat es einen *Duden Ost*, Erscheinungsort Leipzig, und einen *Duden West*, Erscheinungsort Mannheim, gegeben. Man darf davon ausgehen, daß sie jetzt wieder zusammengefaßt werden. Man redet davon, daß 1993 ein erster gemeinsamer Duden herausgegeben wird. Beide haben aber immer auf den gleichen Regeln gefußt, wie auch viele andere Wörterbücher, die genauso die richtige Rechtschreibung wiedergeben wie der *Duden*.

Noch ein Hinweis: Nur die Rechtschreibung ist ein wirklich durch Gesetzesbeschluß geregelter Bereich in der deutschen

Sprache, auch wenn der Duden-Verlag weitere Bücher herausgibt, z. B. eine Grammatik, so sind dort keine geltenden Regeln festgelegt, sondern nur die grammatischen Regeln, so wie sie die Wissenschaft kennt und wie sie von den jeweiligen Autoren favorisiert, ausgelegt und dargestellt werden. Es gibt viele andere Grammatiken, die den gleichen Stellenwert für richtig und falsch im Deutschen haben wie der *Duden Band 4*, so auch die Grammatik dieser Buchreihe. In Deutschland haben wir keine *Akademie Française* wie in Frankreich, die das alles genau festlegt.

■ Zur Zeit wird im Auftrag der Regierungen der deutschsprachigen Länder eine neue Rechtschreibkonferenz vorbereitet, auf der Reformvorschläge diskutiert werden sollen. Die Reformvorschläge sind von den fachlichen Arbeitsgruppen bereits den Regierungen übergeben und werden zur Zeit in der Öffentlichkeit diskutiert. Es wird wahrscheinlich 1992 zu einer solchen großen Rechtschreibkonferenz kommen, sie wird dann die dritte nach 1876 und 1901 sein.

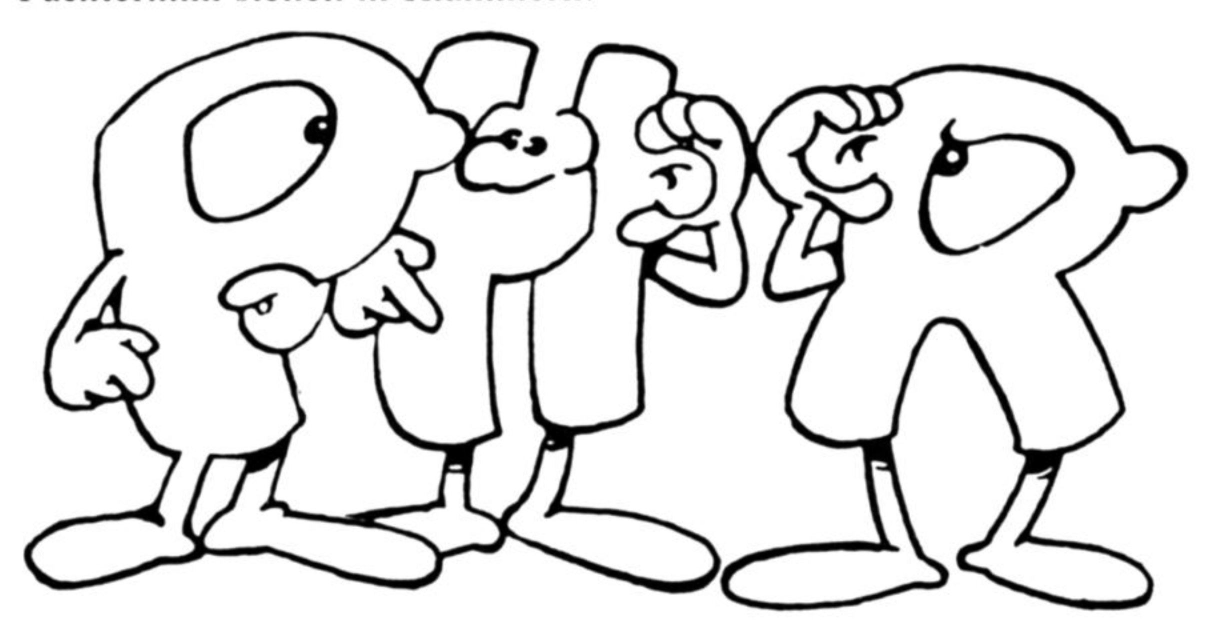
So wie durch die Jahrhunderte die Mönche, die Lehrer, die Drucker, die Professoren sich um die jeweils bestmögliche Rechtschreibung bemüht haben und so wie zwischen den unterschiedlichen Prinzipien schließlich ein Ausgleich hergestellt wurde, so bemühen sich auch diejenigen, die Reformvorschläge unterbreiten, um die bestmögliche Lösung. Umstritten ist eigentlich immer nur die Groß- und Kleinschreibung. Hier nimmt das Deutsche eine Sonderposition ein im Vergleich zu allen anderen Sprachen (siehe oben S. 42 ff. und siehe unten S. 270).

Bei der Diskussion um die Reform der Rechtschreibung sollte man dreierlei nicht aus dem Auge verlieren:

1. Schon Duden plädierte dafür, nun an der Vereinfachung weiterzuarbeiten, und das war vor über 90 Jahren.
2. Die Sprache hat sich in dieser Zeit gewandelt. Man muß die Rechtschreibung an die gewandelte Sprache hin und wieder anpassen.
3. Vieles an der Rechtschreibung ist auch Gewohnheitssache. Viele, die meinen, sich an ein neues Schriftbild nicht gewöhnen zu können, vergessen, daß sie nur eine Generation in einer langen Kette von Schreibern und Lesern darstellen, daß jede Generation das Lesen und Schreiben neu lernt und daß sich im Laufe der Geschichte die Sprache und die Rechtschreibung immer gewandelt haben.

8.6 Die Prinzipien der Rechtschreibung

Die im folgenden genannten Prinzipien – das sind Grundregeln – werden von den verschiedenen Rechtschreibgelehrten und Rechtschreibdidaktikern zwar manchmal etwas anders genannt, aber im Grunde von allen anerkannt. Sie werden hier mit verständlichen beschreibenden Fachausdrücken eingeführt. Die wissenschaftlichen Fachtermini stehen in Klammern.



1. **Das Lautprinzip (Phonetisch-phonologisches Prinzip)**

   Faustregel: Schreibe wie du sprichst!
   Hilfsregel: Genau aussprechen, genau hinhören!
   Problem: Mundartliches Sprechen, das andere Lautungen hat als die Hochlautung

   Das Lautprinzip ist natürlich das Hauptprinzip jeder Lautschrift, aber da für über 40 Laute nur die 26 Buchstaben des Alphabets plus *ä, ö, ü* und *ß* zur Verfügung stehen, gibt es Zuordnungsprobleme. In den Tabellen auf den Seiten 130 ff. und 150 ff. kann man das genau nachschauen.

   Das Lautprinzip bestimmt auch die **Silbentrennung**.

   In Verbindung mit dem grammatischen Prinzip bestimmt es darüber hinaus die **Zeichensetzung**. Man merkt das besonders beim Lesen:
   - vor einem Komma hebt man die Stimme,
   - bei einem Punkt am Ende senkt man die Stimme,
   - beim Fragezeichen am Ende hebt man die Stimme.

Diesem Lautprinzip entgegen stehen eine Reihe anderer Prinzipien, die aus der Geschichte der Sprache und der Geschichte der Rechtschreibung stammen.

2. Das Prinzip der Worttreue (Morphematisches Prinzip)

Faustregel: Man soll auch in gebeugten und abgeleiteten Formen erkennen, welche Wortformen und Ableitungen zu einem Wort gehören.

Hilfsregel 1: Verlängere das Wort über sein Ende hinaus, sprich deutlich und hör genau hin.
Diese Regel hilft beim ersten Problembereich, der sogenannten **Auslautverhärtung**: *das Lob - des Lobes, der Wald - des Waldes, der Tag - des Tages, . . .*
Wenn Sie die Wörter aussprechen und genau hinhören, werden Sie feststellen, daß Sie bei *Lob, Wald* und *Tag* am Ende genau genommen ein ***p***, ein ***t*** und ein ***k*** sprechen und nicht die weichen Laute ***b***, ***d***, ***g***. Erst in der Verlängerung des Wortes spricht man die weichen Laute.

Hilfsregel 2: Such die Grundform oder eine verwandte Form.
Diese Regel hilft beim Problembereich 2, bei der Unterscheidung, ob ***e***, oder ***ä*** zu schreiben ist: *Wälder - Wald, Felder - Feld, Häute - Haut,* aber *heute . . .*
Diese Regel, die ja gegen die Lautregel ist, wird in Einzelfällen durchbrochen durch das geschichtliche Prinzip (siehe unten); deshalb schreibt man *Eltern* und *Großeltern,* obwohl sie natürlich *älter* sind als die Kinder. Deshalb schreibt man *behende*, obwohl es zur *Hand* gehört. Solche Wörter merkt man sich, oder man muß nachschlagen.



3. Das geschichtliche Prinzip (Historisches Prinzip)

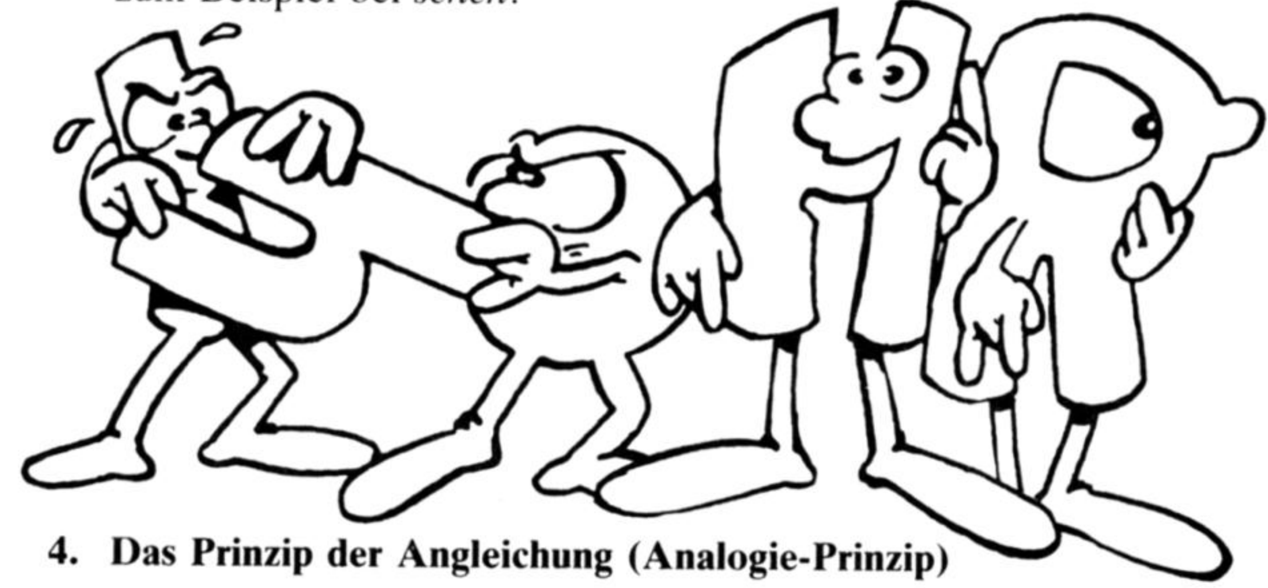
Faustregel: keine

Hilfsregel: Merken oder nachschlagen.

Bei einigen Wörtern hatte sich eine bestimmte Schreibweise durchgesetzt, und man wollte dieser Gewohnheit 1901 nicht entgegentreten, so wie man ja auch heute lebhaft diskutiert, ob man das Wort *Kaiser* wirklich mit *ei* schreiben soll, was sicher praktisch wäre, aber eben gegen die Gewohnheit ist, genauso beim Wort *Mai*. Diesem Prinzip folgen die Schreibungen von *Eltern*, *Großeltern*, *behende*, wie eben gesagt.

Diesem Prinzip folgt auch die Schreibung des langen ***i*** als ***ie***, obwohl der ehemalige Zwielaut, der noch im Mittelhochdeutschen gesprochen wurde, im Hochdeutschen heute zum langen ***i*** geworden ist. In süddeutschen Dialekten kann man den Zwielaut heute noch hören: *liap* spricht der Bayer das Wort *lieb*.

Auch das Dehnungs-*h* ist in einer ganzen Reihe von Wörtern ein stehengebliebenes *h*, das früher wie ein *ch* gesprochen wurde, zum Beispiel bei *sehen*.



4. Das Prinzip der Angleichung (Analogie-Prinzip)

Faustregel: keine

Hilfsregel: Merken oder nachschlagen.

In nicht wenigen Fällen wird eine Schreibweise, die bei einigen Wörtern aus historischen Gründen richtig ist, übernommen, obwohl es keinen historischen Grund für diese Schreibung gibt. Das gilt besonders für das *ie*. Kein Dialektsprecher würde die *Biene* eine *Biane* nennen; das *ie* ist hier in Angleichung an andere *ie*-Schreibungen übernommen worden, obwohl im Althochdeutschen das Wort *bîna* hieß. Das gilt auch für das Dehnungs-*h* in vielen Wörtern.

5. Das Schmuck-Prinzip (Ästhetisches Prinzip)

Faustregeln:
ch nur vor *p* und *t* als *s*, sonst immer als *sch*;
Ausnahme: Fremdwörter aus dem Englischen wie *Shorts*,...
y für *ü*, nur in Fremdwörtern, *Physik, Psychologie, ...*
y für *i* in Eigennamen, einschließlich Ortsnamen *Mayen, Reydt, Meyer, Mayer*, ...
kk nur in Fremdwörtern wie *Mokka*, sonst *ck* wie *Bäcker*, ...
zz nur in Fremdwörtern wie *Pizza*, sonst *tz* wie *Witz, ...*

Hilfsregel: Bei gewissen Fällen merkt man sich die Wörter, oder man muß nachschlagen, besonders bei *chs* für *x*, wie in *Fuchs* (vgl. Englisch *fox*), *Dachs*, ...

Dieses Schmuckprinzip ist zweimal in der Sprachgeschichte angewandt worden, und zwar in entgegengesetzer Weise.

1. In der Barockzeit galt es als schön, wenn besonders viele Buchstaben im Wort waren (siehe oben S. 261). Daher sind solche Fälle geblieben wie *chs* für den *x* -Laut, *ch* für den gezischten Laut, wo im Englischen z. B. nur *sh* geschrieben wird und in anderen Sprachen ein Häkchen an das *s* gesetzt wird.

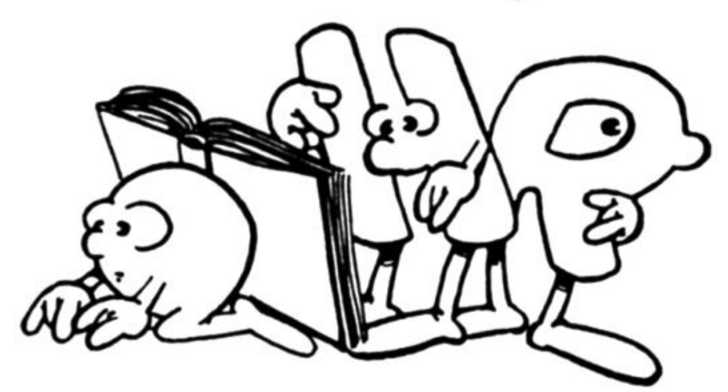
2. Zu einer späteren Zeit wollte man wiederum das Wortbild kürzer haben und kürzte deshalb das *sch* zu einem *s* vor *t* und *p*: *spitz, Stein, ...*

   Aber man blieb bei dieser Regelung stehen und hat es nicht konsequenterweise auch vor anderen Vokalen gekürzt: *Schnee, Schlange, schwer, Schreck, ...*

6. Das Herkunftsprinzip (Etymologisches Prinzip)

Faustregel: Die Fremdwortschreibung richtet sich nach dem Herkunftsprinzip, nach der Schreibung der Ursprungssprachen.

Hilfsregel: Nachschlagen im Wörterbuch.
Einzelheiten zur Fremdwortschreibung siehe S. 181 ff.



7. Das Unterscheidungsprinzip (Logisch-differenzierendes Prinzip)

Faustregel: Man merkt sich die Schreibung und die Bedeutung gleich klingender Wörter.

Hilfsregel: Nachschlagen im Wörterbuch.
Dieses Prinzip besagt, daß man gleich klingende Wörter wenigstens in der Schrift auseinanderhalten soll, wenn es die Möglichkeit unterschiedlicher Schreibung gibt. Und also schreibt man: *Seite - Saite, Mohr - Moor, Augenlid - Lied, Meer - mehr, Wal(fisch) - Wahl, . . .*

8. Das Grammatische Prinzip

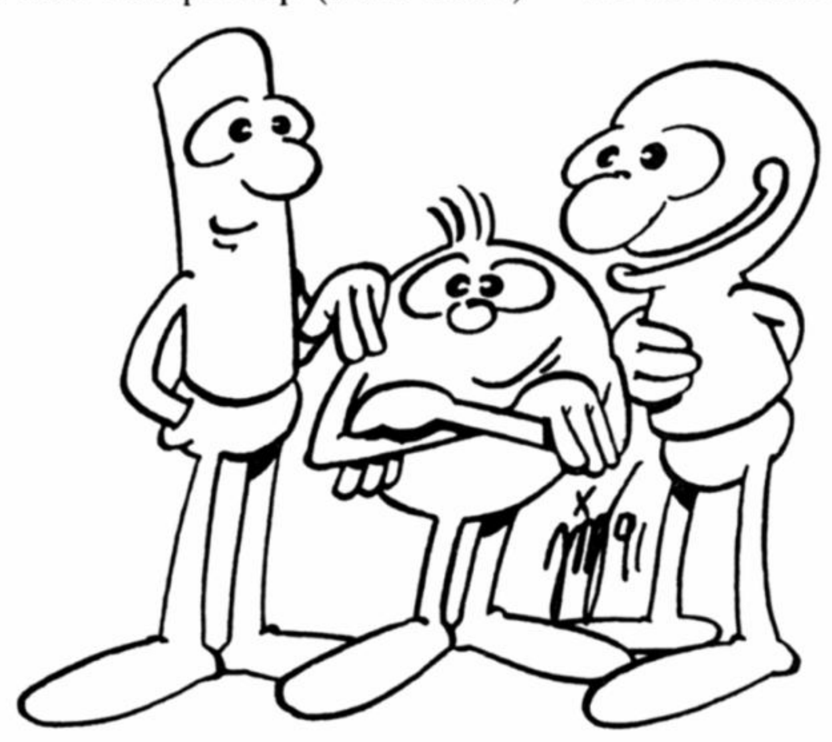
Grundregel 1: Am Satzanfang schreibt man groß.

Grundregel 2: Nomen/Substantive und wie Nomen gebrauchte Wörter werden groß geschrieben.

Faustregel: Kann man einen Artikel *der, die, das* in der Grundform vor das Wort setzen? Dann schreibt man das Wort auch in anderen Formen groß.

Hilfsregel: Hat das Wort eine Endung wie ein Nomen, also *-chen, -er, -(er)in, -heit,-ismus, -keit, -lein, -ling, -nis, -tum, -ung,* dann schreibt man Groß
Dieses Prinzip gilt für die **Groß- und Kleinschreibung**, siehe dazu S. 42 ff.

Das grammatische Prinzip gilt auch – teilweise in Verbindung mit dem Lautprinzip (siehe oben) – für die **Zeichensetzung**.



Die Sachzeichnungen in Kapitel 8 sind orientiert an Vorlagen im Buch von Adrian Frutiger: Der Mensch und seine Zeichen 2. Die Zeichen der Sprachfixierung. Textbearbeitung Horst Heiderhoff. eidos Beiträge zur Kultur Band 35. Echzell 1979.

Anregungen sind auch dem Buch »Die Erfindung der Schrift« von Robert Claiborne und der Redaktion der TIME-LIFE-Bücher, Reihe Frühzeit des Menschen, TIME-LIFE International 1976 (2. Auflage) entnommen.

Der Titel von Ickelsamer (S. 256) und das Alphabet in Sütterlinschrift (S. 250) sind dem Schulbuch WEGE ZUR SPRACHE Bd. 6 und 7 Schroedel Schulbuchverlag Hannover 1986 und 1987 entnommen.

Die Zeichnungen hat Jörg Preckel angefertigt.

Für viele Anregungen und Hinweise danken wir Wolfgang Eichler und Burkhard Schaeder.

Rechtschreibung und Zeichensetzung

Eine praktische Rechtschreibhilfe

- Erklärungen der sachlichen Hintergründe der Probleme
- Regeln mit Beispielen
- Tips und Faustregeln
- Hinweise auf besondere Schwierigkeiten und Ausnahmen
- Listen mit Fehlern, die häufig gemacht werden

Zum Inhalt
- Groß- und Kleinschreibung
- Getrennt- und Zusammenschreibung
- Trennung am Zeilenende
- Lange Selbstlaute (Vokale) und Zwielaute (Diphthonge)
- Mitlaute (Konsonanten)
- Fremdwortschreibung
- Zeichensetzung

Die Autoren
Karl-Dieter Bünting ist Professor für Linguistik der deutschen Sprache an der Universität Essen.
Dorothea Ader ist Professor für Deutsche Sprache und ihre Didaktik an der Universität Bonn.